



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

Jahresrechnung 2013

	Seite		Seite
Das Wichtigste in Kürze	5	4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement	155
Anträge	11	4200 Departementsdienste EKUD	
Erfolgskontrolle Jahresprogramm 2013	15	4210 Amt für Volksschule und Sport	
Bericht der Regierung	29	4221 Amt für Höhere Bildung	
1 Finanzpolitische Richtwerte 2013–2016		4230 Amt für Berufsbildung	
2 Bilanz		4250 Amt für Kultur	
3 Erfolgsrechnung		4260 Amt für Natur und Umwelt	
4 Investitionsrechnung		4265 Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz	
5 Kredite		4271 Spezialfinanzierung Landeslotterie	
Revisionsbericht der Finanzkontrolle	63	4273 Spezialfinanzierung Sport	
Institutionelle Gliederung	67	5 Departement für Finanzen und Gemeinden	187
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung	71	5000 Departementssekretariat DFG	
1000 Grosser Rat		5030 Amt für Schätzungswesen	
1100 Regierung		5105 Finanzkontrolle	
1200 Standeskanzlei		5110 Finanzverwaltung	
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales	79	5111 Allgemeiner Finanzbereich	
2000 Departementssekretariat DVS		5120 Personalamt	
2107 Grundbuchinspektorat und Handelsregister		5121 Allgemeiner Personalaufwand	
2210 Landw. Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof		5130 Steuerverwaltung	
2222 Amt für Landwirtschaft und Geoinformation		5131 Kantonale Steuern	
2230 Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit		5150 Amt für Informatik	
2231 Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung		5310 Amt für Gemeinden	
2240 Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit		5315 SF Interkommunaler Finanzausgleich	
2241 Vollzug Arbeitslosenversicherungsgesetz		6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement	219
2250 Amt für Wirtschaft und Tourismus		6000 Departementssekretariat BVFD	
2260 Amt für Raumentwicklung		6101 Hochbauamt	
2301 Fonds gemeinnützige Zwecke / Suchtmittelmissbrauch		6110 Amt für Energie und Verkehr	
2310 Sozialamt		6125 Tiefbauamt Wasserbau	
2320 Sozialversicherungen		6200 Spezialfinanzierung Strassen Tiefbauamt	
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit	119	6220 SF Strassen Ausbau Nationalstrassen	
3100 Departementssekretariat DJSG		6221 SF Strassen Ausbau Hauptstrassen	
3105 Staatsanwaltschaft		6224 SF Strassen Ausbau Verbindungsstrassen	
3114 Amt für Justizvollzug		6225 SF Strassen Allgemeine Investitionen	
3120 Kantonspolizei		6400 Amt für Wald und Naturgefahren	
3125 Amt für Migration und Zivilrecht		6500 Amt für Jagd und Fischerei	
3130 Strassenverkehrsamt		7 Richterliche Behörden	255
3140 Amt für Militär und Zivilschutz		7000 Kantonsgericht	
3145 Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge		7010 Verwaltungsgericht	
3150 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde		7020 Bezirksgerichte	
3212 Gesundheitsamt		7050 Aufsichtskommission über Rechtsanwälte	
		7060 Notariatskommission	

	Seite
Geldflussrechnung	263
Artengliederung	267
Funktionale Gliederung	273
Anhang	279
Rechnungslegungsgrundsätze	
Finanzanlagen	
Anlagespiegel	
Beteiligungsspiegel	
Rückstellungsspiegel	
Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im Fremdkapital	
Eigenkapitalnachweis	
Erweitertes Eigenkapital	
Gewährleistungsspiegel	
Zusätzliche Angaben	
Verpflichtungskredite	
Grosse Beitragsempfänger	
Kennzahlen	
Rechnung der Arbeitslosenkasse Graubünden	307

Sehr geehrter Herr Landespräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen die Botschaft zur Genehmigung der Jahresrechnung 2013 (Art. 35 Abs. 1 und Art. 46 der Kantonsverfassung) sowie der Rechnungen 2013 des Kantons- und des Verwaltungsgerichts (Art. 51a Abs. 1 der Kantonsverfassung).

In die Botschaft integriert sind der Bericht der Regierung zur Jahresrechnung 2013 sowie die Berichte des Kantons- und des Verwaltungsgerichts zur Rechnung 2013.

Die Erfolgskontrolle zum Jahresprogramm 2013 gibt Auskunft über die Umsetzung der geplanten Massnahmen zu den vorgegebenen Zielen.

Das Wichtigste in Kürze

Die Jahresrechnung 2013 präsentiert sich erstmals gemäss dem neuen «Harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 für Kantone und Gemeinden (HRM2)». Aufgrund dieser Umstellung sind Vorjahresvergleiche nur summarisch und eingeschränkt möglich. Das gilt auch für die Kennzahlen, die nach HRM2-Vorgaben berechnet werden.

Die Budgetwerte sind inklusive Nachtragskredite ausgewiesen. Nachtragskredite sind Ergänzungen vom nicht ausreichenden Budgetkrediten (Art. 20 Abs. 1 FHG).

1 Erfolgsrechnung

Der Kanton Graubünden verzeichnet im 2013 nach neun Jahren mit positiven Rechnungsabschlüssen ein negatives Ergebnis. Die neu dreistufig geführte Jahresrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 33,5 Millionen ab (3. Stufe). Im operativen Ergebnis (1. Stufe) erzielte der Kanton einen Ertragsüberschuss von 39,5 Millionen, was knapp unter dem Vorjahresniveau (43,7 Mio.) liegt. Erst die hohen ausserordentlichen Wertberichtigungen auf Finanzanlagen führten zu einem negativen Gesamtergebnis. Die Bewertung der Finanzanlagen ist gemäss neuer Rechnungslegung zu 100 Prozent an die Marktwerte gekoppelt. Starke Kursunterschiede zu den Bilanzierungszeitpunkten führen entsprechend zu grossen Ausschlägen beim Gesamtergebnis. Für Budget- und Mehrjahresvergleiche, aus Gründen der Kontinuität sowie zur Beurteilung des finanzpolitischen Richtwerts Nr. 1 bezüglich des maximalen Aufwandüberschusses ist aus Sicht der Regierung das operative Ergebnis (1. Stufe) die relevante Grösse.

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
Franken				Absolut	Prozent
Betrieblicher Aufwand	2 475 399 354	2 432 652 000	2 383 366 337	-49 285 663	-2,0
Betrieblicher Ertrag	-2 403 189 157	-2 284 391 000	-2 317 279 583	-32 888 583	1,4
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	72 210 197	148 261 000	66 086 753	-82 174 247	-55,4
34 Finanzaufwand	5 452 216	4 062 000	2 930 001	-1 131 999	-27,9
44 Finanzertrag	-121 410 724	-100 673 000	-108 549 715	-7 876 715	7,8
Ergebnis aus Finanzierung	-115 958 508	-96 611 000	-105 619 714	-9 008 714	-9,3
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-43 748 311	51 650 000	-39 532 960	-91 182 960	-176,5
38 Ausserordentlicher Aufwand			102 797 931	102 797 931	
48 Ausserordentlicher Ertrag			-29 716 812	-29 716 812	
Ausserordentliches Ergebnis (2. Stufe)			73 081 118	73 081 118	
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)	-48 799 112	51 650 000	33 548 158	-18 101 842	-35,0

Das negative ausserordentliche Ergebnis von 73,1 Millionen begründet sich mit Abwertungen von 102,6 Millionen bei den Repower-Aktien. Aufwertungen bei den Partizipationsscheinen der Graubündner Kantonalbank (GKB-PS) von 10,2 Millionen und beim Aktienpaket der Ems Chemie (19,5 Mio.) führten zum ausserordentlichen Ertrag.

Der rückläufige betriebliche Aufwand und Ertrag gegenüber dem Vorjahr ist buchhalterischer Natur, da mit der Einführung von HRM2 eine Anpassung der internen Verrechnungen erfolgte. Die neue Praxis führte zu einem Rückgang von je 103 Millionen.

Aufwandseitig ist das Hauptwachstum den Beiträgen an Dritte zuzuschreiben (+21,2 Mio.). Bei den Leistungen in den Bereichen Spitäler und Kliniken (+13,0 Mio.), Sonderschulung (+4,3 Mio.), Wirtschaftsförderung und Tourismus (+3,9 Mio.) und Soziale Unterstützung, Suchthilfe, Integration (+3,6 Mio.) zeigten sich die grössten absoluten Zunahmen gegenüber dem Vorjahr. Stark rückläufig waren die Beiträge an Gemeindefusionen zu Lasten der Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich (-11,8 Mio.).

Der Personalaufwand (+4,3 Mio.) wuchs moderat. Allein die Einführung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden im 2013 führte zu zusätzlichem Personalaufwand von 4,5 Millionen. Ein deutlicher Minderaufwand wurde beim Sachaufwand verzeichnet (-11,3 Mio.). Der gegenüber dem Budget tiefere Sachaufwand (-17 Mio.) ist vor allem auf nicht beanspruchte Budgetkredite bei Dienstleistungen Dritter (-11 Mio.) und geringerem Material- und Warenaufwand (-5 Mio.) zurückzuführen. Die höheren Abschreibungen beim Verwaltungsvermögen (+11,1 Mio.) sind die Folge der Aufwertungen gemäss HRM2.

Die Steuererträge des Kantons stiegen insgesamt um 16,2 Millionen (+2,3 %) auf 704 Millionen. Dabei entwickelten sich insbesondere die Steuern der natürlichen Personen besser als erwartet (+17 Mio.). Zu diesem Anstieg haben sowohl die Einkommenssteuern (+8,7 Mio.) als auch die Vermögenssteuern (+8,8 Mio.) beigetragen. Minim rückläufig sind die Quellensteuern (-0,6 Mio.). Die Steuern der juristischen Personen zeigten einen leichten Anstieg (+2,9 Mio.). Eine Abnahme haben die Grundstückgewinnsteuern erfahren. Es konnten über 44,3 Millionen (Vorjahr 47,5 Mio.) verbucht werden. Der im Budget befürchtete markante Rückgang auf 35 Millionen ist jedoch (noch) nicht eingetreten.

2 Investitions- und Finanzierungsrechnung

Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Ausgaben	466 796 880	411 689 000	373 213 362	-38 475 638	-9,3
Einnahmen	-192 398 760	-188 874 000	-212 416 741	-23 542 741	12,5
Nettoinvestitionen	274 398 120	222 815 000	160 796 621	-62 018 379	-27,8

Die Nettoinvestitionen beliefen sich mit 160,8 Millionen deutlich tiefer als im Vorjahr (274,4 Mio. inkl. ausserordentliche Positionen) und als budgetiert (222,8 Mio.). Es kumulierten sich gegenüber dem Budget weniger Ausgaben (-38,5 Mio.) und mehr Einnahmen (+23,5 Mio.). Der Kanton investierte insbesondere wegen verzögerter Bauprojekte weniger als geplant in Sachanlagen (-26 Mio.), vergab weniger Darlehen (-11 Mio.) und richtete weniger Investitionsbeiträge aus (-20 Mio.). Bei den Investitionsbeiträgen zeigte sich in der Rechnung, dass die gemäss neuem Finanzhaushaltsrecht kreditrelevante Zusicherung der Beiträge im Umstellungsjahr eine tiefere Kreditausschöpfung bewirkte.

Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Selbstfinanzierung	194 201 886	58 771 000	105 335 319	46 564 319
Finanzierungssaldo	-80 196 234	-164 044 000	-55 451 302	108 592 698
Selbstfinanzierungsgrad in Prozent	70,8	26,4	65,5	

Trotz tiefen Nettoinvestitionen liegt der Selbstfinanzierungsgrad bei mässigen 65,5 Prozent (Vorjahr 70,8 % gemäss neuer Berechnungsart). Er ist aber deutlich besser als budgetiert. Die Nettoinvestitionen des Kantons konnten somit nicht aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert werden. Der Fehlbetrag gemäss Finanzierungssaldo beträgt 55,5 Millionen.

3 Spezialfinanzierung Strassen

Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Aufwand	235 063 122	279 332 000	257 811 947	-21 520 053
Ertrag	-243 991 903	-260 723 000	-259 432 009	1 290 991
Ergebnis	-8 928 781	18 609 000	-1 620 063	-20 229 063
Guthaben Bestandeskonto per 1. Januar 2013 / 31. Dezember 2013	87 960 043	69 351 043	89 580 105	20 229 063

Erneut positiv und besser als budgetiert schliesst die Spezialfinanzierung Strassen ab. Bei Gesamtausgaben von 257,8 Millionen und Gesamteinnahmen von 259,4 Millionen resultiert ein Einnahmenüberschuss von 1,6 Millionen. Das Vermögen der Strassenrechnung beläuft sich auf 89,6 Millionen. Bei der Umfahrung Silvaplana konnte aufgrund einer Beschwerde beim Verwaltungsgericht betreffend die Arbeitsvergabe nicht mit den Tunnelbauarbeiten begonnen werden.

4 Bilanz

	1. Januar 2013	31. Dezember 2013	Veränderung
Franken			
1 Aktiven	3 670 923 130	3 672 456 762	1 533 632
10 Finanzvermögen	2 748 104 411	2 639 114 823	-108 989 588
14 Verwaltungsvermögen	922 818 719	1 033 341 940	110 523 221
2 Passiven	-3 670 923 130	-3 672 456 762	-1 533 632
20 Fremdkapital	-1 056 145 393	-983 601 686	72 543 707
29 Eigenkapital	-2 614 777 737	-2 688 855 076	-74 077 339

Solide zeigt sich die Finanz- und Vermögenslage des Kantons. Im Zuge der Umstellung auf HRM2 erfolgten per 1. Januar 2013 Bilanzanpassungen. So erforderten die neuen Rechnungslegungsvorschriften eine Neubewertung der Bilanzpositionen. Im Finanzvermögen werden die Finanzanlagen und Wertschriften neu zu 100 Prozent der Kurswerte bewertet. Zusammen mit dem Wechsel von Beteiligungen vom Verwaltungs- in das Finanzvermögen erhöhten sich die Finanzanlagen um 555 Millionen. Der Wechsel zum Steuerabgrenzungsprinzip bzw. die buchhalterische Vorwegnahme der Steuererträge brachte eine Erhöhung des Finanzvermögens um 498 Millionen. Der Bilanzwert des Verwaltungsvermögens erhöhte sich netto um insgesamt 261 Millionen, was auf höhere Buchwerte bei den Sachanlagen aufgrund der systematisch durchgeführten Neubewertung der Grundstücke und Hochbauten zurückzuführen ist. Als Folge dieser buchhalterischen Aufwertungen und Anpassungen weist der Kanton ein Eigenkapital per 1. Januar 2013 von rund 2,6 Milliarden aus. Diese Grösse entspricht abgesehen vom nicht aufgewerteten GKB-Dotationskapital dem bereits bisher unter HRM1 in den Jahresrechnungen ausgewiesenen erweiterten Eigenkapital. Nicht verändert hat sich aufgrund der Umstellung auf HRM2 die Liquiditätslage.

Verschiedene Bewertungskorrekturen führten zu einer nachträglichen Anpassung der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 nach HRM2 (Restatement 2). Bei verschiedenen Grundstücken und Hochbauten mussten bei der Abstimmung der Anlagenbuchhaltung mit den Daten des Hochbauamtes Korrekturen vorgenommen werden. In der Summe reduzierte sich das Eigenkapital per 1. Januar 2013 gegenüber dem in der Budgetbotschaft 2014 publizierten Wert um 27 Millionen auf 2615 Millionen. Die Neubewertung der an die PDGR übertragenen Grundstücke, Bauten und Anlagen führte demgegenüber zu einer Erhöhung der Aufwertungsreserve. Die Bilanzanpassungen haben keine Auswirkungen auf das Jahresergebnis 2013 (siehe Kapitel «Anpassungen an der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 nach HRM2 (Restatement 2)»).

Die Regierung genehmigte die Änderungen mit der Verabschiedung der Botschaft zur Jahresrechnung 2013 zur Kenntnisnahme an den Grossen Rat.

5 Konsolidierte Gesamtausgaben

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Konsolidierte Gesamtausgaben	2 073 517 220	2 067 868 000	1 957 301 084	-110 566 916

Die konsolidierten Gesamtausgaben entsprechen den Bruttoausgaben abzüglich Abschreibungen, internen Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen und Reserven sowie durchlaufenden Beiträgen.

Die konsolidierten Gesamtausgaben liegen 110,6 Millionen unter dem Budget (-5,3 %). Gegenüber dem angepassten Vorjahr ist sogar ein Rückgang um 116,2 Millionen (-5,6 %) festzustellen. Durch den Rückgang der konsolidierten Ge-

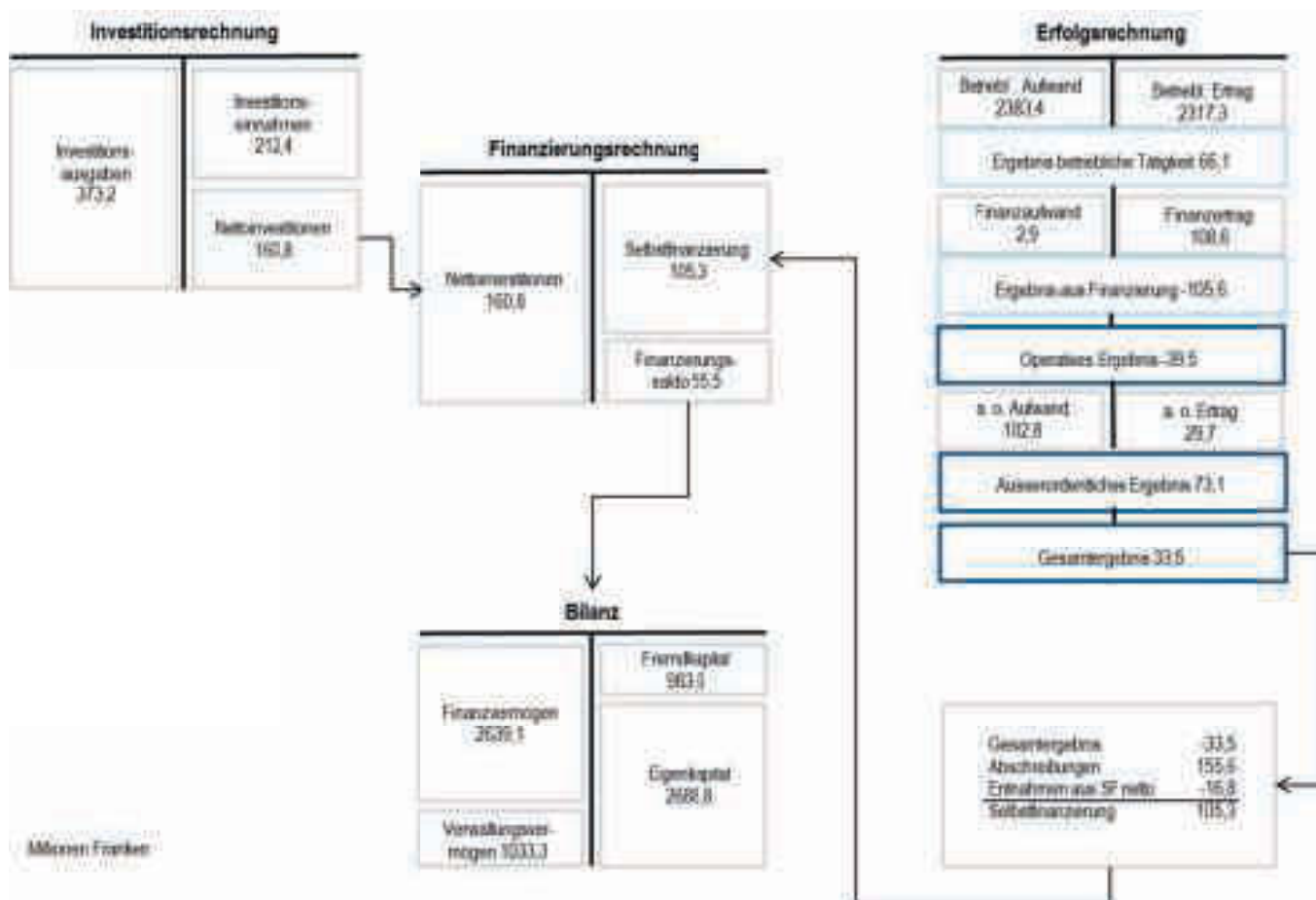
samtausgaben und dem von den provisorischen Bundeszahlen abgeleiteten leichten Wachstum des Bündner BIP im 2013 sank die ausgewiesene Staatsquote des Kantons auf 16,6 Prozent (Vorjahr 17,6 %).

6 Finanzpolitische Beurteilung

Im operativen Ergebnis konnte das Vorjahresniveau trotz weiteren Wachstums bei den kantonseigenen Beiträgen an Dritte gehalten werden. Ertragssteigerungen sowie Optimierungen im Personal- und Sachaufwand wirkten kompensatorisch. Während die Entwicklung des Aufwands im Kernbereich der Verwaltung unter Kontrolle ist, bereiten die Kostensteigerungen bei den gesetzlich gebundenen und von der Regierung nicht oder kaum beeinflussbaren Beiträgen insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen Sorgen. So setzte sich im zweiten Jahr des neuen Systems der Fallpauschalen in der Spitalfinanzierung das sprunghafte Wachstum fort. Ein Fortschreiten dieser Entwicklung bei den Beiträgen an Dritte kann angesichts begrenzter Gesamteinnahmen zu unerwünschten Verdrängungseffekten zwischen den Aufgabenfeldern führen.

Für 2014 ist bei einem guten konjunkturellen Umfeld von wiederum erfreulichen Steuererträgen auszugehen. Aufgrund der rückläufigen Erträge seitens des Bundes (Ressourcenausgleich NFA, Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank) und der weiterhin hohen Ausgabendynamik in verschiedenen Politikbereichen ist jedoch ein sich verschlechterndes operatives Ergebnis zu erwarten. Die Entwicklung bei den Finanzanlagen ist hingegen unberechenbar.

7 Gesamtübersicht



Anträge

Die Regierung beantragt Ihnen:

1. Die Erfolgskontrolle des Jahresprogramms 2013 zur Kenntnis zu nehmen (Seiten 15 bis 27).
2. Von den nachträglichen Änderungen in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 nach HRM2 Kenntnis zu nehmen (Seiten 37 und 38).
3. Den Bericht der Regierung zur Jahresrechnung 2013 zur Kenntnis zu nehmen (Seiten 29 bis 62).
4. Die Jahresrechnung 2013 sowie die Rechnung der unselbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt Arbeitslosenkasse Graubünden zu genehmigen (Seiten 67 bis 253, 261 bis 262 und 307 bis 310).
5. Den Verpflichtungskredit FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften St. Moritz 2017 als Rahmenkredit von brutto 5,0 Millionen zu genehmigen (Seiten 59 bis 62).

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Standespräsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Chur, 22. April 2014

Namens der Regierung

Der Präsident: Cavigelli

Der Kanzleidirektor: Riesen

Das Kantons- und das Verwaltungsgericht beantragen Ihnen:

1. Die Berichte des Kantons- und des Verwaltungsgerichts zur Jahresrechnung 2013 zur Kenntnis zu nehmen (Seiten 255 bis 256 und 258);
2. Die Jahresrechnungen 2013 des Kantonsgerichts, des Verwaltungsgerichts und der Rechnungsrubrik Bezirksgerichte zu genehmigen (Seiten 255 bis 260).

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Standespräsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Chur, 3. April 2014

Für das Kantonsgericht
Der Präsident: Brunner

Chur, 1. April 2014

Für das Verwaltungsgericht
Der Präsident: Meisser

**Erfolgskontrolle
Jahresprogramm 2013**

Die Regierung legte dem Grossen Rat mit der Botschaft zum Budget 2013 das Jahresprogramm 2013 vor. Die vorliegende Erfolgskontrolle gibt Auskunft über die Umsetzung der geplanten Massnahmen zu den vorgegebenen Zielen.

Schwerpunkte im Jahr 2013

Im Berichtsjahr wurden wichtige Weichenstellungen in laufenden Fusionsprojekten (z. B. Albulatal, Unterengadin, Mesolcina) vorgenommen oder neue Projekte beschlossen (z. B. Surses, St. Martin–Vals, Lavin–Susch–Zernez). Die Initiative «Starke Gemeinden - starker Kanton» wurde in der Aprilsession behandelt. Bei der Gebietsreform stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen der Anschlussgesetzgebung.

Um zusätzliche Zielgruppen zu erschliessen und die Bürgernähe zu erhöhen wurde die Kommunikation von Regierung und Verwaltung mit Social Media weiterentwickelt. Seit Mai läuft eine einjährige Versuchsphase mit neuen Angeboten wie Twitter, Facebook und YouTube. Am Versuch nehmen drei Mitglieder der Regierung, sieben Ämter und die Standeskanzlei teil. Im Bereich Mobile Media wurden diverse Teilprojekte gestartet mit dem Ziel, die Internet-Auftritte speziell für die mobile Nutzung zu optimieren.

Zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung wurden diverse Projekte in den Bereichen Sprachförderung, sprachliche Frühförderung, Alltagsorientierung, Information und Beratung sowie niederschwellige Bildung realisiert. Ergänzend zu den Integrationsmassnahmen wurden auch für die Zielgruppe vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge diverse Kurse angeboten. Im Herbst konnte das Informationszentrum Integration eröffnet werden.

Das neue Sportfördergesetz des Bundes und die dazugehörigen Verordnungen führten bei der J+S zu tiefgreifenden Veränderungen. Bei der Umsetzung wurden die Bündner Sportvereine und -verbände mit diversen Massnahmen und Anlässen unterstützt und über die Auswirkungen des zweitgrössten Umbaus in der 40jährigen Geschichte des Schweizer Sportfördersystems informiert. Die Promotionsmassnahmen im J+S Kindersport haben zu einem erfreulichen Anstieg der Aktivitäten geführt.

Im Bereich der medizinischen Versorgung und Vorsorge wurde ein Konzept für die Gesundheitsförderung/Prävention bei älteren Menschen erarbeitet. Die Vernehmlassungsunterlage zur Ablösung der heutigen Beiträge an die Erstellung von Pflegeheimplätzen durch wohnformunabhängige Beiträge ist in Arbeit.

Im öffentlichen Verkehr musste das Mehrangebot bei den Bahn- und Busunternehmungen auf die Finanzmittel von Bund und Kanton ausgerichtet werden. Die Vorbereitungen für die Einführung des Halbstudentakts (Konzept Retica 30) wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Erneuerung des Rollmaterials RhB kam infolge von technischen Problemen nicht wunschgemäss voran. Die Beschaffung der neuen Albulazüge verzögerte sich infolge Konzeptänderung.

Die Ausbauprogramme für die Verbindungs- und Hauptstrassen verliefen weitgehend planmässig. Gegen die Arbeitsvergabe für den Tunnel der Umfahrung Silvaplana ging anfangs Februar eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein, womit die Realisierung um mindestens ein Jahr verzögert wurde. Nach dem Entscheid des Bundesrates im Sinne des Kantons Graubünden, als Sanierungslösung am Gotthard den Bau einer zweiten Röhre weiter zu verfolgen, waren vorläufig keine weiteren Aktivitäten seitens der Regierung erforderlich.

Mit dem Ziel, die Wasserkraft auszubauen und zu optimieren, wurden die beiden Konzessionsprojekte «Überleitung Lugnez» der Kraftwerke Zervreila AG (KWZ) sowie «Optimierung Kraftwerk Tschär» der Axpo Hydro Surselva AG (AHS) von der Regierung genehmigt. Weitere vorzeitige Heimfälle wurden initiiert bzw. geprüft.

Gegenüber dem Bund wurden im Zusammenhang mit der Energiestrategie 2050 Vorschläge zur Vereinfachung der Verfahren im Bereich der Energieversorgung und -produktion unterbreitet. Diese wurden seitens des Bundes leider nicht berücksichtigt. Zur besseren Projektabwicklung von Wasserkraftvorhaben wurden im Internet diverse Dokumentationen publiziert worden. Im Bereich der Windkraft besteht ein Leitfaden, eine Wegleitung für Wasserentnahmen bei Wasserkraftwerken war in Arbeit.

Betreffend Anpassung der Mustervorschriften im Energiebereich konnte ein erster Entwurf der Gesetzestexte zuhanden der Energiedirektorenkonferenz erarbeitet werden. Die kantonalen Förderprogramme wurden mit der Teilrevision der

Energieverordnung optimiert. Beim Vollzug der Energiebestimmungen erfuhren die Gemeinden mit Tagungen und Weiterbildungskursen verstärkte Unterstützung.

Die Konzeption für den neuen Finanzausgleich wurde bereinigt. Der Grosse Rat behandelte die FA Reform in der Dezembersession. Die Frist für das fakultative Gesetzesreferendum läuft am 19. März 2014 ab.

Betreffend Zielerreichung lässt sich zusammenfassend festhalten, dass per 31. Dezember 2013 insgesamt zehn Jahresziele vollständig (91–100 %) und neun weitgehend (51–90 %) erfüllt worden sind. Weitere fünf Ziele wurden teilweise realisiert. Von den insgesamt 24 Jahreszielen wurden 19 (80 %) vollständig bis weitgehend umgesetzt.

Entwicklungsschwerpunkte und Massnahmen 2013

0: Verwaltung – Reformen – Aussenbeziehungen

ES 1|13: Gemeinde- und Gebietsreform

Jahresziel Umsetzung der Gemeinde- und Gebietsreform

Im Berichtsjahr fand keine Abstimmung über einen Fusionsvertrag statt, jedoch wurden wichtige Weichenstellungen in den laufenden Fusionsprojekten (z. B. Albulatal, Unterengadin, Mesolcina) vorgenommen oder neue Projekte beschlossen (z. B. Surses, St. Martin–Vals, Lavin–Susch–Zernez). In der Oktobersession behandelte der Grosse Rat den Zusammenschluss Ilanz/Glion und hiess ihn mit 111 zu 0 Stimmen gut. Die Initiative «Starke Gemeinden - starker Kanton» wurde in der Aprilsession behandelt und mit 82 zu 20 Stimmen abgelehnt. Sie wurde in der Folge vom Initiativkomitee zurückgezogen. Bei der Gebietsreform stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen der Anschlussgesetzgebung. Bis Ende Juni dauerte die Vernehmlassung, bis Ende Jahr wurde an der Botschaft gearbeitet. Die Beratung ist in der Aprilsession 2014 vorgesehen. Erstmals war das bündnerische Fusionsrecht Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens. Das Verwaltungsgericht stellte im Zusammenhang mit der Fusion Arosa fest, dass die Bündner Praxis weder gegen Verfassung noch Gesetz verstösst. Gegen die Bürgergemeinde Ilanz musste aufsichtsrechtlich eingeschritten werden, die Angelegenheit ist Gegenstand gerichtlicher Auseinandersetzung.

weitgehend umgesetzt

ES 2|14: Kommunikation

Jahresziel Kommunikation von Regierung und Verwaltung mit neuen Angeboten weiterentwickeln, um zusätzliche Zielgruppen zu erschliessen und die Bürgernähe zu erhöhen

Der von der Regierung genehmigte Massnahmeplan zur Neuausrichtung der Kommunikation sah für das Berichtsjahr die Einführung von Social Media vor. Seit Mai läuft eine einjährige Versuchsphase mit neuen Angeboten wie Twitter, Facebook und YouTube. Damit aussagekräftige Versuchsergebnisse erzielbar sind, nehmen am Versuch drei Mitglieder der Regierung, sieben Ämter und die Standeskanzlei teil. Die Verwaltung wurde über die Einführung mit Guidelines und fünf Informationsanlässen breit informiert. Die Veranstaltungen stiessen mit rund 700 Teilnehmenden auf grosses Interesse. Die Integration mobiler Endgeräte erfolgte mit der Entwicklung eines Layouts für Smartphones. Flankierend wurden diverse Teilprojekte gestartet mit dem Ziel, ausgesuchte Angebote speziell für die mobile Nutzung zu optimieren. In einem weiteren Schritt wird evaluiert, für welche Bedürfnisse webbasierte Applikationen (Apps) sinnvoll sind und bei entsprechender Nachfrage entwickelt werden sollen.

weitgehend umgesetzt

1: Sicherheit

ES 3|22: Integration ausländische Wohnbevölkerung

Jahresziel Integration der ausländischen Wohnbevölkerung mittels einer bedarfsorientierten und zielführenden Förderung

Im Berichtsjahr wurden 84 Integrationsprojekte im Bereich Sprachförderung, sprachliche Frühförderung, Alltagsorientierung, Information und Beratung sowie niederschwellige Bildung mit

rund 2000 Teilnehmenden durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies 12 Prozent mehr Projekte und 26 Prozent mehr Teilnehmende. Zusätzlich zu den Integrationsmassnahmen fanden für die Zielgruppe vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge 20 Sprachkurse, ein Alltags- und Orientierungskurs für Bildungsungewohnte, vier Praxisassessments, drei Workshops «Arbeitsmarkt und Stellensuche» sowie ein Grundlagenseminar «Allgemeinbildung und Gesellschaft» statt. Im Herbst wurde das Informationszentrum Integration rund um das Thema Integration und Migration eröffnet. Dieses hat die Funktion einer Anlaufstelle für alle im Kanton lebenden Personen - Einheimische wie Zugewanderte - und bietet zudem eine kostenlose Sprachberatung an mit der Möglichkeit, sprachliche Einstufungstests in Deutsch zu machen. Für Neuzuzüger wurde die Rubrik «Neu im Kanton» auf der Internetplattform www.integration.gr.ch mit Audiofiles in 12 Sprachen ergänzt.

umgesetzt

ES 4|23: Strafvollzug

Jahresziel **Durchführung eines Projektwettbewerbs gestützt auf das Betriebs- und Betreuungskonzept**

Das Hochbauamt erstellte im ersten Semester die Grundlagen für die Durchführung des Planungswettbewerbs für den Neubau der Justizvollzugsanstalt Realta und bestimmte die Zusammensetzung des Preisgerichts. Im zweiten Halbjahr konnte der selektive Planungswettbewerb in Form einer Thesenkonkurrenz für Generalplaner gestartet werden. Die Präqualifikationsphase (Stufe 1) wurde abgeschlossen. Es wurden sechs Bewerberteams bestimmt, welche derzeit die zweite Wettbewerbsstufe bearbeiten. Der Abschluss des Wettbewerbs ist auf anfangs April 2014 vorgesehen. Die Botschaft wird anschliessend erarbeitet.

weitgehend umgesetzt

2: Bildung in Wirtschaft und Gesellschaft

ES 5|16: Ausbildung und Forschung

Jahresziel **Schulisch starke Jugendliche für die berufliche Grundbildung gewinnen und für die Berufsmatura motivieren**

Die Berufsschulen haben die notwendigen Massnahmen für die Einführung des neuen Rahmenlehrplans ergriffen. Die Profile an den Brückenangeboten werden laufend den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst. Die Berufsfachschulen unterstützen und begleiten die Jugendlichen individuell. Die Academia Raetica vernetzt die in Graubünden ansässigen universitären Forschungsstätten. Dieses Netzwerk erlaubt es, Erfahrungen über die Akquisition von Forschungsgeldern auszutauschen und ermöglicht so die gegenseitige Unterstützung. Zwischen der ETH Zürich, der Universität Zürich und der Academia Raetica wurde ein «Memorandum of Understanding» zum Zweck der Förderung des akademischen Nachwuchses (Doktorierende und Post-Doktorierende) unterzeichnet. Ein Betriebskonzept inkl. Definition der Rechtsform, Massnahmen- und Zeitplan sowie einem Mehrjahresbudget für den Aufbau einer Graduate School liegt vor.

weitgehend umgesetzt

3: Kultur, Sprache und Sport

ES 6|17: Kultur- und Sprachenvielfalt

Jahresziel **Intensivierung der Förderung und Vermittlung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Graubündens**

Im Rätischen Museum und im Bündner Naturmuseum wurde mit der digitalen Erfassung der Bestände und Sammlungen begonnen. Im Zuge der Umsetzung des Konzepts für den Nachweis und die Zugänglichmachung von wertvollen Film- und Tondokumenten im Kanton wurden das Pflichtenheft für ein Audiovisuelles-Medien-Portal erarbeitet, die Kriterien für die Erfassung und Digitalisierung von Medien festgelegt sowie der Aufbau von Infrastrukturen (Datenbank und Webportal) vorangetrieben.

weitgehend umgesetzt

ES 7|18: Sportförderung

Jahresziel **Die Bündner Sportvereine und -verbände bei der Umsetzung des neuen Bundessportgesetzes unterstützen und die Jugend und Sport (J+S) Aktivitäten erhöhen**

Die Einführung des neuen Sportfördergesetzes des Bundes erfolgte in Vorbereitung mit regionalen J+S-Coach-Ausbildungen und einem kantonsweiten Expertentreffen. Über die Auswirkungen des zweitgrössten Umbaus in der 40-jährigen Geschichte des Schweizer Sportfördersystems wurden die Bündner Vereine und Schulen detailliert informiert. Die Information über die vereinfachten Durchführungsbedingungen für Sportkurse erfolgte im Vereinsumfeld (J+S Leiter, J+S Coaches, Verbände) zusammen mit der Publikation der Ausbildungsangebote. Die neuen Lager im Kindersport und die erhöhten Beiträge für die Durchführung von J+S Schulsportangeboten wurden via Schulleiter und Turnberater bekannt gemacht und das Ausbildungsangebot auf die neuen Strukturen angepasst. Die neue Schulsportprüfung 2012/13 absolvierten 89,8 Prozent der Schülerinnen und Schülern. Alle neun Arge-Alp Veranstaltungen fanden statt. Es gab mit 1892 Sportlerinnen und Sportlern einen neuen Teilnahmerecord zu vermelden. Die Promotionsmassnahmen im J+S Kindersport haben dazu geführt, dass ein erfreulicher Anstieg dieser Aktivitäten registriert werden konnte und auch wieder vermehrt J+S Lager geplant werden.

umgesetzt

4: Gesundheit

ES 8|24: Medizinische Versorgung und Vorsorge

Jahresziel **Erarbeitung neuer Präventionsprogramme und Durchführung einer Vernehmlassung zu «wohnformunabhängigen Beiträgen» für betagte und pflegebedürftige Personen**

Die Übernahme des «Bündner Bündnisses gegen Depression» durch das Gesundheitsamt (von den Psychiatrischen Diensten Graubünden) und der Entwurf eines Aktionsprogrammes zur psychischen Gesundheit konnten wie geplant realisiert werden. Das Konzept betreffend Gesundheitsförderung / Prävention bei älteren Menschen liegt vor. Die Erarbeitung einer Vernehmlassungsunterlage zur Ablösung der heutigen Beiträge an die Erstellung von Pflegeheimplätzen durch wohnformunabhängige Beiträge konnte bis Ende Jahr nicht abgeschlossen werden, weil die dazu notwendigen Abklärungen umfangreicher ausfielen als geplant.

teilweise umgesetzt

5: Soziale Sicherheit

ES 9|25: Sozialziele und Schwelleneffekte

Jahresziel **Bestehende Modelle der individuellen Sozialleistungen auf ihre Wirkung prüfen**

Das Sozialamt hat von den individuellen Sozialleistungen die Sozialhilfe (öffentliche Unterstützung), die Mutterschaftsbeiträge, die Alimentenbevorschussung und die Beiträge an die familienergänzende Kinderbetreuung nach einem einheitlichen Konzept beschrieben, Fallzahlen und Kosten erhoben sowie die Wirkungen analysiert. Die Auswirkungen der Steuergesetzesrevisionen der Vergangenheit auf die Bemessung der individuellen Prämienverbilligungen (IPV) wurden vom Grossen Rat in der Augustsession mit der Teilrevision des Gesetzes über die Krankenversicherung und die Prämienverbilligung (KPVG) korrigiert. Die Prüfung der Auswirkungen der Steuergesetzgebung auf verschiedene weitere Leistungen der individuellen Sozialleistungen wie die Stipendien oder die Kinder- und Familienzulagen und die Überprüfung der Einflussfaktoren auf die Bemessung der IPV und der Ergänzungsleistungen (EL) erfolgen im 2014.

teilweise umgesetzt

6: Verkehr

ES 10|6: Öffentlicher Verkehr

Jahresziel **Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs zur Erhöhung der Standort-Attraktivität Graubündens**

Ausgerichtet auf die Finanzmittel von Bund und Kanton konnte ein Mehrangebot bei den Bahn- und Busunternehmungen bestellt werden. Die Vorbereitungen für die Einführung des Halbstundentakts (Konzept Retica 30) konnten mit SBB, RhB und Postauto erfolgreich abgeschlossen werden. Ab 15. Dezember bzw. ab 15. Juni 2014 erfolgen die vorgesehenen Verdichtungen auf den Hauptlinien von Bahn und Bus nach und in Graubünden. Mit der Einführung von zusätzlichen IC-Zügen nach Zürich können auch die internationalen Verbindungen z. B. nach Deutschland um 30 Minuten beschleunigt werden. Die Erneuerung des Rollmaterials RhB 1. und 2. Etappe (15 Zweistrom- und 5 Stammnetztriebzüge) kam infolge von technischen Problemen nicht wunschgemäss voran. Auch die Beschaffung der neuen Albulazüge verzögerte sich infolge Konzeptänderung (Verpendelung Stammnetz-Kompositionen mit 13 zusätzlichen Steuerwagen). Zudem waren keine Kantonsbeiträge an die Neubeschaffungen mehr verfügbar.

teilweise umgesetzt

ES 11|7: Strassenunterhalt und Transitverkehr

Jahresziel **Umsetzung der Vorhaben gemäss Strassenbauprogramm und Vermeidung einer Sanierungslösung beim Gotthard-Strassentunnel mit Mehrverkehr für Graubünden**

Die Ausbauprogramme für die Verbindungs- und Hauptstrassen konnten mit Ausnahme der Umfahrung Silvaplana gut eingehalten werden. Gegen die Arbeitsvergabe für den Tunnel ging anfangs Februar eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein, womit die Realisierung um mindestens ein Jahr verzögert wurde. Die Arbeiten bei der Nationalstrasse in Küblis und auf der Strecke Pagrüegg-Mezzaselva verliefen programmgemäss. Für die Instandhaltung und Instandstellung des Kantonsstrassennetzes wurden die zur Verfügung stehenden Mittel zielgerich-

tet eingesetzt. Nach dem Entscheid des Bundesrates im Sinne des Kantons Graubünden, als Sanierungslösung am Gotthard den Bau einer zweiten Röhre weiter zu verfolgen, waren vorläufig keine weiteren Aktivitäten seitens der Regierung erforderlich.

weitgehend umgesetzt

7: Umwelt und Raumordnung

ES 12|2: Stromproduktion

Jahresziel **Ausbau und Optimierung der Wasserkraft sowie Abwicklung vorzeitiger Heimfälle**

Die beiden Konzessionsprojekte «Überleitung Lugnez» der Kraftwerke Zervreila AG (KWZ) sowie «Optimierung Kraftwerk Tschar» der Axpo Hydro Surselva AG (AHS) wurden von der Regierung genehmigt. Die entsprechenden Bauprojekte können nun ausgearbeitet werden. Mit den beiden Vorhaben ist eine jährliche Produktionssteigerung von 85 GWh bzw. 16 GWh, also gesamthaft gut 100 GWh, verbunden. Im Zusammenhang mit der erwähnten Optimierung des Kraftwerks Tschar konnte mit der AHS eine Lösung über den vorzeitigen Heimfall des bestehenden Kraftwerks erzielt werden. Der Kanton wird dadurch künftig mit 15 Prozent (heute keine Beteiligung an diesem Werk) an der neuen Gesellschaft beteiligt sein und erhält zudem eine einmalige Heimfallverzichtsentschädigung. Weitere vorzeitige Heimfälle (Bergeller Kraftwerke des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich, Calancasca AG, Engadiner Kraftwerke AG sowie Kraftwerk Ritom der SBB) wurden initiiert bzw. geprüft. Ein Konzept zur Bündelung der Beteiligungsenergie von Gemeinden und Kanton liegt vor.

umgesetzt

ES 13|11: Verfahrenskoordination Energie

Jahresziel **Verfahren im Bereich Energieversorgung und -produktion vereinfachen**

Im Zusammenhang mit der Energiestrategie 2050 wurden die Verfahrensabläufe im Bereich der Energieversorgung und -produktion analysiert und gegenüber dem Bund Vorschläge zur Vereinfachung der Verfahren unterbreitet. Diese wurden seitens des Bundes leider nicht berücksichtigt. In Zusammenarbeit mit der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) wurden die eidgenössischen Parlamentarier mit den Vorschlägen zur Vereinfachung der Verfahren dokumentiert. Zur besseren Projektabwicklung von Wasserkraftvorhaben wurden auf der Website des Amts für Energie und Verkehr die Verfahrensabläufe sowie eine Musterkonzession aufgeschaltet. Im Weiteren erarbeitete das Amt für Natur und Umwelt eine Wegleitung für Wasserentnahmen bei Wasserkraftwerken. Im Bereich der Windkraft besteht ein Leitfaden, welcher zusammen mit dem hierfür verfahrensleitenden Amt für Raumentwicklung erarbeitet wurde.

weitgehend umgesetzt

ES 14|5: Raum- und Siedlungsentwicklung

Jahresziel **Umsetzungsstrategien zum Raumkonzept Schweiz erarbeiten**

Die Ausschreibung des Auftrages zur Ausarbeitung des Entwurfes Raumkonzept Graubünden erfolgte planmässig im März. Im Laufe des Sommers wurden vier regionale Foren durchgeführt. Basierend auf den daraus resultierenden ersten Erkenntnissen fand im August ein erstes Treffen im Fachausschuss statt, in dem verschiedene Vertreter kantonaler Dienststellen, von Organisationen und Verbände Einsitz nehmen. Dieses Gremium führte eine Diskussion der zu verfolgenden Strategien und Stossrichtungen. Im Rahmen eines grossen Forums im Oktober wurden die

se im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern der regionalen Foren und des Fachausschusses breit diskutiert. Gestützt darauf wird der erste Entwurf des Raumkonzeptes Graubünden zuhanden einer ersten Vernehmlassungsrunde anfangs 2014 überarbeitet.

umgesetzt

ES 15|19: Siedlungsabfallentsorgung

Jahresziel **Konzeption für die Ablösung des Transportkostenausgleichs durch einheitliche Beiträge an den Bahntransport von Siedlungsabfällen vorlegen**

Der Bericht (Variantenstudie) zur Ausgestaltung eines Instrumentes zur Förderung der Bahntransporte im Abfallbereich mittels Beiträge an den Bahntransport von Siedlungsabfällen (BBS) ist erstellt. Somit ist die Grundlage für die Revision des Kantonalen Umweltschutzgesetzes (KUSG) unter Einbezug des Schlackentransportes geschaffen. Diese wurde in die Botschaft zur Reform des Finanzausgleichs in Graubünden (FA-Reform) übernommen und in der Dezembersession des Grossen Rates zum Beschluss erhoben. Mit dem neuen BBS werden künftig Bahnferntransporte von Siedlungsabfällen ab allen Verladestationen im Kanton bis zur Kehrlichtverbrennungsanlage Trimmis nach einheitlichen Ansätzen begünstigt. Die Summe aller Beiträge wird dabei auf 250 000 Franken pro Kalenderjahr begrenzt.

umgesetzt

ES 16|20: Trink- und Brauchwasser

Jahresziel **Schutzzonenausscheidungen bei zehn Gemeinden einleiten**

Die notwendigen Unterlagen (Anforderung, Muster-Schutzzonenreglement) für die Schutzzonenausscheidung wurden bereitgestellt und die ersten Auswertungen der Datenerfassung durchgeführt. 27 Gemeinden wurden besucht und die Quellen von öffentlichem Interesse erfasst. Das Grundwassermodell Prättigau wurde ausgebaut und die Region Misox für die Datenerhebung der Grundwasserstände mit Datenloggern ausgerüstet. Der Nachführungsbedarf des Wasserversorgungsatlas (WVA) wurde für 65 Gemeinden ermittelt. Das Pflichtenheft ist erstellt. Für die Region Ober- und Unterlandquart konnte die Submission für die Nachführung durchgeführt und der Auftrag vergeben werden.

umgesetzt

ES 17|21: Schutz vor Naturkatastrophen

Jahresziel **Die Gemeinden in die Lage versetzen, kompetent und rasch auf Unwetterereignisse zu reagieren**

Es wurden zwei Schulungen auf der gemeinsamen Informationsplattform Naturgefahren (GIN) angeboten. Sie stiessen auf grosses Interesse. Aktuell verfügen im Kanton 182 Personen über einen GIN-Zugang. In den Gemeinden Churwalden und Poschiavo wurden Interventionskarten erstellt und in den Gemeinden Brusio und Vals wurde mit den Arbeiten dazu begonnen. Die Interventionskarten werden von der Feuerwehr und den Gemeinden geschätzt und sind zudem ein wichtiges Instrument für den Lokalen Naturgefahrenberater. In einem Pilotkurs wurden die ersten elf lokalen Naturgefahrenberater (LNB) des Kantons ausgebildet. Die Erkenntnisse aus diesem Pilotkurs fliessen in die nächsten Kurse ein, die ab Mai 2014 angeboten werden.

umgesetzt

8: Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit

ES 18|1: Wirtschaftsentwicklung

Jahresziel **Die Verfügbarkeit von Industrieflächen von regionaler und kantonaler Bedeutung ist verbessert**

Die Ortsplanungsrevision für die Industriezone San Vittore ist gut angelaufen, dennoch verzögert sich das Projekt aufgrund der verschiedenen Interessen der Betroffenen. Mit dem Amt für Raumentwicklung wurde das Projekt «Werkzeugkasten Arbeitsstandorte» gestartet. Dieses Projekt soll den Gemeinden Hilfsmittel für die Verbesserung der Verfügbarkeit von Boden im Bündner Rheintal zur Verfügung stellen. Die vorgesehene Unterstützung der Realisierung von mindestens zwei grösseren Beherbergungsprojekten konnte nicht vollzogen werden. Vor der Revision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes wird gemäss Auftrag Caduff der Wirtschaftsbericht erarbeitet und diskutiert.

teilweise umgesetzt

ES 19|10: Dienstleistungsqualität und Verfahrenskoordination

Jahresziel **Die Dienstleistungsqualität gegenüber Unternehmen und potenziellen Investoren ist durch Optimierung und Vereinfachung der ämterübergreifenden Verfahrensabläufe verbessert**

Im Rahmen der Erarbeitung des kantonalen Wirtschaftsberichtes wird auch die Optimierung von Verfahren und Abläufen von Unternehmen und Investoren - insbesondere bei grösseren Investitionsvorhaben und Projekten - innerhalb der Verwaltung thematisiert. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet.

teilweise umgesetzt

ES 20|8: Energieeffizienz im Gebäudebereich

Jahresziel **Nachhaltiger Umgang mit Energieressourcen**

Betreffend Anpassung der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) liegt der erste Entwurf der Gesetzestexte zuhanden der Energiedirektorenkonferenz (EnDK) vor. Die definitive Fassung der Gesetzestexte ist für Ende 2014 geplant. Die Verordnungstexte werden in den Folgejahren erstellt und bereinigt. Zur Optimierung der kantonalen Förderprogramme wurde die Energieverordnung des Kantons Graubünden (BEV) in Bezug auf die Förderbestimmungen (Wärmepumpen und Wärmeverbünde [Auftrag Geisseler]) teilrevidiert. Die Inkraftsetzung wurde auf den 1. Januar 2014 festgelegt. Beim Vollzug der Energiebestimmungen wurden die Gemeinden stärker unterstützt. Zusätzlich fanden ein ERFA-Tag für Vollzugsbeauftragte sowie Weiterbildungskurse statt. Die Information der Bevölkerung wurde mit vier Energieapéros und rund 400 Teilnehmenden, acht Infoveranstaltungen mit verschiedenen Partnern und der Präsenz an zwei Messen (MUMA und Landquartermäss) intensiviert. Sämtliche Grossverbraucher (199 Unternehmen) gemäss Energiegesetz des Kantons Graubünden (BEG) und der BEV wurden bestimmt und zu 90 Prozent informiert. Über 70 Unternehmungen haben bereits eine Zielvereinbarung abgeschlossen.

umgesetzt

ES 21|3: Waldwirtschaft**Jahresziel Kostengünstige Nutzung des einheimischen Rohstoffes Holz**

Mit Graubünden Holz, der SELVA sowie Graubünden Wald und der Stiftung Bergwaldprojekt wurden Leistungsvereinbarungen mit konkreten Zielen abgeschlossen. Es wurden rund 90 Kilometer Waldstrassen ausgebaut bzw. instandgestellt. Der grösste Teil davon, nämlich rund 80 Kilometer, betraf Instandstellungen von bestehenden Waldstrassen. Darin enthalten waren auch mehrere Kilometer dringliche Instandstellungsarbeiten nach Unwetterereignissen. Das Amt für Wald und Naturgefahren hat zur Schaffung von Bewirtschaftungsgemeinschaften und anderen Massnahmen zur Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen im Wald einen externen Berater befristet eingestellt. Seine Dienstleistungen werden interessierten Waldeigentümern und Trägerschaften von öffentlichen Forstbetrieben zu günstigen Konditionen angeboten. Bisher haben 29 Gemeinden von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Es ist geplant, diese Beratungstätigkeit im 2014 fortzusetzen. Zudem wird geprüft, diesen Beratungsauftrag ab 2015 auszulagern. Es fanden keine weiteren Aktivitäten zur Förderung der betrieblichen Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals statt. Sie sind jedoch Bestandteil des geplanten Betriebsberatungskonzeptes, welches 2014 konkretisiert werden soll.

weitgehend umgesetzt

ES 22|9: Landwirtschaft**Jahresziel Gezielter Einsatz der Finanzen zur Stärkung der landwirtschaftlichen Strukturen und zur Steigerung der Wertschöpfung bei den landwirtschaftlichen Produkten**

Die laufenden Meliorationsprojekte zur Schaffung optimaler Strukturen für die Bündner Landwirtschaft im Hoch- und Tiefbau konnten im Rahmen der vorhandenen Finanzmittel erfolgreich fortgeführt werden. In der Land- und Ernährungswirtschaft konnten aus den eigenständigen Massnahmen diverse kleinere Projekte sowie ein umfassenderes Projekt über fünf Jahre unterstützt werden. Diese Projekte entsprechen der kantonalen Strategie zur Förderung der Land- und Ernährungswirtschaft gemäss dem Impulsprogramm «Fleisch-Milch-Käse». Weitere Kontakte mit Projektträgerschaften haben stattgefunden. Die laufenden Projekte zur regionalen Entwicklung müssen intensiv betreut werden. Dank einer internen Neuausrichtung können die notwendigen Personalressourcen bereitgestellt werden, womit auch ein Beitrag zugunsten eines effizienten Mitteleinsatzes geleistet wird.

weitgehend umgesetzt

9: Finanzpolitik und Kantonshaushalt**ES 23|12: Neuer innerkantonaler Finanzausgleich****Jahresziel Die Konzeption für neuen Finanzausgleich bereinigen und dem Grossen Rat die Beschlussgrundlagen vorlegen**

Von Mitte Dezember 2012 bis Ende März konnten die Parteien, Gemeinden, Regionalverbände und interessierten Organisationen im Kanton zur FA-Reform Stellung nehmen. Zudem wurden seit Mitte Januar zahlreiche regionale Informationsanlässe durchgeführt. Das Reformprojekt fand in seinen Grundzügen breite Unterstützung. Gegenüber mehreren Elementen der Vernehmlassungsvorlage bestanden jedoch Vorbehalte. Soweit mit den übergeordneten Zielen und der Gesamtkonzeption vereinbar, hat die Regierung die Anliegen aus der Vernehmlassung in ihrer Bot-

schaft zur FA-Reform vom 20. August berücksichtigt. Im Spätherbst wurden die betroffenen Gemeinden mittels regionalen Veranstaltungen über die Botschaftsvorlage eingehend orientiert. Für die grossräumlichen Kommissionen wurden zahlreiche ergänzende Unterlagen erarbeitet und bereitgestellt. Der Grosse Rat hat die FA Reform in der Dezembersession behandelt.

umgesetzt

ES 25|15: Ressourcenbewirtschaftung

Jahresziel Reduktion und Vereinfachung der Führungsinstrumente im Zusammenhang mit der Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells 2

Die Anzahl Dienststellen, die eine Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) führen, hat sich von 46 auf 32 reduziert. Die in der KLR verrechneten Informatik-Leistungen wurden auf das Budget 2014 hin stark vereinfacht. Die Regierung hat im Frühjahr eine Vernehmlassung zur Totalrevision des Personalgesetzes durchgeführt. Die Totalrevision sieht unter anderem vor, dass künftig die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen rascher an sich verändernde Verhältnisse und Bedürfnisse angepasst werden können. Weiter soll der gesetzlich vorgesehene Automatismus betreffend Bereitstellung von 1 Prozent für die individuelle Lohnentwicklung aufgehoben werden. Ende Oktober wurde die über 20-jährige Lohnapplikation abgelöst und ein neues Personal Online-Portal in Betrieb genommen.

umgesetzt

Bericht der Regierung

1 Finanzpolitische Richtwerte 2013–2016

Der Grosse Rat legte im Februar 2012 neun finanzpolitische Richtwerte für die Jahre 2013–2016 fest (GRP 4 | 2011/2012, Seiten 705 und 728f.).

Mit der Jahresrechnung 2013 können acht von neun Richtwerten eingehalten werden.

Richtwert 1

Die Vorgabe eines maximalen Aufwandüberschusses von 50 Millionen in der Erfolgsrechnung wurde eingehalten.

Das Gesamtergebnis weist einen Aufwandüberschuss von 33,5 Millionen aus. Das für den Richtwert und den Budgetvergleich massgebende operative Ergebnis zeigt einen Ertragsüberschuss von 39,5 Millionen.

Richtwert 2

Mit Nettoinvestitionen von 160,7 Millionen wurde die Vorgabe von maximal 200 Millionen eingehalten.

Richtwert 3

Die Vorgabe einer stabilen Staatsquote konnte umgesetzt werden.

Bereinigt um die Effekte aus der Umstellung auf HRM2 nahmen die massgebenden konsolidierten Gesamtausgaben um 5,6 Prozent ab. Die ausgewiesene Staatsquote des Kantons sank auf 16,6 Prozent (Vorjahr 17,6 %). In der Jahresrechnung 2012 enthalten ist der Kauf von Aktien der Repower AG, die den Vorjahrswert stark erhöhten. Deshalb fällt die Abnahme der Gesamtausgaben im Vergleich zum Vorjahr derart gross aus.

Richtwert 4

Der Steuerfuss betrug für die im Jahr 2013 verbuchten Erträge unverändert 100 Prozent der einfachen Kantonssteuer. Die Steuerbelastung konnte im interkantonalen Vergleich stabil gehalten werden. Der Richtwert wurde eingehalten.

Richtwert 5

Die Spezialfinanzierung Strassen schloss mit einem Ertragsüberschuss von 1,6 Millionen ab. Der Richtwert des Defizits von maximal 20 Millionen für das Jahr 2013 wurde eingehalten.

Richtwert 6

Die Vorgabe bezieht sich auf die budgetierte Gesamtlohnsumme (Löhne des Personals), welche gegenüber dem Vorjahr real höchstens um 1 Prozent zunehmen darf. Der Richtwert wurde im Budget 2013 eingehalten.

In der Rechnung 2013 sind die Löhne des Personals gegenüber dem Budget um ca. 5,5 Millionen tiefer ausgefallen. In der Rechnung 2012 betrug die Budgetunterschreitung 9,9 Millionen. Detaillierte Ausführungen sind im Kapitel «Personalaufwand» enthalten.

Richtwert 7

Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden sind zu vermeiden. Im 2013 wirken sich die Mehrkosten des per August in Kraft getretenen Schulgesetzes sowohl für Kanton und Gemeinden aus. Im Rahmen der Totalrevision des Schulgesetzes beschloss der Grosse Rat einen neuen Verteilschlüssel der Kosten und somit Lastenverschiebungen in Richtung Kanton. Die finanziellen Auswirkungen aus der Neuordnung der bisher durch die Gemeinden getragenen Vormundschaftsbehörden zu fünf eigenständigen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden belasten neu das Kantonsbudget. Der Richtwert wurde nicht eingehalten.

Richtwert 8

Die massgeblichen Entgelte nahmen bei einer Jahresteuierung 2013 von -0,2 Prozent um 1,3 Prozent zu. Der Richtwert bezüglich verursachergerechter Finanzierung wurde eingehalten.

Richtwert 9

In der Jahresrechnung 2013 sind weitere Aufwendungen für innovative Projekte enthalten. Sie sind über das dafür bestimmte Eigenkapital separat finanziert. Ebenfalls wurden zusätzliche Mittel für das Grossprojekt Weltausstellung Milano 2015 beansprucht. Alle in der Jahresrechnung 2013 enthaltenen Ausgaben sind vollständig finanziert. Damit wurde die Vorgabe der ausreichenden Sicherstellung der Finanzierung vor der Realisierung von neuen Vorhaben eingehalten.

2 Bilanz

Franken	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	Veränderung	
			Absolut	Prozent
Aktiven	3 670 923 130	3 672 456 762	1 533 632	< 0,1
Finanzvermögen (FV)	2 748 104 411	2 639 114 823	-108 989 588	-4,0
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	37 942 156	16 796 783	-21 145 373	-55,7
Forderungen	397 250 423	406 889 142	9 638 719	2,4
Kurzfristige Finanzanlagen	610 000 000	665 504 253	55 504 253	9,1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	537 054 911	533 695 076	-3 359 835	-0,6
Vorräte und angefangene Arbeiten	6 000 668	5 649 887	-350 781	-5,8
Langfristige Finanzanlagen	1 112 888 957	951 956 147	-160 932 810	-14,5
Sachanlagen FV	46 967 298	58 623 535	11 656 237	24,8
Verwaltungsvermögen (VV)	922 818 719	1 033 341 940	110 523 221	12,0
Sachanlagen VV	510 816 633	520 181 868	9 365 235	1,8
Immaterielle Anlagen	12 337 297	13 108 046	770 749	6,2
Darlehen	197 283 864	199 191 951	1 908 087	1,0
Beteiligungen, Grundkapitalien	202 380 925	300 860 075	98 479 150	48,7
Passiven	-3 670 923 130	-3 672 456 762	-1 533 632	< 0,1
Fremdkapital (FK)	-1 056 145 393	-983 601 686	72 543 707	-6,9
Laufende Verbindlichkeiten	-235 149 089	-228 317 490	6 831 599	-2,9
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-80 000 000	-150 000 127	-70 000 127	87,5
Passive Rechnungsabgrenzungen	-282 478 772	-178 199 114	104 279 658	-36,9
Kurzfristige Rückstellungen	-34 865 829	-25 352 007	9 513 822	-27,3
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-227 151 525	-228 708 257	-1 556 732	0,7
Langfristige Rückstellungen	-112 090 760	-112 402 794	-312 034	0,3
Verbindlichkeiten gegenüber SF und Fonds im FK	-84 409 419	-60 621 897	23 787 522	-28,2
Eigenkapital	-2 614 777 737	-2 688 855 076	-74 077 339	2,8
Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen (SF)	-315 522 486	-296 104 272	19 418 214	-6,2
Vorfinanzierungen	-40 000 000	-40 000 000		
Aufwertungsreserve	-369 244 656		369 244 656	-100,0
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-880 075 469		880 075 469	-100,0
Übriges Eigenkapital	-10 543 912	-7 543 292	3 000 620	-28,5
Jahresergebnis		33 548 158	33 548 158	
Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	-999 391 213	-2 378 755 670	-1 379 364 457	138,0

2.1 Aktiven

2.1.1 Finanzvermögen

Die Veränderung der flüssigen Mittel und kurzfristigen Geldanlagen können der Geldflussrechnung entnommen werden.

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	Veränderung
Franken			
Forderungen	397 250 423	406 889 142	9 638 719
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43 250 260	51 452 878	8 202 618
Kontokorrent mit Dritten	143 333 970	143 250 326	-83 644
Steuerforderungen	162 220 576	157 258 535	-4 962 041
STVA: Debitoren Verkehrssteuern	51 526 545	51 093 201	-433 344
STV: Debitoren Kantonssteuern	95 088 187	76 885 644	-18 202 543
STV: Debitoren direkte Bundessteuern	17 888 844	31 807 690	13 918 846
Delkredere aus Steuerforderungen	-2 283 000	-2 528 000	-245 000
Anzahlungen an Dritte	3 110 935	3 329 030	218 095
Ausstehende Bundesbeiträge	43 035 560	49 307 718	6 272 158
Strassenwesen	3 600 313	17 768 026	14 167 713
Übrige Beiträge	39 435 247	31 539 692	-7 895 555
Übrige Forderungen	2 299 122	2 290 654	-8 468

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen differieren je nach Datum der Rechnungstellung und Zahlungseingang von Jahr zu Jahr.

Die Steuerforderungen wurden im Vorjahr teilweise auf den Kontokorrentkonti ausgewiesen (aktiv und passiv). Zudem schwanken die Forderungen von Jahr zu Jahr je nach Veranlagungsstand.

Die ausstehenden Bundesbeiträge variieren je nach Abrechnungstand mit dem Bund.

Im Rahmen der Liquiditätsbewirtschaftung nehmen die kurzfristigen Finanzanlagen um 55,5 Millionen zu.

Die Aktiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten zu einem grossen Teil die buchhalterisch erfassten Steuereinträge (448 Mio.) und die Wasserzinsen (55,6 Mio.) pro 2013 gemäss Steuerabgrenzungsprinzip.

Aufgrund der Bewertung per Ende Jahr reduzierte sich der Wert der Inhaberaktien Repower AG um 102,3 Millionen. Die PS GKB nahmen infolge der Herausgabe aus Wandlungen netto um 18,3 Millionen ab. Fällige verzinsliche Anlagen wurden für die Rückzahlung von Schulden verwendet. Insgesamt nehmen die langfristigen Finanzanlagen um 160,9 Millionen ab.

Die Veränderungen der Sachanlagen des Finanzvermögens können dem Anlagenspiegel im Anhang entnommen werden.

2.1.2 Verwaltungsvermögen

Die Veränderungen der Sachanlagen des Verwaltungsvermögens und der immateriellen Anlagen können dem Anlagenpiegel im Anhang entnommen werden.

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	Veränderung
Franken			
Darlehen	197 283 862	199 191 949	1 908 087
Darlehen Wirtschaftsförderung	21 051 657	22 148 337	1 096 680
Darlehen an die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft	172 430 855	173 271 223	840 368
Darlehen gemäss Gesetz über die Ausbildungsbeiträge	96 000	120 114	24 114
Forstliche Investitionskredite	3 705 350	3 652 275	-53 075

Im Berichtsjahr wurden neue Darlehen Wirtschaftsförderung von 4,4 Millionen ausbezahlt. Gleichzeitig wurden Darlehen von 2,9 Millionen zurückbezahlt. Aufgrund der alljährlichen regelbasierten Risikobeurteilung konnte die Wertberichtigung auf den Darlehen um 0,4 Millionen reduziert werden.

Die Darlehen an die LKG und die forstlichen Investitionskredite an Gemeinden und andere Waldbesitzer werden vom Bund finanziert und figurieren mit gleichem Betrag als Verpflichtung des Kantons gegenüber dem Bund unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten auf der Passivseite.

Das Darlehen an die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) von 4,1 Millionen wurde in Dotationskapital umgewandelt. Die zu bedingtem Eigentum an die PDGR abgegebenen Bauten und Anlagen wurden mit 94,4 Millionen bewertet. Sie werden als Beteiligung an der PDGR geführt. Aus diesem Grund nehmen die Beteiligungen, Grundkapitalien um 98,5 Millionen zu.

2.2 Passiven

2.2.1 Fremdkapital

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	Veränderung
Franken			
Laufende Verbindlichkeiten	-235 149 089	-228 317 490	6 831 599
Laufende Verbindlichkeiten Steuern	-19 429 282	-54 638 626	-35 209 344
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	-166 437 699	-120 907 552	45 530 147
Kontokorrente mit Dritten	-31 053 552	-33 713 288	-2 659 736
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	-605 300	-532 340	72 960
Depotgelder und Kautionen	-958 731	-1 097 895	-139 164
Interne Kontokorrente	-12 275 055	-12 478 845	-203 790
Übrige laufende Verpflichtungen	-4 389 470	-4 948 945	-559 475

Die Vorauszahlungen für die Grundstückgewinnsteuern waren im Vorjahr unter den transitorischen Passiven ausgewiesen. Zudem wurden mehr Vorauszahlungen als im Vorjahr geleistet. Aus diesen Gründen erhöhten sich die laufenden Verbindlichkeiten Steuern.

Aufgrund von Zahlungsverchiebungen über das Jahresende nahmen die laufenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten ab.

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	Veränderung
Franken			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-80 000 000	-150 000 127	-70 000 127
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzintermediären		-150 000 000	-150 000 000
Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten	-80 000 000		80 000 000
Derivate Finanzinstrumente		-127	-127

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten nahmen im Zuge der Liquiditätsbewirtschaftung per Ende Jahr zu. Die Rückzahlung erfolgte bereits im Januar 2014.

Die mit der Anschaffung der Aktien Repower AG im Vorjahr vorgenommene transitorische Buchung wurde im Berichtsjahr aufgelöst. Die Vorauszahlungen für die Grundstückgewinnsteuern wurden neu unter den laufenden Verbindlichkeiten statt den transitorischen Passiven ausgewiesen. Viele Einzelpositionen führten ebenfalls zu einer Veränderung der passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die Veränderungen der kurz- und langfristigen Rückstellungen können dem Rückstellungsspiegel im Anhang entnommen werden.

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	Veränderung
Franken			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-227 151 525	-228 708 257	-1 556 732
Darlehen, Schuldscheine	-30 000 000	-30 000 000	
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	-197 151 525	-198 708 257	-1 556 732

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten bewegen sich auf Vorjahresniveau. Es besteht nur noch ein Schuldscheindarlehen (30 Mio., Laufzeit 2005–2015), welches im Januar zurückbezahlt wird.

Der von der Finanzverwaltung im Auftrag der Energiedirektorenkonferenz treuhänderisch verwaltete Fonds für das Gebäudeprogramm verzeichnete netto einen Mittelabfluss von 26,3 Millionen und trug somit hauptsächlich zur Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital bei.

2.2.2 Eigenkapital

Die Aufwertungs- und Neubewertungsreserve gemäss HRM2 werden per Ende 2013 auf die kumulierten Ergebnisse der Vorgabe umgebucht. Die Auswirkungen der Umstellungen auf HRM2 auf das Eigenkapital sind daher zukünftig nur noch bedingt ersichtlich.

Das Eigenkapital wird im Eigenkapitalnachweis im Anhang im Detail aufgezeigt.

2.2.3 Anpassungen an der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 nach HRM2 (Restatement 2)

Franken	Bestand 01.01.2013 Restatement 1	Bestand 01.01.2013 Restatement 2	Veränderung	
			Absolut	Prozent
Aktiven	3 694 094 645	3 670 923 130	-23 171 515	-0,6
Finanzvermögen (FV)	2 748 602 411	2 748 104 411	-498 000	< 0,1
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	37 942 156	37 942 156		
Forderungen	397 748 423	397 250 423	-498 000	-0,1
Kurzfristige Finanzanlagen	610 000 000	610 000 000		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	537 054 911	537 054 911		
Vorräte und angefangene Arbeiten	6 000 668	6 000 668		
Langfristige Finanzanlagen	1 112 888 957	1 112 888 957		
Sachanlagen FV	46 967 298	46 967 298		
Verwaltungsvermögen (VV)	945 492 234	922 818 719	-22 673 515	-2,4
Sachanlagen VV	538 552 425	510 816 633	-27 735 792	-5,2
Immaterielle Anlagen	12 337 297	12 337 297		
Darlehen	192 221 587	197 283 864	5 062 277	2,6
Beteiligungen, Grundkapitalien	202 380 925	202 380 925		
Passiven	-3 694 094 645	-3 670 923 130	23 171 515	-0,6
Fremdkapital (FK)	-1 052 134 526	-1 056 145 393	-4 010 867	0,4
Laufende Verbindlichkeiten	-235 149 089	- 235 149 089		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-80 000 000	- 80 000 000		
Passive Rechnungsabgrenzungen	-282 478 772	- 282 478 772		
Kurzfristige Rückstellungen	-30 854 962	- 34 865 829	-4 010 867	13,0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-227 151 525	- 227 151 525		
Langfristige Rückstellungen	-112 090 760	- 112 090 760		
Verbindlichkeiten gegenüber SF und Fonds im FK	-84 409 419	- 84 409 419		
Eigenkapital	-2 641 960 119	-2 614 777 737	27 182 382	-1,0
Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen (SF)	-315 522 486	- 315 522 486		
Vorfinanzierungen	-40 000 000	- 40 000 000		
Aufwertungsreserve	-395 929 038	- 369 244 656	26 684 382	-6,7
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-880 573 469	-880 075 469	498 000	< 0,1
Übriges Eigenkapital	-10 543 912	-10 543 912		
Jahresergebnis				
Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	-999 391 213	-999 391 213		

Die Umstellung auf die neue Rechnungslegung des kantonalen Finanzhaushalts erforderte eine Anpassung der Bilanz per 1. Januar 2013 (Restatement 1), welche der Grosse Rat mit der Botschaft zum Budget 2014 zur Kenntnis genommen hat. Im Zuge der Erstellung der Jahresrechnung 2013, welche erstmals gemäss dem neuen «Harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 für Kantone und Gemeinden (HRM2)» präsentiert wird, mussten verschiedene nachträgliche Anpassungen (Restatement 2) vorgenommen werden. Nachfolgend werden die korrigierten Positionen der Bilanz per 1. Januar 2013 erläutert.

Das Delkredere auf Steuerforderungen musste um 0,5 Millionen erhöht werden. Dementsprechend reduzieren sich die Forderungen und die Neubewertungsreserve Finanzvermögen.

Bei verschiedenen Grundstücken und Hochbauten sowie dem Mobiliar des Verwaltungsvermögens mussten bei der Abstimmung der Anlagenbuchhaltung mit den Verzeichnissen des Hochbauamtes Wertanpassungen von 27,7 Millionen vorgenommen werden, was die Aufwertungsreserve entsprechend reduziert.

Beim Restatement 1 unterblieb eine Neubewertung der bis und mit 2009 gewährten Kantonsdarlehen an die LKG. Diese mit dem Restatement 2 nachgeholte Neubewertung erhöht die Darlehen sowie die Aufwertungsreserve um 1,1 Millionen.

Die im Restatement 2 ausgewiesene pauschale Wertberichtigung auf Investitionsdarlehen des Bundes ist als Rückstellung und nicht wie im Restatement 1 als Minus-Aktiv-Position auszuweisen, da die Darlehen selbst nicht in der Bilanz des Kantons enthalten sind. Diese rein bilanztechnische Umgliederung führt zu einer Zunahme der Darlehen sowie der kurzfristigen Rückstellungen um je 4 Millionen.

Mit dem Restatement 2 reduziert sich das Eigenkapital um 27,2 Millionen. Damit ist die Umstellung auf die neue Rechnungslegung nach HRM2 abgeschlossen.

3 Erfolgsrechnung

3.1 Gestufter Erfolgsausweis

Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Betrieblicher Aufwand	2 475 399 354	2 432 652 000	2 383 366 337	-49 285 663	-2,0
30 Personalaufwand	345 067 417	358 527 000	349 403 551	-9 123 449	-2,5
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	308 787 475	314 868 000	297 472 960	-17 395 040	-5,5
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	62 666 918	85 238 000	73 801 986	-11 436 014	-13,4
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	10 474 772	1 075 000	5 091 577	4 016 577	373,6
36 Transferaufwand	1 127 608 940	1 130 483 000	1 110 513 366	-19 969 634	-1,8
37 Durchlaufende Beiträge	388 912 255	388 137 000	394 104 473	5 967 473	1,5
39 Interne Verrechnungen	231 881 577	154 324 000	152 978 425	-1 345 575	-0,9
Betrieblicher Ertrag	-2 403 189 157	-2 284 391 000	-2 317 279 583	-32 888 583	1,4
40 Fiskalertrag	-688 288 569	-679 525 000	-704 496 833	-24 971 833	3,7
41 Regalien und Konzessionen	-100 068 996	-67 960 000	-84 427 625	-16 467 625	24,2
42 Entgelte	-173 227 100	-153 350 000	-173 138 677	-19 788 677	12,9
43 Verschiedene Erträge	-4 416 449	-4 502 000	-5 122 359	-620 359	13,8
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-29 993 825	-56 167 000	-21 838 303	34 328 697	-61,1
46 Transferertrag	-786 400 386	-780 426 000	-781 172 889	-746 889	0,1
47 Durchlaufende Beiträge	-388 912 255	-388 137 000	-394 104 473	-5 967 473	1,5
49 Interne Verrechnungen	-231 881 577	-154 324 000	-152 978 425	1 345 575	-0,9
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	72 210 197	148 261 000	66 086 753	-82 174 247	-55,4
34 Finanzaufwand	5 452 216	4 062 000	2 930 001	1 131 999	27,9
44 Finanzertrag	-121 410 724	-100 673 000	-108 549 715	-7 876 715	7,8
Ergebnis aus Finanzierung	-115 958 508	-96 611 000	-105 619 714	-9 008 714	-9,3
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-43 748 311	51 650 000	-39 532 960	-91 182 960	-176,5
38 Ausserordentlicher Aufwand			102 797 931	102 797 931	
48 Ausserordentlicher Ertrag			-29 716 812	-29 716 812	
Ausserordentliches Ergebnis (2. Stufe)			73 081 118	73 081 118	
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)	-48 799 112	51 650 000	33 548 158	-18 101 842	-35,0

Ohne Vorzeichen: Aufwand / Aufwandüberschuss
Negatives Vorzeichen: Ertrag / Ertragsüberschuss

3.2 Personalaufwand

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Behörden, Kommissionen und Richter	5 894 010	7 047 000	6 461 268	-585 732
Löhne des Personals	282 919 045	292 243 000	286 764 774	-5 478 226
Arbeitgeberbeiträge Sozialversicherungen	48 747 185	51 217 000	49 963 504	-1 253 496
Übriger Personalaufwand	7 507 177	8 020 000	6 214 005	-1 805 995
Total	345 067 417	358 527 000	349 403 551	-9 123 449

Der Personalaufwand stieg im Vorjahresvergleich zwar um 1,3 Prozent. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass das Personal der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden erstmals für ein volles Jahr in die Rechnung einfluss. Abgesehen davon blieb der Personalaufwand unverändert, obschon für die gesetzliche Lohnentwicklung eine Lohnsummenerhöhung von 1 Prozent im Budget enthalten ist.

Die Budgetkredite für das Personal wurden um 9,1 Millionen (-2,5 %) nicht ausgeschöpft. Der grösste Teil der Unterschreitung ist aus der Reduktion der Schulklassen bei der Bündner Kantonsschule, auf vorübergehend nicht besetzte Stellen sowie fluktuationsbedingte Mutationsgewinne zurückzuführen. Als direkte Folge fielen auch die Sozial- und Personalversicherungsbeiträge tiefer aus als budgetiert.

Beim übrigen Personalaufwand wurden hauptsächlich die Kredite für die Aus- und Weiterbildung sowie bei der Personalwerbung nicht voll beansprucht.

Auf den 1. Januar 2013 wurde die negative Teuerung nicht ausgeglichen. Die Grundlöhne blieben somit 2013 unverändert. Im Budget war die Regierung ebenfalls von null Prozent Teuerung ausgegangen.

Für die Bemessung der Rückstellung für Personalguthaben wurden die bei den Mitarbeitenden vorhandenen Ferien- und Zeitsaldi per Stichtag 31. Dezember 2013 bewertet. Unter HRM2 werden auch die Gleitzeitsaldi in die Rückstellung einbezogen, was in der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2014 bereits berücksichtigt war. Die Guthaben gingen bei sämtlichen Komponenten (Ferien-, Überzeit und Gleitzeitguthaben sowie Guthaben aus nicht bezogenen Dienstaltersurlauben) zurück. Die Rückstellung konnte um 0,5 auf 9,9 Millionen reduziert werden.

3.3 Sach- und übriger Betriebsaufwand

Der tiefere Aufwand (-17,4 Mio.) ist vor allem auf nicht beanspruchte Budgetkredite im Bereich der Dienstleistungen und Honorare (-10,8 Mio.) und weniger Material- und Warenaufwand (-4,6 Mio.) zurückzuführen. Eine Budgetunterschreitung von 2,9 Millionen ergibt sich aus dem tieferen Aufwand für das in die Griselectra AG eingebrachte Energiepaket, unter anderem wegen nachträglicher Rückerstattungen der Swissgrid für Systemdienstleistungen.

Die Kreditreste für Dienstleistungen und Honorare sind über die ganze Verwaltung verteilt entstanden. Die grössten Differenzen entstanden im Bildungsbereich (2,6 Mio.), bei den Hochbauprojekten (1,5 Mio.), den Justizvollzugskosten (1,2 Mio.) und beim Verpflichtungskredit für die Weltausstellung Milano (0,9 Mio.). Verschiebungen oder Verzögerungen in Projekten führen regelmässig zu nicht beanspruchten Budgetkrediten, welche in den Folgejahren neu budgetiert werden müssen.

3.4 Abschreibungen Verwaltungsvermögen

Die Abschreibungen der Anlagen im Verwaltungsvermögen beginnen mit der Nutzung der Anlage. Im ersten Jahr der Nutzung wird eine Jahresabschreibung vorgenommen. Bei Anlagen mit grösseren Anlageteilen von unterschiedlicher Nutzungsdauer werden diese differenziert nach Anlagekategorie abgeschrieben. Für Hochbauten werden je nach Bauteil unterschiedliche Abschreibungssätze angewendet. Im Durchschnitt ist dabei ein Abschreibungssatz von 2 Prozent pro Gebäude einzuhalten. Für die übrigen Sachanlagen wie Mobilien, Maschinen, Geräte, Informatik- und Kommunikations-

systeme wird ein einheitlicher Satz von 20 Prozent angewendet. Die detaillierten Abschreibungen sind aus dem Anlage-spiegel im Anhang ersichtlich.

Per 1. Januar 2013 wurde eine Neubewertung des Verwaltungsvermögens mit Ausnahme der Strassen vorgenommen (Art. 53 Abs. 1 FHG). Das Hochbauamt beauftragte die Firma Wüest & Partner AG mit der Neubewertung (Restatement) der kantonalen Liegenschaften. Durch die Aufwertung der Liegenschaften resultieren auch höhere Abschreibungen. Das Gleiche gilt für die neu bewerteten Mobilien und immateriellen Anlagen. Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung 2013 wurde davon ausgegangen, dass die höheren Abschreibungen durch eine Entnahme aus der Aufwertungsreserve kompensiert werden, so dass sie nicht ergebniswirksam sind. Die Abschreibungen waren bei den Dienststellen zudem netto eingestellt worden, d. h. nach Verrechnung mit der Aufwertungsreserve.

Die Regierung beschloss bei der Genehmigung der HRM2 Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013, die Aufwertungsreserve und die Neubewertungsreserve beim Abschluss der Jahresrechnung 2013 innerhalb des Eigenkapitals umzubuchen und somit aufzulösen. Dadurch entfällt eine Entnahme aus der Aufwertungsreserve zur Kompensation der höheren Abschreibungen, wie sie im Budget 2013 vorgesehen war. Das führte dazu, dass die Abschreibungen bei den Dienststellen höher ausfielen als budgetiert. Die Abschreibungen sind gesetzlich nachtragskreditbefreit (Art. 20 Abs. 3 lit. a FHG).

Die Investitionsbeiträge (Rechnungsrubrik 5111) und die Nettoinvestitionen des Kantons innerhalb von Spezialfinanzierungen (Rechnungsrubrik 6200) werden zu 100 Prozent abgeschrieben.

3.5 Finanzaufwand

Dem Finanzaufwand werden einerseits die Aufwendungen der Tresorerie belastet, welche für die Bewirtschaftung der Finanzanlagen, der liquiden Mittel und der Schulden gemäss dem Reglement über die Tresorerie (BR 710.150) anfallen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Zinsaufwand, realisierte Kursverluste und Aufwand für die Kapitalbeschaffung und -verwaltung. Dazu kommen die Vergütungszinsen für Steuern. Das Budget in diesen Bereichen wurde um 0,7 Millionen unterschritten. Details dazu sind in der Rechnungsrubrik 5111 kommentiert.

Beim Hochbauamt entstehen Aufwendungen für den Unterhalt und Betrieb der Liegenschaften des Finanzvermögens, welche ebenfalls zum Finanzaufwand zählen. Es wurden 0,4 Millionen weniger ausgegeben als budgetiert.

3.6 Transferaufwand

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
360 Ertragsanteile an Dritte	73 624 702	75 032 000	76 752 001	1 720 001
361 Entschädigungen an Gemeinwesen	13 481 740	14 185 000	13 728 528	-456 472
362 Finanz- und Lastenausgleich	59 546 542	63 350 000	43 066 676	-20 283 324
363 Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	873 020 348	897 641 000	894 191 927	-3 449 073
Förderung der Landwirtschaft	4 708 274	9 167 000	8 065 545	-1 101 455
Wirtschaftsförderung und Tourismus	16 015 439	19 532 000	17 328 384	-2 203 616
Arbeitsmarktliche Massnahmen	3 481 965	2 880 000	2 919 095	39 095
Soziale Unterstützung, Suchthilfe, Integration	63 800 884	67 806 000	67 391 772	-414 228
Ergänzungsleistungen	95 116 102	100 500 000	96 425 587	-4 074 413
Krankenversicherungsprämien	104 686 554	103 000 000	100 895 747	-2 104 253
Spitäler und Kliniken (inkl. PDGR und KJP)	205 578 349	194 630 000	217 261 688	22 631 688
Pflegeheime	5 208 292	5 900 000	5 001 430	-898 570
Häusliche Krankenpflege	6 931 415	7 500 000	7 602 622	102 622
Übriges Gesundheitswesen	2 940 830	2 983 000	2 785 355	-197 645
Volksschule, Kindergarten	44 965 938	46 076 000	41 426 002	-4 649 998
Sonderschulung	39 428 477	42 685 000	43 742 746	1 057 746
Private Mittelschulen	30 988 071	32 382 000	29 881 507	-2 500 494
Berufsbildung, Berufsschulen	52 298 284	57 463 000	53 380 052	-4 082 948
Höhere Fachschulen und Hochschulen	96 703 540	102 423 000	98 326 546	-4 096 454
Stipendien	10 035 450	10 900 000	9 516 300	-1 383 700
Kultur-, Sprach- und Sportförderung, Denkmalpflege	16 943 404	18 918 000	18 362 347	-555 653
Öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr	51 825 822	51 690 000	52 144 081	454 081
Umwelt und Raumordnung	5 742 346	4 394 000	4 349 813	-44 187
Jagd- und Forstwirtschaft	5 821 881	6 281 000	6 812 542	531 542
Bezirksgerichte	8 749 814	9 300 000	9 326 324	26 324
Verschiedene Beiträge	1 049 217	1 231 000	1 246 445	15 445
364 Wertberichtigungen Darlehen des Verwaltungsvermögens		100 000	350 762	250 762
366 Abschreibungen Investitionsbeiträge	102 254 909	80 175 000	81 477 456	1 302 456
369 Verschiedener Transferaufwand	946 016		946 016	946 016
Kontoverschiebungen Überführung HRM1 zu HRM2	4 734 683			
Total	1 127 608 940	1 130 483 000	1 110 513 366	-19 969 634

In der obigen Tabelle sind die grossen Beitragsbereiche an Gemeinwesen und Dritte separat aufgeführt. Die Rechnungswerte 2012 sind zur besseren Vergleichbarkeit gemäss HRM2-Kontoplan ausgewiesen.

Bei den eigenen Beiträgen an Gemeinwesen und Dritte gab es im Vorjahresvergleich insgesamt ein Wachstum von rund 21 Millionen auf 894 Millionen (+2,4 %). Die Aufwendungen lagen in den meisten Beitragsbereichen deutlich unter dem Budget. Markant stiegen dagegen erneut die Beiträge an die Spitäler (vgl. nachfolgendes Kapitel). Insgesamt wurde der

budgetierte Transferaufwand um 20,0 Millionen unterschritten, was hauptsächlich auf die tieferen Förderbeiträge an Gemeindezusammenschlüsse zu Lasten der Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich zurückzuführen ist. Details sind bei den Einzelkrediten in den für die Beiträge zuständigen Dienststellen kommentiert. Die grossen Beitragsempfänger sind im Anhang ausgewiesen.

3.7 Beiträge an Spitäler und Kliniken

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Vorjahr	Differenz zum Budget
Franken					
3212.3634101 Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen ¹⁾	175 269 486	158 318 000	181 488 798	6 219 311	23 170 798
3212.3634102 Beiträge für das Rettungswesen ²⁾	3 889 300	4 100 000	4 099 001	209 701	-999
3212.3634103 Beiträge an Spitäler für Lehre und Forschung	5 434 450	5 630 000	5 556 756	122 306	-73 244
3212.3634104 Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen ¹⁾	16 188 000	22 882 000	22 881 927	6 693 927	-73
3212.3634105 Beiträge an Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung	1 036 000	1 500 000	1 036 000		-464 000
3212.3634106 Trägerschaftsbeitrag PDGR	3 761 113	2 200 000	2 199 207	-1 561 906	-793
Total Beiträge an Spitäler und Kliniken	205 578 349	194 630 000	217 261 688	11 683 339	22 631 688
3212.4260103 Verrechnung Praktika Lernende HF Pflege	-1 928 046		-2 615 911	-687 865	-2 615 911
3212.4632101 Beiträge von Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler	-16 932 412	-16 400 000	-17 205 522	-273 110	-805 522
4221.3631105 Anteil Lohnzahlungen BGS an Lernende HF Pflege	2 511 014	3 388 000	3 537 699	1 026 685	149 699
Gesamtbelastung Kanton durch Spitäler und Kliniken	189 228 905	181 618 000	200 977 954	11 749 049	19 359 954

¹⁾ Umlagerung von Konto 3634101 auf Konto 3634104 mit Nachtragskredit, wie in der Budgetbotschaft 2013 auf Seite 61 angekündigt. Zur besseren Vergleichbarkeit sind die Werte 2012 ebenfalls um diese Umlagerung korrigiert.

²⁾ Ab dem Budget 2013 sind die Beiträge an Institutionen und an Spitäler für das Rettungswesen in einem Einzelkredit zusammengeführt. Die Budget- und Rechnungswerte 2013 enthalten den Anteil der Beiträge an Spitäler für das Rettungswesen.

Der Vergleich der finanziellen Gesamtbelastung des Kantons durch die Spitäler und Kliniken zeigt, dass diese gegenüber der Rechnung 2012 um 11,8 Millionen angestiegen ist. Der Anstieg ist einerseits auf das Wachstum der Beiträge für medizinische Leistungen und andererseits auf die höheren Beiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen zurückzuführen. Letztere waren im Budget 2013 bereits berücksichtigt.

Die Mehrbelastung gegenüber dem Budget von 19,4 Millionen beruht primär auf den um 23,2 Millionen höheren Beiträgen für medizinische Leistungen. Diese setzen sich entsprechend der Aufteilung in der Budgetbotschaft 2013 (Seite 61) wie folgt zusammen:

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Vorjahr	Differenz zum Budget
Tausend Franken					
Innerkantonale Hospitalisation					
Öffentliche somatische Spitäler (inkl. EOC)	114 647 573	104 835 000	116 784 499	2 136 926	11 949 499
Übrige Kliniken und Spitäler	10 541 694	7 016 000	11 389 987	848 293	4 373 987
Öffentliche psychiatrische Kliniken	20 455 589	13 989 000	21 132 302	676 713	7 143 302
Total innerkantonale Hospitalisation	145 644 856	125 840 000	149 306 788	3 661 932	23 466 788
Total ausserkantonale Hospitalisation	29 624 630	32 478 000	32 182 010	2 557 379	-295 990
Total inner- und ausserkantonale Hospitalisation	175 269 486	158 318 000	181 488 798	6 219 312	23 170 798
Anteil Gemeinden	16 932 412	16 400 000	17 205 522	273 110	805 522
Anteil Kanton	158 336 782	141 918 000	164 283 276	5 946 494	22 365 276

Bei den Beiträgen an Spitäler für medizinische Leistungen handelt es sich, nachdem die Beiträge an ambulante Leistungen nicht mehr diesem Budgetkredit belastet werden, nur noch um Beiträge an die stationäre Behandlung von Bündner Patienten, welche gestützt auf Art. 18 Abs. 1 lit. a und b des Krankenpflegegesetzes (KPG, BR 506.000) ausbezahlt werden.

Die Beiträge des Kantons und der Gemeinden gemäss Art. 18 Abs. 1 lit. a KPG für die stationäre Behandlung von Bündner Patienten bei Abrechnung über eine Krankenversicherung sind gestützt auf Art. 49a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG, SR 832.10) vom Kanton dem Leistungserbringer auszubezahlen. Sie betragen 55 Prozent der zwischen den Krankenversicherern und den Spitälern vereinbarten oder hoheitlich festgelegten Tarife für die erbrachten KVG-Pflichtleistungen der Spitäler und Kliniken, für welche diese gemäss der Spitalliste des Standortkantons zugelassen sind. Eine Mengenbeschränkung durch den Kanton ist nicht zulässig.

Die Beiträge des Kantons und der Gemeinden gemäss Art. 18 Abs. 1 lit. b KPG für die stationäre Behandlung von Bündner Patienten bei Abrechnung über die Invalidenversicherung sind gestützt auf Art. 14bis des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG, SR 831.20) vom Kanton dem Leistungserbringer auszubezahlen. Der Kantons- und Gemeindeanteil beträgt gemäss IVG insgesamt 20 Prozent.

Die Aufteilung der Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen auf den Kanton und die Gemeinden erfolgt gemäss Art. 18a KPG. Der Anteil des Kantons beträgt 90 Prozent, derjenige der Gemeinden 10 Prozent.

Insgesamt nahmen die Beiträge für medizinische Leistungen von 2012 auf 2013 um vier Prozent zu. Die Entwicklung nach Beitragsempfängern zeigt ein differenziertes Bild. Das Wachstum bei den öffentlichen somatischen Spitälern (inkl. Ente Ospedaliero Cantonale [EOC] für die stationäre medizinische Versorgung der Region Mesolcina-Calanca) mit zwei Prozent und bei den öffentlichen psychiatrischen Kliniken mit drei Prozent lag in der Entwicklung der letzten Jahre von jährlich zwei bis drei Prozent. Das Wachstum der Beiträge an die übrigen Kliniken und Spitäler im Kanton mit acht Prozent und bei den ausserkantonalen Behandlungen mit neun Prozent ist aber über den Erwartungen ausgefallen. Bei den übrigen Kliniken liegt dieses Wachstum an der höheren Nachfrage nach stationärer Behandlung in diesen Betrieben. Bei den ausserkantonalen Behandlungen wurden 2013 übermässig viele Kostenbeteiligungen der Vorjahre in Rechnung gestellt, da der Systemwechsel auf das neue Fallpauschalensystem (swissDRG) per Anfang 2012 vielerorts zu grossen Verzögerungen in der Fakturierung führte.

Der Vergleich der Rechnung 2013 mit dem Budget 2013 zeigt eine Überschreitung von 23,2 Millionen (15 %), wobei insbesondere die Beiträge an die öffentlichen psychiatrischen Kliniken (51 %) und die Beiträge an die übrigen Kliniken und Spitäler (62 %) deutlich höher waren als erwartet. Zum Zeitpunkt der Budgetierung 2013 lagen erst die provisorischen Zahlen des ersten Halbjahres 2012 vor. Da mit der Einführung von swissDRG bei den somatischen Spitälern und der neuen Spitalfinanzierung bei allen Spitälern und Kliniken 2012 die Erfahrungen fehlten, meldeten die Betriebe im ersten Halbjahr 2012 zu geringe Fallzahlen. Gleichzeitig kamen mit der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 zusätzliche Betriebe in den Genuss von Beiträgen, für welche die Erfahrungswerte fehlten. Ausserdem ergaben sich mit dem Wechsel von der Defizit- zur Leistungsfinanzierung bei den öffentlichen psychiatrischen Kliniken im Kanton weitere Unwägbarkeiten. Insgesamt wurde die Höhe der Beiträge für medizinische Leistungen 2013 und auch 2014 zu optimistisch budgetiert, weshalb auch für 2014 mit einer Budgetüberschreitung in ähnlicher Höhe gerechnet werden muss.

Für die kommenden Jahre muss mit Beiträgen der öffentlichen Hand für medizinische Leistungen der Spitäler in ähnlicher Höhe gerechnet werden. Eine zuverlässige Prognose über die zukünftige Entwicklung der Tarife und damit auch der Beiträge ist zur Zeit nicht möglich, weil die meisten innerkantonalen Tarife und die überwiegende Mehrzahl der ausserkantonalen Tarife noch provisorisch sind und wohl erst durch Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts definitiv festgelegt werden. Es ist nicht zu erwarten, dass es zu Nachzahlungen der öffentlichen Hand kommen wird. Es ist aber damit zu rechnen, dass auch die Tarifverhandlungen für die kommenden Jahre erst abgeschlossen werden können, wenn die Entscheide des Bundesverwaltungsgerichts vorliegen. Per 31. Dezember 2013 wurden wie im Vorjahr keine Rückstellungen aber auch keine aktiven Abgrenzungen vorgenommen.

3.8 Durchlaufende Beiträge

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Förderung der Landwirtschaft	187 089 040	189 920 000	188 308 169	-1 611 831
Meliorationen, Vermessungen, Wohnbauförderung	1 062 470	930 000	854 569	-75 431
Wirtschaftsförderung und Tourismus	1 243 438	1 779 000		-1 779 000
Flüchtlingsfürsorge	4 643 792	3 000 000	3 774 818	774 818
Zivilschutzanlagen	738 651	1 178 000	699 700	-478 300
Bildung, Erziehung	7 781 749	8 424 000	8 340 297	-83 703
Förderung der Kultur und Sprache	3 852 000	3 900 000	3 900 000	
Denkmalpflege und Kulturgüterschutz	572 962	700 000	332 983	-367 017
Natur und Umwelt	12 012 313	13 384 000	12 137 132	-1 246 868
Öffentlicher Regionalverkehr	168 626 755	163 000 000	174 669 821	11 669 821
Agglomerationsverkehr	814 000	1 320 000	471 000	-849 000
Verschiedene durchlaufende Beiträge	475 085	602 000	615 984	13 984
Total	388 912 255	388 137 000	394 104 473	5 967 473

Die durchlaufenden, ergebnisneutralen Beiträge stammen hauptsächlich vom Bund. Sie werden in der Erfolgsrechnung der besseren Transparenz halber als Einzelkredite ausgewiesen.

Die Direktzahlungen an die Landwirte lagen um 1,4 Millionen unter dem Budget. Ihre Höhe ist abhängig von den erbrachten Leistungen der Bauernbetriebe. Witterung und Marktlage können die bewirtschaftete Fläche und die Zahl gehaltener Tiere stark beeinflussen. Das nicht beanspruchte Budget bei der Wirtschaftsförderung hat lediglich eine buchhalterische Ursache: die Bundesbeiträge werden neu in den Kontogruppen 36/46 verbucht. Diese Umstellung ist im Budget 2014 vollzogen. Aufgrund der effektiven Bewirtschaftungsverträge und der tatsächlich erbrachten Leistungen fiel der Bundesbeitrag nach Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) um 1 Million tiefer aus als budgetiert. Beim öffentlichen Regionalverkehr konnte mit dem Bundesamt für Verkehr anstelle der angekündigten Kürzung eine Erhöhung der Kantonsquote Graubünden vereinbart werden.

3.9 Fiskalertrag

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Einkommenssteuern natürliche Personen	-352 876 336	-360 000 000	-361 578 067	-1 578 067
Anteile aus pauschaler Steueranrechnung		700 000	784 426	84 426
Aufwandsteuern von Ausländern	-20 277 169	-20 000 000	-19 091 643	908 357
Vermögenssteuern natürliche Personen	-62 420 802	-60 000 000	-71 162 522	-11 162 522
Quellensteuern natürliche Personen	-39 349 124	-34 000 000	-38 656 404	-4 656 404
Strafsteuern	-297 968	-350 000	-372 348	-22 348
Gewinnsteuern juristische Personen	-54 586 411	-56 000 000	-55 453 757	546 243
Kapitalsteuern juristische Personen	-24 592 675	-25 000 000	-26 597 347	-1 597 347
Steuern von Domizil- und Holdinggesellschaften u. Familienstiftungen	-486 899	-500 000	-732 529	-232 529
Grundstückgewinnsteuern	-47 457 194	-35 000 000	-44 323 185	-9 323 185
Nachlass- und Schenkungssteuern	-11 753 020	-12 500 000	-11 216 344	1 283 656
Verkehrssteuern für Motorfahrzeuge	-72 397 219	-75 225 000	-74 155 128	1 069 872
Steuern auf gebrannten Wassern	-1 667 600	-1 650 000	-1 666 350	-16 350
Sonderabgaben auf Vermögen	-126 152		-275 635	-275 635
Total	-688 288 569	-679 525 000	-704 496 833	-24 971 833

Ausgewählte Kantonssteuerarten wurden erstmals nach dem Steuerabgrenzungsprinzip verbucht (Art. 25, Abs 3 FHG, Art. 19 FHV). Die bis Ende Januar 2014 für das Steuerjahr 2013 provisorisch in Rechnung gestellten Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen sowie die Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen gemäss provisorischem Rechnungslauf wurden transitorisch abgegrenzt und in der Erfolgsrechnung 2013 verbucht. Weitere Erträge ergaben sich aus Nachträgen für vorangehende Steuerjahre sowie weiteren Rechnungsstellungen im Jahr 2013. Diese Erträge werden nach dem Sollprinzip ausgewiesen.

Die Steuererträge des Kantons stiegen gegenüber dem Vorjahr um 16,2 Millionen (+2,3 %) auf 704,5 Millionen. Dabei entwickelten sich vor allem die Steuern der natürlichen Personen besser (+16,7 Mio.). Am stärksten übertrafen die Vermögenssteuern den Budgetwert (+11,2 Mio.), was mit der guten Entwicklung an den Börsen und auf dem Immobilienmarkt begründet werden kann. Die Quellensteuern gingen entgegen den Erwartungen nicht zurück. Die Gewinn- und Kapitalsteuern wuchsen gegenüber dem letzten Jahr um rund 3 Millionen. Eine leichte Abnahme zum Vorjahr erfuhren die Grundstückgewinnsteuern. Der im Budget befürchtete markante Rückgang ist (noch) nicht eingetreten. Die diesbezüglichen negativen Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative sind aber nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben!

Die Verkehrssteuern erreichten das Budget knapp nicht, weil mehr emissionsarme und hubraumschwächere Motorfahrzeuge als prognostiziert in Verkehr gesetzt wurden.

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen	-415 297 138	-420 000 000	-432 740 589	-12 740 589
Steuerjahr 2013			-386 755 714	
Steuerjahr 2012			-8 886 136	
Steuerjahr 2011	-384 124 943		-18 696 638	
Steuerjahr 2010	-16 182 105		-5 419 849	
Steuerjahr 2009 und früher	-8 012 399		-3 404 627	
Kapitalabfindungen	-6 977 691		-9 577 625	
Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen	-79 179 086	-81 000 000	-82 051 104	-1 051 104
Steuerjahr 2013			-73 248 863	
Steuerjahr 2012			-4 086 549	
Steuerjahr 2011	-68 733 749		-5 372 258	
Steuerjahr 2010	-7 691 233		101 813	
Steuerjahr 2009 und früher	-2 754 104		554 753	
Total	-494 476 224	-501 000 000	-514 791 693	-13 791 693

91,4 Prozent der Erträge aus Einkommens- und Vermögenssteuern (ohne Kapitalabfindungen) betreffen das Steuerjahr 2013. Bei den juristischen Personen beträgt der Anteil des Steuerjahres 2013 89,3 Prozent.

3.10 Regalien und Konzessionen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Regalien	-86 012	-80 000	-83 267	-3 267
Jagd- und Fischereipatente	-6 003 156	-6 170 000	-5 920 586	249 414
Wildverwertung	-420 677	-450 000	-452 519	-2 519
Bewilligungen und Abschussgebühren für besondere Massnahmen	-535 229	-430 000	-549 353	-119 353
Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank	-16 536 485		-16 261 779	-16 261 779
Wasserrechtskonzessionen	-21 573 000	-4 830 000	-4 509 200	320 800
Wasserzinsen	-54 914 437	-56 000 000	-56 650 922	-650 922
Total	-100 068 996	-67 960 000	-84 427 625	-16 467 625

Im Budgetierungszeitpunkt Herbst 2012 wurde wegen der sehr unsicheren Situation an den Finanzmärkten davon ausgegangen, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) für das Geschäftsjahr 2012 keine Gewinnausschüttung vornehmen würde. Entgegen dieser Erwartung überwies die SNB an den Bund und die Kantone insgesamt 1 Milliarde, wovon zwei Drittel an die Kantone fliessen. Der Kantonsanteil bemisst sich nach der ständigen Wohnbevölkerung.

Bei den Wasserrechtskonzessionen waren im Vorjahr Heimfallverzichtentschädigungen der Kraftwerk Russein AG und der Repower Klosters AG, im Berichtsjahr für die Kraftwerk Tschär AG enthalten.

Die Wasserzinsen wurden erstmals in Analogie zum Steuerabgrenzungsprinzip periodengerecht verbucht.

3.11 Entgelte / verschiedene Erträge

Zu den Entgelten zählen die erhobenen Abgaben, Gebühren, Rückerstattungen und Bussen. Die Erträge liegen gesamthaft auf dem Niveau des Vorjahres, übertrafen aber das Budget um 19,8 Millionen. Das kann einerseits mit einem Basis-effekt erklärt werden, da zum Zeitpunkt der Budgetierung die Erträge 2012 noch nicht bekannt waren und daher von einer zu tiefen Vergleichsbasis ausgegangen wurde. Andererseits ist es regelmässig so, dass die Erträge tendenziell vorsichtig budgetiert werden.

Viele Dienststellen konnten gegenüber dem Budget Mehrerträge generieren. Die Dienststellen bzw. Spezialfinanzierungen mit Abweichungen von mehr als einer Million sind die Kantonspolizei (+7,4 Mio.), die SF Zivilschutz-Ersatzbeiträge (+3,0 Mio.), das Amt für Energie und Verkehr (-2,7 Mio.), das Gesundheitsamt (+2,0 Mio.), die Staatsanwaltschaft (+1,9 Mio.), die SF Strassen (+1,4 Mio.) und das Amt für Justizvollzug (+1,1 Mio.). Den markant höheren Ordnungsbussen der Kantonspolizei (14 Mio., +7 Mio.) stehen aber auf 3 Millionen angewachsene Abschreibungen auf nicht einbringlichen Bussen gegenüber. Der Minderertrag beim Amt für Energie und Verkehr betrifft die Vergütung der Grischelectra AG und wird mit entsprechendem Minderaufwand kompensiert (vgl. Kontogruppe Sachaufwand).

3.12 Finanzertrag

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Zinsertrag	-6 132 857	-8 574 000	-7 831 777	742 223
Beteiligungsertrag Finanzvermögen	-23 947 947	-16 795 000	-22 348 551	-5 553 551
Liegenschaftenertrag Finanzvermögen	-531 098	-1 892 000	-1 475 869	416 131
Verkauf von Wertschriften des Finanzvermögens				
Verkauf von Liegenschaften des Finanzvermögens	-2 000			
Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen	-8 590 436	-308 000	-3 051 723	-2 743 723
Finanzertrag von öffentlichen Unternehmungen	-69 093 432	-69 000 000	-69 194 402	-194 402
Liegenschaftenertrag Verwaltungsvermögen	-13 112 954	-4 104 000	-4 647 393	-543 393
Total	-121 410 724	-100 673 000	-108 549 715	-7 876 715

Zum Budgetierungszeitpunkt rechnete man damit, dass die Investoren der Wandelanleihe der Graubündner Kantonalbank mit Verfall im Jahr 2013 vor der Dividendenzahlung 2013 ihre Obligationen in Partizipationsscheine umtauschen würden. Das geschah jedoch nur bei 28,8 Prozent des Bestandes, so dass der Kanton weiterhin über 178 000 Partizipationsscheine aus dieser Emission verfügt und zu einem zusätzlichen Beteiligungsantrag von 7,3 Millionen kam. Die Ems-Chemie Holding AG verbesserte den Finanzertrag mit einer um 0,6 Millionen höheren Ausschüttung, welche auch eine Sonderdividende beinhaltete. Demgegenüber halbierte die Repower AG ihre Dividende (-2,3 Mio.). Die Schweizer Rheinsalinen AG schüttete im Wert von 2,8 Millionen eine Sachdividende von 240 Aktien der neu gegründeten Selfin Invest AG aus.

3.13 Transferertrag

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Arbeitsmarktliche Massnahmen	-10 221 839	-11 030 000	-10 517 391	512 609
Ergänzungsleistungen	-24 609 247	-25 895 000	-24 715 801	1 179 199
Beiträge der Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler	-16 932 412	-16 400 000	-17 205 522	-805 522
Verbilligung der Krankenkassenprämien	-53 557 056	-54 438 000	-53 015 149	1 422 851
Bildung	-47 049 988	-45 342 000	-49 699 285	-4 357 285
Schwerverkehrsabgabe (LSVA)	-51 767 230	-53 540 000	-51 912 498	1 627 502
Strassenausgaben	-95 195 617	-97 893 000	-98 229 142	-336 142
Anteil an der eidgenössischen Verrechnungssteuer	-10 365 730	-11 594 000	-12 828 304	-1 234 304
Anteil am Ertrag der direkten Bundessteuern	-53 154 767	-51 000 000	-49 168 184	1 831 817
Anteil am Ressourcenausgleich NFA	-132 758 963	-130 119 000	-130 371 895	-252 895
Anteil am geografisch topografischen Lastenausgleich NFA	-143 844 498	-142 358 000	-142 357 726	274
SF interkommunaler Finanzausgleich	-97 647 328	-92 768 000	-87 791 940	4 976 060
Verschiedene Beiträge	-49 295 711	-48 049 000	-53 360 052	-5 311 052
Total	-786 400 386	-780 426 000	-781 172 889	-746 889

Im Bildungsbereich fielen die höheren Bundesbeiträge ins Gewicht. Der Hauptgrund liegt in der Auflösung der Rückstellung der Übergangspauschale des Bundes im Amt für Berufsbildung (3,7 Mio.). Der Anteil an der Verrechnungssteuer war die direkte Folge des drittbesten Ergebnisses seit Bestehen der Verrechnungssteuer, welche beim Bund um 1,1 Milliarden höher ausfiel als budgetiert. Demgegenüber verfehlten die Erträge aus der Schwerverkehrsabgabe LSVA und der Direkten Bundessteuer das Budget. Die Budgets werden jeweils anhand der Angaben der Bundesstellen festgelegt. In der SF interkommunaler Finanzausgleich blieb der Ertrag der Zuschlagssteuer unter dem budgetierten Wert. Im Gegensatz zur Kapital- und Gewinnsteuer wird die Zuschlagssteuer nicht nach dem Steuerabgrenzungsprinzip verbucht. Somit ist der frühere direkte rechnerische Zusammenhang (Zuschlagssteuer gleich 99 Prozent der Kapital- und Gewinnsteuern) in der Rechnung nicht mehr gegeben.

3.14 Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen werden als ausserordentliche Geschäftsfälle (2. Ergebnisstufe) gehandhabt, da mit ihnen nicht gerechnet werden kann und sie sich aufgrund der Bewertung anhand des Börsenkurses der Einflussnahme und Kontrolle entziehen (Art. 12 Abs. 1 FHG). Gemäss Kontenrahmen HRM2 wären die Wertberichtigungen in den Kontengruppen Finanzaufwand bzw. Finanzertrag im Finanzierungsergebnis und somit im operativen Ergebnis (1. Ergebnisstufe) enthalten.

Der Bilanzwert der Repower-Aktien musste aufgrund des tieferen Marktwertes um 102,6 auf 244,9 Millionen reduziert werden. Als Marktwert wird der volumengewichtete Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage (volume weighted adjusted price, VWAP) eingesetzt. Dank der positiven Kursentwicklung der Aktien der Ems-Chemie Holding AG und der Partizipationsscheine der Graubündner Kantonalbank konnten deren Bilanzwerte um 29,7 Millionen erhöht werden. Zusammen mit weiteren Wertberichtigungen (0,2 Mio.) wurde das Gesamtergebnis mit insgesamt 73,1 Millionen belastet.

4 Investitionsrechnung

4.1 Nettoinvestitionen

Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Total Ausgaben	466 796 880	411 689 000	373 213 362	-38 475 638	-9,3
Total Einnahmen	-192 398 760	-188 874 000	-212 416 741	-23 542 741	12,5
Nettoinvestitionen	274 398 120	222 815 000	160 796 621	-62 018 379	-27,8
5 Investitionsausgaben	466 796 880	411 689 000	373 213 362	-38 475 638	-9,3
50 Sachanlagen	156 582 587	178 824 000	153 059 606	-25 764 394	-14,4
52 Immaterielle Anlagen	8 947 370	9 730 000	5 806 800	-3 923 200	-40,3
54 Darlehen	12 613 697	17 350 000	6 080 868	-11 269 132	-65,0
55 Beteiligungen	88 036 806	4 100 000	4 100 000		
56 Eigene Investitionsbeiträge	122 675 621	130 199 000	110 109 150	-20 089 850	-15,4
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	77 940 799	71 486 000	94 056 938	22 570 938	31,6
6 Investitionseinnahmen	-192 398 760	-188 874 000	-212 416 741	-23 542 741	12,5
60 Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	399 548		-653 350	-653 350	
61 Rückerstattungen	-6 254 684	-3 815 000	-3 487 945	327 055	-8,6
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-105 315 159	-107 508 000	-109 647 984	-2 139 984	2,0
64 Rückzahlung von Darlehen	-2 978 264	-5 815 000	-3 734 111	2 080 889	-35,8
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-309 402	-250 000	-128 413	121 587	-48,6
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-77 940 799	-71 486 000	-94 056 938	-22 570 938	31,6
68 Ausserordentliche Investitionseinnahmen			-708 000	-708 000	

Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf 161 Millionen, also deutlich weniger als budgetiert. Es kumulierten sich weniger Ausgaben (-38 Mio.) und mehr Einnahmen (+24 Mio.).

4.2 Sachanlagen / Immaterielle Anlagen

Franken	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Grundstücke			8 000 000	8 000 000
Strassen / Verkehrswege	124 929 236	140 694 000	130 744 098	-9 949 902
Hochbauten	17 195 144	23 040 000	9 013 033	-14 026 967
Mobilien	14 458 208	15 090 000	5 302 475	-9 787 525
Immaterielle Anlagen	8 947 370	9 730 000	5 806 800	-3 923 200
Total	165 529 958	188 554 000	158 866 406	-29 687 594

Die gesamten Ausgaben für Sachanlagen und immaterielle Anlagen blieben deutlich unterhalb der genehmigten Budgetkredite. Durch die Überführung der Grundstücke des Flugplatzes Samedan vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen entstanden nicht budgetierte Ausgaben von 8,0 Millionen (vgl. Botschaft Heft Nr. 13/2012–2013, Seite 847ff.).

Der Kanton gab für den Strassenausbau 4,5 Millionen weniger aus als geplant. Die Minderausgaben entstanden vor allem im Hauptstrassenbereich (-8,3 Mio.), wo insbesondere das Projekt der Umfahrung Silvaplana nicht plangemäss voranschritt. Es konnte nicht mit den Tunnelbauarbeiten begonnen werden, da gegen die Arbeitsvergabe beim Verwaltungsge-

richt eine Beschwerde eingereicht wurde. Weitere Informationen enthält der Geschäftsbericht der Spezialfinanzierung Strassen und die Tabelle im Anhang.

Weniger als geplant (-16,2 Mio.) ausgegeben wurde für die beiden Hochbauprojekte Neubau des Verwaltungszentrum in Chur und Erweiterung des Bündner Kunstmuseums in Chur.

Das Budget für die Mobilien erwies sich als zu hoch. Die darin enthaltenen Kredite für das Sicherheitsfunknetz POLY-COM (13,5 Mio.) wurden nur zu einem geringen Teil ausgelöst (3,6 Mio.). Für Informatik-Projekte wurden ebenfalls weniger Mittel eingesetzt (-3,9 Mio.).

4.3 Darlehen / Beteiligungen

Die Budgetkredite für Darlehen wurden um 11,3 Millionen unterschritten. Dabei waren grösstenteils vom Bund finanzierte Darlehen betroffen, welche mitunter wegen Verzögerungen in den zu finanzierenden Projekten nicht abgerufen werden konnten: 4,7 Millionen Darlehen Regionalpolitik, 4,0 Millionen Darlehen an die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden (LKG) und 1,3 Millionen Darlehen gemäss Waldgesetz. Die restliche Differenz von 1,3 Millionen entstand bei den Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz, bei denen sich die Auszahlungen bei den geförderten KMU-Projekten verzögerten.

Unter den Ausgaben für Beteiligungen wurden die PDGR per 1. Januar 2013 mit Dotationskapital ausgestattet. Die Ausgabe wurde mittels Nachtragskredit genehmigt. Es war keine Auszahlung notwendig, da das bestehende Kantonsdarlehen von 4,1 Millionen in Dotationskapital umgewandelt wurde.

4.4 Eigene Investitionsbeiträge

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	10 566 754	11 500 000	10 345 745	-1 154 255
Verbesserungen der Wohnverhältnisse im Berggebiet	1 012 100	1 000 000	977 200	-22 800
Wirtschaftsentwicklung	2 218 090	11 387 000	3 998 251	-7 388 749
Beiträge an private Institutionen für erwachsene Behinderte	35 753	4 552 000	1 867 270	-2 684 730
Investitionsbeiträge an Spitäler und Rettungswesen	240 645	412 000	346 768	-65 232
Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime	26 000 000	9 000 000	6 675 000	-2 325 000
Beiträge an private Institutionen für Sonderschulbauten	936 553	4 488 000	4 346 175	-141 825
Investitionsbeiträge an Fachhochschulen / höhere Fachschulen	2 724 055	3 100 000	2 300 000	-800 000
Investitionsbeiträge an Berufsfachschulen / Lehrwerkstätten	745 477	900 000	-50 962	-950 962
Wasserversorgungen, Abwasser- und Abfallanlagen, Umwelt	3 529 329	4 535 000	3 528 280	-1 006 720
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schul-/ Kindergartenbauten	1 999 590	4 115 000	4 114 100	-900
Öffentlicher Verkehr	16 414 082	17 587 000	17 705 687	118 687
Beiträge zur Steigerung der Energieeffizienz	7 574 050	9 100 000	6 179 883	-2 920 117
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Wasserbau / Fischerei	1 898 651	2 136 000	1 825 512	-310 488
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Strassen	740 333	1 407 000	997 470	-409 530
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten / Schutzwald	46 040 159	44 980 000	44 952 771	-27 229
Total	122 675 621	130 199 000	110 109 150	-20 089 850

Unter Einbezug der genehmigten Nachtragskredite standen für Investitionsbeiträge 130,2 Millionen zur Verfügung. Die Rechnung lag 20,1 Millionen darunter.

Die Investitionsbeiträge an die Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft erreichten infolge des zu geringen Zahlungskredits des Bundes nicht den budgetierten Wert.

Die Minderausgaben im Bereich Wirtschaftsentwicklung resultieren vor allem durch den Praxiswechsel aufgrund HRM2. Die Beitragszusicherung und damit die Kreditbeanspruchung von verschiedenen förderfähigen Projekten haben sich verzögert.

Im Rechnungsjahr 2013 wurden Beiträge von 6,7 Millionen an den Bau von Alters- und Pflegeheimen zugesichert (Projekte in Domat/ Ems und Schiers). Das Budget wurde infolge Verzögerungen bei der Planung und vertiefter Abklärungen innerhalb der Planungsregion (Projekte in Samedan und Zernez) sowie der Realisierung eines Projekts ohne Kantonsbeiträge (Thusis) um 2,3 Millionen nicht ausgeschöpft.

Die Regierung sicherte einen Beitrag an die Erneuerung des Zentrums für Sonderpädagogik Giuvaulta in Rothenbrunnen von maximal 5,8 Millionen zu. Davon entfallen 4,1 Millionen auf den Bereich Kinder und Jugendliche (Budgetkredit im Amt für Volksschule und Sport), der Rest auf den Erwachsenenbereich (Budgetkredit im Sozialamt). Die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates genehmigte den dafür beantragten Nachtragskredit.

Im Umweltbereich waren mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte noch im Projektierungsstatus, so dass die Budgetkredite nicht benutzt wurden. Zudem konnten verschiedene Aufwertungsprojekte im Biotop- und Landschaftsschutz über den Ersatzabgabefonds (Erfolgsrechnung) finanziert werden.

Ebenfalls über Nachtragskredite wurden die noch vor der Inkraftsetzung des neuen Schulgesetzes zugesicherten Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schul- und Kindergartenbauten sowie die Infrastrukturbeiträge im öffentlichen Verkehr (Rhätische Bahn und Matterhorn Gotthard Bahn) ausgerichtet.

Bei den Beiträgen zur Steigerung der Energieeffizienz brach die Fördernachfrage im vierten Quartal unerwartet ein.

Die Abweichungsbegründungen zu den einzelnen Beiträgen sind in der Investitionsrechnung der zuständigen Dienststelle enthalten.

4.5 Durchlaufende Investitionsbeiträge

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	13 062 939	13 700 000	14 099 917	399 917
Verbesserungen der Wohnverhältnisse im Berggebiet	263 100	300 000	298 700	-1 300
Bau von Abwasseranlagen, Wasserversorgungen und Abfallanlagen	2 689 020	3 000 000	2 715 418	-284 582
Landschaftspflege	1 125 581	3 175 000	988 172	-2 186 828
Schutz- und Wuhrbauten	3 484 242	3 781 000	3 217 465	-563 535
Techn. Verbesserungen der RhB	51 082 152	44 000 000	67 673 738	23 673 738
Gebäudeprogramm EnDK	6 140 705	3 500 000	4 858 310	1 358 310
Verschiedene durchlaufende Beiträge	93 060	30 000	205 218	175 218
Total	77 940 799	71 486 000	94 056 938	22 570 938

Die Budgetabweichungen sind erfolgsneutral, da sie sich einnahmeseitig identisch verhalten.

Im Bereich der Landschaftspflege erreichte der Baufortschritt in verschiedenen Projekten nicht den Stand, wie er zum Zeitpunkt der Budgetierung angenommen worden war. Teilweise gingen auch weniger Beitragsgesuche ein als erwartet.

Das Bundesamt für Verkehr leistete einen zusätzlichen Infrastrukturbeitrag von 20,1 Millionen. Damit konnte das hohe Investitionsvolumen der Rhätischen Bahn abgedeckt werden.

Die ausbezahlten Mittel aus der Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe für Gebäudesanierungen werden laut Empfehlung der Energiedirektorenkonferenz und gemäss Absprache der Fachgruppe für kantonale Finanzfragen wiederum als durchlaufende Beiträge verbucht. Die Nachfrage in Graubünden lag 2013 über der erwarteten Menge für Teil- und Gesamtsanierungen von Gebäudehüllen. Es wurden 397 (Vorjahr 570) Auszahlungen über total 4,9 (Vorjahr 6,1) Millionen geleistet. Mit 25 508 Franken pro tausend Einwohner wurde in Graubünden am meisten ausbezahlt.

4.6 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden	-2 998 000	-2 700 000	-968 976	1 731 024
Hochbauten	-272 190	-10 000 000	-1 331 424	8 668 576
Förderprogramm Energie	-1 035 100	-1 500 000	-3 959 300	-2 459 300
Tiefbauten	-82 685 082	-71 283 000	-79 841 773	-8 558 773
Schutzbauten / Schutzwald	-18 286 053	-21 725 000	-23 510 057	-1 785 057
Verschiedene kleinere Rückerstattungen	-38 734	-300 000	-36 454	263 546
Total	-105 315 159	-107 508 000	-109 647 984	-2 139 984

Die Beiträge für eigene Rechnung erhält der Kanton Graubünden hauptsächlich vom Bund (2013: 98,8 %). Während die Gesamtabweichung zum Budget mit 2,1 Millionen gering war, gab es in den einzelnen Bereichen grössere Differenzen, die sich teilweise kompensierten.

Beim Projekt POLYCOM waren die Ausgaben massiv tiefer als budgetiert, was sich auch einnahmeseitig niederschlägt, da der Bundesbeitrag nach Projektfortschritt verbucht wird. Die hohe Abweichung bei den Hochbauten begründet sich durch die Verzögerungen bei der Erweiterung des Bündner Kunstmuseums. Die Einnahme aus der privaten Schenkung von 20 Millionen wird entsprechend dem Baufortschritt verbucht. Beim Globalbeitrag des Bundes für Energie-Förderprogramme konnten viele Kantone die zugesprochenen Gelder nicht ausschöpfen, weshalb der Kanton Graubünden im 2013 überdurchschnittliche Mittel erhielt.

Der Beitrag an die Nationalstrassen lag 1,6 Millionen über dem Budget. Aufgrund von Optimierungen im Bauprogramm mussten Arbeiten der Betriebsausrüstungen des Küblisertunnels vorgezogen werden. Diesen Mehrausgaben standen Mehreinnahmen gegenüber. Der Pauschalbeitrag des Bundes für den Ausbau der Hauptstrassen übertraf das Budget um 7,1 Millionen, was massgeblich zum guten Ergebnis der Strassenrechnung beitrug. Bei der Beitragsbemessung spielen noch die altrechtlich (vor NFA) genehmigten, einzelfinanzierten Hauptstrassen-Projekte mit hinein. Die Zuteilung der Bundesmittel fiel gemäss den Angaben des Tiefbauamtes unvorhersehbar höher aus.

Die Beiträge gemäss Programmvereinbarungen Schutzbauten und Schutzwald werden nach dem Projektfortschritt als Einnahmen verbucht. Das führte bei den Beiträgen für Schutzbauten zu einer Budgetabweichung von -1,2 Millionen, bei jenen für Schutzwald von +3,0 Millionen. Letztere beruht auf einer abgeschlossenen Ergänzung zur Programmvereinbarung 2012–2015.

5 Kredite

5.1 Nachtragskredite

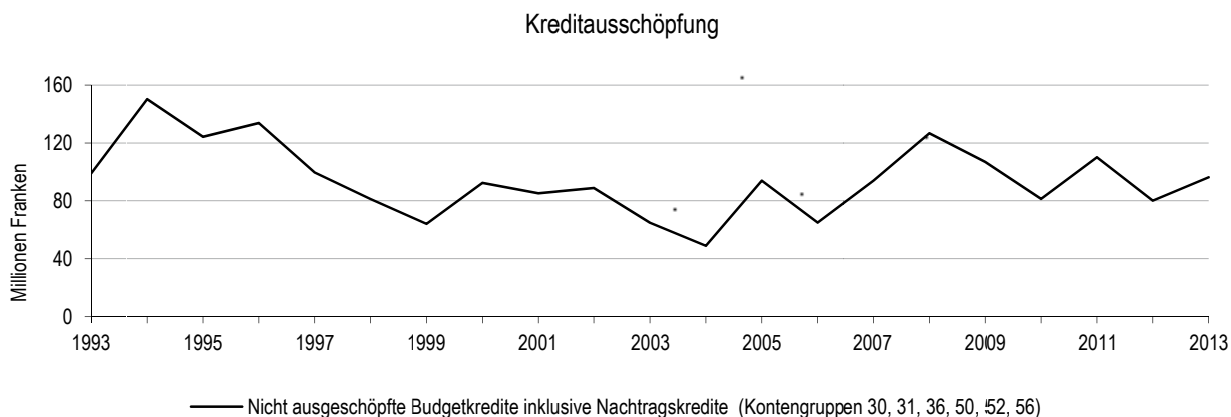
	Rechnung 2009		Rechnung 2010		Rechnung 2011		Rechnung 2012		Rechnung 2013	
Tausend Franken		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl
Ohne Kompensation	24 826	15	32 058	15	278 665	8	16 974	5	14 227	5
Mit Kompensation	2 150	2	7 574	7	12 930	6	4 527	8	11 749	7
Total	26 976	17	39 632	22	291 595	14	21 501	13	25 976	12

Das **Nachtragskreditvolumen ohne Kompensation** lag im Jahr 2013 mit 14,2 Millionen rund 38 Prozent unter dem um die beiden ausserordentlichen Nachtragskredite 2011 bereinigten Durchschnitt der letzten vier Jahre. Die Nachtragskredite ohne Kompensation fielen ausschliesslich in der Investitionsrechnung an:

- Für Beiträge an die bauliche Sanierung des Zentrums für Sonderpädagogik der Stiftung Giuvaulta in Rothenbrunnen wurde ein Nachtragskredit von insgesamt 5,8 Millionen bewilligt. 5,3 Millionen davon ohne Kompensation und 0,5 Millionen mit Kompensation.
- Mit 4,1 Millionen wurde das bestehende Darlehen an die PDGR in Dotationskapital umgewandelt.
- Der Kredit für den Ausbau der Verbindungsstrasse zur besseren Erschliessung von Trans ab der Feldiserstrasse wurde um 2,6 Millionen erhöht.
- Für die RhB und die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) wurden zusätzlich insgesamt 2,2 Millionen als Investitionsbeiträge à fonds perdu und bedingt rückzahlbare Darlehen genehmigt.

Nachtragskredite sind wenn möglich durch Minderausgaben zu kompensieren (Art. 11 Abs. 2 FHV). Der Anteil der **Nachtragskredite mit Kompensation** am Total lag mit 45 Prozent 23 Prozentpunkte über dem bereinigten 4-Jahres-Durchschnitt. Deren Volumen lag 2013 mit 11,7 Millionen rund 73 Prozent über dem Durchschnitt der letzten vier Jahre. 6,7 Millionen fielen in der Erfolgsrechnung und 5 Millionen in der Investitionsrechnung an:

- Beiträge an Spitäler von 5,7 Millionen wurden umgelagert. Sie werden neu nicht mehr für medizinische Leistungen sondern für gemeinwirtschaftliche Leistungen ausbezahlt. Bei den gesetzlich befreiten Beiträgen an Spitäler für medizinische Leistungen ist aber gleichzeitig eine Kreditüberschreitung von brutto 23,2 Millionen zu verzeichnen. Erläuterungen dazu finden sich im Kapitel «Beiträge an Spitäler und Kliniken».
- 4,1 Millionen wurden für die Zusicherung von Investitionsbeiträgen an sechs Gemeinden für die Erweiterung und Sanierung ihrer Schulhäuser und Kindergärten umgelagert. Die Umlagerung erfolgte zu Lasten der Jahrestanche des Verpflichtungskredites zum Neubau der Etappe 1 des Verwaltungszentrums Chur (Projekt «sinergia»). Die Ausgaben für das Projekt «sinergia» werden später anfallen als ursprünglich geplant.
- 0,8 Millionen wurden vom Globalbudget des Amtes für Volksschule und Sport zu Gunsten der Beiträge an sonderpädagogische Massnahmen umgelagert.
- 0,4 Millionen für die Hardwareablösung des Einsatzleitsystems der Kantonspolizei wurden von der Erfolgsrechnung in die Investitionsrechnung umgelagert.
- 0,2 Millionen für die Entschädigung der Sozialversicherungsanstalt Graubünden für die Bearbeitung der individuellen Prämienverbilligung wurden zulasten von drei Krediten des Gesundheitsamtes umgelagert.



Die Budgetkredite inklusive Nachtragskredite der betroffenen Kontengruppen betrugen 2013 insgesamt gut 2,1 Milliarden. Sie wurden um 96 Millionen bzw. 4,5 Prozent nicht ausgeschöpft, was einer Kreditbeanspruchung von 95,5 Prozent entspricht. Diese Kreditbeanspruchung liegt im Durchschnitt der letzten vier Jahre. Der budgetierte Personalaufwand inklusive Nachtragskredite wurde um 9,1 Millionen bzw. 2,5 Prozent und der Sachaufwand um 17,4 Millionen bzw. 5,5 Prozent nicht ausgeschöpft. Die budgetierten Beiträge der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung wurden um je 20 Millionen bzw. 1,8 Prozent (ER) und 15,5 Prozent (IR) nicht ausgeschöpft. In Sach- und immaterielle Anlagen wurden insgesamt 29,7 Millionen bzw. 15,7 Prozent weniger investiert als budgetiert.

5.2 Nachtragskreditbefreite Kreditüberschreitungen

Befreiungsgrund gemäss Art. 20 Abs. 3, Art. 21 oder Art. 39 Abs. 2 FHG

Tausend Franken	Rechnung 2012		Rechnung 2013		Veränderung	
		Prozent		Prozent	Absolut	Prozent
Art. 20 Abs. 3 lit. a) Gesetzlich gebundene Ausgaben	38 195	28,2	152 775	90,7	114 580	300,0
Art. 20 Abs. 3 lit. b) Gerichtsentscheide	36		47		12	33,5
Art. 20 Abs. 3 lit. c) Schadenabwehr						
Art. 20 Abs. 3 lit. d) Kreditumlage Personalaufwand						
Art. 20 Abs. 3 lit. e) Ausgaben in eigener Kompetenz der Regierung	86 082	63,5	914	0,5	-85 168	-98,9
Art. 21 lit. a) Kompetenz Regierung, Gerichte, Departemente und Dienststellen	1 898	1,4	2 172	1,3	274	14,4
Art. 21 lit. b) Verpflichtungskredite	468	0,3	405	0,2	-63	-13,6
Art. 21 lit. c) Mehreinnahmen / Minderausgaben	5 476	4,0	6 846	4,1	1 370	25,0
Art. 21 lit. d) Kreditumlage Ausbaukredite der Strassenkategorien	3 432	2,5	5 137	3,0	1 704	49,7
Art. 39 Abs. 2 Materielle Rechtsprechung der kantonalen Gerichte			123	0,1	123	
Total	135 587	100,0	168 418	100,0	32 831	24,2

Unter den gesetzlich gebundenen Ausgaben werden Kreditüberschreitungen ausgewiesen, für die kein Nachtragskredit notwendig ist, da sich Zweck, Umfang und Zeitpunkt der Ausgaben nach Bundesbeschluss, Volksbeschluss, Gesetz, Verordnung oder Beschluss des Grossen Rates ergeben:

- Gemäss Art. 26 Abs. 1 FHG wird das Finanzvermögen nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die Bewertung der im Finanzvermögen gehaltenen Aktien an der Repower AG erfolgt zum volumengewichteten Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage (VWAP). Dieser Wert lag per 31. Dezember 2013 102,6 Millionen unter dem Buchwert, weshalb eine entsprechende Wertberichtigung notwendig war (Konto 5111.3841101).

- Um 23,2 Millionen oder 14,7 Prozent wurde das Budget für Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen überschritten (Konto 3212.3634101).
- 8 Millionen betrafen die Übertragung der Parzellen des Regionalflughafen Samedan aus dem Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen und deren unentgeltliche Abgabe im Baurecht an eine selbstständige öffentlich-rechtliche Infrastrukturunternehmung des Kreises Oberengadin gemäss Beschluss des Grossen Rates vom 12. Februar 2013 (Konto 6101.5000001, Botschaft Heft Nr. 13/2012–2013).
- 7,3 Millionen entfielen auf ordentliche Abschreibungen von Verwaltungsvermögen und Investitionsbeiträgen, die höher als budgetiert ausfielen (vgl. Kapitel «Abschreibungen»).
- Die Beiträge an Gemeinden für Unterstützungsleistungen und Alimentenbevorschussungen (Konto 2310.3632102) lagen um 3,0 Millionen über dem Budget.
- Insgesamt 2,7 Millionen nicht budgetierte Kosten verursachten die tatsächlichen Forderungsverluste. Darin enthalten sind administrative Abschreibungen gemäss Art. 48 Abs. 2 FHV, uneinbringliche und nicht überbundene Untersuchungskosten der Staatsanwaltschaft, uneinbringliche Bussen, Geldstrafen und Gerichtsgebühren sowie uneinbringliche und erlassene Steuern gemäss Art. 156 des Steuergesetzes.
- Der gesetzlich festgelegte Anteil der Gemeinden an der Zuschlagsteuer fiel um 1,7 Millionen höher aus als budgetiert (Konto 5315.3602101).
- Um je 1,4 Millionen höher fielen die Beiträge an die Kosten der Hochschulausbildung (Konto 4200.3631102) sowie an Private für Krankenversicherungsprämien (IPV, Konto 3212.3637101) aus.
- Auf weiteren elf Einzelkrediten wurden insgesamt 1,3 Millionen nicht budgetierte aber gesetzlich gebundene Ausgaben getätigt.

Die Überschreitung bei den Ausgaben in eigener Kompetenz der Regierung begründet sich hauptsächlich durch höhere Beiträge zur Kulturförderung zu Lasten der Spezialfinanzierung Landeslotterie (Rechnungsrubrik 4271). Die Regierung entscheidet gestützt auf Art. 38 Abs. 2 FHG über die Höhe dieser Beiträge. In der Rechnung 2012 war in den Ausgaben in eigener Kompetenz der Regierung die Erhöhung der Beteiligungsquote an der Repower AG von 86,0 Millionen enthalten.

Kreditüberschreitungen in eigener Kompetenz

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Differenz zum Vorjahr	
Tausend Franken						Absolut	Prozent
Regierung / Gerichte	208	79	105	48	64	16	33,0
Departemente	60	34	28	7	8	1	15,2
Dienststellen	4 242	472	1 875	1 843	2 100	257	13,9
Total	4 509	585	2 008	1 898	2 172	274	14,4

Die Kreditüberschreitungen im Kompetenzbereich der Regierung und der Gerichte, der Departemente und der Dienststellen lagen 15 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre. Die Regierung bewilligte auf zwei Einzelkrediten Überschreitungen. Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD) bewilligte eine weitere Überschreitung auf einem Einzelkredit. Die von den Dienststellen bewilligten Kreditüberschreitungen erfolgten auf insgesamt 12 Einzelkrediten, wovon 11 Positionen Beiträge und eine Position den Ausbau der Nationalstrassen betrafen.

Die Jahrestanche 2013 des Verpflichtungskredites für den Neubau des Grossviehstalls am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof in Landquart wurde um 0,4 Millionen überschritten.

Durch sachbezogene Mehreinnahmen oder Minderausgaben wurden insgesamt 6,8 Millionen nicht budgetierte Mehrausgaben ausgeglichen:

- 1,7 Millionen Bundesbeiträge im Rahmen der Programmvereinbarung Regionalpolitik, welche nicht wie budgetiert als durchlaufende Beiträge sondern zusammen mit dem Kantonsbeitrag ausbezahlt wurden (Konto 2250.3635104).
- 1,6 Millionen Mehrausgaben für den Ausbau der Nationalstrasse A28 Abschnitt Landquart–Klosters / Selfranga, die vom Bund finanziert wurden (Konto 6220.5010102).

- 1,3 Millionen Investitionsbeiträge an Gemeinden im Rahmen der Programmvereinbarung Schutzwald, die der Bund durch eine Anpassung der Programmvereinbarung zusätzlich zur Verfügung stellte (Konto 6400.5620102).
- 1 Million Beiträge für Energiesparaktionen ohne Investitionscharakter zu Lasten der Erfolgsrechnung, welche in der Investitionsrechnung mit Minderausgaben bei den Investitionsbeiträgen zur Steigerung der Energieeffizienz in Bauten und Anlagen ausgeglichen wurden (Konto 6110.3637101).
- 0,9 Millionen vom Spital Davos zurückerstattete Investitionsbeiträge gemäss Art. 53 Abs. 2 Krankenpflegegesetz, die wie im Vorjahr an alle akutsomatischen Spitäler verteilt wurden (Konto 3212.3690101).
- 0,2 Millionen interne Verrechnungen auf insgesamt neun Einzelkrediten zu Lasten von fünf Rechnungsrubriken.
- 0,1 Millionen, die innerhalb der Sachaufwand-Einzelkredite der Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung (Rechnungsrubrik 2231) ausgeglichen wurden.

Für Kreditumlagerungen innerhalb der Ausbaukredite der einzelnen Strassenkategorien besteht ein vereinfachtes Bewilligungsverfahren (Art. 16 FHV). Es waren drei Umlagerungen zu verzeichnen.

5.3 Kreditüberschreitungen zur Entlastung

Werden kreditpflichtige Ausgaben ohne Kredit oder Kreditüberschreitungen ohne Genehmigung getätigt, sind diese dem Grossen Rat mit der Jahresrechnung zur Entlastung zu unterbreiten (Art. 12 Abs. 1 FHV).

Mit der Genehmigung der Jahresrechnung 2013 erteilt der Grosse Rat gleichzeitig Entlastung für die nachstehend aufgeführten Kreditüberschreitungen von insgesamt 86 650 Franken:

4230 Amt für Berufsbildung

Nettoinvestitionen Globalsaldo (Investitionsrechnung, Konto 5200101, Informatikprojekt Kompass)

Kredit 0 Franken

Genehmigungspflichtige Überschreitung 71 800 Franken (durch GPK kreditpflichtig)

Das EDV-Programm Kompass unterstützt das Amt für Berufsbildung (AFB) in der täglichen Arbeit im Berufsbildungsbereich. In den Jahren 2013–2016 wird das Programm erneuert. Die Erneuerung wird von der Interessengemeinschaft Informatik Berufsbildung (IGIB), welcher neun Kantone und das Fürstentum Liechtenstein angehören, finanziert. Der Kanton Graubünden beteiligt sich an diesem Projekt mit rund 260 000 Franken. Bei der Budgeterarbeitung 2013 wurde dieses Projekt vom AFB beim Amt für Informatik (AFI) beantragt. Da frühere Projekte jeweils über das AFI budgetiert und finanziert wurden, unterliess das AFB es jedoch, das Projekt in der eigenen Investitionsrechnung zu budgetieren. Aufgrund dieses Missverständnisses fehlen die Mittel für dieses Projekt in den Budgets der Jahre 2013 und 2014 vollständig. Am 27. November 2013 erhielt das AFB die Rechnung der IGIB für das Jahr 2013 von 71 800 Franken. Erst zu diesem Zeitpunkt wurde der Budgetierungsfehler entdeckt. Für die Projektarbeiten im Jahr 2014 genehmigte die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates (GPK) am 15. Januar 2014 einen Nachtragskredit mit Kompensation von 72 000 Franken.

4250 Amt für Kultur

Einzelkredit Erfolgsrechnung, Konto 3636105; Verschiedene Beiträge für Sprachenförderung

Kredit 86 000 Franken

Genehmigungspflichtige Überschreitung 14 850 Franken (durch EKUD genehmigungspflichtig)

Seit der Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells HRM2 dürfen Beiträge an Einzelvorhaben Dritter nur noch im Rahmen des Budgets zugesichert werden. Solche Beitragszusicherungen werden nach Abzug der geleisteten Zahlungen per Bilanzstichtag erfolgswirksam als Rückstellungen erfasst (Art. 47 Abs. 1 FHG, Art. 34 Abs. 1 FHV). Am 20. Dezember 2013 wurde ein Beitrag von 25 000 Franken an ein Projekt zur Sprachenförderung zugesichert. Dem Umstand, dass Zusicherungen neu nur noch im Rahmen der Budgetkredite erfolgen dürfen, wurde dabei zu wenig Beachtung geschenkt. Die durch diese Zusicherung entstandene Kreditüberschreitung im Kompetenzbereich des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes (EKUD) wurde erst bei der erfolgswirksamen Verbuchung der Rückstellung per 31. Dezember 2013 im Januar 2014 festgestellt. Kreditüberschreitungen sind vor dem Eingehen der Verpflichtungen zu

genehmigen. Die Verpflichtungen dürfen erst nach der Genehmigung eingegangen werden, weshalb diese Kreditüberschreitung dem Grossen Rat zur Entlastung zu unterbreiten ist (Art. 11 Abs. 1 FHV).

5.4 Stand der Verpflichtungskredite für innovative Projekte

Im Jahr 2006 erhielt der Kanton von der GKB mit der Rückzahlung von Dotationskapital von nominal 20 Millionen einen ausserordentlichen Finanzertrag von annähernd 100 Millionen (Agio). Der Grosse Rat beschloss, diesen Ertrag für fünf innovative Projekte einzusetzen.

	VK Total	Ausgaben bis Ende 2013	Ausgaben 2014/2015
Franken			
Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung ¹	30 000 000	30 000 000	
Erneuerung Rollmaterial der RhB ¹	22 000 000	22 000 000	
Reform Gemeindestrukturen ¹	20 000 000	20 000 000	
Wettbewerbsfähige Tourismusstrukturen (netto ²)	18 000 000	17 807 786	
Neue Verkehrsverbindungen	10 000 000	2 403 751	400 000
Total Mittelverwendung	100 000 000	92 211 537	400 000

¹ Diese Verpflichtungskredite sind abgerechnet.

² Mit dem Budget 2012 verlängerte der Grosse Rat den Verpflichtungskredit von netto 18 Millionen bis Ende 2013.

Davon wurden im Jahr 2013 eingesetzt:

	Budget 2013	Rechnung 2013
Franken		
2250.3635901 Beiträge zur Förderung von wettbewerbsfähigen Tourismusstrukturen (VK vom 13.06.2006)	3 500 000	3 077 120
2250.4636901 Beiträge von Dritten für wettbewerbsfähige Tourismusstrukturen (VK vom 13.06.2006)	-60 000	-66 500
6000.3130903 Planung neuer Verkehrsverbindungen (VK vom 13.06.2006)	500 000	-10 000
Total Mittelverwendung	3 940 000	3 000 620

Im Mai 2007 genehmigte die Regierung die Stiftungsurkunde «Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden». Das Startkapital von 30 Millionen wurde der Stiftung im Dezember 2007 überwiesen. Die Stiftung nahm ihre Tätigkeit anfangs 2008 auf. Im Jahre 2013 zahlte sie an diverse Projekte insgesamt 1,4 Millionen Beiträge aus und schrieb Darlehen und Beteiligungen von 0,7 Millionen ab. Per Ende 2013 verfügte die Stiftung noch über ein Kapital von 13,8 Millionen. Der Geschäftsbericht 2013 der Stiftung wird publiziert (www.innovationsstiftung.gr.ch).

Die Mittel für das Projekt «Erneuerung Rollmaterial der RhB» wurden im Jahr 2007 vollständig verwendet. Die Regierung stimmte im Mai 2007 den Etappen I und II des Flottenkonzepts 2007 der RhB zu. Mit diesen beiden Etappen des Beschaffungsprogramms der RhB werden insgesamt über 210 Millionen für die Erneuerung des Rollmaterials eingesetzt. Die kantonalen Mittel sind ein Teil dieser Investitionen. Die Inbetriebnahme der Fahrzeuge erfolgte etappenweise in den Jahren 2009 bis 2013.

Die Finanzierung der kantonalen Förderbeiträge für Gemeindezusammenschlüsse erfolgte seit 2007 nebst den ordentlichen Mitteln aus der Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich mit Mitteln aus dem Verpflichtungskredit für das Projekt «Reform Gemeindestrukturen». Diese Mittel wurden bis Ende 2009 vollständig für von der Regierung als besonders innovativ und wirkungsvoll eingestufte Fusionen (z. B. Talschaftsfusionen Val Müstair sowie Bregaglia) verwendet.

Die für das Projekt «Wettbewerbsfähige Tourismusstrukturen» im Jahr 2013 eingesetzten 3,1 Millionen wurden gemäss Konzept für die Transformation von Destinationsmanagement-Organisationen (DMO) und regionalen Tourismusorganisationen (ReTO) (insgesamt 0,7 Mio.), die elektronische Tourismusplattform Graubünden (0,8 Mio.), das Qualitätsprogramm Graubünden (0,5 Mio.) und diverse flankierende Projekte wie die Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus, Evaluation der Tourismusreform 2006–2013 und Vorarbeiten für ein Tourismusprogramm 2014–2021 (insgesamt 0,6 Mio.) verwendet. Für die Umsetzung weiterer Massnahmen im Zusammenhang mit der elektronischen Tourismusplattform im Jahr 2014 wurden Rückstellungen von insgesamt 0,5 Millionen zu Lasten des per Ende 2013 abzurechnenden Verpflichtungskredites gebildet. Der Verpflichtungskredit ist somit abgeschlossen und wird bis auf 0,2 Millionen nicht ausgeschöpft. Für die Weiterführung der Projektstelle bis Ende 2014 hat die Regierung ausserhalb des Verpflichtungskredites das Personalbudget 2014 des Amtes für Wirtschaft und Tourismus befristet um 90 000 Franken erhöht.

Die im Projekt «Neue Verkehrsverbindungen» (NVV) erstellten Zweckmässigkeitsstudien wurden im Jahr 2012 abgeschlossen und die Ergebnisse sind in die vergleichende Evaluation aller Projekte eingeflossen, die die Regierung mit der Botschaft Heft Nr. 12/2012–2013 dem Grossen Rat unterbreitet hat. In der Dezember-Session 2012 hat der Grosse Rat die von der Regierung vorgenommene Priorisierung in A-, B- und C-Projekte zur Kenntnis genommen. Projekte der A-Kategorie sowie parlamentarische Anfragen und Aufträge betreffend NVV können bei Bedarf weiter vertieft werden. Im Jahr 2013 ist kein Aufwand entstanden. Der Kanton Tessin erstattete im Jahr 2013 10 000 Franken für eine Projektstudie betreffend die Verkehrslinie Bellinzona–Chiavenna zurück.

5.5 Verpflichtungskredite

2250.3635903 Amt für Wirtschaft und Tourismus

FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften St. Moritz 2017

5.5.1 Ausgangslage

St. Moritz führte im 2003 sehr erfolgreich die FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften durch. Die Durchführung stellte in einem touristisch intensiv genutzten und ökologisch sensiblen Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum eine besondere Herausforderung dar. Diese wurde insgesamt gut gemeistert, unter anderem auch weil von Beginn an ein nachhaltiger Anlass konzipiert wurde. Wichtige Aspekte waren dabei ein möglichst grosser Beitrag zur Identität der Bevölkerung im Oberengadin sowie tragfähige Lösungen zur Bewältigung der notwendigen Eingriffe in die Umwelt. Gleichzeitig sollte durch einen aktiv geführten Beteiligungsprozess die Kooperationsfähigkeit in der Region gestärkt werden, was als gelungen beurteilt wird. Aufgrund der insgesamt positiven Erfahrungen und der ebenfalls positiven Einschätzung der lokalen Wirtschaft hat sich St. Moritz um die Durchführung der FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften 2017 (Ski-WM) beworben und den Zuschlag Ende Mai 2012 erhalten.

Mit der erneuten Durchführung der Ski-WM verfolgen die Organisatoren folgende Ziele:

- Schaffung eines starken Produktes mit einem unvergesslichen Erlebnis am Berg s.
- Durch innovative Ideen und eine ausgereifte Pistenplanung sollen spannende und spektakuläre Rennen stattfinden, die durch neuste Technologien die Fernsehausstrahlung zum Erlebnis machen.
- Die Ski-WM soll es ermöglichen, ein Event-Kompetenzzentrum im Sinne eines Dienstleistungszentrums für die Gemeinde St. Moritz als auch für das Oberengadin aufzubauen.
- Durch überzeugendes Marketing und Kommunikation sowie einem eingebettetem Kulturprogramm soll die Ski-WM ein Zuschauererlebnis für alle werden.

5.5.2 Charta für Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis (NIV)

Basierend auf der Vision der Ski-WM erarbeiteten die Organisatoren eine NIV-Charta mit dem Ziel, die Ski-WM so durchzuführen, dass wiederum ein positives, nachhaltiges Vermächtnis für die Bevölkerung in St. Moritz und im Engadin entsteht. Die Weltmeisterschaften sollen für technologische und organisatorische Innovationen genutzt werden und die Bevölkerung und die wichtigen und interessierten Anspruchsgruppen im Rahmen eines partizipativen Prozesses in der Vorbereitung und Durchführung der Weltmeisterschaften einbezogen sein. Die Organisatoren formulierten hierzu Zielsetzungen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Management der Weltmeisterschaften.

Träger der «FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften St. Moritz 2017» ist ein Verein gleichen Namens, der mit der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Anlasses beauftragt ist. Die Ski-WM findet vom 6. bis 19. Februar 2017 statt. Wiederrum dürften rund 2000 Helferinnen und Helfer im Einsatz stehen. Erfahrungsgemäss werden zwischen 350 bis 380 Athletinnen und Athleten aus über 55 Nationen teilnehmen. Bei der Austragung im Jahr 2003 berichteten 30 Fernsehstationen und über 2000 Medienvertreter an 14 Wettkampftagen aus St. Moritz. Am Spitzentag (Abfahrt Herren) kamen rund 38 000 Zuschauerinnen und Zuschauer nach St. Moritz.

5.5.3 Rahmenbedingungen Bund

Der Bund kann gestützt auf eigene gesetzliche Grundlagen

- Beiträge an den Bau von Sportanlagen von nationaler Bedeutung (Nationales Sportanlagenkonzepts) leisten.
- Beiträge an Veranstaltungen leisten. Die Bundesbeiträge an Veranstaltungen setzen einen mindestens doppelt so hohen Beitrag von Gemeinde und Kanton voraus.

5.5.4 Rahmenbedingungen Kanton

Der Kanton kann gestützt auf das Wirtschaftsentwicklungsgesetz

- Beiträge an den Bau und die Erneuerung von Sportanlagen von nationaler Bedeutung leisten. Die Beiträge werden so bemessen, dass die vollständige Ausschöpfung der Beitragsmöglichkeiten des Bundes gewährleistet ist.
- Beiträge an Veranstaltungen leisten, wenn diese den Bekanntheitsgrad der Tourismusregion Graubünden und die touristische Wertschöpfung erhöhen, von überregionaler Bedeutung sind, die Marke graubünden einbeziehen und Eigenleistungen des Veranstalters und Beiträge Dritter ausgeschöpft sind.

Im Zusammenhang mit dem vom Grossen Rat genehmigten Regierungsprogramm 2013 bis 2016 ist im Entwicklungsschwerpunkt «Wirtschaftsentwicklung» als Massnahme die verstärkte Förderung von imageprägenden Veranstaltungen vorgesehen.

5.5.5 Budget der Ski-WM 2017

Unter Berücksichtigung der von Bund und Kanton gesprochenen Beiträge setzt sich das Budget für die Ski-WM 2017 wie folgt zusammen:

	Veranstaltung	Feste Infrastruktur	Total
Franken			
Aufwand Veranstaltung	60 576 000		60 576 000
Sport, Organisation, Technik	33 305 000		33 305 000
Finanzen und Service	14 611 000		14 611 000
Marketing	12 160 000		12 160 000
Diverses	500 000		500 000
Aufwand Infrastruktur		11 950 000	11 950 000
Zielhaus inkl. Brücke / Leitungen		4 300 000	4 300 000
Pisteninfrastruktur inkl. Schneeerzeuger		6 650 000	6 650 000
Strassenverbesserungen / Ersatzmassnahmen		1 000 000	1 000 000
Total Aufwand	60 576 000	11 950 000	72 526 000
Ertrag			
Beiträge und Sponsoring	41 616 000		41 616 000
Veranstaltungsertrag	8 360 000		8 360 000
Öffentliche Beiträge			
Bundesamt für Sport	3 500 000	3 000 000	6 500 000
Kanton Graubünden	2 300 000	2 700 000	5 000 000
Gemeinden und Destination	4 600 000	6 250 000	10 850 000
Total Ertrag	60 376 000	11 950 000	72 326 000
Fehlbetrag (Stand 2014)	200 000		200 000

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde St. Moritz haben einem Infrastrukturkredit von 11,95 Millionen für die Ski-WM am 9. Februar 2014 deutlich zugestimmt.

5.5.6 Kantonsbeiträge an die Ski-WM 2017

Die Regierung hat angesichts der internationalen Ausstrahlung des Anlasses, dessen nachhaltiger Durchführung und der Möglichkeit, die Schneesport- und Organisationskompetenz breit darzustellen sowie vorbehältlich der Genehmigung des vorliegenden Verpflichtungskredites folgende Kantonsbeiträge zugesichert:

- 2,7 Millionen an die Gemeinde St. Moritz an die Erstellung der festen Infrastruktur für die Ski-WM
- 2,3 Millionen (2/3 als Fixbeitrag, 1/3 als Defizitbeitrag) an den Verein FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften St. Moritz 2017 an die Kosten der eigentlichen Veranstaltung. Voraussetzung ist, dass die Gemeinden / Destination mindestens die doppelt so hohe Geldleistung erbringen.

Dem Grossen Rat wird für die Jahre 2015–2017 folgender Rahmenkredit von brutto 5,0 Millionen beantragt:

2250 Amt für Wirtschaft und Tourismus

Franken	Budget		Finanzplan		Total
	2015	2016	2017	2018	2015–2017
Ausgaben					
3635903 Beiträge an die Ski-WM St. Moritz 2017 (VK)	2 170 000	2 070 000	760 000		5 000 000

Revisionsbericht der Finanzkontrolle



Finanzkontrolle des Kantons Graubünden
Controlla da finanzas dal chantun Grischun
Controllo delle finanze del Cantone dei Grigioni

An die
Geschäftsprüfungskommission
des Grossen Rates des
Kantons Graubünden

An die Regierung
des Kantons Graubünden

An das Kantons- und
Verwaltungsgericht des
Kantons Graubünden

Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2013 des Kantons Graubünden

Als oberstes Fachorgan der Finanzaufsicht gemäss Art. 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Finanzaufsicht (GFA / BR 710.300) haben wir die beiliegende Jahresrechnung 2013 des Kantons Graubünden, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung, Geschäftsberichten der Dienststellen und dem Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Die Vergleichbarkeit mit den Werten des Vorjahres der Bilanz, der Erfolgs- und der Investitionsrechnung sowie des Anhangs ist nur eingeschränkt möglich, weil aufgrund der Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells für die Kantone und Gemeinden (HRM2) per 1. Januar 2013 der Kontoplan, die Bewertung und der Anhang angepasst werden mussten. Der Grosse Rat hat die HRM2-Eingangsbilanz per 1. Januar 2013 im Rahmen der Behandlung des Budgets 2014 im Dezember 2013 zur Kenntnis genommen. Im Bericht der Regierung (Ziffer 2.2.3 / Seite 37/38) ist auch die Veränderung des Eigenkapitals per 1. Januar 2013 aufgrund von verschiedenen Bewertungskorrekturen (Restatement 2) ausgewiesen.

Verantwortung der Regierung

Die Regierung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt (FHG / BR 710.100) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Regierung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Gesetzes über die Finanzaufsicht (GFA) und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das Interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessen-

heit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen an die Zulassung und die Unabhängigkeit gemäss den gesetzlichen Vorschriften erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Ferner bestätigen wir, dass die Belastung des Aufwandüberschusses im Eigenkapital den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zuhanden des Grossen Rates zu genehmigen.

7001 Chur, 31. März 2014

Finanzkontrolle des Kantons Graubünden



Hansjürg Bollhalder
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Urs Flüeler
Zugelassener Revisor

Institutionelle Gliederung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Total Aufwand	2 483 073 440	2 436 714 000	2 489 094 268	52 380 268
Total Ertrag	-2 531 872 552	-2 385 064 000	-2 455 546 110	-70 482 110
Ergebnis	-48 799 112	51 650 000	33 548 158	-18 101 842
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung				
Aufwand	18 010 950	13 860 000	13 088 314	-771 686
Ertrag	-4 306 029	-2 736 000	-2 701 638	34 362
Ergebnis	-13 704 921	11 124 000	10 386 676	-737 324
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales				
Aufwand	449 399 044	469 388 000	455 152 010	-14 235 990
Ertrag	-260 942 443	-263 676 000	-262 989 217	686 783
Ergebnis	-188 456 601	205 712 000	192 162 793	-13 549 207
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit				
Aufwand	565 448 621	565 341 000	585 381 228	20 040 228
Ertrag	-266 310 478	-265 814 000	-283 384 768	-17 570 768
Ergebnis	-299 138 143	299 527 000	301 996 459	2 469 459
4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement				
Aufwand	403 404 712	431 103 000	406 024 883	-25 078 117
Ertrag	-93 805 277	-95 207 000	-97 990 234	-2 783 234
Ergebnis	-309 599 435	335 896 000	308 034 649	-27 861 351
5 Departement für Finanzen und Gemeinden				
Aufwand	464 658 461	330 474 000	413 412 090	82 938 090
Ertrag	-1 344 336 650	-1 191 777 000	-1 252 819 928	-61 042 928
Ergebnis	879 678 189	-861 303 000	-839 407 838	21 895 162
6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement				
Aufwand	565 346 415	608 999 000	599 068 215	-9 930 785
Ertrag	-560 139 840	-564 630 000	-554 350 897	10 279 103
Ergebnis	-5 206 575	44 369 000	44 717 318	348 318
7 Richterliche Behörden				
Aufwand	16 805 236	17 549 000	16 967 529	-581 471
Ertrag	-2 031 834	-1 224 000	-1 309 429	-85 429
Ergebnis	-14 773 402	16 325 000	15 658 100	-666 900

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget
Franken				
Total Ausgaben	466 796 880	411 689 000	373 213 362	-38 475 638
Total Einnahmen	-192 398 760	-188 874 000	-212 416 741	-23 542 741
Nettoinvestitionen	274 398 120	222 815 000	160 796 621	-62 018 379
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung				
Ausgaben				
Einnahmen				
Nettoinvestitionen				
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales				
Ausgaben	39 368 354	57 929 000	37 135 301	-20 793 699
Einnahmen	-15 446 941	-18 085 000	-17 377 016	707 984
Nettoinvestitionen	23 921 413	39 844 000	19 758 284	-20 085 716
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit				
Ausgaben	38 923 137	23 506 000	11 357 165	-12 148 835
Einnahmen	-5 928 150	-3 030 000	-1 989 219	1 040 781
Nettoinvestitionen	32 994 987	20 476 000	9 367 945	-11 108 055
4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement				
Ausgaben	11 944 561	19 558 000	14 181 785	-5 376 215
Einnahmen	-3 881 267	-6 505 000	-3 763 593	2 741 407
Nettoinvestitionen	8 063 294	13 053 000	10 418 192	-2 634 808
5 Departement für Finanzen und Gemeinden				
Ausgaben	94 635 408	11 066 000	7 929 943	-3 136 057
Einnahmen	-1		-653 350	-653 350
Nettoinvestitionen	94 635 407	11 066 000	7 276 593	-3 789 407
6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement				
Ausgaben	281 294 108	299 545 000	302 554 215	3 009 215
Einnahmen	-167 142 401	-161 254 000	-188 633 562	-27 379 562
Nettoinvestitionen	114 151 707	138 291 000	113 920 653	-24 370 347
7 Richterliche Behörden				
Ausgaben	631 312	85 000	54 954	-30 047
Einnahmen				
Nettoinvestitionen	631 312	85 000	54 954	-30 047

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	5 200 953	2 267 000	2 007 203	-259 797	-11,5	
30 Personalaufwand		1 753 000	1 596 467	-156 533	-8,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		514 000	410 736	-103 264	-20,1	
Total Ertrag						
Ergebnis	5 200 953	2 267 000	2 007 203	-259 797	-11,5	
Abzüglich Einzelkredite						
Ergebnis Globalsaldo		2 267 000	2 007 203	-259 797	-11,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der Grosse Rat hat im Berichtsjahr nur 13,5 Tage getagt. Dementsprechend ist sowohl der Personalaufwand (Taggelder) als auch der Sachaufwand (Reisespesen) tiefer ausgefallen als budgetiert. Das Budget wurde mit 16 Sessionstagen berechnet.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Grosser Rat

Für die Produktgruppe Grosser Rat werden keine Wirkungen, Zielsetzungen und Indikatoren festgelegt. Die Produktgruppe wird durch die Standeskanzlei betreut.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Grosser Rat					
Aufwand		2 267 000	2 007 203	-259 797	-11,5
Ertrag					
Ergebnis		2 267 000	2 007 203	-259 797	-11,5
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 267 000	2 007 203	-259 797	-11,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Sitzungen	ANZAHL	16,5	19,5		13,5
Eingegangene Vorstösse	ANZAHL	73	68		81
- davon Aufträge	ANZAHL	33	25		37
- davon Anfragen	ANZAHL	39	42		39
- davon Direktbeschlüsse	ANZAHL	1	1		5
- davon parlamentarische Initiativen	ANZAHL	0	0		0
Erledigte Vorstösse	ANZAHL	73	82		76
- davon Aufträge	ANZAHL	33	32		36
- davon Anfragen	ANZAHL	40	48		38
- davon Direktbeschlüsse	ANZAHL	0	2		2
- davon parlamentarische Initiativen	ANZAHL	0	0		0
Fragen anlässlich Fragestunden	ANZAHL	43	37		65
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 882 871	2 648 000	2 617 879	-30 121	-1,1	
30 Personalaufwand		2 421 000	2 421 918	918		
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		227 000	195 961	-31 039	-13,7	
Total Ertrag	-1 409 832	-30 000	-35 080	-5 080	16,9	
42 Entgelte		-30 000	-35 080	-5 080	16,9	
Ergebnis	2 473 039	2 618 000	2 582 799	-35 201	-1,3	
Abzüglich Einzelkredite						
Ergebnis Globalsaldo		2 618 000	2 582 799	-35 201	-1,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Regierung

Für die Produktgruppe Regierung werden keine Wirkungen, Zielsetzungen und Indikatoren festgelegt. Die Produktgruppe wird durch die Standeskanzlei betreut.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Regierung					
Aufwand		2 648 000	2 617 879	-30 121	-1,1
Ertrag		-30 000	-35 080	-5 080	16,9
Ergebnis		2 618 000	2 582 799	-35 201	-1,3
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 618 000	2 582 799	-35 201	-1,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Regierungsbeschlüsse	ANZAHL	1 154	1 230		1 282
Botschaften und Berichte	ANZAHL	20	25		10
Vernehmlassungen	ANZAHL	49	57		93
Beschwerden Regierung	ANZAHL	98	121		105
- davon erledigt	ANZAHL	50	54		41
- davon hängig	ANZAHL	48	67		64
Beschwerden Departemente	ANZAHL	277	291		350
- davon erledigt	ANZAHL	189	185		188
- davon hängig	ANZAHL	88	106		162
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 927 127	8 945 000	8 463 232	-481 768	-5,4	
30 Personalaufwand		4 085 000	4 073 167	-11 833	-0,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		4 720 000	4 246 057	-473 943	-10,0	
36 Transferaufwand		130 000	130 000			
39 Interne Verrechnungen		10 000	14 007	4 007	40,1	
Total Ertrag	-2 896 197	-2 706 000	-2 666 558	39 442	-1,5	
42 Entgelte		-1 840 000	-1 791 274	48 726	-2,6	
43 Verschiedene Erträge		-351 000	-351 000			
46 Transferertrag		-309 000	-305 500	3 500	-1,1	
49 Interne Verrechnungen		-206 000	-218 784	-12 784	6,2	
Ergebnis	6 030 930	6 239 000	5 796 674	-442 326	-7,1	
Abzüglich Einzelkredite		-369 000	-374 919	-5 919	1,6	
Ergebnis Globalsaldo		6 608 000	6 171 593	-436 406	-6,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3100102 Abschreibungen Warenlager		6 000	5 057	-943	-15,7	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			300	300		
3638101 Beiträge für humanitäre und andere Hilfsaktionen		130 000	130 000			
3900101 Vergütungen an verschiedene Dienststellen für Material und Warenbezüge		10 000	14 007	4 007	40,1	
4630101 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache		-309 000	-305 500	3 500	-1,1	
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen		-62 000	-62 000			
4910102 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen		-54 000	-54 000			
4910103 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen		-90 000	-102 784	-12 784	14,2	
Total Einzelkredite		-369 000	-374 919	-5 919	1,6	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Lancieren neuer und das Weiterentwickeln bestehender Projekte im Bereich elektronischer Dienstleistungen und Kommunikationsformen war wesentlicher Teil der Tätigkeit. Im Bereich E-Government wurden mit Unterstützung der Standeskanzlei neue Lösungen für Zahlungserleichterungen (E-Rechnung Steuerverwaltung, E-Payment Kantonspolizei für Verkehrs- und Ordnungsbussen) sowie die Applikation für die elektronische Einreichung von Stipendien-Gesuchen in Betrieb genommen. Neue Shop-Lösungen und Web-Formulare für Gesuche und Bestellungen vereinfachen den Kontakt mit den Behörden. In der Kommunikation hat der Kanton Graubünden eine einjährige Versuchsphase für die Nutzung von Social Media (Twitter, Facebook, YouTube) gestartet, um zusätzliche Zielgruppen zu erschliessen und die Bürgernähe zu erhöhen. Die Integration von mobilen Geräten wurde mit einem neuen Layout für Smartphones weiter ausgebaut. Für den elektronischen Geschäftsverkehr im Grossen Rat liegt ein Konzept vor, das für eine Versuchsphase den Einbezug von Ratsorganen und ausgewählten Ratsmitgliedern vorsieht. Beim Vote électronique wurden die Versuche mit den Auslandschweizern und das Engagement im Consortium mit sieben anderen Kantonen zur Entwicklung eines Systems der 2. Generation im Hinblick auf eine etappierte Ausdehnung auf die Inlandschweizer weitergeführt. Die konzeptionellen Vorarbeiten für ein digitales Kantonsamtsblatt sind abgeschlossen.

Bei den Aussenbeziehungen konnte die Regierung als Gastgeber der Jubiläumsveranstaltungen der KdK und ORK dazu beitragen, das interkantonale Netzwerk zu stärken. International fand auf politischer und auf Arbeitsebene eine Mitarbeit am Entstehungsprozess einer europäischen Alpenraumstrategie statt. Die strategische Steuerung erfuhr eine Verstärkung mit Instrumenten der Umweltbeobachtung und des Risikomanagements. Nach wie vor auf der Agenda steht die Qualitätsverbesserung in der Rechtssetzung. Die Redimensionierung der DMZ erfolgte planmässig.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Stabsdienste

Grosser Rat und Regierung werden in ihrer Tätigkeit unterstützt und beraten.

Wirkung Bevölkerung und Wirtschaft sind in allen Kantonssprachen über den Kanton und seine Tätigkeit informiert, kennen elektronische Leistungen und Angebote für einen einfachen Zugang zur Verwaltung, dürfen auf einen optimalen Kundendienst zählen, beurteilen die politischen Schwerpunkte der Regierung, verstehen die Gesetze, profitieren von der flexiblen Vernetzung mit anderen Kantonen, dem Bund und mit Nachbarn im Ausland und nehmen am politischen Geschehen teil.

Produkte Führungsunterstützung Grosser Rat - Führungsunterstützung Regierung - Dienstleistungen Behörden, Öffentlichkeit, Verwaltung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Stabsdienste					
Aufwand		7 606 000	7 410 497	-195 503	-2,6
Ertrag		-1 131 000	-1 258 268	-127 268	11,3
Ergebnis		6 475 000	6 152 230	-322 770	-5,0
Abzüglich Einzelkredite		-385 000	-393 984	-8 984	2,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		6 860 000	6 546 213	-313 787	-4,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Medienversände	ANZAHL	536	668		702
- davon Deutsch	ANZAHL	203	254		260
- davon Romanisch	ANZAHL	166	207		221
- davon Italienisch	ANZAHL	167	207		221
Volksabstimmungen	ANZAHL	1	5		4
Abstimmungsvorlagen	ANZAHL	1	17		16
- davon Bund	ANZAHL	1	12		11
- davon Kanton	ANZAHL	0	5		5
Besuche Internetplattform www.gr.ch	ANZAHL	2 583 975	2 691 715		2 871 664
Seiten Kantonsamtsblatt	ANZAHL	4 720	4 496		4 032

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Bevölkerung und Wirtschaft nutzen die Informationsangebote von Parlament, Regierung und Verwaltung.					
Zunahme der Besuche auf der Website des Kantons	PROZENT			10	7
Bevölkerung und Wirtschaft wickeln ihre Geschäfte mit der Verwaltung vermehrt auf elektronischem Weg ab.					
Neue Verfahren und Prozesse	ANZAHL			3	3
Effektive elektronische Abwicklung von Geschäften	PROZENT			20	6

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Bürgerinnen und Bürger setzen sich mit politisch sensiblen Themen und den von der Regierung frühzeitig entwickelten Szenarien für die Bewältigung auseinander.					
Nennungen im Web und in den Medien	ANZAHL			150	528
Der Grosse Rat und die Regierung erlassen und revidieren Gesetze und Verordnungen nur bei ausgewiesener Notwendigkeit und verzichten dabei auf perfektionistische Lösungen.					
Verfahren gemäss Rechtsetzungsrichtlinien	PROZENT			>= 80	100
Inhaltliche Abweichungen bezüglich Komplexität und Ausführlichkeit	PROZENT			<= 10	5
Regierung und Verwaltung streben Führungspositionen in interkantonalen und internationalen Institutionen an, nehmen aktiv Einfluss auf den Geschäftsgang und pflegen intensive Kontakte mit der Vertretung Graubündens im Bundesparlament.					
Politische Führungspositionen	ANZAHL			5	5
Initiativen zum Geschäftsgang	ANZAHL			8	9
Einbringen kantonalen Anliegen in Bundespolitik	ANZAHL			6	8
Bevölkerung und Wirtschaft verkehren dreisprachig mit der Verwaltung und nehmen aktiv am politischen Geschehen teil.					
Italienischübersetzungen	ANZAHL			1 500	1 620
Romanischübersetzungen	ANZAHL			1 300	1 239
Durchschnittliche Beteiligung an Abstimmungen und Wahlen	PROZENT			35	46

Kommentar Produktgruppe

Erfolgsrechnung

Beim Sachaufwand resultierten bei fast sämtlichen Positionen Minderausgaben, dadurch konnte der erhöhte Aufwand bei den Frankaturen kompensiert werden, welcher durch eine Preiserhöhung der Post und die Mehrbelastung durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) verursacht wurde.

Zielsetzungen und Indikatoren

Zunahme der Besuche auf der Website des Kantons: Mit einer Zunahme der Anzahl Besuche um rund 7 Prozent auf der Website des Kantons wurde der Jahreszielwert (10 %) nicht erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr schwanken die monatlichen Zugriffe zwischen -9 und +18 Prozent. Diese sind teilweise themen- und jahresabhängig und nicht beeinflussbar. Zudem wurden im Berichtsjahr durch Suchroboter verursachte Besuche konsequent gefiltert. Die Weiterentwicklung der Kommunikation mit Multimedia und Social Media hat sich positiv ausgewirkt und wird weiter intensiviert.

Effektive elektronische Abwicklung von Geschäften: Für die Berechnung des Indikators wurden zehn Geschäfte ausgewertet, die von 2010 bis Ende des Berichtsjahres in Betrieb genommen wurden. Der Anteil der elektronischen Abwicklung schwankt je nach Angebot und Zeitpunkt der Inbetriebnahme zwischen 2 bis 98 Prozent. Der Wert von 6 Prozent entspricht dem Durchschnittswert über alle Angebote und wird sich in den nächsten Jahren laufend erhöhen. Der Bekanntheitsgrad einzelner Angebote ist mit gezielten Promotionen zu erhöhen.

Nennungen im Web und in den Medien: Mit 528 Nennungen wurde der Zielwert (150) übertroffen. Insgesamt wurden 18 Themenbereiche in neun Leitmedien ausgewertet. Mehr als die Hälfte der Nennungen betrifft die Schwerpunktthemen «Volksinitiative Kohlekraft», «Zweitwohnungsverordnung/-gesetz», «Ausbau und Optimierung Wasserkraft» sowie als Spitzenreiter das Projekt «Olympische Winterspiele Graubünden 2022». Die Anzahl Nennungen variiert stark je nach Thema sowie Einbezug und Betroffenheit von Bund und Gemeinden.

PG 2 Drucksachen und Material

Die kantonale Verwaltung und andere öffentlich-rechtlichen Institutionen werden mit Drucksachen, Büromaterial und Bürogeräten versorgt.

Wirkung Drucksachen des Kantons sind aufgrund eines einheitlichen Erscheinungsbildes als solche erkennbar, eingesetztes Material ist funktionell und in vorbildlicher Weise ökologisch produziert.

Produkte Drucksachen - Büromaterial - Bürogeräte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Drucksachen und Material					
Aufwand		1 339 000	1 052 735	-286 265	-21,4
Ertrag		-1 575 000	-1 408 290	166 710	-10,6
Ergebnis		-236 000	-355 555	-119 555	50,7
Abzüglich Einzelkredite		16 000	19 064	3 064	19,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-252 000	-374 620	-122 620	48,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Gesamtumsatz	ANZAHL	5 217 354	4 998 427		3 910 942
- davon Büromaterial, Druckschriften, Literatur	ANZAHL	2 309 566	2 262 776		2 180 391
- davon Drucksachen	ANZAHL	1 611 356	1 354 080		367 744
- davon Kopierwesen	ANZAHL	1 296 432	1 381 571		1 362 807

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die DMZ beschafft Drucksachen und Büromaterial für den Eigenbedarf und für die Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Kundinnen und Kunden.					
Lieferungen an Departemente, Ämter und Anstalten	PROZENT			80	86
Drucksachen weisen ein einheitliches Erscheinungsbild auf.					
Anteil standardisierter Produkte	PROZENT			90	90
Material stammt aus ökologischer Produktion.					
Material mit kontrollierbarem Öko-Label	PROZENT			80	82

Kommentar Produktgruppe

Eine Abnahme beim Waren- und Materialbezug brachte bei der DMZ sowohl beim Aufwand als auch beim Ertrag einen Rückgang. Diese Abnahme ist auf allgemein sich ändernde Bedürfnisse der Kunden zurückzuführen.

Leistungsumfang

Der Umsatzrückgang von über 1 Million ist im Wesentlichen auf die Umstrukturierung der DMZ per 1. Januar 2013 zurückzuführen. Ab diesem Datum vergeben die Dienststellen die Druckaufträge direkt an die Druckereien. Dadurch kontieren und bezahlen sie diese Rechnungen selbst, wodurch der Umsatz nicht mehr über die DMZ läuft. Ausserdem werden seit der Integration der DMZ in die Standeskanzlei die Druckschriften (Botschaften, Grossratsprotokoll, Rechnung und Budget) nicht mehr in Rechnung gestellt, sondern direkt auf das entsprechende Konto der Standeskanzlei kontiert. Diese Druckschriften erscheinen deshalb in der Rechnung der DMZ weder im Aufwand noch im Ertrag.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		B
				Absolut	Prozent	
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 811 265	2 000 000	1 792 397	-207 603	-10,4	
30 Personalaufwand		1 613 000	1 490 521	-122 479	-7,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		347 000	255 535	-91 465	-26,4	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			10 342	10 342		
37 Durchlaufende Beiträge		40 000	36 000	-4 000	-10,0	
Total Ertrag	-86 954	-66 000	-76 452	-10 452	15,8	
42 Entgelte		-25 000	-40 052	-15 052	60,2	
43 Verschiedene Erträge		-1 000	-400	600	-60,0	
47 Durchlaufende Beiträge		-40 000	-36 000	4 000	-10,0	
Ergebnis	1 724 311	1 934 000	1 715 946	-218 054	-11,3	
Abzüglich Einzelkredite		45 000	51 340	6 340	14,1	
Ergebnis Globalsaldo		1 889 000	1 664 606	-224 394	-11,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Beitrag an die Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren		40 000	39 200	-800	-2,0	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		5 000	1 798	-3 202	-64,0	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			10 342	10 342		
3706101 Beiträge an verschiedene Institutionen aus Bettagskollekte		40 000	36 000	-4 000	-10,0	
4707101 Ertrag der Bettagskollekte		-40 000	-36 000	4 000	-10,0	
Total Einzelkredite		45 000	51 340	6 340	14,1	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der Mehrertrag resultiert aus der hohen Anzahl an Verwaltungsstrafverfahren die bearbeitet wurden.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat des Departements für Volkswirtschaft und Soziales (DS DVS) ist das Führungsunterstützungsorgan des Departements für Volkswirtschaft und Soziales. Durch die Koordination und Planung der Departementsaufgaben sowie die administrative Leitung des Departements unterstützt es den Departementvorsteher in allen fachlichen, führungsrelevanten und allenfalls politischen Angelegenheiten. Als Anlauf- und Kontaktstelle unterstützt das DS DVS seine Ämter in allen Aufgabenbereichen und stellt den Geschäftsverkehr mit den anderen Departementen und der Regierung sicher. Im Rahmen seiner Aufgaben führt das DS DVS unter anderem grössere Projekte mit volkswirtschaftlichen Auswirkungen durch, beschäftigt einen Juristen für spezielle Fragen in der Raumplanung und unterhält einen Rechtsdienst.

Wirkung Der Departementvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Recht - Projekte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand		2 000 000	1 792 397	-207 603	-10,4
Ertrag		-66 000	-76 452	-10 452	15,8
Ergebnis		1 934 000	1 715 946	-218 054	-11,3
Abzüglich Einzelkredite		45 000	51 340	6 340	14,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 889 000	1 664 606	-224 394	-11,9
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Beschwerden erledigt	ANZAHL	108	105		75
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Der Rückgang der erledigten Fälle ist darin begründet, dass viele Beschwerden in der zweiten Jahreshälfte eingingen und nicht vor Jahresende abgeschlossen werden konnten.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 919 258	1 969 000	1 858 535	-110 465	-5,6	
30 Personalaufwand		1 635 000	1 580 519	-54 481	-3,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		174 000	130 897	-43 103	-24,8	
36 Transferaufwand		160 000	147 120	-12 880	-8,1	
Total Ertrag	-2 269 639	-2 361 000	-2 373 556	-12 556	0,5	
42 Entgelte		-2 161 000	-2 124 681	36 319	-1,7	
43 Verschiedene Erträge		-200 000	-248 875	-48 875	24,4	
Ergebnis	-350 381	-392 000	-515 021	-123 021	31,4	
Abzüglich Einzelkredite		8 000	7 996	-4	-0,1	
Ergebnis Globalsaldo		-400 000	-523 017	-123 017	30,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		8 000	7 996	-4	-0,1	
Total Einzelkredite		8 000	7 996	-4	-0,1	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr wurde das Grundbuch-Auskunftportal «Terravis» für die öffentliche Verwaltung zum Bezug der für die jeweilige Aufgabenerfüllung erforderlichen Daten freigegeben. Im Dezember 2013 verabschiedete die Regierung die Botschaft zu einer Teilrevision des EGzZGB, welche u.a. die gesetzlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des elektronischen Grundbuchs beinhaltet. Trotz des aufgrund kommunaler Zweitwohnungsbeschränkungen und vor allem aufgrund der angenommenen Zweitwohnungsinitiative befürchteten Einbruchs des Immobilienmarkts ging die Zahl der Geschäftsfälle im Bereich der «Lex Koller» nur leicht zurück. Im Bereich Bäuerliches Bodenrecht war erstmals ein Rückgang an Geschäftsfällen um rund 10 Prozent festzustellen. Allerdings bestehen keine Hinweise, die auf einen dauerhaften Rückgang hindeuten. Der Geschäftsgang im Handelsregister hielt sich auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Hauptgründe für den besser als budgetierten Rechnungsabschluss sind die tieferen Personalkosten sowie aufgeschobene Informatik-Anschaffungen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Grundbuch

Fachliche Beaufsichtigung und rechtliche Unterstützung der Grundbuchämter in der laufenden Grundbuchführung. Beratung von Notaren, Rechtsanwälten, Treuhändern und anderen Kunden im Eintragungsverfahren. Aufsicht und Mitwirkung bei der Einführung des eidgenössischen Grundbuchs.

Wirkung Die Rechte an Grundeigentum sind durch die Richtigkeit des Grundbuchs sichergestellt.

Produkte Grundbuch

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Grundbuch					
Aufwand		356 000	294 642	-61 358	-17,2
Ertrag		-40 000	-36 961	3 039	-7,6
Ergebnis		316 000	257 681	-58 319	-18,5
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		316 000	257 681	-58 319	-18,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Grundbuchämter führen korrekte Grundbücher und erbringen rechtlich einwandfreie Notariatsdienstleistungen.					
Beanstandungen pro Inspektion	ANZAHL			<= 4	1
Das eidgenössische Grundbuch ist in überbauten Gebieten eingeführt.					
Abschlussstermin (Intervall Legislaturperiode)	JAH R			2 016	2 016

Kommentar Produktgruppe

Aus den 10 Inspektionen ergab sich durchschnittlich knapp eine Beanstandung (Revisionsbemerkung). Die Grundbuchämter leisten gute und professionelle Arbeit. Im Berichtsjahr wurde ein Grundbuchverwalterkurs mit Prüfung durchgeführt. Es konnten drei Patente durch die Aufsichtsbehörde erteilt werden. Die Arbeiten zur Einführung des Eidgenössischen Grundbuchs konnten von den einzelnen betroffenen Grundbuchkreisen nur unwesentlich vorangetrieben werden. Damit das Ziel, das Grundbuch bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode in den überbauten Gebieten eingeführt zu haben, erreicht werden könnte, müssten bei den Grundbuchämtern zusätzliche Personalressourcen für diese Aufgabe geschaffen werden.

PG 2 Bodenrecht

Vollzug der beiden Bundesgesetze aus dem Bereich des Bodenrechts. Regelung des Grundstückerwerbs durch Personen im Ausland (BewG) und des Erwerbs von landwirtschaftlichen Gewerben und Grundstücken (BGBB).

Wirkung Die Bestimmungen über den Grundstückerwerb durch Personen im Ausland sind eingehalten. Die Landwirtschaft verfügt über verbesserte Eigentumsstrukturen.

Produkte Lex Koller - BGBB

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Bodenrecht					
Aufwand		507 000	512 661	5 661	1,1
Ertrag		-820 000	-944 224	-124 224	15,1
Ergebnis		-313 000	-431 562	-118 562	37,9
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-313 000	-431 562	-118 562	37,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Personen im Ausland erwerben rechtmässig Eigentum.					
Gutgeheissene Beschwerden im Bereich Lex Koller	ANZAHL	2	0	<= 2	0
Nur Selbstbewirtschafter erwerben landwirtschaftliche Grundstücke und die landwirtschaftlichen Gewerbe bleiben in ihrem Bestand erhalten.					
Anteil Erwerbe durch Selbstbewirtschafter	PROZENT			>= 90	90

Kommentar Produktgruppe

Trotz leichtem Geschäftsrückgang konnte der Ertrag zufolge hoher Immobilienwerte sowie einer moderaten Tarifierpassung im Bereich BGGB gehalten bzw. im Bereich Lex Koller sogar gesteigert werden.

PG 3 Handelsregister

Die Belege werden auf Eintragsfähigkeit geprüft und die eintragungsfähigen Informationen in das Tagesregister eingetragen. Auf Begehren Dritter sowie der Öffentlichkeit werden Informationen über die eingetragenen und gelöschten Rechtssubjekte sowie deren Rechts- und Haftungsverhältnisse vermittelt.

Wirkung Die Rechtssicherheit und der Vertrauensschutz im Geschäftsverkehr sind sichergestellt.

Produkte Handelsregistereintragungen - Informationsvermittlung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Handelsregister					
Aufwand		1 106 000	1 051 232	-54 768	-5,0
Ertrag		-1 501 000	-1 392 372	108 628	-7,2
Ergebnis		-395 000	-341 140	53 860	-13,6
Abzüglich Einzelkredite		8 000	7 996	-4	-0,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-403 000	-349 135	53 865	-13,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Das Handelsregister ist aktuell.					
Taggleiche Zuweisung vollständiger und eintragungsfähiger Belege für den Tagesregistereintrag	PROZENT	90	91	>= 90	89
Die Eintragungen im Handelsregister sind korrekt.					
Anteil Rückweisungen von Tagesregistereintragungen durch das eidgenössische Handelsregisteramt (aus Gründen, die beim Handelsregister liegen)	PROZENT	0,49	0,26	<= 1,5	0,26

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	12 887 518	12 865 000	12 244 535	-620 465	-4,8	
30 Personalaufwand		9 753 000	9 461 302	-291 698	-3,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***		2 828 000 -10 000	2 623 140	-194 860	-6,9	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***		234 000 60 000	160 093	-133 907	-45,5	
Total Ertrag	-5 714 056	-5 533 000	-6 168 565	-635 565	11,5	
42 Entgelte		-3 561 000	-3 934 335	-373 335	10,5	
43 Verschiedene Erträge		-40 000	-62 025	-22 025	55,1	
44 Finanzertrag		-490 000	-485 873	4 127	-0,8	
46 Transferertrag		-250 000	-174 302	75 698	-30,3	
49 Interne Verrechnungen		-1 192 000	-1 512 030	-320 030	26,8	
Ergebnis	7 173 463	7 332 000	6 075 970	-1 256 030	-17,1	
Abzüglich Einzelkredite		124 000	74 161	-49 839	-40,2	
Ergebnis Globalsaldo		7 208 000	6 001 809	-1 206 191	-16,7	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3631101 Beiträge an ausserkantonale berufliche Grundausbildung *** Nachtragskredit ***	26 000 -17 000		-9 000	-100,0	
3632101 Beiträge an Massnahmen zur Feuerbrandbekämpfung	100 000	20 062	-79 938	-79,9	
3635101 Beiträge an Massnahmen zur Ambrosiabekämpfung	30 000	6 205	-23 795	-79,3	
3635102 Beitrag an Dritte für Herdenschutz *** Nachtragskredit ***	50 000 77 000	114 366	-12 634	-9,9	1
3635103 Beiträge an Sennen und private Institutionen	28 000	19 459	-8 541	-30,5	
4630001 Beiträge vom Bund	-35 000	-26 082	8 918	-25,5	
4630101 Bundesbeitrag an Massnahmen zur Feuerbrandbekämpfung	-53 000	-9 159	43 841	-82,7	
4630102 Bundesbeitrag an Massnahmen zur Ambrosiabekämpfung	-12 000	-2 680	9 320	-77,7	
4630103 Beitrag des Bundes für Herdenschutz	-70 000	-48 011	21 989	-31,4	
Total Einzelkredite	124 000	74 161	-49 839	-40,2	

Investitionsrechnung

keine					
-------	--	--	--	--	--

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine					
-------	--	--	--	--	--

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Berufsbildung in der Landwirtschaft wird drei Jahre nach Einführung der Bildungsreform einer breit angelegten Evaluation unterzogen. Die Lernenden, die Berufsbildner, die üK-Leiter und die Schulleitungen können ihre ersten Erfahrungen kundtun. Im Zentrum der Diskussionen stehen Verbesserungen im Qualifikationsverfahren und Anpassungen in der Ausbildung mit Schwergewicht Biolandbau. Obwohl einzelne Rückmeldungen einen Ausbau zu einer vierjährigen Lehre fordern, dürfte die Struktur der landwirtschaftlichen Berufslehre bestehen bleiben. In der höheren Berufsbildung ist die Reform mitten in der Umsetzungsphase. Die grosse Nachfrage am Angebot der Betriebsleiterschule ist ein Indiz dafür, dass die Reformschritte den Bedürfnissen der Kunden entsprechen. Gleichzeitig ist man in der Organisation der Arbeitswelt überzeugt, dass sich die Neuerungen positiv und nachhaltig auf die unternehmerischen Qualitäten der

Betriebsleiter und somit auf den Arbeitsmarkt auswirken werden. Die im Rahmen der Agrarpolitik 2014–17 eingeführten Landschaftsqualitätsbeiträge verursachen einen enormen Beratungsaufwand. Im Kanton GR werden insgesamt 17 Projekte ausgearbeitet und dem Bund zur Genehmigung eingereicht. Damit ist der Kanton GR einer der wenigen Kantone, in welchem der Landschaftsqualitätsanspruch flächendeckend gestellt wird. Der landwirtschaftliche Beratungsdienst ist in den einzelnen Projekten intensiv beteiligt. Der neue Grossviehstall bietet der landwirtschaftlichen Bildung und Beratung beste Infrastruktur. Das gelungene Bauwerk muss seinen Nutzen darin bringen, dass es die Entwicklung der Bündner Bauernfamilien wesentlich unterstützt. Der Entscheid der Bündner Regierung, den Gutsbetrieb Waldhaus unter die Führung des Plantahofs zu stellen, löst dringende Aktionen aus. Wichtige Vorbereitungsarbeiten für die Übernahme wurden im Personal- und Finanzbereich vollzogen. Gleichzeitig wird der Aufbau des Kompetenzzentrums für Kleinvieh am neuen Standort vorangetrieben.

Kommentar Einzelkredite

1 Erhöhung gemäss Konzept Herdenschutz 2013.

PG 1 Bildung

Der Plantahof stellt die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung sicher. Er führt einen Gutsbetrieb, was einen praxisnahen Unterricht gewährleistet und die Durchführung von Versuchen ermöglicht. Diese fliessen in die Bildung und die Beratung ein und kommen so wiederum der Praxis zugute. Als Teil der betrieblichen Infrastruktur stehen dem Plantahof moderne Unterrichtsräume, Internatszimmer und Freizeiträumlichkeiten im Tagungszentrum zur Verfügung.

Wirkung Die Schul- und Kursabsolventen verfügen über einen hohen Ausbildungsstandard und vielseitige Kompetenzen und sind befähigt, die agrarpolitischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern.

Produkte Grundausbildung - Strukturierte Weiterbildung - Leistungen für Dritte - Gutsbetrieb - Tagungszentrum

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Bildung					
Aufwand		9 277 000	8 847 283	-429 717	-4,6
Ertrag		-4 610 000	-5 220 407	-610 407	13,2
Ergebnis		4 667 000	3 626 876	-1 040 124	-22,3
Abzüglich Einzelkredite		22 000	14 120	-7 880	-35,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		4 645 000	3 612 756	-1 032 244	-22,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Schüler und Schülerinnen Grundausbildung	PERSONEN	238	243	210	266

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Neue Betriebsleiter/-innen haben eine anerkannte landwirtschaftliche Berufsbildung.					
Anteil neuer Betriebsleiter/-leiterinnen mit landwirtschaftlichem Berufsabschluss	PROZENT			>= 90	94
Die Junglandwirte und Junglandwirtinnen sichern Arbeitsplätze in ihren Talschaften.					
Verhältnis von Betriebsrückgang in % zu Arbeitskräfterückgang in %				>= 1	2
Die Landwirte und Landwirtinnen engagieren sich für ihre Talschaften und wirken in innovativen Projekten mit.					
Anteil Absolventen, die in Ämtern und Vorständen tätig sind	PROZENT			>= 60	32
Anteil Absolventen in den Trägerschaften innovativer Projekte	PROZENT			>= 60	nicht erhoben
Berufsabsolventen setzen ihr hohes Verständnis für Tierwohl und Umwelt um.					
Beanstandungen im Tierschutz	ANZAHL			0	84
Beanstandungen im Gewässerschutz	ANZAHL			0	3

Kommentar Produktgruppe

Die Produktgruppe Bildung wurde erstmals mit der Integration von Gutsbetrieb und Tagungszentrum ausgewiesen. Die Erhebung der Zielsetzungen und Indikatoren erfolgte nach den neuen Vorgaben. Grundlage dazu bildet die Festlegung der Produktgruppenstruktur und Wirkungen für die Planungsperiode 2013–2016.

Das Ergebnis ohne Einzelkredite ist hauptsächlich aus folgenden Gründen besser als budgetiert ausgefallen:

Der geplante Personal-, Sach- und übrige Betriebsaufwand wurde nicht ganz ausgeschöpft.

Die Erträge bei den Entgelten haben sich dank höherer Auslastung im Berichtsjahr positiv entwickelt und übertrafen somit die Budgeterwartungen.

Der mit dem Amt für Berufsbildung Graubünden zur Abgeltung der Leistungen in der landwirtschaftlichen Grundbildung vereinbarte Budgetbetrag wurde durch höhere Schülerzahlen deutlich überschritten.

PG 2 Beratung

Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe bietet der Plantahof der Landwirtschaft Beratungen an. Erkenntnisse aus dem Schulbetrieb und der Führung des Gutsbetriebs fliessen darin laufend ein.

Wirkung Der ländliche Raum bleibt für landwirtschaftliche, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzung erhalten. Die Landwirtschaftsbetriebe sind in ihrer Existenz gestärkt.

Produkte Einzelberatung - Kurse und Tagungen - Gutachten und Expertisen - Regionalentwicklung - Umsetzung agrarpolitischer Massnahmen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Beratung					
Aufwand		3 570 000	3 397 253	-172 747	-4,8
Ertrag		-921 000	-948 158	-27 158	2,9
Ergebnis		2 649 000	2 449 094	-199 906	-7,5
Abzüglich Einzelkredite		102 000	60 041	-41 959	-41,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 547 000	2 389 053	-157 947	-6,2

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Kursteilnehmertage	TAGE	5 171	5 384	5 100	5 164

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Alpsituationen sind langfristig geklärt, insbesondere im Zusammenhang mit Gemeindefusionen.					
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen	PROZENT			>= 80	86
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen nach Fusion	PROZENT			>= 90	nicht erhoben
Die Landwirtschaft steigert die Wertschöpfung im Bereich Milch und Fleisch.					
Steigerung der Verarbeitungskapazität	PROZENT			+ 5	nicht erhoben
Betriebsentwicklungen sind effizient gestaltet.					
Verhältnis Leistungszuwachs / Kostenzuwachs (Effizienz der Betriebsentwicklung)				>= 1	3

Kommentar Produktgruppe

Die Erhebung der Zielsetzungen und Indikatoren erfolgte nach den neuen Vorgaben. Grundlage dazu bildet die Festlegung der Produktgruppenstruktur und Wirkungen für die Planungsperiode 2013–2016.

Das Ergebnis ohne Einzelkredite ist hauptsächlich aus folgenden Gründen besser als budgetiert ausgefallen:

Der geplante Personalaufwand wurde nicht ganz ausgeschöpft.

Höhere Erträge bei den Kursgeldern und den Beratungsleistungen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	200 140 059	204 813 000	201 837 078	-2 975 922	-1,5	
30 Personalaufwand		6 144 000	6 044 701	-99 299	-1,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		2 069 000	1 463 005	-605 995	-29,3	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		50 000	78 000	28 000	56,0	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***		5 750 000 -50 000	5 088 633	-611 367	-10,7	
37 Durchlaufende Beiträge		190 850 000	189 162 738	-1 687 262	-0,9	
Total Ertrag	-189 858 189	-191 520 000	-189 881 812	1 638 189	-0,9	
42 Entgelte		-560 000	-607 753	-47 753	8,5	
46 Transferertrag		-16 000	-21 200	-5 200	32,5	
47 Durchlaufende Beiträge		-190 850 000	-189 162 738	1 687 262	-0,9	
49 Interne Verrechnungen		-94 000	-90 120	3 880	-4,1	
Ergebnis	10 281 870	13 293 000	11 955 266	-1 337 734	-10,1	
Abzüglich Einzelkredite		5 067 000	4 468 644	-598 356	-11,8	
Ergebnis Globalsaldo		8 226 000	7 486 622	-739 378	-9,0	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		2 000	469	-1 531	-76,6	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		50 000	78 000	28 000	56,0	
3600101 Anteile des Bundes an Subventionsrückerstattungen infolge Parzellenteilungen und Zweckentfremdungen		20 000	30 518	10 518	52,6	
3632101 Beiträge an Gemeinden für die amtliche Vermessung PV		680 000	677 091	-2 909	-0,4	
3635101 Beiträge zur Förderung der Landwirtschaft *** Nachtragskredit ***		4 500 000 -50 000	3 842 672	-607 328	-13,6	1
3702101 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für die amtliche Vermessung PV		930 000	854 569	-75 431	-8,1	
3705103 Durchlaufende Sömmerungsbeiträge		18 200 000	18 323 163	123 163	0,7	
3705104 Durchlaufende Direktzahlungen		171 000 000	169 577 421	-1 422 579	-0,8	2
3705105 Durchlaufende Ackerbaubeiträge		130 000	135 135	5 135	4,0	
3705106 Durchlaufende Beiträge an Ressourcenprojekt Ammoniak		590 000	272 450	-317 550	-53,8	3
4260101 Rückerstattung von Beiträgen infolge Parzellenteilungen und Zweckentfremdungen		-35 000	-54 905	-19 905	56,9	
4630101 Bundesbeitrag für Nachführung der Fixpunkte und Übersichtspläne		-16 000	-21 200	-5 200	32,5	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für die amtliche Vermessung PV		-720 000	-680 215	39 785	-5,5	
4700103 Durchlaufende Sömmerungsbeiträge vom Bund		-18 200 000	-18 323 163	-123 163	0,7	
4700104 Durchlaufende Direktzahlungen vom Bund		-171 000 000	-169 577 421	1 422 579	-0,8	4
4700105 Durchlaufende Ackerbaubeiträge vom Bund		-130 000	-135 135	-5 135	4,0	
4700106 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Ressourcenprojekt Ammoniak		-590 000	-272 450	317 550	-53,8	5
4702101 Durchlaufende Beiträge von Gemeinden für die amtliche Vermessung PV		-210 000	-174 355	35 645	-17,0	
4910002 Vergütung von Dienststellen für Leistungen GIS-Kompetenzzentrum		-84 000	-84 000			
Total Einzelkredite		5 067 000	4 468 644	-598 356	-11,8	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	29 551 589	31 590 000	26 769 780	-4 820 220	-15,3	
52 Immaterielle Anlagen		250 000	207 850	-42 150	-16,9	
54 Darlehen		4 840 000	840 368	-3 999 632	-82,6	
56 Eigene Investitionsbeiträge		12 500 000	11 322 945	-1 177 055	-9,4	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge		14 000 000	14 398 617	398 617	2,8	
Total Einnahmen	-13 635 441	-14 225 000	-14 512 366	-287 366	2,0	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge		-225 000	-113 749	111 251	-49,4	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge		-14 000 000	-14 398 617	-398 617	2,8	
Nettoinvestitionen	15 916 148	17 365 000	12 257 413	-5 107 587	-29,4	
Abzüglich Einzelkredite		17 115 000	12 049 564	-5 065 436	-29,6	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		250 000	207 850	-42 150	-16,9	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5450101 Darlehen des Bundes an Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft		4 440 000	440 368	-3 999 632	-90,1	6
5450102 Darlehen des Kantons an Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft		400 000	400 000			
5650101 Investitionsbeiträge an Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft		11 500 000	10 345 745	-1 154 255	-10,0	7
5670101 Investitionsbeiträge an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet		1 000 000	977 200	-22 800	-2,3	
5750101 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft		13 700 000	14 099 917	399 917	2,9	8
5770102 Durchlaufende Investitionsbeiträge an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet		300 000	298 700	-1 300	-0,4	
6620101 Rückzahlung von Investitionsbeiträgen für Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft		-200 000	-78 349	121 651	-60,8	
6670101 Rückerstattung von Investitionsbeiträgen an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet		-25 000	-35 400	-10 400	41,6	
6700101 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund für Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft		-13 700 000	-14 099 917	-399 917	2,9	9
6720102 Durchlaufende Investitionsbeiträge von Gemeinden für die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet		-300 000	-298 700	1 300	-0,4	
Total Einzelkredite		17 115 000	12 049 564	-5 065 436	-29,6	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Jahr 2013 standen die Vernehmlassungen sämtlicher von der Agrarpolitik 2014–2017 betroffenen Verordnungen und die Vorbereitungsarbeiten für deren Umsetzung im Mittelpunkt. Erst Ende Oktober 2013 wurden die Ausführungsbestimmungen vom Bundesrat verabschiedet und per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Die im 2012 bereits begonnenen Vorbereitungsarbeiten wurden weiter vorangetrieben, um eine zeitgerechte Umsetzung und einen reibungslosen Vollzug im 2014 zu ermöglichen. Dazu gehörte auch die Erstellung von 17 Landschaftsqualitätsprojekten flächendeckend über den ganzen Kanton.

In der amtlichen Vermessung konnten die Arbeiten der Leistungsvereinbarung mit dem Bund erfolgreich und termingerecht ausgeführt werden. Weiter wurden die Verordnung zum Leitungskataster sowie die dazugehörigen Weisungen erarbeitet.

Gesamthaft kann festgehalten werden, dass in fast allen Positionen der Erfolgsrechnung die Budgetwerte eingehalten wurden. Die Abweichung beim Sachaufwand beruht hauptsächlich darauf, dass die Nachführung der Übersichtspläne stark reduziert wurde und es bei der Anschaffung von EDV-Anlagen und Programmen zu Verzögerungen kam. Auch der Aufwand für den Unterhalt der Informatik-Software fiel tiefer aus als budgetiert. Zusammen mit den kleineren Abweichungen auf den anderen Sachaufwandkonten führte dies zur Differenz gegenüber dem Budget von 605 995 Franken oder 29,3 Prozent.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Zahlreiche Projekte zur Wertschöpfung in der Landwirtschaft sind angelaufen. Weitere Projekte beanspruchten mehr Planungszeit als vorgesehen und werden erst zukünftig Beitragszahlungen auslösen.
- 2 Die Höhe der Direktzahlungen ist abhängig von den erbrachten Leistungen der Bauernbetriebe. Witterung und Marktlage können die bewirtschaftete Fläche und die Zahl gehaltener Tiere stark beeinflussen.
- 3 Im Projekt konnten erst zwei von vier Massnahmen umgesetzt werden. Das Projekt läuft bis 2016. Die Massnahme harnstoffreduzierte Milchviehfütterung konnte erstmals im Rechnungsjahr umgesetzt werden.
- 4 Siehe Begründung 2
- 5 Siehe Begründung 3
- 6 Es wurden 400 000 Franken für die Betriebshilfe abgerufen, da durch laufende Rückzahlungen die Liquidität der LKG gewährleistet war. Der jährliche Bedarf ist bei der Budgetierung schwer abschätzbar.
- 7 Die Investitionsbeiträge an die Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft erreichten infolge des zu geringen Zahlungskredites des Bundes nicht den budgetierten Wert.
- 8 Die Budgetierung erfolgt aufgrund einer Schätzung. Die definitive Zuteilung der Bundesmittel an die Kantone erfolgt erst im Januar des Berichtsjahres. Deshalb sind Abweichungen möglich.
- 9 Siehe Begründung 8

PG 1 Landwirtschaft

Aufgabe ist die Erhaltung und Förderung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft sowie einer naturnahen und umweltgerechten Bewirtschaftung des Kulturlandes. Dazu werden Bundesbeiträge und in bescheidenem Umfang kantonale Beiträge an die aktiven Landwirte ausgerichtet, Strukturverbesserungen im landwirtschaftlichen Hoch- und Tiefbau unterstützt und eine ebenso wichtige Informations- und Beratungsfunktion wahrgenommen.

Wirkung Die Kulturlandschaft ist gepflegt, vielfältig, artenreich, ertragsreich und bleibt für einen attraktiven Lebens- und Erholungsraum Graubünden erhalten. Die Bündner Landwirtschaft ist in ihrer Ertragsfähigkeit gestärkt. Einheimische Produkte werden verarbeitet und erfolgreich vermarktet.

Produkte Agrarmassnahmen - Strukturverbesserungen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Landwirtschaft					
Aufwand		199 271 000	196 875 693	-2 395 307	-1,2
Ertrag		-190 471 000	-188 871 123	1 599 877	-0,8
Ergebnis		8 800 000	8 004 570	-795 430	-9,0
Abzüglich Einzelkredite		4 437 000	3 818 753	-618 247	-13,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		4 363 000	4 185 817	-177 183	-4,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Parzellen	ANZAHL	103 338	104 089	100 000	102 831
Gemeinden, deren landwirtschaftliche Daten im GIS erfasst sind	ANZAHL	176	175	178	178
Teilzahlungen an Betriebe (Direktzahlungen)	ANZAHL	2 349	2 280	2 330	2 214
Hauptzahlungen an Betriebe (Direktzahlungen, Sömmerungsbeiträge)	ANZAHL	3 430	3 382	3 350	3 201
Zu bearbeitende Bauetappen in Meliorationen	ANZAHL	49	99	80	67

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Zu bearbeitende Stallbauprojekte	ANZAHL	34	32	30	33
Zu kontrollierende Seilbahnen und Skilifte	ANZAHL	402	407	409	409
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Landwirtschaftsbetriebe sind in allen Regionen in ihrer Ertragskraft gestärkt und in ihrer Existenz und Professionalität unterstützt.					
Durchschnittliche Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in GR gemäss Erhebung LBBZ (Einkommensentwicklung aufgrund des landwirtschaftlichen Einkommens pro Betrieb)	FRANKEN			59 000	56 159
Die landwirtschaftliche Nutzfläche bleibt erhalten.					
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche	HEKTAR			53 000	53 570
Die Vielfältigkeit und der Artenreichtum der Kulturlandschaft sind gefördert.					
Anteil der von den Bauherrschaften von Strukturverbesserungen vom Bund erhaltenen Zusatzbeiträge für ökologische Zusatzleistungen	PROZENT			7	7

Kommentar Produktgruppe

Im Leistungsumfang «Zu bearbeitende Bauetappen in Meliorationen» wurden leicht weniger Projekte regionaler Entwicklung und Meliorationsetappen bearbeitet als angenommen.

Während die Anzahl der Sömmerungsbetriebe mit 950 recht konstant bleibt, nimmt die Zahl der beitragsberechtigten Betriebe immer noch ab. Im Vergleich zum Vorjahr waren es im Rechnungsjahr 52 Betriebe weniger, was einen Rückgang von 2,2 Prozent ausmacht. Der Rückgang liegt über dem Durchschnitt von 1,9 Prozent der letzten zehn Jahre.

Das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen des Jahres 2012 wurde aus 353 Buchhaltungsabschlüssen errechnet. Weil Buchhaltungen jeweils erst im Folgejahr ausgewertet werden können, wird in der Rubrik «Rechnung 2013» das durchschnittliche Bruttoeinkommen des Jahres 2012 aufgeführt.

PG 2 Geoinformation

Aufsicht über die Arbeiten der amtlichen Vermessung (AV) sowie Bereitstellung der Daten der AV als Georeferenzdaten gemäss Bundesrecht sowie der weiteren Geodaten für eine breite Nutzung durch Behörden, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft.

Wirkung Die räumliche Abgrenzung des Grundeigentums ist gesichert und die Grundlagedaten der amtlichen Vermessung stehen zur Verfügung. Den Kunden und Dienststellen der kantonalen Verwaltung steht ein zeitgemässes und kostengünstiges System zur Bewirtschaftung von geografischen Informationen zur Verfügung.

Produkte Amtliche Vermessung - Geoinformatik - Geografisches Informationssystem (GIS)

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Geoinformation					
Aufwand		5 293 000	4 743 037	-549 963	-10,4
Ertrag		-1 049 000	-1 009 132	39 868	-3,8
Ergebnis		4 244 000	3 733 905	-510 095	-12,0
Abzüglich Einzelkredite		630 000	649 891	19 891	3,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		3 614 000	3 084 014	-529 986	-14,7
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Durch das ALG beaufsichtigte Geometerbüros	ANZAHL	18	18	18	18

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die beauftragten Ingenieur-Geometer führen die Vermessungsaufträge termingerecht aus.					
Verzögerte Vermessungsprojekte	ANZAHL			5	0
Der Kanton ist flächendeckend numerisch vermessen.					
Anteil vermessene Fläche (Ersterhebung numerisch oder analog)	PROZENT			95	95
Anteil vermessene Fläche Standard AV93 (numerisch)	PROZENT			80	80
Das GIS-System ist ständig verfügbar.					
Durch das GIS-Kompetenzzentrum verschuldete System-Unterbrüche während der Betriebszeit	ANZAHL	0	0	<= 3	0

Kommentar Produktgruppe

Da die digitalen Daten der amtlichen Vermessung über einen Grossteil des Kantons flächendeckend vorliegen, konnte die Nachführung der Übersichtspläne im Jahr 2013 stark reduziert werden. Es wurden nur zwei kleine Lose vergeben, was zur Folge hatte, dass das Budget nicht ausgeschöpft wurde.

Bei Informatik-Projekten kam es mangels personellen Ressourcen bzw. wegen ausstehender gesetzlicher Regelungen zu Verzögerungen, womit im Jahr 2013 weniger Kosten anfielen.

PG 3 Wohnbauförderung

Im Rahmen der Wohn- und Eigentumsförderung führt das ALG die bis Ende 2001 zugesicherten Bundesleistungen weiter und fördert seit dem Jahre 2008 nur noch mit einer erhöhten Beteiligung der Gemeinden, Wohnsanierungen im Berggebiet. Bei der Wohneigentumsförderung werden ab dem Jahr 2013 keine kantonalen Beiträge mehr ausbezahlt. Die Bundesleistungen laufen bis 2031 weiter.

Wirkung Für Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen im Berggebiet wird preisgünstiger Wohnraum geschaffen.

Produkte Wohnsanierungen im Berggebiet - Wohneigentumsförderung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Wohnbauförderung					
Aufwand		249 000	218 348	-30 652	-12,3
Ertrag			-1 557	-1 557	
Ergebnis		249 000	216 791	-32 209	-12,9
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		249 000	216 791	-32 209	-12,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Gesuchsanfragen	ANZAHL	54	75	40	53

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die geförderten Wohnbauten sind zweckkonform genutzt.					
Zweckentfremdungen	ANZAHL			4	3

Kommentar Produktgruppe

Die Nachfrage nach Beiträgen für Wohnsanierungen von Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen hält weiter an.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	9 613 315	9 804 000	9 525 256	-278 744	-2,8	
30 Personalaufwand		5 661 000	5 492 309	-168 691	-3,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1 563 000	1 482 490	-80 510	-5,2	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		53 000	90 172	37 172	70,1	
39 Interne Verrechnungen		2 527 000	2 460 285	-66 715	-2,6	
Total Ertrag	-4 099 891	-4 085 000	-4 126 007	-41 007	1,0	
40 Fiskalertrag		-1 650 000	-1 666 350	-16 350	1,0	
42 Entgelte		-1 310 000	-1 384 347	-74 347	5,7	
49 Interne Verrechnungen		-1 125 000	-1 075 310	49 690	-4,4	
Ergebnis	5 513 424	5 719 000	5 399 249	-319 751	-5,6	
Abzüglich Einzelkredite		-198 000	-184 111	13 889	-7,0	
Ergebnis Globalsaldo		5 917 000	5 583 360	-333 640	-5,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		7 000	13 212	6 212	88,7	
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien		26 000	40 409	14 409	55,4	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		27 000	49 763	22 763	84,3	
3980101 Zuweisung Kostenbeitrag an die SF Tierseuchenbekämpfung		600 000	600 000			
3980102 Zuweisung Kostenanteil Tierkörperbeseitigung an die SF Tierseuchenbekämpfung		417 000	342 037	-74 963	-18,0	1
3980104 Zuweisung Anteil Steuern auf gebrannten Wassern an Tourismusförderung		1 000 000	1 008 085	8 085	0,8	
3980105 Zuweisung Anteil Steuern auf gebrannten Wassern an SF Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs		500 000	504 043	4 043	0,8	
4039101 Steuern auf gebrannten Wassern		-1 650 000	-1 666 350	-16 350	1,0	
4910122 Vergütung der SF Tierseuchenbekämpfung		-1 125 000	-1 075 310	49 690	-4,4	
Total Einzelkredite		-198 000	-184 111	13 889	-7,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Da die relevanten Gesetzesrevisionen im Bereich Lebensmittelsicherheit noch nicht abgeschlossen sind und die Vorgaben der Verordnungsrevision im Bereich der Kontrollen der Primärproduktion erst ab 2014 in Kraft treten, erfolgte der Vollzug in diesen beiden Bereichen gleich wie in den Vorjahren, was sich auch in gleichbleibenden Aufwendungen niederschlug. Zudem blieb der Ertrag, der sich hauptsächlich aus Gebühren und Laborleistungen zusammensetzt, gleich hoch wie in den letzten Jahren.

Die erfreuliche Entwicklung des Tierseuchenfonds resultiert einerseits aus der aktuell stabil guten Seuchenlage und andererseits aus der erfolgreichen Entwicklung in der Bovine Virusdiarrhoe (BVD) Eradikation, die weniger Mittel für die Aufwendungen zur Tierseuchenbekämpfung erfordert. Damit kann der Fonds seine gesetzlich geforderten Reserven bilden.

Kommentar Einzelkredite

1 Da die Kosten für die Tierkörperentsorgung gesenkt werden konnten, reduziert sich auch der Kantonsanteil daran

PG 1 Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) ist für den Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung zuständig. Die erste Priorität kommt dabei dem Gesundheitsschutz, dem hygienischen Umgang und dem Täuschungsschutz im Zusammenhang mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen zu. Im Weiteren werden Untersuchungen an verschiedenen Probenmatrizes basierend auf der Umweltschutzgebung im Auftrag des Amtes für Natur und Umwelt sowie von Privaten durchgeführt.

Wirkung Die Herstellenden und Anbietenden von Lebensmitteln und Chemikalien sowie die Betreibenden von Badeanlagen nehmen ihre Verantwortung wahr und bieten sichere Produkte und Dienstleistungen an. Die Konsumentinnen und Konsumenten sind vor entsprechenden Risiken ausreichend geschützt.

Produkte Lebensmittel und Umwelt - Chemikalien - Gebrannte Wasser

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz					
Aufwand		5 672 000	5 724 673	52 673	0,9
Ertrag		-2 510 000	-2 630 677	-120 677	4,8
Ergebnis		3 162 000	3 093 996	-68 004	-2,2
Abzüglich Einzelkredite		-117 000	-88 149	28 851	-24,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		3 279 000	3 182 145	-96 855	-3,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Betriebe total im Lebensmittelbereich	ANZAHL	4 477	4 665	4 300	4 515
Kontrollierte Betriebe im Lebensmittelbereich	ANZAHL	2 190	2 365	>= 2 100	2 512
Kontrollen im Lebensmittelbereich	ANZAHL	2 332	2 556	>= 2 300	2 734
Kontrollierte Trinkwasserversorgungen	ANZAHL	47	73	>= 50	61
Trinkwasseruntersuchungen	ANZAHL	540	416	>= 250	307
Lebensmitteluntersuchungen anlässlich von Kontrollen	ANZAHL	800	832	>= 800	814
Untersuchungen im Bereich Umwelt	ANZAHL	938	845	>= 500	869
Kontrollen von Chemikalien und Biozidprodukten	ANZAHL	617	246	300	270
Badewasserproben	ANZAHL	592	616	500	618
Radon-Messungen in Gebäuden	ANZAHL	97	284	250	70
Besteuerte Betriebe (gebrannte Wasser)	ANZAHL	2 575	2 641	2 550	2 519

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Bevölkerung und die Gäste Graubündens sind bestmöglich geschützt vor gesundheitlicher Gefährdung und Täuschung durch Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Chemikalien.					
Gutgeheissene Einsprachen gegen Verfügungen der Lebensmittelkontrolle	ANZAHL	2	0	<= 5	2
Die Anbieter von Lebensmitteln nehmen ihre Sorgfaltspflicht wahr.					
Anteil Betriebe in der tiefsten Risikoklasse	PROZENT			>= 40	46
Anteil Betriebe in der höchsten Risikoklasse	PROZENT			>= 3	1
Strafanzeigen	ANZAHL			5	
Die Bevölkerung und die Gäste Graubündens sind bestmöglich geschützt vor gesundheitlicher Beeinträchtigung durch erhöhte Radonbelastung.					
Ungenügende Beratungen	ANZAHL			0	

Kommentar Produktgruppe

Im Bereich Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz konnten 2013 erfreulicherweise alle Zielvorgaben erreicht werden. Inspektionen und Produktkontrollen verliefen auf Vorjahresniveau. Die Risikoverteilung der Betriebe blieb stabil. Die geringe Anzahl gutgeheissener Einsprachen spricht für die hohe Qualität der Kontrollen. 2013 mussten keine Strafanzeigen erstattet werden.

Zwei Radon-Messkampagnen zusammen mit den Gemeinden Soazza und Rossa mussten auf den Winter 2014 verschoben werden. Eine Abschätzung der Radonmessungen ist grundsätzlich schwierig, da sie auf freiwilliger Basis erfolgen.

PG 2 Tiergesundheit

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) ist für den Vollzug der Gesetzgebungen in den Bereichen Tiergesundheit, Tierschutz und Tierarzneimittel verantwortlich. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Bekämpfung von Tierkrankheiten, der Tierschutz, die amtstierärztlichen Kontrollen der Landwirtschaftsbetriebe, die Überwachung des Umgangs mit Tierarzneimitteln und der Berufe der Tiergesundheitspflege sowie Schlachttieruntersuchung und Fleischkontrolle und die Aufsicht bei Tierversuchen.

Wirkung Die Tierhaltenden nehmen die Verantwortung für das Wohl und die Gesundheit der Tiere in ihrer Obhut wahr.

Produkte Primärproduktion - Tierschutz

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent
Franken					
PG 2: Tiergesundheit					
Aufwand		4 132 000	3 800 582	-331 418	-8,0
Ertrag		-1 575 000	-1 495 330	79 670	-5,1
Ergebnis		2 557 000	2 305 253	-251 747	-9,8
Abzüglich Einzelkredite		-81 000	-95 962	-14 962	18,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 638 000	2 401 215	-236 785	-9,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Kontrollierte Betriebe (10 %) Primärproduktion	ANZAHL	348	405	>= 420	409
Kontrollen Tierschutz	ANZAHL	270	327	250	252
Strafanzeigen Tierschutz	ANZAHL	26	16	20	27
Fälle Abklärungen verhaltensauffällige Hunde	ANZAHL	161	181	250	116
Verfügungen verhaltensauffällige Hunde	ANZAHL	88	67	60	77

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Tierhalter nehmen die Verantwortung für ihre Tiere wahr.					
Gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL			1	
Strafanzeigen	ANZAHL			20	27
Den Konsumentinnen und Konsumenten stehen tierische Produkte aus korrekter Tierhaltung zur Verfügung.					
Gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL			1	

Kommentar Produktgruppe

Während der vom Bund vorgegebene Umfang der kontrollierten Betriebe im Bereich Primärproduktion gleich gross wie im vergangenen Jahr war, nahmen die auf Meldungen basierenden Tierschutzkontrollen ab. Ebenso setzte sich auch die erfreuliche Tendenz der Abnahme von Vorfällen mit verhaltensauffälligen Hunden weiter fort. Wie die Zunahme von Verfügungen in diesem Bereich aber zeigt, sind die gemeldeten Fälle schwerwiegender und zunehmend strafrechtlich relevant. Insgesamt führten hauptsächlich diese Fakten zu einem erfreulich guten Globalsaldo der Produktgruppe und damit zu einem markant besseren Ergebnis als im Budget vorgesehen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 092 494	3 497 000	2 915 659	-581 341	-16,6	
Total Ertrag	-3 092 494	-3 497 000	-2 915 659	581 341	-16,6	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000101 Entschädigung nebenamtlicher Funktionäre		57 000	57 455	455	0,8	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten		30 000	20 514	-9 486	-31,6	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen			44	44		
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur		14 000	8 650	-5 350	-38,2	
3101101 Verbrauchsmaterial BVD-Untersuchungen		100 000	13 074	-86 926	-86,9	
3101851 Betriebs-, Verbrauchsmaterial		60 000	79 522	19 522	32,5	
3130001 Vergütungen für Dienstleistungen Dritter		110 000	58 422	-51 578	-46,9	
3130101 Vergütung an Tierärzte für Untersuchungen		350 000	204 115	-145 885	-41,7	
3130851 Dienstleistungen Dritter für Tierkörperbeseitigung		1 250 000	940 836	-309 165	-24,7	1
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen		30 000	108 531	78 531	261,8	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	80	-920	-92,0	
3199001 Übriger Betriebsaufwand		50 000	24 844	-25 156	-50,3	
3199101 Sachaufwand für Bundesaufgaben		100 000	86 808	-13 192	-13,2	
3510101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung			91 659	91 659		
3635101 Beiträge für Tiervverluste		85 000	26 274	-58 726	-69,1	
3636101 Diverse Beiträge		100 000	82 337	-17 663	-17,7	
3910122 Vergütung an ALT für Arbeiten		1 125 000	1 075 310	-49 690	-4,4	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand		35 000	37 185	2 185	6,2	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen		-45 000	-81 081	-36 081	80,2	
4210101 Taxen für ausserkantonaies Sömmerungsvieh		-120 000	-116 424	3 576	-3,0	
4309001 Übriger betrieblicher Ertrag		-35 000	-45 892	-10 892	31,1	
4510101 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung		-349 000		349 000	-100,0	2
4632101 Beiträge von Gemeinden für Tierseuchenbekämpfung		-493 000	-499 211	-6 211	1,3	
4632851 Beiträge von Gemeinden für Sammeldienst Tierkörperbeseitigung		-483 000	-289 288	193 712	-40,1	3
4635101 Beiträge von Tierbesitzern an die Tierseuchenbekämpfung		-605 000	-607 132	-2 132	0,4	
4635851 Betriebsbeitrag der Metzgerschaft an Sammeldienst Tierkörperbeseitigung		-350 000	-334 594	15 406	-4,4	
4980101 Kostenbeitrag Kanton an die Tierseuchenbekämpfung		-600 000	-600 000			
4980102 Anteil Kanton an Sammeldienst und Tierkörperbeseitigung		-417 000	-342 037	74 963	-18,0	4
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Entgegen der budgetierten Entnahme von 349 000 Franken konnte ein Überschuss von rund 91 000 Franken erarbeitet werden. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass aufgrund der günstigen Seuchenlage die Ausgaben für die Seuchenbekämpfung als auch für die Überwachung tief gehalten werden konnten. Auch die Beiträge an die Tierverluste waren tiefer als budgetiert.

Zum guten Ergebnis haben insbesondere auch die markant tieferen Ausgaben für die Tierkörperbeseitigung beigetragen, die auf den günstigen Rahmenbedingungen für die Entsorgung in Transport und Verarbeitung in der Tiermehlfabrik (TMF) Bazenheid basieren.

Bedingt durch die Einführung des neuen ERP-Personalsystems sind ab 2013 sämtliche Spesen separat auf dem Konto 3170001 auszuweisen. Die Spesenentschädigungen an die nebenamtlichen Tierärzte erfolgten deshalb neu auf diesem Konto und nicht mehr auf dem Konto 3130101.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Durch die Neuausschreibung des Einsammeldienstes konnten die Kosten gesenkt werden. Ausserdem wurde die Entsorgung durch die TMF trotz neuer Berechnungsart günstiger als angenommen.
- 2 Aufgrund der ruhigen Seuchenlage und der positiven Entwicklung der BVD-Bekämpfung resultiert statt einer Entnahme eine Einlage in den Tierseuchenfonds.
- 3 Da die Kosten für die Tierkörperentsorgung gesenkt werden konnten, reduziert sich auch der Gemeindeanteil daran.
- 4 Da die Kosten für die Tierkörperentsorgung gesenkt werden konnten, reduziert sich auch der Kantonsanteil daran.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 598 899	2 701 000	2 558 915	-142 085	-5,3	
30 Personalaufwand		2 460 000	2 376 448	-83 552	-3,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		211 000	152 467	-58 533	-27,7	
36 Transferaufwand		30 000	30 000			
Total Ertrag	-1 641 029	-1 501 000	-1 536 358	-35 358	2,4	
42 Entgelte		-571 000	-562 389	8 611	-1,5	
43 Verschiedene Erträge		-5 000	-13 269	-8 269	165,4	
46 Transferertrag		-255 000	-279 482	-24 482	9,6	
49 Interne Verrechnungen		-670 000	-681 219	-11 219	1,7	
Ergebnis	957 870	1 200 000	1 022 557	-177 443	-14,8	
Abzüglich Einzelkredite		-628 000	-619 956	8 044	-1,3	
Ergebnis Globalsaldo		1 828 000	1 642 513	-185 487	-10,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		12 000	31 263	19 263	160,5	
3636101 Betriebsbeiträge an diverse Institutionen		30 000	30 000			
4910107 Vergütung von AVIG für Personalaufwand		-670 000	-681 219	-11 219	1,7	
Total Einzelkredite		-628 000	-619 956	8 044	-1,3	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Wie bereits im vergangenen Jahr, wurde im Rahmen der ASA-Systemkontrollen (Richtlinien für Arbeitsärzte und andere Spezialisten der Arbeitssicherheit) in Betrieben des Gastgewerbes, in Spitälern und Pflegeheimen als Vollzugsschwerpunkt speziell auf die Ergonomie am Arbeitsplatz geachtet. Im Rahmen der Arbeitszeitkontrollen wurde ein spezielles Augenmerk auf die Einsatzpläne im Gesundheitswesen gelegt. In diesem Bereich wird auch in Zukunft Kontroll- und Beratungsarbeit erforderlich sein.

Im Berichtsjahr waren in Unternehmungen im Kanton Graubünden insgesamt 20 183 ausländische Arbeitskräfte tätig. Diese Zahl setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kurzaufenthalter EU-27/EFTA (Aufenthaltsdauer zwischen 4 Monaten und 364 Tagen): 10 217
- Kurzaufenthalter Drittstaaten: 100
- Jahresaufenthalter EU-27/EFTA: 1361
- Jahresaufenthalter Drittstaaten: 3
- Grenzgänger: 3362
- Selbstständig Erwerbstätige, Geschäftsführer: 14
- Bewilligungsfreie Erwerbstätige bis 90 Arbeitstage (Meldeverfahren): 5126

Von insgesamt 5417 ausländischen Betrieben wurden 10 414 Arbeitskräfte in den Kanton Graubünden entsandt. Diese Unternehmungen verrichteten während max. 90 Arbeitstagen pro Kalenderjahr vor allem Arbeiten im Baunebengewerbe.

Im Rahmen des Vollzuges der flankierenden Massnahmen wurden 143 einheimische Betriebe und 418 ausländische Entsendebetriebe sowie selbstständige Dienstleistungserbringer kontrolliert.

Die Rechnung schliesst etwas besser als budgetiert ab. Die Einnahmen aus Gebühren für arbeitsmarktliche Überprüfungen von Ausländergesuchen sind jedoch weiter stark zurückgegangen und liegen ca. 45 000 Franken unter dem Budgetwert. Der Grund liegt im auf den 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Gebührentarif. Gestützt darauf können bei Verlängerungen von Bewilligungen sowie bei Arbeitgeberwechseln von EU-25-Staatsbürgern sowie bei Verlängerungen von Aufenthaltsbewilligungen von Drittstaatsangehörigen keine Gebühren mehr erhoben werden.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt

Das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) erbringt diverse Dienstleistungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es übt Kontroll- und Bewilligungsfunktionen aus, die sich neben der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz auch auf die Bereiche Arbeitsmarkt, flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit erstrecken.

Wirkung Der Wirtschaftsstandort Graubünden garantiert Arbeitssicherheit sowie orts- und branchenübliche Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Produkte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz - Arbeitsmarkt, flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt					
Aufwand		2 701 000	1 877 696	-823 304	-30,5
Ertrag		-1 501 000	-855 139	645 861	-43,0
Ergebnis		1 200 000	1 022 557	-177 443	-14,8
Abzüglich Einzelkredite		-628 000	61 263	689 263	-109,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 828 000	961 293	-866 707	-47,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Durchgeführte Betriebsbesuche Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz	ANZAHL	261	260	330	285
Durchgeführte Betriebsbesuche Arbeits- und Ruhezeit	ANZAHL	114	143	150	148
Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen	ANZAHL	47	54	55	49
Planbegutachtungen und Bauabnahmen	ANZAHL	302	292	250	281
Eingegangene Meldungen von CH-Betrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	816	1 929	900	2 864
Eingegangene Meldungen von CH-Betrieben, Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	2 022	3 445	2 300	5 126
Eingegangene Meldungen von ausländischen Betrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	3 208	4 944	3 000	5 417
Eingegangene Meldungen von ausländischen Betrieben Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	6 590	9 167	6 000	10 414
Durchgeführte Kontrollen bei einheimischen Betrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	188	172	140	143
Durchgeführte Kontrollen bei einheimischen Betrieben, Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	943	770	420	640
Durchgeführte Kontrollen bei ausländischen Entsendebetrieben, Anzahl Betriebe	ANZAHL	455	420	360	418
Durchgeführte Kontrollen bei ausländischen Entsendebetrieben, Anzahl Arbeitnehmende	ANZAHL	1 149	980	950	1 049

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Unternehmungen minimieren Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten.					
Anteil der wiederhergestellten, gesetzmässigen Zustände nach Beanstandungen	PROZENT			> 80	89
Arbeit- und Auftraggeber sind sensibilisiert, keine Schwarzarbeit zu dulden.					
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl Personenkontrollen	PROZENT			> 15	18
Arbeitgeber halten orts- und branchenübliche Lohn- und Arbeitsbedingungen ein.					
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl kontrollierter Entsendebetriebe	PROZENT			> 20	17
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl kontrollierter Schweizer Arbeitgeber	PROZENT			> 15	12

Kommentar Produktgruppe

* Der Begriff «Vermutete Verstösse» entspricht der Terminologie des Bundes. Er ist so gewählt, weil die Arbeitsmarktbehörde nicht alle vermuteten Verstösse selber verfolgt, sondern sie je nach Zuständigkeit an andere Dienststellen weiterleitet.

Die Differenzen beim Aufwand und Ertrag sind darauf zurückzuführen, dass beim Budget der für den Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes anfallende Aufwand, welcher auf die Rechnungsrubrik 2241 weiterverrechnet wird, nicht aus der Produktgruppe Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt ausgeschieden wurde. In der Rechnung sind nun diese 681 219 Franken weder im Aufwand noch im Ertrag der Produktgruppe enthalten.

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Die Abnahme bei den Betriebsbesuchen Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz war wie im Vorjahr eine Folge des Mehraufwands bei den durchgeführten Planbegutachtungen.

Die Zunahme der Meldungen von einheimischen Betrieben liegt vermutlich daran, dass die Bewilligungen im Gegensatz zum Meldeverfahren gebührenpflichtig sind. Es ist davon auszugehen, dass bei Neueinstellungen für die Probezeit das Meldeverfahren genutzt wird. Der Anstieg von Meldungen von ausländischen Betrieben liegt vermutlich an der guten Auftragslage im Kanton sowie am tiefen Euro-Kurs. Die Annahme der Zweitwohnungsinitiative könnte ebenfalls kurzfristig zu einer Zunahme der Bautätigkeit geführt haben.

Für das Rechnungsjahr waren Kontrollen bei Alpbetrieben geplant. Bei der Budgetierung wurde von 1 bis 2 Arbeitnehmenden pro Betrieb ausgegangen. Es stellte sich heraus, dass diese Betriebe mehr Angestellte beschäftigen. Auch wurden in diesem Bereich mehr Verstösse gegen die Lohn- und Arbeitsbedingungen erwartet.

Die tiefere Anzahl festgestellter Verstösse in Bezug auf die Einhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen bei den Entsendebetrieben ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Betriebe dank der durchgeführten Kontrollen die entsprechenden Bestimmungen inzwischen besser kennen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	17 224 606	17 232 000	16 989 271	-242 729	-1,4	
30 Personalaufwand		12 056 000	11 910 802	-145 198	-1,2	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		507 000	331 138	-175 862	-34,7	
36 Transferaufwand		2 850 000	2 889 095	39 095	1,4	
39 Interne Verrechnungen		1 819 000	1 858 237	39 237	2,2	
Total Ertrag	-13 625 219	-14 128 000	-13 950 058	177 943	-1,3	
42 Entgelte		-3 273 000	-3 689 180	-416 180	12,7	
43 Verschiedene Erträge		-2 000	-1 977	23	-1,1	
46 Transferertrag		-10 775 000	-10 237 909	537 091	-5,0	
49 Interne Verrechnungen		-78 000	-20 991	57 009	-73,1	
Ergebnis	3 599 388	3 104 000	3 039 214	-64 786	-2,1	
Abzüglich Einzelkredite		4 591 000	4 726 340	135 340	2,9	
Ergebnis Globalsaldo		-1 487 000	-1 687 126	-200 126	13,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3630101 Beiträge an öffentliche Arbeitsvermittlung und arbeitsmarktliche Massnahmen		2 770 000	2 818 000	48 000	1,7	
3630102 Beiträge an Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen für Personen ohne erfüllte Beitragszeit		80 000	71 095	-8 905	-11,1	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen		131 000	116 415	-14 585	-11,1	
3910102 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen		346 000	346 000			
3910103 Vergütung an Standeskanzlei für Frankaturen		90 000	102 784	12 784	14,2	
3910107 Vergütung an KIGA für Personalaufwand		670 000	681 219	11 219	1,7	
3910114 Vergütung an Amt für Berufsbildung für Beratung von Stellensuchenden		10 000	7 208	-2 792	-27,9	
3910117 Vergütung an das PA für Leistungen		70 000	79 490	9 490	13,6	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand		502 000	525 121	23 121	4,6	
4910108 Kostenanteile des Sozialamtes und des Amtes für Berufsbildung an IIZ-Koordinationsstelle		-73 000	-19 015	53 985	-74,0	
4980103 Anteil an CO2-Abgabe		-5 000	-1 977	3 023	-60,5	
Total Einzelkredite		4 591 000	4 726 340	135 340	2,9	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Arbeitslosenzahlen sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Im Jahresdurchschnitt waren 1870 (Vorjahr 1755) Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 1,7 Prozent (1,6 %). Zusätzlich zu den Arbeitslosen wurden im Jahresdurchschnitt 1420 (1412) nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Dazu gehören Personen, welche an Weiterbildungsmassnahmen und Einsatzprogrammen teilnehmen sowie jene, die lediglich die Vermittlungsdienstleistungen der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) in Anspruch nehmen.

Es konnten insgesamt 580 Personen erfolgreich an eine neue Arbeitsstelle vermittelt werden.

Die öffentliche Arbeitslosenkasse Graubünden hat insgesamt 68 571 624 Franken an Leistungen ausgerichtet. Davon waren 56 120 775 Franken Taggeldzahlungen an versicherte Stellensuchende. Zudem wurden 1 113 042 Franken an Schlechtwetterentschädigung, 964 302 Franken an Kurzarbeitsentschädigung und 473 820 Franken an Insolvenzentschädigung ausgerichtet. 9 899 685 Franken wurden für Weiterbildungen sowie weitere arbeitsmarktliche Massnahmen für Arbeitslose eingesetzt.

4978 Stellensuchende haben an arbeitsmarktlichen Massnahmen teilgenommen. Zu den arbeitsmarktlichen Massnahmen gehören unter anderem Praktikumseinsätze, Eignungsabklärungen, Kollektivkurse, individuelle Kurse und spezielle Projekte für Jugendliche. Das detaillierte Programm der arbeitsmarktlichen Massnahmen ist auf der Homepage des KIGA, www.kiga.gr.ch Rubrik Aktuelles / Übersicht Arbeitsmarktliche Angebote 2014, ersichtlich.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktliche Massnahmen

Als Partner der schweizerischen Arbeitsmarktbehörde des Bundes sind die Kantone mit dem Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) und des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) beauftragt. Für den Vollzug des AVIG sind die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), die Logistikkstelle für arbeitsmarktliche Massnahmen (LAM), die kantonale Amtsstelle (KAST) und die Arbeitslosenkasse zuständig. Diese Vollzugsstellen bekämpfen gemeinsam die Arbeitslosigkeit, sorgen im Falle von Arbeitslosigkeit für ein angemessenes Ersatzeinkommen, bemühen sich um eine rasche Wiedereingliederung der Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt und sorgen für einen effizienten Vollzug der massgebenden Gesetzgebung des Bundes. Der Bund entschädigt die Kantone für diese Vollzugsaufgaben. Die Bemessung erfolgt aufgrund der anrechenbaren Betriebs- und Investitionskosten anhand des Jahresdurchschnitts der gemeldeten Stellensuchenden im Kanton während der Bemessungsperiode.

Wirkung Die Arbeitslosigkeit ist bekämpft und die Stellensuchenden sind finanziell sowie bei der Arbeitssuche unterstützt.

Produkte Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG)

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktliche Massnahmen					
Aufwand		17 232 000	16 989 271	-242 729	-1,4
Ertrag		-14 128 000	-13 950 058	177 943	-1,3
Ergebnis		3 104 000	3 039 214	-64 786	-2,1
Abzüglich Einzelkredite		4 591 000	4 726 340	135 340	2,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-1 487 000	-1 687 126	-200 126	13,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Im schweizerischen Vergleich sind im Kanton Graubünden die Dauer der Arbeitslosigkeit, die Anzahl Übertritte in die Langzeitarbeitslosigkeit, der Anteil Aussteuerungen und der Anteil Wiederanmeldungen innerhalb von 4 Monaten unterdurchschnittlich.					
Wirkungsindikator gesamt unkorrigiert	PROZENT	154	153	> 140	146
Wirkungsindikator gesamt um exogene Faktoren korrigiert	PROZENT	103	104	> 100	105

Kommentar Produktgruppe

Das Rechnungsergebnis entspricht in etwa dem Budget. Die Personalkosten für die Einsatzprogramme lagen etwas über dem Budget. Diese Mehrkosten konnten durch Einsparungen bei den Personalkosten in den anderen Bereichen des Vollzugs des Arbeitslosenversicherungsgesetzes aufgefangen werden. Bei den entsprechenden Erträgen ergaben sich dadurch jedoch Verschiebungen zwischen den Ertragsgruppen.

Zielsetzungen und Indikatoren

Anlässlich der Rechnungslegung stehen jeweils die Indikatorwerte des aktuellen Rechnungsjahres noch nicht zur Verfügung. Die aufgeführten Werte betreffen deshalb das Jahr 2012.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	20 077 796	25 233 000	20 306 946	-4 926 055	-19,5	
30 Personalaufwand		2 119 000	1 844 057	-274 943	-13,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1 703 000	783 742	-919 258	-54,0	
36 Transferaufwand		19 632 000	17 679 146	-1 952 854	-9,9	
37 Durchlaufende Beiträge		1 779 000		-1 779 000	-100,0	
Total Ertrag	-2 362 474	-2 933 000	-3 478 520	-545 520	18,6	
42 Entgelte		-92 000	-576 032	-484 032	526,1	
43 Verschiedene Erträge		-2 000	-5 386	-3 386	169,3	
46 Transferertrag		-60 000	-1 889 017	-1 829 017	3 048,4	
47 Durchlaufende Beiträge		-1 779 000		1 779 000	-100,0	
49 Interne Verrechnungen		-1 000 000	-1 008 085	-8 085	0,8	
Ergebnis	17 715 322	22 300 000	16 828 425	-5 471 575	-24,5	
Abzüglich Einzelkredite		19 372 000	14 416 628	-4 955 372	-25,6	
Ergebnis Globalsaldo		2 928 000	2 411 797	-516 203	-17,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130904 Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015 (VK vom 04.12.2012)		800 000	71 048	-728 952	-91,1	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			39 980	39 980		
3635101 Allgemeine Beiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz		3 300 000	2 858 716	-441 284	-13,4	2
3635102 Beiträge an Betriebe		50 000		-50 000	-100,0	
3635104 Beiträge Regionalpolitik PV		2 179 000	3 889 547	1 710 547	78,5	3
3635901 Beiträge zur Förderung von wettbewerbsfähigen Tourismusstrukturen - innovatives Projekt (VK vom 13.06.2006)		3 500 000	3 077 120	-422 880	-12,1	
3635902 Beitrag internationale Kandidatur Olympische Winterspiele 2022 (VK) *** Kredit gesperrt ***		3 000 000		-3 000 000	-100,0	
3636101 Beitrag an den Verein Graubünden Ferien		6 370 000	6 370 000			
3636102 Beitrag für Projekte an den Verein Graubünden Ferien		1 100 000	1 100 000			
3636103 Beiträge für das Berg- und Schneesportwesen		33 000	33 000			
3640101 Abschreibungen Darlehen		100 000		-100 000	-100,0	
3640102 Wertberichtigung Darlehen			350 762	350 762		4
3705101 Durchlaufende Beiträge Regionalpolitik PV		1 779 000		-1 779 000	-100,0	
4290101 Ertrag aus abgeschriebenen Darlehen			-476 444	-476 444		5
4630101 Beiträge vom Bund für Regionalpolitik PV			-1 822 517	-1 822 517		6
4636901 Beiträge von Dritten für wettbewerbsfähige Tourismusstrukturen (VK vom 13.06.2006)		-60 000	-66 500	-6 500	10,8	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund Regionalpolitik PV		-1 779 000		1 779 000	-100,0	
4980104 Vergütung des Anteils am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern für Tourismusförderung		-1 000 000	-1 008 085	-8 085	0,8	
Total Einzelkredite		19 372 000	14 416 628	-4 955 372	-25,6	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	9 583 090	21 687 000	8 398 251	-13 288 749	-61,3	
54 Darlehen		10 300 000	4 400 000	-5 900 000	-57,3	
56 Eigene Investitionsbeiträge		11 387 000	3 998 251	-7 388 749	-64,9	
Total Einnahmen	-1 811 500	-3 860 000	-2 864 650	995 350	-25,8	
64 Rückzahlung von Darlehen		-3 860 000	-2 864 650	995 350	-25,8	
Nettoinvestitionen	7 771 590	17 827 000	5 533 601	-12 293 399	-69,0	
Abzüglich Einzelkredite		17 827 000	5 533 601	-12 293 399	-69,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5450101 Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz		2 300 000	1 050 000	-1 250 000	-54,3	7
5450102 Darlehen Regionalpolitik PV (vom Bund finanziert)		8 000 000	3 350 000	-4 650 000	-58,1	8
5650101 Investitionsbeiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz		9 487 000	3 230 000	-6 257 000	-66,0	9
5650102 Investitionsbeiträge Regionalpolitik PV		1 900 000	768 251	-1 131 749	-59,6	
6450101 Rückzahlung Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz		-870 000	-682 250	187 750	-21,6	
6450102 Rückzahlung Darlehen Regionalpolitik PV		-2 990 000	-2 182 400	807 600	-27,0	
Total Einzelkredite		17 827 000	5 533 601	-12 293 399	-69,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Industriezone San Vittore

Für die Konzipierung und vorgesehene Umsetzung des Standortentwicklungsprojektes «Arbeitsplatzzone San Vittore» wurde in Zusammenarbeit mit den involvierten Bundesstellen (armasuisse und SECO), mit der Regione Mesolcina und mit der Gemeinde San Vittore ein unterschreibungsfähiges Memorandum of Understanding erarbeitet. Parallel dazu wurden auf Basis des Gesamtkonzeptes die Vorbereitungsarbeiten zur Teilrevision der Ortsplanung und des Kantonalen Richtplanes abgeschlossen.

Werkzeugkasten Arbeitsstandorte Graubünden

Zur Erarbeitung des Werkzeugkastens wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumentwicklung unter anderem zwei Workshops mit den Gemeinden und Regionalverbänden durchgeführt. Des Weiteren wurden Abklärungen in Zusammenhang mit der Sicherstellung der Verfügbarkeit von Bauland getroffen.

Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus

Das Reformprojekt «Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus» (2006–2013) wurde mit einer externen Evaluation und einer Abschlussbroschüre erfolgreich beendet.

Vollzug Bundesgesetz über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten

Die Grundlagen für den Vollzug des Bundesgesetzes über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten wurden geschaffen.

Investitionsrechnung

Das gegenüber dem Budget um 12,3 Millionen bessere Resultat begründet sich vor allem durch den Praxiswechsel in der Rechnungslegung (HRM2), wonach bei Investitionsbeiträgen an Förderprojekte gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz neu die Zusicherung und nicht mehr die Auszahlung der Beiträge kreditrelevant ist. Die Budgetierung solcher Beiträge ist somit gegenüber früher wesentlich schwieriger und kann zu grösseren Abweichungen zwischen Budget und Rechnung führen. Zudem hat sich bei einzelnen im Rahmen der Regionalpolitik des Bundes geförderten Projekten die Realisierung verzögert.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Aufwand ist tiefer als budgetiert. Entgegen erster Annahmen fallen die Kosten für die Expo Milano 2015 vor allem in den Jahren 2014 und 2015 an.
- 2 Der Minderaufwand resultiert aufgrund einer tieferen Anzahl von Förderprojekten in allen Bereichen (Studien, Kooperationen, Institutionen etc.) und durch den Praxiswechsel gemäss HRM2.
- 3 Der Mehraufwand resultiert aufgrund eines Praxiswechsels, wonach über dieses Konto neu sowohl der Bundes- als auch Kantonsbeitrag verbucht werden (siehe auch Konto 3705101).
- 4 Nach HRM2 muss die Rückstellung für das Risiko von Ausfällen bei vom Kanton gewährten Darlehen (inkl. NRP und Investitionshilfe) in der Rechnung abgebildet werden.
- 5 Bei diesem Ertrag handelt es sich um einen Erlös aus dem Konkursverfahren der Sägerei in Domat/Ems.
- 6 Der Mehrertrag resultiert aufgrund eines Praxiswechsels bei der Verrechnung von Bundesbeiträgen bei Umsetzungsprogrammen des Bundes (siehe auch Konto 4700101).
- 7 Die Minderausgaben resultieren durch geförderte KMU-Projekte, bei welchen sich die Auszahlungen der Darlehen verzögerten.
- 8 Die Minderausgaben resultieren aufgrund diverser im Rahmen der Regionalpolitik geförderter Infrastrukturprojekte, bei welchen sich die Auszahlungen der Darlehen verzögerten (siehe auch 5650102).
- 9 Die Minderausgaben resultieren vor allem durch den Praxiswechsel aufgrund HRM2. Die Beitragszusicherung von verschiedenen förderfähigen Projekten hat sich verzögert.

PG 1 Standortentwicklung Industrie, Gewerbe und Dienstleistung

Die Optimierung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum Graubünden wird angestrebt. Bestehende oder neue exportorientierte entwicklungsfähige Industrie-, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe sowie überbetriebliche Projekte aus den Regionen werden unterstützt und damit erfolgsversprechende Potenziale zur Stärkung der Bündner Wirtschaft genutzt.

Wirkung In Industrie, Gewerbe und Dienstleistungsbereichen sind bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue nachhaltig geschaffen. Graubünden ist als Arbeits- und Lebensraum attraktiv und die Wirtschaft wächst in allen Regionen entsprechend ihrer Potenziale.

Produkte Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Allgemeinen - Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Bereich Regionalpolitik

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Standortentwicklung Industrie, Gewerbe und Dienstleistung					
Aufwand		4 729 000	4 709 767	-19 233	-0,4
Ertrag		-800 000	-1 277 725	-477 725	59,7
Ergebnis		3 929 000	3 432 042	-496 958	-12,6
Abzüglich Einzelkredite		2 457 000	2 284 820	-172 180	-7,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 472 000	1 147 222	-324 778	-22,1
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen	ANZAHL			1	0
Bestehende oder neue exportorientierte entwicklungsfähige Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind unterstützt.					
Unterstützte bestehende Betriebe	ANZAHL			7	7
In ihrer Ansiedlung unterstützte neue Betriebe	ANZAHL			4	10
Die regionale Wertschöpfung im Bereich Industrie ist durch Projekte aus den Regionen erhöht.					
Geförderte Industrieprojekte im Sinne der Regionalpolitik	ANZAHL			2	3

Kommentar Produktgruppe

Erfreulicherweise konnten mehr Firmen angesiedelt werden, als erwartet wurde. Dies ist unter anderem auf die steigende Anzahl Anfragen aus Italien zurückzuführen. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen wurde ein Projekt lanciert, das noch nicht abgeschlossen werden konnte.

PG 2 Tourismusentwicklung

Die Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft werden optimiert, um die Wettbewerbsfähigkeit des Bündner Tourismus weiter steigern zu können. Regionalwirtschaftlich bedeutsame oder besonders innovative Tourismusprojekte werden gefördert. Das Gesetz über das Berg- und Schneesportwesen wird vollzogen.

Wirkung Die touristische Wertschöpfung steigt, gestützt auf eine gesteigerte Bekanntheit Graubündens und attraktive touristische Angebote und Infrastrukturen.

Produkte Tourismus im Allgemeinen - Tourismus im Bereich Regionalpolitik

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Tourismusentwicklung					
Aufwand	20 512 000		15 597 178	-4 914 822	-24,0
Ertrag	-2 134 000		-2 200 795	-66 795	3,1
Ergebnis	18 378 000		13 396 383	-4 981 617	-27,1
Abzüglich Einzelkredite	16 916 000		12 131 809	-4 784 191	-28,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe	1 462 000		1 264 575	-197 425	-13,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die internationale Wettbewerbsposition der Tourismusregion Graubünden ist gestärkt.					
Umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen	ANZAHL			1	1
Die Attraktivität der Tourismusdestinationen ist erhöht.					
Geförderte regionalwirtschaftlich bedeutsame oder besonders innovative Tourismusprojekte	ANZAHL			7	7
Die regionale Wertschöpfung im Bereich Tourismus ist durch Projekte aus den Regionen erhöht.					
Geförderte Projekte im Sinne der Regionalpolitik	ANZAHL			3	3

Kommentar Produktgruppe

Im Jahre 2013 konnten wiederum eine erfreuliche Anzahl an touristischen Projekten im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) oder gestützt auf das kantonale Wirtschaftsentwicklungsgesetz (à fonds perdu-Beiträge oder Darlehen) unterstützt werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	5 178 610	5 443 000	5 114 201	-328 799	-6,0	
30 Personalaufwand		3 436 000	3 368 558	-67 442	-2,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1 481 000	1 341 871	-139 129	-9,4	
36 Transferaufwand		526 000	403 771	-122 229	-23,2	
Total Ertrag	-872 760	-750 000	-844 671	-94 671	12,6	
42 Entgelte		-750 000	-844 671	-94 671	12,6	
Ergebnis	4 305 850	4 693 000	4 269 530	-423 470	-9,0	
Abzüglich Einzelkredite		526 000	403 771	-122 229	-23,2	
Ergebnis Globalsaldo		4 167 000	3 865 759	-301 241	-7,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3632101 Beiträge für die Raumplanung, nachhaltige Entwicklung, Agglomerationsentwicklung etc.		420 000	333 900	-86 100	-20,5	1
3635101 Beiträge an Interreg-Projekte		31 000	24 871	-6 129	-19,8	
3636101 Betriebsbeitrag an die Bündner Vereinigung für Raumplanung		45 000	45 000			
3636103 Beiträge an Projekte CH-Programme		30 000		-30 000	-100,0	2
Total Einzelkredite		526 000	403 771	-122 229	-23,2	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Jahr 2013 war u. a. geprägt durch die Wahrnehmung der räumlichen Interessen Graubündens bei der Erarbeitung und bei der Vernehmlassung der Umsetzungsgesetzgebung zur Zweitwohnungsinitiative.

Am 3. März 2013 wurde die Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung angenommen. Unmittelbar danach erfolgten die Umsetzungsarbeiten durch den Bund. Auch in dieses Sachgeschäft wurden die räumlichen Interessen Graubündens eingebracht, sowohl bei der Ausarbeitung der Vorlagen und bei deren Vernehmlassung.

Kantonsintern standen die Arbeiten am Raumkonzept Graubünden im Vordergrund. Mit regionalen Foren und mittels Workshops mit anderen Dienststellen, Verbänden und Organisationen wurde die Grundlage geschaffen, dass per Ende 2013 ein erster Entwurf vorlag. Zur Siedlungsentwicklung an gut erschlossenen Lagen und zur Umsetzung des neuen Raumplanungsgesetzes wurden Grundlagen erarbeitet (z. B. Aktualisierung der Bevölkerungsperspektive, ÖV-Erschliessungsgüte 2013 und 2025). Im Zusammenhang mit der gesamthaften Überprüfung des Richtplans, die gemäss Bundesgesetz alle 10 Jahre vorgesehen ist, wurde verwaltungsintern der Revisionsbedarf ermittelt.

Im Berichtsjahr konnten verschiedene aufwändige Ortsplanungsrevisionen mit Beschwerden von Privaten abgeschlossen werden. Der Bearbeitungsstand der Geschäfte bei den Ortsplanungen konnte insgesamt etwas verbessert werden.

Das Bundesgesetz verlangt, dass der Kanton alle 4 Jahre dem Bund Bericht erstattet über den Stand der Richtplanung und die Grundlagen. Dieser Bericht «Raumentwicklung und Raumordnung in Graubünden 2013» wird, wie im Jahre 2009, ebenfalls zur periodischen Berichterstattung an das Parlament verwendet. Der Bericht ist einsehbar unter www.are.gr.ch, Dokumentation, Publikation.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Beiträge an Gemeinden, Organisationen, Institutionen und Fachverbände wurden mangels konkreter Projekte nicht ausgeschöpft.
- 2 Der im 2013 erwartete Projektauftrag des Bundesamtes für Raumentwicklung zu «Modellvorhaben» hat sich verzögert. Er erfolgte per 31. Oktober 2013 mit Eingabefrist Ende Februar 2014.

PG 1 Raumentwicklung

Die PG Raumentwicklung umfasst die Planungen und Aufgaben im örtlichen und überörtlichen Bereich der Planungsträger Kanton, Regionen und Gemeinden sowie deren Koordination mit den Sektoralpolitiken. Darunter fallen zum Beispiel die Vorprüfungen und Genehmigungen von Nutzungsplanungen und Regionalplanungen sowie Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen. Das Einbringen der raumordnungspolitischen Interessen Graubündens in die raumwirksamen Tätigkeiten von Bund (Konzepte und Sachpläne, Gesetzesvorlagen, Programme usw.), der benachbarten Kantone (Richtplanungen) sowie des angrenzenden Auslandes (Landesentwicklungspläne) ist ebenfalls Bestandteil dieser Produktgruppe. Die für diese Arbeiten nötigen Grundlagen sowie die digitale Aufarbeitung der Pläne gehören auch zu dieser Produktgruppe.

Wirkung Die Raumordnung auf Stufe Richt- und Nutzungsplanung ist auf die Bedürfnisse von Wirtschaft, Gesellschaft und Natur ausgerichtet.

Produkte Kantonale Raumentwicklung - Regionale Raumentwicklung - Nutzungsplanung – Grundlagen / Information

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Raumentwicklung					
Aufwand		4 100 000	3 887 051	-212 949	-5,2
Ertrag			-4 444	-4 444	
Ergebnis		4 100 000	3 882 607	-217 393	-5,3
Abzüglich Einzelkredite		526 000	341 317	-184 683	-35,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		3 574 000	3 541 290	-32 710	-0,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der Kanton Graubünden nimmt seine räumlichen Interessen ausserhalb des Kantons wahr.					
Stellungnahmen zu Vorlagen von Bund, Kantonen und Nachbarn sowie Projekte	ANZAHL	21	20	18	24
Die kantonale Raumordnungspolitik und die regionale Richtplanung schaffen den Rahmen für künftige Entwicklungen und für die Realisierung von nachhaltigen Projekten.					
Abgeschlossene Geschäfte zur regionalen Richtplanung	ANZAHL	19	24	15	15
Abgeschlossene Geschäfte zur kantonalen Richtplanung und Sachplanung	ANZAHL	17	23	13	15
Potenziale für Wohnen und Arbeiten sind primär in Siedlungen und an gut erschlossenen Lagen entwickelt.					
Anteil Revisionen ohne Bauzonenerweiterungen	PROZENT	48	46	>= 65	52
Verfügbarkeit der unüberbauten Fläche in den Arbeitsplatzgebieten gemäss kantonomer Richtplanung	PROZENT	0	0	65	48

Kommentar Produktgruppe

Der Anteil der abgeschlossenen Geschäfte zur kantonalen Richtplanung ist zurückgegangen, weil die Vorprüfungs- und Genehmigungsverfahren beim Bund sich verzögern.

Der Anteil der Ortsplanungsrevisionen ohne Bauzonenerweiterungen stieg weiter an. Die Gesamtmenge der Bauzonen in ganz Graubünden nahm 2013 um rund 12 ha auf total 7311,5 ha zu. Insgesamt liegt der Bauzonenzuwachs damit im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Die Erhebung der Verfügbarkeit der unüberbauten Flächen in den Arbeitsplatzgebieten gemäss kantonaler Richtplanung erfolgt alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Der Wert 48 Prozent umfasst jene Flächen, die sofort verfügbar sind und jene, deren Verfügbarkeit in Vorbereitung ist. 52 Prozent der Flächen sind somit nicht verfügbar oder die Verfügbarkeit ist unsicher. Die Verfügbarkeit von neu eingezonten Flächen wird seit rund 10 Jahren vertraglich geregelt, bei älteren eingezonten Flächen sind die Gemeinden als Planungsträger der Ortsplanung gefordert. Das Projekt «Werkzeugkasten Arbeitsplatzgebiete» (in Zusammenarbeit mit dem AWT) thematisiert unter anderem auch die Verfügbarkeit.

Weitere Informationen sind auf der Homepage www.are.gr.ch unter Dienstleistungen, Grundlagen abrufbar.

PG 2 Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone

Bei Bauten ausserhalb der Bauzonen ist das Amt für Raumentwicklung zuständig für die Erteilung der kantonalen Bewilligung und für die Durchsetzung der entsprechenden Gesetzgebung. Dabei handelt es sich um eine an die Kantone delegierte Bundesaufgabe.

Wirkung Der Kanton Graubünden nutzt seinen Ermessensspielraum zur gesetzeskonformen Erstellung von Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone.

Produkte Bauen ausserhalb Bauzonen - Entscheide - Baurechtswidriges Bauen ausserhalb der Bauzone – Grundlagen / Information

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone					
Aufwand		1 343 000	1 227 149	-115 851	-8,6
Ertrag		-750 000	-840 226	-90 226	12,0
Ergebnis		593 000	386 923	-206 077	-34,8
Abzüglich Einzelkredite			62 455	62 455	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		593 000	324 468	-268 532	-45,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die kantonalen Verfahren sind koordiniert, termingerecht und materiell fundiert durchgeführt.					
Anteil der vom ARE innert Frist erledigten BAB-Gesuche	PROZENT	96	93	100	91
Anteil vom Verwaltungsgericht abgewiesene ARE-Entscheide	PROZENT	100	100	> 80	100
Die Gemeinden sind in der Lage, die Wiederherstellung widerrechtlicher Zustände durchzusetzen.					
Anteil durch die Gemeinden erledigte Fälle	PROZENT	0	0	100	100

Kommentar Produktgruppe

Insgesamt wurden 952 BAB-Entscheide getroffen und rund 200 Vorabklärungen gemacht. Der Anteil der innert Frist erledigten BAB-Gesuche ist etwas zurückgegangen. Dieser Rückgang hat damit zu tun, dass die Bearbeitung der Gesuche aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen und aufgrund von Einsprachen komplexer und aufwändiger wird. Zudem fällt ins Gewicht, dass für die Bearbeitung der BAB-Gesuche weniger personelle Ressourcen eingesetzt werden konnten.

Der Ertrag bei den BAB fiel höher als budgetiert aus, weil im 2012 erwartete Einnahmen (Gesuche zur Erneuerung / Verstärkung der Mobilfunktechnologie) erst im 2013 eintrafen. Auch war der Rückgang der BAB aufgrund der Zweitwohnungsinitiative kaum spürbar (Rückgang von 5 Prozent der Bewilligungen nach Art. 24c des Bundesgesetzes über die Raumplanung).

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 494 050	1 307 000	1 263 317	-43 683	-3,3	
Total Ertrag	-1 494 050	-1 307 000	-1 263 317	43 683	-3,3	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3501101 Zuweisung an den Sozialhilfefonds aus dem Anteil am Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols		50 000	50 000			
3501102 Zuweisung an diverse Fonds aus dem Anteil am Ertrag der kantonale Steuern von gebrannten Wassern		50 000	50 000			
3501111 Einlage in Fondsanteil «Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols»			194 992	194 992		1
3501112 Einlage in Fondsanteil «Ertrag der Spielsuchtabgabe»			10 049	10 049		2
3501113 Einlage in Fondsanteil «Ertrag der kantonale Steuern von gebrannten Wassern»			96 573	96 573		3
3631101 Beiträge aus dem Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe		25 000	32 066	7 066	28,3	
3636101 Beiträge an verschiedene private Institutionen aus dem Anteil am Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols		200 000	152 208	-47 792	-23,9	4
3636102 Beiträge an verschiedene private Institutionen aus dem Anteil am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern		380 000	225 470	-154 530	-40,7	5
3980106 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols		45 000	45 000			
3980107 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil der Spielsuchtabgabe für Spielsuchtprävention		65 000	64 000	-1 000	-1,5	
3980108 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern		132 000	132 000			
3980111 Zuweisung an Gesundheitsamt aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols		360 000	190 959	-169 041	-47,0	6
3980112 Zuweisung an Amt für Volksschule und Sport aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopol (Alkoholzehntel)			20 000	20 000		
4501111 Entnahme aus Fondsanteil «Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols»		-55 000		55 000	-100,0	
4501112 Entnahme aus Fondsanteil «Ertrag der Spielsuchtabgabe»		-10 000		10 000	-100,0	
4501113 Entnahme aus Fondsanteil «Ertrag der kant. Steuern von gebrannten Wassern»		-62 000		62 000	-100,0	
4600101 Anteil am Ertrag des eidgenössischen Alkoholmonopols		-600 000	-653 159	-53 159	8,9	
4601101 Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe		-80 000	-106 115	-26 115	32,6	
4980105 Anteil am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern		-500 000	-504 043	-4 043	0,8	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Beim Fonds für gemeinnützige Zwecke und zur Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs handelt es sich um einen echten Fonds im Sinne von selbstständigem Sondervermögen. Er wird aus Transparenzgründen wie eine Spezialfinanzierung im Sinne des Finanzhaushaltsgesetzes geführt. Die Regierung legt die Ausgaben zu Lasten des Fonds im Rahmen des Fondsvermögens in eigener Kompetenz fest. Die Ausgaben unterstehen nicht einem Kreditbeschluss. Budgetabweichungen werden in der Rechnungsbotschaft nicht als Kreditüberschreitungen ausgewiesen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Ein höherer Ertrag aus dem eidgenössischen Alkoholmonopol und geringere Ausgaben bewirken eine Fondseinlage anstatt einer Entnahme.
- 2 Die Fondseinlage ist auf einen höheren Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe zurückzuführen.
- 3 Diesem Fonds wurden weniger Gesuche zugewiesen. Deshalb resultierte eine Fondseinlage.
- 4 Eine Institution war während einigen Monaten geschlossen, so dass nicht der gesamte Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung ausbezahlt wurde.
- 5 Diesem Fonds wurden weniger Gesuche zugewiesen.
- 6 Das Bündner Alkoholprogramm 2013–2016 wurde im Frühjahr 2013 gestartet. Die Umsetzung gestaltet sich aufwendiger, so dass die Mittel nur teilweise beansprucht wurden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	73 998 911	77 244 000	77 573 594	329 594	0,4	
30 Personalaufwand		8 055 000	8 060 900	5 900	0,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		932 000	695 077	-236 923	-25,4	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		38 000	59 584	21 584	56,8	
36 Transferaufwand		64 966 000	64 761 801	-204 199	-0,3	
37 Durchlaufende Beiträge		3 200 000	3 986 724	786 724	24,6	
39 Interne Verrechnungen		53 000	9 507	-43 493	-82,1	
Total Ertrag	-8 552 039	-7 200 000	-7 958 344	-758 344	10,5	
42 Entgelte		-212 000	-188 580	23 420	-11,0	
46 Transferertrag		-3 546 000	-3 542 040	3 960	-0,1	
47 Durchlaufende Beiträge		-3 200 000	-3 986 724	-786 724	24,6	
49 Interne Verrechnungen		-242 000	-241 000	1 000	-0,4	
Ergebnis	65 446 872	70 044 000	69 615 250	-428 750	-0,6	
Abzüglich Einzelkredite		61 843 000	61 819 310	-23 690		
Ergebnis Globalsaldo		8 201 000	7 795 940	-405 060	-4,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		4 000	50 373	46 373	1 159,3	
3320420 Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen		38 000	59 584	21 584	56,8	
3632101 Beiträge an gemeindeeigene Sozialdienste		300 000	278 900	-21 100	-7,0	
3632102 Beiträge an Gemeinden für Unterstützungsleistungen und Alimenterbevorschussung		8 000 000	10 964 360	2 964 360	37,1	1
3636101 Beiträge an Angebote für Menschen mit Behinderung		48 132 000	45 513 603	-2 618 397	-5,4	2
3636102 Beiträge für familienergänzende Kinderbetreuung		5 089 000	4 901 399	-187 601	-3,7	
3636103 Beratungs- und Integrationsangebote für sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen		1 200 000	1 156 356	-43 644	-3,6	
3636104 Beiträge an private Institutionen gemäss Suchthilfegesetz		715 000	715 000			
3637101 Mutterschaftsbeiträge		1 000 000	829 079	-170 921	-17,1	3
3637102 Beiträge an Beratung und Soforthilfe für Opfer von Gewalt		355 000	315 516	-39 484	-11,1	
3637103 Entschädigung und Genugtuung gemäss Opferhilfegesetz		100 000	28 500	-71 500	-71,5	
3637104 Hilfeleistung in besonderen Fällen		60 000	51 664	-8 336	-13,9	
3702101 Durchlaufende Beiträge für Erziehungseinrichtungen		200 000	211 906	11 906	6,0	
3702102 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für anerkannte Flüchtlinge		3 000 000	3 774 818	774 818	25,8	4
3910108 Kostenbeteiligung an IIZ-Koordinationsstelle beim AVIG		53 000	9 507	-43 493	-82,1	
4260101 Rückerstattung Dritter von Unterstützungsleistungen		-70 000	-15 333	54 667	-78,1	
4632101 Anteil von Gemeinden an den Beiträgen an private Institutionen gem. Suchthilfegesetz		-347 000	-347 500	-500	0,1	
4632102 Beiträge von Gemeinden für familienergänzende Kinderbetreuung		-2 544 000	-2 450 698	93 302	-3,7	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Erziehungseinrichtungen		-200 000	-211 906	-11 906	6,0	
4700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für anerkannte Flüchtlinge		-3 000 000	-3 774 818	-774 818	25,8	
4980106 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols (Alkoholzehntel)		-45 000	-45 000			
4980107 Anteil aus dem Ertrag der Spielsuchtabgabe für Spielsuchtprävention		-65 000	-64 000	1 000	-1,5	
4980108 Anteil aus dem Ertrag der Steuern von gebrannten Wassern (Alkoholpatentgebühren)		-132 000	-132 000			
Total Einzelkredite		61 843 000	61 819 310	-23 690		

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	233 675	4 652 000	1 967 270	-2 684 730	-57,7	
52 Immaterielle Anlagen		100 000	100 000			
56 Eigene Investitionsbeiträge *** Nachtragskredit ***		2 800 000 1 752 000	1 867 270	-2 684 730	-59,0	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	233 675	4 652 000	1 967 270	-2 684 730	-57,7	
Abzüglich Einzelkredite		4 552 000	1 867 270	-2 684 730	-59,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		100 000	100 000			
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5660101 Investitionsbeiträge an Bündner Einrichtungen für Menschen mit Behinderung *** Nachtragskredit ***		2 800 000 1 752 000	1 867 270	-2 684 730	-59,0	
Total Einzelkredite		4 552 000	1 867 270	-2 684 730	-59,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Überprüfung der Sozialziele und Schwelleneffekte (ES 9/25)

Das Sozialamt hat die individuellen Sozialleistungen beschrieben, Fallzahlen und Kosten erhoben sowie die Wirkungen analysiert. Gestützt auf die Problemanalyse und Überprüfung der Zielsetzungen werden im Jahr 2014 mögliche Massnahmen eruiert.

Familien, Kinder und Jugendliche

In verschiedenen Regionen Graubündens wurden neue Angebote geschaffen, welche bisher über keine familienergänzenden Kinderbetreuungsangebote verfügten. Seit August 2013 fallen aufgrund des neuen Schulgesetzes die schulergänzenden Angebote weg.

Menschen mit Behinderung

Seit dem Jahr 2012 wird das BIG umgesetzt. In der dreijährigen Übergangsphase werden die Leistungspauschalen der stationären Leistungserbringenden angeglichen und die Verträge im ambulanten Bereich für die bestehenden Beratungs- und Integrationsangebote erarbeitet.

Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen

Die Anzahl der Unterstützungsfälle und Alimentenbevorschussungen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Die durchschnittliche Anzahl anerkannter und vorläufig aufgenommener Flüchtlinge ist leicht gesunken.

Erfolgsrechnung

Gegenüber dem Vorjahr sind die Kosten für die Unterstützungsleistungen und Alimentenbevorschussung an die Gemeinden um 1,8 Millionen gestiegen. Unter Berücksichtigung, dass das tiefere Steuersubstrat der Gemeinden (Steuerrevision), welches 2013 zur Berechnung der Spitzenbrecherbeiträge zur Anwendung kam und den Kanton mit zusätzlichen 615 000 Franken belastet, ist der Anstieg vergleichbar mit jenem aus dem Vorjahr.

Investitionsrechnung

Im Budget 2013 waren Investitionsbeiträge an Bündner Einrichtungen für Menschen mit Behinderung für zwei Bauvorhaben vorgesehen. Beide Projekte befinden sich derzeit im Bau und werden voraussichtlich bis Ende 2014 abgeschlossen. Für ein weiteres Projekt, welches vorzeitig realisiert wird, wurde der entsprechende Nachtragskredit eingeholt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Beschäftigung von Personen in der Sozialfirma, die höhere Anzahl kurzfristig (< 1 Jahr) unterstützter Personen und das tiefere Steuersubstrat der Gemeinden bewirken einen Anstieg der Beiträge.
- 2 Die Beiträge an Bündner und ausserkantonale Einrichtungen waren tiefer als die vertraglich vereinbarten, hingegen lagen die Beiträge für ambulante Angebote über dem Budget.
- 3 Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg der Mutterschaftsbeiträge um 53 000 Franken zu verzeichnen.
- 4 Die Beiträge des Bundes an die Gemeinden entsprechen jenen des Vorjahres, unter Berücksichtigung, dass 2012 fünf Perioden (inklusive 4. Quartal 2011) abgerechnet wurden.

PG 1 Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration

Das Sozialamt (SOA) stellt Leistungen sicher, welche die soziale und berufliche Integration, die gesellschaftliche Teilhabe und Existenz von Familien, Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, sozial und wirtschaftlich benachteiligten Menschen, Opfer von (häuslicher) Gewalt und Menschen mit Suchtproblemen unterstützen. Das SOA plant, fördert und überwacht die bedarfsgerechten Angebote und Strukturen durch eigene Beratungsangebote und in Zusammenarbeit mit diversen Partnern. Zudem begleitet das SOA Entwicklungen im Sozialwesen.

Wirkung Personen mit Anspruch auf soziale Leistungen sind in ihrer Existenz gesichert. Ihre soziale und berufliche Integration ist gefördert und gefordert und die gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet.

Produkte Familien, Kinder und Jugendliche - Menschen mit Behinderung - Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen - Opfer von (häuslicher) Gewalt und Schutz von Kindern - Menschen mit Suchtproblemen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration					
Aufwand		77 244 000	77 573 594	329 594	0,4
Ertrag		-7 200 000	-7 958 344	-758 344	10,5
Ergebnis		70 044 000	69 615 250	-428 750	-0,6
Abzüglich Einzelkredite		61 843 000	61 819 310	-23 690	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		8 201 000	7 795 940	-405 060	-4,9
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Kinder und Jugendliche in Angeboten (KIBE)	ANZAHL				2 650
Pflegekinder (ohne Timeout)	ANZAHL			110	101
Bündner Personen mit Behinderung in Angeboten (BIG)	ANZAHL			1 276	1 233
Beratungsfälle in den Sozialdiensten (inkl. Sucht)	ANZAHL			4 900	4 369
Sozialhilfefälle	ANZAHL			1 400	1 371
Opfer von (häuslicher) Gewalt	ANZAHL			500	526
Genugtuungs- und Entschädigungsfälle	ANZAHL			9	8
Beratungsfälle von Menschen mit Suchtproblemen	ANZAHL			750	767
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Familien, Kindern und Jugendlichen stehen quantitativ und qualitativ genügend Angebote zur Verfügung.					
Personen auf der Warteliste, für welche kein geeignetes Angebot zur Verfügung steht	ANZAHL			0	321
Gravierende qualitative Beanstandungen	ANZAHL			0	0

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Personen mit Behinderung sind adäquat gefördert, betreut und haben am gesellschaftlichen Leben teil.					
Personen auf der Warteliste, für welche kein geeignetes Angebot zur Verfügung steht	ANZAHL			0	4
Gravierende qualitative Beanstandungen	ANZAHL			0	2
Personen mit Behinderung, die im ersten Arbeitsmarkt integriert sind und deren Arbeitgeber finanziell unterstützt werden	ANZAHL			70	40
Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen erreichen ihre persönliche und materielle Selbstständigkeit und sind sozial und beruflich integriert.					
Abgeschlossene Beratungsfälle im Verhältnis zur Gesamtzahl (nur kantonale Fälle)	PROZENT			>= 45	44,7
Wiederaufnahmequote in % der Gesamtfallzahl (nur kantonale Fälle)	PROZENT			<= 15	14
Sozialhilfequote*	PROZENT			<= 1,5	1,1
Personen, die in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt sind	ANZAHL			>= 500	637

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Die Produktgruppenstruktur wurde auf das Jahr 2013 überarbeitet. Neu führt das Sozialamt nur noch eine Produktgruppe. Die Kennzahlen für den Leistungsumfang, die Zielsetzungen und Indikatoren wurden neu definiert. Vergleiche mit den Vorjahren sind daher nur bedingt möglich.

Seit Januar 2013 werden die Anzahl Kinder und Jugendliche in Angeboten (Kinderbetreuung) durch das Sozialamt systematisch erfasst. Neu wird auch die Anzahl Kinder auf Wartelisten für einen Betreuungsplatz ermittelt.

Die Standardsoftware der Sozialdienste sollte 2013 von VIS 4.0 auf VIS Solutions migriert werden. Aufgrund der verzögerten Entwicklung der Software kann die Umstellung erst im 2014 erfolgen.

* Die Sozialhilfequote wird vom Bundesamt für Statistik berechnet und ist jeweils erst im Folgejahr bekannt. Im Jahr 2012 lag der schweizerische Durchschnitt der Sozialhilfequote bei 3,1 Prozent. Der Kanton Graubünden liegt mit einer Sozialhilfequote von 1,1 Prozent (2012) deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	99 362 262	105 280 000	101 172 306	-4 107 694	-3,9	
Total Ertrag	-27 273 649	-28 795 000	-28 415 898	379 102	-1,3	
Ergebnis	72 088 612	76 485 000	72 756 409	-3 728 592	-4,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3612102 Entschädigung an die SVA für die Verwaltung der Ergänzungsleistungen		1 920 000	1 914 912	-5 088	-0,3	
3613101 Entschädigung an die SVA für die Verwaltung der Familienzulagen für Nichterwerbstätige		40 000	35 000	-5 000	-12,5	
3637101 Beitrag an die Familienzulagen in der Landwirtschaft		1 720 000	1 664 337	-55 663	-3,2	
3637102 Beitrag an die Übernahme erlassener AHV/IV-/EO-Beiträge für Nichterwerbstätige		300 000	408 936	108 936	36,3	1
3637104 Finanzierungsbeitrag Familienzulagen für Nichterwerbstätige		800 000	723 535	-76 465	-9,6	
3637105 Ergänzungsleistungen		100 500 000	96 425 587	-4 074 413	-4,1	2
4260101 Rückerstattung Ergänzungsleistungen		-2 900 000	-3 700 097	-800 097	27,6	
4610101 Entschädigung vom Bund für die Verwaltungskosten der Ergänzungsleistungen		-895 000	-870 330	24 670	-2,8	
4630101 Beitrag vom Bund an die Ergänzungsleistungen		-25 000 000	-23 845 471	1 154 529	-4,6	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Veränderungen steigerten die Anzahl unterstützungsberechtigter Personen. Die Flüchtlingserfassung nahm zu. Es ist eine steigende Tendenz zu erkennen.
- 2 Im Vergleich zum budgetierten Wert waren die Zahl von Leistungsbezüglern sowie auch die durchschnittlichen Fallkosten tiefer.



Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 063 111	2 343 000	2 119 002	-223 998	-9,6	
30 Personalaufwand		1 863 000	1 732 908	-130 092	-7,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		459 000	374 254	-84 746	-18,5	
36 Transferaufwand		21 000	11 840	-9 160	-43,6	
Total Ertrag	-52 137	-48 000	-40 492	7 508	-15,6	
42 Entgelte		-45 000	-40 492	4 508	-10,0	
43 Verschiedene Erträge		-3 000		3 000	-100,0	
Ergebnis	2 010 974	2 295 000	2 078 510	-216 490	-9,4	
Abzüglich Einzelkredite		239 000	204 306	-34 694	-14,5	
Ergebnis Globalsaldo		2 056 000	1 874 204	-181 796	-8,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Beiträge an Justiz-, Polizei- und Gesundheitsdirektorenkonferenz		203 000	178 149	-24 851	-12,2	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		15 000	14 316	-684	-4,6	
3636101 Beiträge an private Institutionen		21 000	11 840	-9 160	-43,6	
Total Einzelkredite		239 000	204 306	-34 694	-14,5	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr nahmen die neuen Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden, deren Aufsicht beim DJSG liegt, ihre Tätigkeit auf. Die noch andauernde Umsetzungs- und Konsolidierungsphase nahm auch das Sekretariat stark in Anspruch.

Das WEF 2013 in Davos konnte dank der guten Zusammenarbeit mit allen Partnern reibungslos durchgeführt werden.

Im Justizbereich ist das DJSG mit der Revision verschiedener Gesetze und Verordnungen (darunter PolG, GOG, KESV) sowie zwei Konkordaten (Hooligan, private Sicherheitsdienstleistungen) beschäftigt.

Im Asylbereich erwies sich der Kontakt mit Standortgemeinden mit bestehenden oder geplanten Asylzentren zunehmend aufwändiger.

In der Rechtspflege blieb die Zahl der eingegangenen Beschwerden praktisch konstant. Es konnten 83 (Vorjahr 76) Beschwerden erledigt werden. Begnadigungsgesuche waren keine eingegangen.

Im Februar setzte die Regierung den Taxpunktwert für Physiotherapeuten in freier Praxis ab 1. Juli 2012 fest, im September die Baserates ab 2012 der akutsomatischen Spitäler. Seitens der Krankenversicherer wurde gegen die beiden Festsetzungsbeschlüsse der Regierung Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben.

Das DJSG hat in einem Leitbild seine Vorstellungen festgehalten, wie die Strukturen der Gesundheitsversorgung des Kantons auszugestalten sind, damit Graubünden auch in Zukunft über ein alle Regionen versorgendes und wirtschaftlich tragbares Gesundheitssystem verfügt.

Das DJSG ist derzeit mit der Durchführung einer Analyse möglicher Gefährdungen der Bevölkerung und deren Lebensgrundlagen durch ausserordentliche Ereignisse und der Erarbeitung einer sich auf die Risikobeurteilung abstützenden Massnahmenplanung befasst.

Der vom VBS in die Vernehmlassung gegebene Entwurf für das künftige Stationierungskonzept der Armee sieht vor, die Waffenplätze Chur, Luziensteig, Hinterrhein und S-chanf weiterhin militärisch zu nutzen. Aufgegeben werden soll demgegenüber das Truppenlager in Breil/Brigels.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat unterstützt als Stabsorgan den Departementsvorsteher bei der fachlich politischen und betrieblichen Führung, überprüft die Geschäfte des Departements in materieller und rechtlicher Hinsicht, nimmt administrative Aufgaben wahr und plant und koordiniert Aufgaben innerhalb des Departements und gegen aussen. Das Departementssekretariat ist auch zuständig für die Behandlung von Beschwerden gegen Verfügungen der Dienststellen des DJSG. Im Weiteren nimmt das Departementssekretariat Spezialaufgaben im Justiz- und Verfassungsbereich wahr.

Wirkung Der Departementsvorsteher ist in der Erfüllung seiner Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Rechtspflege - Justiz- und Verfassungsbereich

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand		2 343 000	2 119 002	-223 998	-9,6
Ertrag		-48 000	-40 492	7 508	-15,6
Ergebnis		2 295 000	2 078 510	-216 490	-9,4
Abzüglich Einzelkredite		239 000	204 306	-34 694	-14,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 056 000	1 874 204	-181 796	-8,8
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Die positive Budgetunterschreitung beim Aufwand ist auf eine nicht besetzte Stelle im Bereich Justiz und Polizei sowie eine geringere Beanspruchung von Dienstleistungen Dritter und geringerer Beiträge zurückzuführen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	13 411 067	13 230 000	13 305 760	75 760	0,6	
30 Personalaufwand		7 999 000	7 485 223	-513 777	-6,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		3 023 000	3 434 040	411 040	13,6	
39 Interne Verrechnungen		2 208 000	2 386 498	178 498	8,1	
Total Ertrag	-12 744 494	-11 900 000	-13 843 752	-1 943 752	16,3	
42 Entgelte		-11 900 000	-13 843 752	-1 943 752	16,3	
Ergebnis	666 573	1 330 000	-537 993	-1 867 993	-140,5	
Abzüglich Einzelkredite		2 435 000	2 882 996	447 996	18,4	
Ergebnis Globalsaldo		-1 105 000	-3 420 989	-2 315 989	209,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Verfahrenskosten und Gutachten		925 000	887 802	-37 198	-4,0	
3181101 Uneinbringliche und nicht überbundene Untersuchungskosten		1 090 000	1 346 240	256 240	23,5	1
3181102 Uneinbringliche Bussen und Geldstrafen		420 000	648 955	228 955	54,5	2
Total Einzelkredite		2 435 000	2 882 996	447 996	18,4	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das im Vergleich zum Budget bessere Ergebnis ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen, so konnte auf den Ertragskonten im Vergleich zum Jahr 2012 ein Mehrertrag von total rund 1,1 Millionen verbucht werden. Aufwand und Ertrag sind nicht abschätzbar und von verschiedenen, nicht beeinflussbaren Faktoren abhängig.

Wegen Vergehen und Verbrechen wurden 4383, in Übertretungsstrafsachen 10 901 Verfahren eröffnet.

Die Arbeitsbelastung war auch im Jahr 2013 hoch. Trotzdem haben Qualität und Akzeptanz unserer Arbeit nicht gelitten. Dies zeigt die relativ niedrige Anzahl von Einsprachen sowie strafrechtlichen Beschwerden und deren Beurteilung durch das Kantonsgericht.

Kommentar Einzelkredite

- Die Abschreibungen betreffen Verfahrenskosten die nicht eingetrieben werden können oder von den Gerichten nicht überbunden werden. Deren Höhe kann nicht beeinflusst werden.
- Rund 10 Prozent der ausgesprochenen Bussen und Geldstrafen können nicht eingetrieben werden. Bei der Budgetierung gingen wir von 7,5 Prozent aus. Bei Ausländern ist eine Betreibung aussichtslos.

PG 1 Strafverfolgung

Die Staatsanwaltschaft führt in Fällen von Verbrechen, Vergehen und Übertretungen Strafuntersuchungen durch. Die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte leiten die Strafuntersuchungen und sind für die Anklagevertretung vor Gericht verantwortlich. Die Untersuchung strafbarer Handlungen von Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren obliegt der Jugendanwaltschaft. Im Weiteren bearbeitet die Staatsanwaltschaft nationale und internationale Rechtshilfesuche. Sie ist befugt, gegen Urteile der Gerichte erster Instanz Berufung einzulegen und beim Bundesgericht gegen Urteile des Kantonsgerichts Beschwerde zu erheben.

Wirkung Im Kanton Graubünden werden strafbare Verhaltensweisen im Rahmen des Legalitätsprinzips konsequent untersucht und geahndet.

Produkte Strafverfolgung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Budget Prozent
Franken					
PG 1: Strafverfolgung					
Aufwand		13 230 000	13 305 760	75 760	0,6
Ertrag		-11 900 000	-13 843 752	-1 943 752	16,3
Ergebnis		1 330 000	-537 993	-1 867 993	-140,5
Abzüglich Einzelkredite		2 435 000	2 882 996	447 996	18,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-1 105 000	-3 420 989	-2 315 989	209,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Geführte Verfahren	ANZAHL	4 480	4 282		4 383

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Strafverfahren speditiv und materiell fundiert führen.					
Anteil strafrechtlicher Beschwerden an der Gesamtzahl geführter Verfahren	PROZENT	0,6	0,6	<= 2	0,8
Ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL	3	1	kein Planwert	4
Anteil ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden in % der Beschwerden	PROZENT	11,5	4	<= 20	11,8
Verfahrensdauer <= 180 Tage	PROZENT	89,3	84,3	>= 80	85,5
Verfahrensdauer 181 - 365 Tage	PROZENT	7,7	10,1	<= 10	9
Verfahrensdauer > 365 Tage	PROZENT	2,9	5,6	<= 10	5,5

Kommentar Produktgruppe

Die Zielsetzungen konnten erreicht bzw. übertroffen werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	18 586 159	19 734 000	18 251 312	-1 482 688	-7,5	
30 Personalaufwand		10 959 000	10 704 580	-254 420	-2,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		8 665 000	7 444 598	-1 220 402	-14,1	
36 Transferaufwand		110 000	102 133	-7 867	-7,2	
Total Ertrag	-15 650 061	-15 725 000	-16 943 018	-1 218 018	7,7	
42 Entgelte		-13 662 000	-14 795 083	-1 133 083	8,3	
43 Verschiedene Erträge		-375 000	-502 861	-127 861	34,1	
44 Finanzertrag		-60 000	-51 895	8 105	-13,5	
49 Interne Verrechnungen		-1 628 000	-1 593 178	34 822	-2,1	
Ergebnis	2 936 098	4 009 000	1 308 295	-2 700 705	-67,4	
Abzüglich Einzelkredite		-909 000	-909 103	-103		
Ergebnis Globalsaldo		4 918 000	2 217 397	-2 700 603	-54,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		3 000	5 264	2 264	75,5	
3636101 Betriebsbeiträge an das Schweizerische Ausbildungszentrum für Strafvollzugspersonal		110 000	102 133	-7 867	-7,2	
4220101 Kostgelder für Insassen im Provisorium		-1 022 000	-1 016 500	5 500	-0,5	1
Total Einzelkredite		-909 000	-909 103	-103		
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr nahmen die Fallzahlen im Ressort Strafvollzug wiederum deutlich zu. Dies betraf wie bereits im Vorjahr vorwiegend den Bereich Ersatzfreiheitsstrafen. Von 2432 Personen, bei welchen eine Ersatzfreiheitsstrafe zu vollziehen war, konnten 1918 Personen auf dem Postweg nicht erreicht und mussten daher zur Verhaftung und Zuführung in die Justizvollzugsanstalten Sennhof oder Realta ausgeschrieben werden. Der Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen führte, wie überall in der Schweiz, auch im Kanton Graubünden zeitweise zu übervollen Gefängnissen.

Wegen der hohen Auslastung in der JVA Sennhof kam es wiederholt zu Belegungsengpässen. Ausbrüche und Fluchten gab es im Berichtsjahr keine zu vermelden. Fluchtvorbereitungen konnten durch die Aufmerksamkeit und die Kontrollen des Personals unterbunden werden. Dank des professionellen Verhaltens des Personals liessen sich Auseinandersetzungen zwischen den eingewiesenen Personen oft verhindern. Die hohe Auslastung und vermehrt psychisch auffällige Eingewiesene forderten das Personal ausserordentlich. Kündigungen und die Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden sowie krankheitsbedingte Ausfälle verstärkten die Belastungen zusätzlich.

Mit 293 Eintritten im Normalvollzug verzeichnete die JVA Realta eine weitere Zunahme. Im Besonderen trugen vermehrt Einweisungen von Personen mit Kurzzeitstrafen zu dieser Entwicklung bei. Die vielfältigen Produkte des Gutsbetriebs und der Gewerbebetriebe erhielten ein neues, einheitliches Logo. Die Lancierung eines Online-Shops bietet eine weitere Option für deren Vermarktung.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Das Provisorium für ausserkantonale Insassen in der Justizvollzugsanstalt Realta (Container) erreichte im ersten Betriebsjahr beinahe die budgetierten Kostgelder.

PG 1 Vollzugsdienste

In den Vollzugsdiensten sind diejenigen Leistungen zusammengefasst, die das AJV im Zusammenhang mit dem Vollzug der durch Bündnerische Gerichte und Strafverfolgungsbehörden ausgesprochenen Freiheitsstrafen und Massnahmen erbringt. Im Weiteren sind die Leistungen des Bewährungsdienstes in dieser Produktgruppe enthalten, der straffällig gewordene Personen betreut und sie bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft begleitet.

Wirkung Straffällige Personen tragen die Konsequenzen für ihr straffälliges Verhalten. Eine eigenverantwortliche und deliktfreie künftige Lebensgestaltung werden gefördert.

Produkte Strafen und Massnahmen - Bewährungsdienst

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Vollzugsdienste					
Aufwand		4 639 000	3 629 504	-1 009 496	-21,8
Ertrag		-3 449 000	-2 706 906	742 094	-21,5
Ergebnis		1 190 000	922 598	-267 402	-22,5
Abzüglich Einzelkredite		3 000	374	-2 626	-87,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 187 000	922 224	-264 776	-22,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Rückfälligkeit während der Probezeit wird vermieden.					
%-Satz Rückfällige während Probezeit	PROZENT	10	2	<= 10	19
Festigung eines geregelten Empfangsraumes.					
%-Satz geregelte Wohnsituation	PROZENT	95	95	95	95
%-Satz geregelte Arbeitssituation / Tagesstruktur	PROZENT	80	80	80	80
Die Einhaltung der Bewährungsaufgaben ist kontrolliert.					
%-Satz erfüllte Auflagen	PROZENT	97	98	90	96

Kommentar Produktgruppe

Die Kosten für den ausserkantonalen Strafvollzug lagen leicht, jene für den Massnahmenvollzug deutlich unter dem Budget. Die Aufwendungen für den Massnahmenvollzug wurden an die Gemeinden weiterverrechnet, womit entsprechend den Minderkosten auch Mindererträge resultierten. Die budgetierten Ersatzleistungen gemäss StGB konnten nicht erreicht werden. Alle diese Positionen sind nicht direkt beeinflussbar, da sie durch die Gerichte ausgesprochen werden. Hingegen konnten die Erträge bei der Bezahlung von Ersatzfreiheitsstrafen gegenüber dem Budget deutlich gesteigert werden.

Wie bereits im Vorjahr wurde im Ressort Bewährungsdienst der Wert erfüllter Auflagen und Weisungen erreicht. Demgegenüber lag die Rückfälligkeit während der Probezeit deutlich über dem Plan-Wert. Die Steuerungsmöglichkeit des Bewährungsdienstes ist aber begrenzt. Und ob die Rückfälligkeitsrate einen direkten Zusammenhang mit der Betreuung hat, ist schwierig zu beantworten, da diese von vielen Gegebenheiten abhängt.

PG 2 Vollzug von Freiheitsstrafen und freiheitsentziehenden Massnahmen

Die Produktgruppe 2 umfasst die Leistungen der Justizvollzugsanstalt Sennhof (JVA Sennhof) inkl. Halbgefangenschaft, welche den geschlossenen Straf- und Massnahmenvollzug an Frauen und Männern betreffen. Ausserdem sind in dieser Produktgruppe die Leistungen der Justizvollzugsanstalt Realta (JVA Realta) enthalten, in welcher der offene Strafvollzug an Männern inkl. Arbeits- und Wohnexternat sowie Halbgefangenschaft vollzogen wird. Darüber hinaus werden spezielle Angebote wie die heroingestützte Behandlung oder das Integrationsprogramm angeboten.

Wirkung Die Bevölkerung und die am Straf- und Massnahmenvollzug Beteiligten sind vor weiteren Straftaten geschützt.

Produkte Sicherheit, Betreuung, Dienste - Arbeit, Bildung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Vollzug von Freiheitsstrafen und freiheitsentziehenden Massnahmen					
Aufwand		13 849 000	13 527 594	-321 406	-2,3
Ertrag		-10 147 000	-12 012 384	-1 865 384	18,4
Ergebnis		3 702 000	1 515 210	-2 186 790	-59,1
Abzüglich Einzelkredite		-912 000	-909 477	2 523	-0,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		4 614 000	2 424 686	-2 189 314	-47,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Sicherheit der Bevölkerung ist während dem Vollzug bestmöglich gewährleistet.					
Ausbrüche aus dem geschlossenen Vollzug (JVA Sennhof)	ANZAHL	0	0	0	0
Die Straffälligen verüben während des Sanktionenvollzugs keine gemeingefährlichen Delikte.					
Delikte JVA Sennhof	ANZAHL	0	0	0	0
Delikte JVA Realta	ANZAHL	0	0	0	0
Die Justizvollzugsanstalten sind ausgelastet.					
Zellenbelegung JVA Sennhof	PROZENT	97,5	104	95	106
Zellenbelegung JVA Realta	PROZENT	90,4	95,5	90	93
Zur Vermeidung von eskalierenden Situationen (gegenüber Mitinsassen und Mitarbeitenden) werden geeignete präventive Massnahmen umgesetzt.					
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen das Personal (JVA Sennhof)	ANZAHL	1	3	0	3
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen das Personal (JVA Realta)	ANZAHL	3	4	0	0
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen Mitinsassen (JVA Sennhof)	ANZAHL	6	5	<= 6	8
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen Mitinsassen (JVA Realta)	ANZAHL	13	14	<= 2	14
Zur Unterstützung des Strafvollzugs ist eine geeignete Ausbildungs- und Arbeitsplatzstruktur unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit bereitzustellen.					
Arbeitsplätze (JVA Sennhof)	ANZAHL	29	35	33	34
Arbeitstage (JVA Sennhof)	ANZAHL	8 787	8 841	7 000	9 080
Auslastung der Arbeitsplätze (JVA Sennhof)	PROZENT	125,5	105	100	111
Arbeitsplätze (JVA Realta)	ANZAHL	79	79	79	79
Arbeitstage (JVA Realta)	ANZAHL	20 923	21 343	19 750	23 751
Auslastung der Arbeitsplätze (JVA Realta)	PROZENT	100,8	102,9	100	120

Kommentar Produktgruppe

Durch die permanent hohe Belegung mit ausserkantonalen Insassen konnten in beiden Justizvollzugsanstalten hohe Erträge aus Kostgeldern erzielt werden.

Die JVA Sennhof wies eine hohe Zellenbelegung von 106 Prozent aus, womit die Zielsetzung von 95 Prozent übertroffen wurde. Dadurch kam es wiederholt zu Belegungsengpässen. Eine «Rückgabe» der Gefangenen an die einweisenden Behörden aus den anderen Konkordatskantonen war keine Option. Dadurch wären diese selbst wieder vor neue Unterbringungsprobleme gestellt und die Gefangenen in ihrer Entwicklung zurückgeworfen worden. Wegen der guten Zellenbelegungen in beiden Justizvollzugsanstalten waren auch die Arbeitsplätze sehr gut besetzt. Um die Situation in der JVA Realta zu entschärfen, ist der Aufbau einer Werkgruppe (Interdisziplinäre Gruppe) vorgesehen. Dadurch könnten in der JVA Realta acht Arbeitsplätze geschaffen werden. Tätliche Angriffe und massive Drohungen gegen Mitinsassen nahmen in beiden Justizvollzugsanstalten zu. Einerseits ist dies auf die hohe Belegung, andererseits auf renitente und gewaltbereite Gefangene zurückzuführen.

PG 3 Untersuchungs-, Auslieferungs- und ausländerrechtliche Administrativhaft

Die PG 3 umfasst Leistungen der Justizvollzugsanstalt Sennhof, welche neben dem Vollzug von Freiheitsstrafen auch der Durchführung der Untersuchungs- und Sicherheitshaft an Frauen und Männern dient. Auch werden zu strafrechtlichen Massnahmen Verurteilte bis zur endgültigen Anstaltseinweisung durch die zuständige Behörde vorläufig aufgenommen und in dringenden Fällen wird auch der Fürsorgerische Freiheitsentzug durchgeführt. Überdies werden für beide Justizvollzugsanstalten Leistungen in der ausländerrechtlichen Administrativhaft erfasst.

Wirkung Der ordentliche Ablauf von Untersuchungs- und Gerichtsverfahren und fremdenpolizeiliche Massnahmen wird ermöglicht und die Sicherheit und der Schutz der Bevölkerung wird gewährleistet.

Produkte Untersuchungshaft (U-Haft) - Ausländerrechtliche Administrativhaft (VASH)

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Untersuchungs-, Auslieferungs- und ausländerrechtliche Administrativhaft					
Aufwand		1 248 000	1 094 214	-153 786	-12,3
Ertrag		-2 129 000	-2 223 728	-94 728	4,4
Ergebnis		-881 000	-1 129 513	-248 513	28,2
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-881 000	-1 129 513	-248 513	28,2
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Sicherheit der Bevölkerung ist bestmöglich gewährleistet.					
Ausbrüche aus der U-Haft	ANZAHL	0	0	0	0
Sicherstellen einer geordneten Tagesstruktur, welche die Selbstaggression weitgehend unterbindet.					
Suizidandrohungen in der U-Haft	ANZAHL	1	0	<= 4	0
Suizide in der U-Haft	ANZAHL	0	0	0	0
Suizidandrohungen in der VASH	ANZAHL	7	5	<= 4	2
Suizide in der VASH	ANZAHL	0	0	0	0
Die Zellen sind maximal ausgelastet.					
Zellenbelegung U-Haft	PROZENT	66,1	81	70	93
Zellenbelegung VASH	PROZENT	83,2	81,9	80	83

Kommentar Produktgruppe

Weil die Zellenbelegung sehr gut war, konnten auch in der U-Haft höhere Erträge erzielt werden. Wiederholt wurden Insassen aufgenommen, die psychisch wenig stabil waren und auf einer Aussenstation (Polizeiposten) nicht die gleiche professionelle Betreuung (24 h) gehabt hätten. Auch die Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft in Realta erzielte wegen der guten Belegung ein besseres Ergebnis.

Die Zellenbelegung der U-Haft lag deutlich über dem Plan-Wert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	78 711 238	82 901 000	82 969 057	68 057	0,1	
30 Personalaufwand		58 996 000	57 972 636	-1 023 364	-1,7	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***		20 722 000 -364 000	21 445 559	1 087 559	5,3	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		3 547 000	3 550 862	3 862	0,1	
Total Ertrag	-43 364 764	-42 745 000	-50 291 599	-7 546 599	17,7	
42 Entgelte		-13 452 000	-20 812 432	-7 360 432	54,7	
46 Transferertrag		-7 663 000	-7 617 193	45 807	-0,6	
49 Interne Verrechnungen		-21 630 000	-21 861 975	-231 975	1,1	
Ergebnis	35 346 474	40 156 000	32 677 458	-7 478 542	-18,6	
Abzüglich Einzelkredite		-15 149 000	-13 321 894	1 827 106	-12,1	
Ergebnis Globalsaldo		55 305 000	45 999 352	-9 305 648	-16,8	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		4 000	4 264	264	6,6	1
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Ordnungsbussen		1 300 000	3 220 211	1 920 211	147,7	2
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien		3 547 000	3 482 013	-64 987	-1,8	3
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			68 849	68 849		4
4910127 Anteil POLYCOM TBA			-97 230	-97 230		5
4980117 Vergütung der SF Strassen für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung		-20 000 000	-20 000 000			6
Total Einzelkredite		-15 149 000	-13 321 894	1 827 106	-12,1	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben	409 094	564 000	489 950	-74 050	-13,1	
50 Sachanlagen			145 707	145 707		
52 Immaterielle Anlagen *** Nachtragskredit ***		200 000 364 000	344 244	-219 756	-39,0	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	409 094	564 000	489 950	-74 050	-13,1	
Abzüglich Einzelkredite						
Nettoinvestitionen Globalsaldo		564 000	489 950	-74 050	-13,1	

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine						
-------	--	--	--	--	--	--

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Einbruchkriminalität: Die Kantonspolizei hat aufgrund der gestiegenen Zahl von Einbruchdelikten im Frühling 2013 ihre Einsatzschwerpunkte vermehrt auf die sicherheits- und kriminalpolizeilichen Tätigkeiten verlagert. Auf dem ganzen Kantonsgebiet wurde, soweit personell möglich, die Kontrolltätigkeit intensiviert. Zudem wurden verschiedene Aktionen gestartet. So wurden beispielsweise im Misoix gezielt sicherheits- und kriminalpolizeiliche Kontrollen am Abend und in der Nacht durchgeführt und die allgemeine Polizeipräsenz im Tal erhöht. Um in allen betroffenen Regionen eine nachhaltige Wirkung erzielen zu können, sind zusätzliche Einsatzkräfte bzw. eine mobile Einsatzgruppe notwendig. Die entsprechenden Konzeptarbeiten sind abgeschlossen.

Informatik: Die Ablösung der gesamten Basisinfrastruktur bzw. der Hardware für das Einsatzleitsystem der Kantonspolizei erfolgte gemäss Realisierungsprojekt vom 18. Juni 2013 und dauerte bis am 31. Oktober 2013. Seit dem Projektabschluss steht die Hardware 100 Prozent störungs- und ausfallfrei zur Verfügung. Diese neue Hardwaretechnologie bildet die Grundlage für das geplante Applikationsupgrade sowie die Einrichtung von zusätzlichen Mandantenlösungen. In Anlehnung an den Auftrag des Departementes für Finanzen und Gemeinden an das Amt für Informatik Graubünden, die Aktive Directories (AD) der kantonalen Verwaltung zu vereinheitlichen bzw. zusammenzuschliessen, wurde die AD der Kantonspolizei vom Dienst ICT der Kantonspolizei in die Domäne «KTGR» migriert. Die Migration erfolgte in der Zeitspanne von Frühling 2012 bis Ende September 2013. Die Vereinheitlichung der kantonalen AD bietet für kommende dienststellenübergreifende Informatikprojekte optimale Voraussetzungen.

Polizeischule 2013/2014: Am 1. Oktober 2013 sind nach Abschluss des durchgeführten Evaluationsverfahrens 1 Frau und 17 Männer motiviert in den neuen Lehrgang an der Polizeischule in Amriswil gestartet.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Betrag entspricht dem Durchschnitt der letzten drei Jahre.
- 2 Die Abschreibungen betragen rund 22 Prozent der ausgestellten Ordnungsbussen (Vorjahr 23 Prozent).
- 3 Die Abschreibungen werden zentral durch die Finanzverwaltung berechnet.
- 4 Die Abschreibungen werden zentral durch die Finanzverwaltung berechnet.
- 5 Die Betriebskosten POLYCOM wurden im Jahr 2013 erstmals dem Tiefbauamt intern verrechnet.
- 6 Die Belastung der SF-Strassen für verkehrsbezogene Aufgaben der Kantonspolizei erfolgt gemäss Budget.

PG 1 Sicherheitspolizei

Im Zentrum der Leistungen der Sicherheitspolizei stehen die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und damit auch das Verhindern oder Begrenzen allfälliger Folgeschäden. Die sicherheitspolizeilichen Leistungen umfassen auch die polizeiliche Unterstützung bei der Durchführung von Grossanlässen und bei der Bewältigung von Grossereignissen, Hilfeleistungen in Notsituationen oder das Auffinden vermisster Personen. Eine angemessene Präsenz wirkt sich positiv auf sämtliche polizeilichen Bereiche aus. Diese Leistungen werden im Verbund der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen erbracht. Ein wichtiger Bereich der sicherheitspolizeilichen Leistungen ist die rasche, vollständige und kompetente Information der Medien.

Wirkung Die Bevölkerung des Kantons Graubünden nimmt ihr Umfeld als sicher wahr und wird in ihrem Verhalten in positivem Sinne unterstützt. Der Kanton Graubünden wird positiv wahrgenommen durch eine professionelle Bewältigung von Grossanlässen und -ereignissen ohne Folgeschäden.

Produkte Aufrechterhaltung / Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung - Grossanlässe und -ereignisse - Rettung / Hilfeleistung - Kommunikation und Prävention

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Sicherheitspolizei					
Aufwand		30 396 000	29 270 908	-1 125 092	-3,7
Ertrag		-21 421 000	-17 779 841	3 641 159	-17,0
Ergebnis		8 975 000	11 491 067	2 516 067	28,0
Abzüglich Einzelkredite		-13 901 000	-9 903 273	3 997 727	-28,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		22 876 000	21 394 339	-1 481 661	-6,5
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Schneller Einsatz im Falle des Ausrückens.					
Interventionszeit bei Grundversorgung am Tag innert 20 Minuten	PROZENT	90	95	>= 85	97
Interventionszeit bei Grundversorgung nachts innert 40 Minuten	PROZENT	96	99	>= 90	99
Interventionszeit der Spezialeinheiten (als Verstärkung der Grundversorgung) innert 60 Minuten	PROZENT	98	100	>= 90	100
Mittels Präsenz Widerhandlungen verhindern und den Verkehrsfluss aufrechterhalten.					
Präsenz im öffentlichen Raum	STUNDEN	337 895	336 258	350 000	339 537

Kommentar Produktgruppe

Die Kantonspolizei Graubünden unterstützte im Rahmen von ostpol.ch-Einsätzen die Stadtpolizei St. Gallen mit Ordnungsdienstkräften bei der Bewältigung von Fussballspielen des FC St. Gallen. Diese Einsätze beliefen sich auf 92 Manntage. Die Eishockeyspiele des HC Davos wurden primär durch die Grundversorgung der Region Mittellanden bewältigt. Zur Unterstützung dieser Spiele leistete die Spezialeinheit Hundeführer insgesamt 29 Manntage.

Zur Sicherheitspolizei zählen die verschiedenen Spezialeinheiten der Kantonspolizei Graubünden (Ordnungsdienst, Grenadiere, Hundeführer, Fliegende Einsatzleiter, Alpinkader und Taucher). Die Instrukturen der Sicherheitspolizei bilden alle Angehörigen der Kantonspolizei Graubünden während zweieinhalb Tagen im Bereich Schiessen und dem sicherheitspolizeilichen Verhalten aus.

Im Jahr 2013 wurde wiederum das World Economic Forum (WEF) in Davos polizeilich bewältigt. Der Anlass konnte zur vollen Zufriedenheit der Veranstalter begleitet werden.

Der Dienst Kommunikation der Kantonspolizei Graubünden hat im Berichtsjahr 669 schriftliche Medienmitteilungen verschickt und rund 540 Medienanfragen für Fernsehsender beantwortet. Ausserdem hat der Dienst Kommunikation zum dritten Mal den Cuminaivel (gemeinsame Informationsschrift für die eingesetzten Sicherheitskräfte am WEF) sowie vier Ausgaben der Mitarbeiterzeitschrift Stambecco publiziert. Im Frühling ist der Dienst Kommunikation auf den Social-Media-Plattformen Facebook und Twitter aktiv geworden. Inzwischen sind 470 Tweets versendet und rund 20 Einträge im Facebook erstellt worden. Den Facebook-Account betreibt der Dienst Kommunikation zusammen mit sieben anderen kantonalen Dienststellen. 450 Personen haben bei 34 Führungen das Polizeimuseum Graubünden besichtigt.

PG 2 Verkehrspolizei

Die Verkehrspolizei erbringt sämtliche verkehrspolizeilichen Leistungen. Im Zentrum stehen die gerichtspolizeilichen Aufgaben wie die Bearbeitung von Verkehrsunfällen sowie von Verzeigungen. Die Anzahl Verzeigungen ist stark abhängig von der Präsenz im öffentlichen Raum. Die Verkehrstechnik steht den Gemeinden beratend zur Verfügung und bearbeitet eingehende Gesuche bezüglich Spiel und Sport auf der Strasse. Zunehmend Gewicht erhalten haben in den letzten Jahren die Kontrolle und die Bewirtschaftung des Schwerverkehrs.

Wirkung Die Verkehrsteilnehmenden finden auf Bündner Strassen eine hohe Verkehrssicherheit vor.

Produkte Gerichtspolizei im Strassenverkehr - Verkehrsunfälle - Schwerverkehr - Verkehrstechnik

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Verkehrspolizei					
Aufwand		16 721 000	17 461 617	740 617	4,4
Ertrag		-17 081 000	-27 536 771	-10 455 771	61,2
Ergebnis		-360 000	-10 075 155	-9 715 155	2 698,7
Abzüglich Einzelkredite		-2 985 000	-5 191 765	-2 206 765	73,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 625 000	-4 883 390	-7 508 390	-286,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Speditives Erheben einer klaren und vollständigen Sachverhaltsdarstellung.					
Anteil Rückweisungen durch die Staatsanwaltschaft	PROZENT	0,4	0,4	<= 3	2,2
Verkehrsunfall mit Verletzten / Toten: Rapport bei Staatsanwalt innert 60 Tagen	PROZENT	80	81	>= 80	81
Auf dem gesamten Strassennetz mit Schwergewicht A13 erfolgen Stichprobenkontrollen des Schwerverkehrs.					
Leistungsvereinbarung mit Bund erfüllen	PROZENT	100	100	100	100
Im Ereignisfall erfolgt eine rasche Bewirtschaftung des Schwerverkehrs.					
Aktivierung des Dosierungssystems innert 6 Stunden (personell)	PROZENT	nie aktiv	nie aktiv	100	nie aktiv
Aktivierung des Dosierungssystems innert 12 Stunden (mit flankierenden Massnahmen)	PROZENT	nie aktiv	nie aktiv	100	nie aktiv
Optimale Beratung der Gemeinden und Partner bei der örtlichen Verkehrsregelung im Innerorts- und Ausserortsbereich.					
Beantwortung von Anfragen innert 5 Arbeitstagen	PROZENT	100	100	>= 95	100
Bearbeitung von Gesuchen innert 15 Arbeitstagen	PROZENT	100	100	>= 95	100
Speditive Bearbeitung von Gesuchen bezüglich Anlässen von Spiel und Sport auf der Strasse.					
Bearbeitung von Gesuchen innert 30 Arbeitstagen	PROZENT	100	94	>= 95	95

Kommentar Produktgruppe

Im Bereich der Ordnungs- und Radarbussen konnten gegenüber dem Budget markante Mehreinnahmen generiert werden. Diese Mehreinnahmen sind unter anderem auf die semistationäre Radaranlage zurückzuführen, welche primär im Innerortsbereich zum Einsatz kommt. Die Abschreibungen von uneinbringlichen Ordnungs- und Radarbussen sind aufgrund des grösseren Volumens an ausgestellten Bussen ebenfalls stark angestiegen. Diese liegen bei rund 22 Prozent der ausgestellten Bussen, was eine leichte Abnahme ist im Vergleich zum Vorjahr (23 %). Der Abbau der stationären Radaranlage in San Vittore per Ende 2014 wird eine erhebliche Reduktion der Einnahmen im neuen Rechnungsjahr zur Folge haben.

Auf der Internetseite der Kantonspolizei wurde im September 2013 ein Online-Schalter für die Bezahlung von Bussen mittels Kreditkarte eingerichtet. Speziell für ausländische Personen vereinfacht sich das Bezahlen einer Ordnungsbusse und Bearbeitungsgebühren entfallen. Mittelfristig wird durch die Einführung dieser zusätzlichen Zahlungsmethode eine Abnahme der Abschreibungen erwartet.

Das Dosierungssystem für die Bewirtschaftung des Schwerverkehrs im Ereignisfall musste 2013 nie aktiviert werden.

PG 3 Kriminalpolizei

Die kriminalpolizeilichen Leistungen beinhalten die Spezialermittlung bei Kapitaldelikten, bei serienmässigen Einbruchdiebstählen, in Brandsachen, in Wirtschaftsstrafsachen, bei Sexualdelikten sowie bei Betäubungsmitteldelikten zu den übrigen Deliktskategorien - ausschliesslich von den eingesetzten polizeilichen Mitteln abhängig. Zu diesen Leistungen gehören auch die Fahndung Chur, die Kriminaltechnik sowie die kriminalpolizeilichen Leistungen der Regionpolizei.

Wirkung Die Sicherheit der Bevölkerung des Kantons Graubünden wird durch repressive Massnahmen und die Durchsetzung des Strafrechts gewährleistet.

Produkte Fahndung / Ermittlung - Kriminaltechnik - Staatsschutz und Nachrichtendienst

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Kriminalpolizei					
Aufwand		26 591 000	27 414 610	823 610	3,1
Ertrag		-1 932 000	-1 430 478	501 522	-26,0
Ergebnis		24 659 000	25 984 133	1 325 133	5,4
Abzüglich Einzelkredite		1 287 000	1 339 117	52 117	4,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		23 372 000	24 645 016	1 273 016	5,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Hoher Fahndungs- und Ermittlungserfolg in den relevanten Deliktsbereichen.					
Aufklärungsquote über alle Delikte	PROZENT	41	42	>= 40	44
Aufklärungsquote bei gemeinen Delikten	PROZENT	28	29	>= 25	30
Aufklärungsquote Einbruchdiebstähle	PROZENT	13	12	>= 20	21
Aufklärungsquote Gewaltdelikte	PROZENT	87	92	>= 80	95
Erfassen guter Spurenlage insbesondere für die Ermittlung von schwerer Kriminalität.					
Anzahl DNA-Hits im Verhältnis zu Auswertungen	PROZENT	14	22	>= 20	13
Anzahl AFIS-Hits im Verhältnis zu Auswertungen	PROZENT	16	20	>= 20	13
Aufarbeitung guter Informationslage in den sicherheitsrelevanten Beobachtungsfeldern.					
NDP-Controlling (Aufträge Bundesstaatsschutz)	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

In absoluten Zahlen wurden sehr viele DNA- und AFIS-Hits erzielt. Die Werte sind aber Verhältniswerte. Sie fallen deshalb relativ tief aus, weil auch sehr viele Proben ausgewertet wurden und weil die Proben zu einem guten Teil von Ausländern stammen, welche noch nicht in den Datenbanken erscheinen.

PG 4 Verwaltungspolizeiliche Dienstleistungen

Die verwaltungspolizeilichen Leistungen sind unter anderem die Vollzugshilfe bzw. der Vollzug (z. B. Ausschaffungen, Zustellungen von amtlichen Dokumenten etc.), aber auch die Leistungserbringung zu Gunsten von Gemeinden, mit denen die Kantonspolizei eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat. Ein weiteres wichtiges Kernelement sind die Leistungen der Notruf- und Einsatzzentrale des Kantons Graubünden, welche auch für Partnerorganisationen erbracht werden.

Wirkung Partnern und Dritten wird eine optimale Aufgabenerfüllung ermöglicht durch eine kundenfreundliche Aufgabenerfüllung und einen effizienten Vollzug.

Produkte Vollzugshilfe - Gemeinden - Verwaltungspolizei - Notruf und Einsatzzentrale (NEZ)

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 4: Verwaltungspolizeiliche Dienstleistungen					
Aufwand		9 196 000	8 821 922	-374 078	-4,1
Ertrag		-2 310 000	-3 544 508	-1 234 508	53,4
Ergebnis		6 886 000	5 277 413	-1 608 587	-23,4
Abzüglich Einzelkredite		450 000	434 027	-15 973	-3,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		6 436 000	4 843 386	-1 592 614	-24,7
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Termingerechte und effiziente Leistungserbringung.					
Formelle Beschwerden der Auftraggeber	ANZAHL	0	0	<= 5	0
Termingerechte und effiziente Leistungserbringung zu Gunsten der Gemeinden mit Leistungsvereinbarung.					
Reklamationen der Gemeindebehörden	ANZAHL	1	2	2	0
Effizienter Vollzug.					
Verfügungen innert weniger als 30 Tagen erledigt	PROZENT	100	100	>= 95	100
Die NEZ stellt die Alarmierung zeitgerecht sicher, führt, bietet auf und vermittelt Informationen zu internen und externen Partnern.					
Interne Reklamationen	ANZAHL	6	4	<= 10	5
Externe formelle Beschwerden	ANZAHL	3	0	<= 10	1

Kommentar Produktgruppe

Per 1. Januar 2013 hat die Kantonspolizei Graubünden die Polizeiaufgaben der Gemeinde Thusis übernommen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	20 192 532	19 144 000	21 423 038	2 279 038	11,9	
30 Personalaufwand		9 094 000	8 573 282	-520 718	-5,7	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		5 561 000	8 247 139	2 686 139	48,3	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		49 000	91 245	42 245	86,2	
36 Transferaufwand		3 390 000	3 539 946	149 946	4,4	
39 Interne Verrechnungen		1 050 000	971 425	-78 575	-7,5	
Total Ertrag	-18 445 866	-17 553 000	-21 218 845	-3 665 845	20,9	
42 Entgelte		-5 197 000	-5 992 418	-795 418	15,3	
43 Verschiedene Erträge		-28 000	-262 104	-234 104	836,1	
46 Transferertrag		-11 878 000	-14 546 082	-2 668 082	22,5	
49 Interne Verrechnungen		-450 000	-418 240	31 760	-7,1	
Ergebnis	1 746 665	1 591 000	204 192	-1 386 808	-87,2	
Abzüglich Einzelkredite		-301 000	-273 123	27 877	-9,3	
Ergebnis Globalsaldo		1 892 000	477 315	-1 414 685	-74,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		10 000	16 392	6 392	63,9	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		49 000	91 245	42 245	86,2	
3637101 Beiträge für Integrationsmassnahmen		2 120 000	2 097 651	-22 349	-1,1	
4390102 Veränderung Abgrenzungen Integrationsmassnahmen			-256 707	-256 707		
4600101 Anteil an Spielbankenabgaben		-600 000	-625 537	-25 537	4,3	
4630101 Beiträge des Bundes für Integrationsmassnahmen		-1 580 000	-1 296 137	283 863	-18,0	1
4632101 Beiträge von Gemeinden für Integrationsmassnahmen		-300 000	-300 030	-30		
Total Einzelkredite		-301 000	-273 123	27 877	-9,3	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Asylwesen stellte die Dienststelle auch im vergangenen Jahr vor grosse Herausforderungen. Die gemietete Liegenschaft Rustico konnte infolge der rechtlichen Auseinandersetzung mit der Gemeinde Laax nicht wie vorgesehen im Sommer 2013 in Betrieb genommen werden. Das Gerichtsverfahren ist noch nicht abgeschlossen, so dass zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar ist, wann diese Liegenschaft bezogen werden kann. Weiter hat das Amt für Migration und Zivilrecht auch die in zwei Kollektivzentren untergebrachten eigenen Schulen für Asylsuchende beschäftigt. Das Schulkonzept wird überarbeitet und es wird nach geeigneten Lösungen gesucht, damit die Schulen im Sinne des revidierten kantonalen Schulgesetzes geführt werden können und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerschaft optimal entsprochen werden kann.

Das Informationszentrum (Infoint) der Fachstelle Integration konnte im Herbst letzten Jahres nach längeren Vorbereitungen eröffnet werden. Es wird ein breitgefächertes Informationsangebot zur Verfügung gestellt und Fragen zu integrationsrelevanten Themen von Fachpersonen beantwortet.

Die Ergebnisverbesserung im 2013 ist einerseits auf die zusätzlichen Gebühreneinnahmen aus den Bereichen Fremdenpolizei sowie Reisepässe, auf deren Höhe die Dienststelle keinerlei Einfluss hat, zurückzuführen. Andererseits wurde der Personalkredit nicht ausgeschöpft. Dies hauptsächlich deshalb, weil die Belegschaft für das Kollektivzentrum in Laax nicht eingestellt werden konnte.

Stand der Abgrenzungen

Die Abgrenzungen des AFM weisen folgende Saldi auf:

Das Konto 2049.3125.0001, TP AFM Abgrenzungen für den Asylbereich weist per 31. Dezember 2013 einen Saldo von 6 370 199 Franken aus (Vorjahr 3 903 395 Franken).

Das Konto 2049.3125.0002, TP AFM Abgrenzungen für den Integrationsbereich weist per 31. Dezember 2013 einen Saldo von 500 441 Franken aus (Vorjahr 757 148 Franken).

Kommentar Einzelkredite

- Die Mindereinnahmen an Integrationspauschalen wurden wie bereits im Budget vorgesehen mit der Auflösung von Abgrenzungen kompensiert.

PG 1 Fremdenpolizei und Ausweiszentren

Die durch Gesetz und Verordnung bestimmten Zuständigkeitsbereiche im ordentlichen Ausländerbereich und deren Aufgaben wahrnehmen. Prüfen der Gesuche von Arbeitgebern und ausländischen Personen, Regeln des Aufenthaltes in der Schweiz, Erlass von Verfügungen, Fernhalten unerwünschter Ausländer, Prüfen und Anordnen von Fernhaltmassnahmen. Als zuständige Passstelle im Kanton Entgegennahme und Verarbeitung von Gesuchen für Schweizer Reiseausweise, Erfassen der biometrischen Daten im Erfassungszentrum, Ausstellen von provisorischen Pässen sowie Ausstellen und Verlängern von Ausweiskarten für das Reisendengewerbe.

Wirkung Der Arbeitsmarkt ist mit den notwendigen personellen Ressourcen versorgt. Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung ist durch das Fernhalten von unerwünschten Personen ohne Aufenthaltsberechtigung gestärkt.

Produkte Fremdenpolizei - Ausweiszentren

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Fremdenpolizei und Ausweiszentren					
Aufwand		4 452 000	4 339 656	-112 344	-2,5
Ertrag		-4 410 000	-5 252 090	-842 090	19,1
Ergebnis		42 000	-912 434	-954 434	-2 272,5
Abzüglich Einzelkredite		-541 000	-521 496	19 504	-3,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		583 000	-390 938	-973 938	-167,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die schnelle und unkomplizierte Bewilligungserteilung gewährleisten.					
Berechtigte schriftliche Beschwerden	ANZAHL			<= 5	0
Unerwünschte Personen - sofern rechtlich möglich - sind ferngehalten.					
Keine berechtigten Beschwerden über nicht verfügte Fälle	ANZAHL			0	0
Die Datenerfassung für die Reiseausweise erfolgt korrekt.					
Keine fehlerhaften Dokumente zu Lasten des Kantons	ANZAHL			0	4
Der Produktionsprozess wird sofort eingeleitet.					
An fünf Kontrolltagen dürfen die Pendenzen nicht älter als drei Arbeitstage sein	ANZAHL			<= 3	2

Kommentar Produktgruppe

Die Einnahmen aus den Fremdenpolizeigebühren sowie den Gebühren für Reisepässe und Identitätskarten fielen im abgelaufenen Jahr höher aus als budgetiert, was die Verbesserung des Gesamtergebnisses dieser Produktgruppe erklärt. Eine verlässliche Vorhersage dieser beiden Bereiche ist kaum möglich. Die Höhe der Bewilligungserteilungen im Fremdenpolizeibereich hängt sehr stark von der wirtschaftlichen Situation im Kanton ab. Seit der Einführung der biometrischen Pässe ist es auch im Bereich der Ausweiserstellung äusserst schwierig abzuschätzen, wie viele Anträge für welche Ausweisschriften gestellt werden.

Bei der Datenerfassung für Reiseausweise wurde das Ziel nicht ganz erreicht. Es wurden vier fehlerhafte Dokumente erstellt, die dann zu Lasten des Kantons verrechnet werden mussten. Berechtigte Beschwerden wegen zu langen Bewilligungsverfahren bzw. wegen Untätigkeit der Mitarbeitenden der Abteilung Fremdenpolizei und Ausweiszentren wurden keine erhoben.

PG 2 Asyl und Vollzug

Die Abteilung Asyl und Vollzug hat dafür zu sorgen, dass die Asylpolitik des Bundes auf kantonaler Ebene konsequent umgesetzt wird. Deren Hauptaufgaben sind die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in Zentren und Wohnungen, Regelung des Aufenthaltes im Verfahren, der fristgerechte Vollzug von in Rechtskraft erwachsenen Asylentscheiden, Einrichtung und Betrieb der Asyl- und Nothilfeunterkunft, Beratung von rückkehrwilligen Personen, Anordnung und Vollzug von freiheitsbeschränkenden und freiheitsentziehenden Zwangsmassnahmen.

Wirkung Die Asylpolitik des Bundes ist im Kanton Graubünden konsequent umgesetzt.

Produkte Unterbringung und Betreuung - Aufenthalt, Verfahren und Vollzug

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Asyl und Vollzug					
Aufwand		9 897 000	12 599 910	2 702 910	27,3
Ertrag		-10 912 000	-13 807 747	-2 895 747	26,5
Ergebnis		-1 015 000	-1 207 837	-192 837	19,0
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-1 015 000	-1 207 837	-192 837	19,0
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der Vollzug der rechtskräftigen Asylentscheide erfolgt konsequent und fristgerecht.					
Ø-Dauer Dublin-Rückführungen	TAGE			<= 35	34
Anteil Rückkehrberatungsfälle nach nationalem Asylverfahren	PROZENT			60	63
Anteil der nach nationalem Asylverfahren mit Rückkehrhilfe Ausgereister	PROZENT			30	56
Die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden erfolgt kostendeckend.					
Anteil sämtlicher Fürsorgeabhängiger in Kollektivunterkünften untergebracht	PROZENT			>= 85	93
Belegungsgrad Kollektivunterkünfte	PROZENT			>= 70	66
Kostendeckende Unterbringung und Betreuung	PROZENT	92	131	>= 100	125

Kommentar Produktgruppe

Die Anzahl der dem Kanton zugewiesenen Asylbewerber hat sich im letzten Jahr auf 510 Gesuche verringert (Vorjahr 745). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass sich durch den vorübergehenden Betrieb der Bundeszentren in Sufers und Medel (Lukmanier) im Sinne von Kompensationen den Kanton weniger Asylsuchende zugewiesen wurden.

Das Produkt «Unterbringung und Betreuung» (Asylrechnung) schliesst in der Kosten- und Leistungsrechnung mit einem Erlösüberschuss von 2 466 804 Franken ab, was einem Kostendeckungsgrad von 125 Prozent (Vorjahr 131 %) entspricht. Um diesen Betrag wurden die Aufwandabgrenzungen erhöht, die per 31. Dezember 2013 6 370 198 Franken betragen.

Hauptgrund für diesen wiederum hoch ausgefallenen Erlösüberschuss ist die Tatsache, dass die Zahl an Asylsuchenden in Kollektivzentren weiterhin auf relativ hohem Niveau verharrte. Die Abnahme an anwesenden Asylsuchenden in Tagen beträgt lediglich 5 809 (3,6%). Demzufolge fiel auch die Globalpauschale des Bundes im Rahmen des Vorjahres aus. Ein weiterer und zentraler Faktor dieses guten Ergebnisses sind die durch den Bund ausgerichteten Nothilfepauschalen, die dank des konsequenten Wegweisungsvollzugs nicht ausgeschöpft wurden.

Die Zielsetzung betreffend den Anteil an freiwillig ausgereisten Personen aufgrund einer Rückkehrberatung wurde übertroffen. So nahmen im abgelaufenen Jahr insgesamt 50 Personen nach nationalem Verfahren die Rückkehrhilfe in Anspruch. 28 dieser Personen sind dann auch ausgereist, was einem Anteil von 56 Prozent entspricht.

Die Auslastung aller Kollektivzentren betrug per 31. Dezember 2013 66 Prozent (Vorjahr 72 %). Die Belegung über das ganze Jahr gerechnet betrug ebenfalls 66 Prozent (Vorjahr 78 %). Die Auslastung der Transitzentren alleine lag bei 80,7 Prozent.

PG 3 Integration, Bürgerrecht und Zivilrecht

Einbürgerungen nach Bundesrecht und kantonalem Recht. Aufsicht über die Zivilstandsämter sowie Namensänderungen. Umsetzung der Integrationspolitik des Bundes und des Kantons. Ergreifen von Erstmassnahmen für die sprachliche und berufliche Integration der ausländischen Wohnbevölkerung.

Wirkung Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist nachhaltig gefördert und gefordert.

Produkte Integration - Bürgerrecht - Zivilrecht

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Integration, Bürgerrecht und Zivilrecht					
Aufwand		4 788 000	4 483 472	-304 528	-6,4
Ertrag		-2 233 000	-2 159 008	73 992	-3,3
Ergebnis		2 555 000	2 324 463	-230 537	-9,0
Abzüglich Einzelkredite		240 000	248 373	8 373	3,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 315 000	2 076 090	-238 910	-10,3
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Das Instrument der Integrationsvereinbarungen wird verstärkt eingesetzt.					
Anzahl Integrationsvereinbarungen/-empfehlungen im Verhältnis zu neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländer	PROZENT			>= 10	12
Die sprachliche und berufliche Integration wird unterstützt.					
Anteil der vom Kanton und den Gemeinden für die spezifische Integration bereitgestellten Mittel für Sprach- und Integrationsmassnahmen sowie für Frühförderung	PROZENT			>= 75	81
Anteil Zertifizierungen von VA / Flü in den Sprachniveaus A1, A2 oder B1 innert 1 Jahres	PROZENT			>= 60	83
Jährliche Erwerbsquote von VA / Flü	PROZENT			>= 45	47

Kommentar Produktgruppe

Im Jahr 2013 wurden Integrationspauschalen von insgesamt 963 131 Franken (Vorjahr 751 203 Franken) vom Bundesamt für Migration (BFM) überwiesen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 28 Prozent. Die Aufwendungen im Integrationsbereich setzen sich aus den direkten Ausgaben für Integrationsprojekte von 927 706 Franken (Vorjahr 1 358 318 Franken) sowie dem Lohnaufwand für die Koordinationsstelle und den Jobcoach für die berufliche Integration von 292 132 Franken (Vorjahr 205 412 Franken) zusammen. Daraus ergibt sich eine Abnahme der Abgrenzung für das Jahr 2013 von 256 707 Franken.

Im Rahmen der Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes konnten die Massnahmen und Projekte weiter vorangetrieben werden. So konnte für die Zielgruppe der vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlinge die Palette an Sprachförderangeboten erweitert und im Hinblick auf die Zielerreichung der im europäischen Referenzrahmen (GER) festgelegten Sprachkompetenzen verbessert werden.

Das Ergebnis zeigt im Vergleich zum Budget eine Verbesserung.

Von den von Kanton und Gemeinden für die spezifische Integrationsförderung bereitgestellten Mittel von 900 000 Franken wurden rund 730 000 Franken für die Sprachförderung bzw. die sprachliche Frühförderung von Kindern im Vorschulalter eingesetzt.

Im 2013 wurden mit 250 Personen aus Drittstaaten sowie spät eingereisten Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren Integrationsvereinbarungen abgeschlossen bzw. -empfehlungen ausgesprochen. Dies sind 12 Prozent der gesamten neuzugezogenen Ausländerinnen und Ausländer, die im Besitz einer längerfristigen Aufenthaltsbewilligung sind.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	87 384 643	90 338 000	89 579 384	-758 616	-0,8	
30 Personalaufwand		7 380 000	7 164 891	-215 109	-2,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		3 174 000	2 702 033	-471 967	-14,9	
39 Interne Verrechnungen		79 784 000	79 712 459	-71 541	-0,1	
Total Ertrag	-87 384 643	-90 338 000	-89 579 384	758 616	-0,8	
40 Fiskalertrag		-75 225 000	-74 155 128	1 069 872	-1,4	
42 Entgelte		-14 720 000	-14 986 500	-266 500	1,8	
43 Verschiedene Erträge		-50 000	-103 808	-53 808	107,6	
46 Transferertrag		-340 000	-332 735	7 265	-2,1	
49 Interne Verrechnungen		-3 000	-1 213	1 787	-59,6	
Ergebnis						
Abzüglich Einzelkredite		4 836 000	5 769 032	933 032	19,3	
Ergebnis Globalsaldo		-4 836 000	-5 769 032	-933 032	19,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Betriebs- und anderer Rechtsaufwand		30 000	11 341	-18 659	-62,2	
3181101 Uneinbringliche Verkehrssteuern, Gebühren		250 000	213 226	-36 774	-14,7	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen		538 000	478 674	-59 326	-11,0	1
3910101 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen		213 000	213 000			
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand		818 000	799 467	-18 533	-2,3	2
3980115 Zuweisung des Reingewinns an die Spezialfinanzierung Strassen		78 215 000	78 221 318	6 318		
4030001 Verkehrssteuern für Motorfahrzeuge		-75 225 000	-74 155 128	1 069 872	-1,4	3
4290101 Erträge aus Verlustscheinen			-11 653	-11 653		4
4980103 Anteil an CO2-Abgabe		-3 000	-1 213	1 787	-59,6	
Total Einzelkredite		4 836 000	5 769 032	933 032	19,3	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

DJSG

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das per 1. Januar 2013 in Kraft getretene Massnahmenpaket «Via sicura», dem Handlungsprogramm des Bundes für mehr Sicherheit im Strassenverkehr, brachte eine Zunahme an Verzeigungen von etwas mehr als 6 Prozent.

Gemäss Art. 33 Abs. 8 der Verordnung vom 19. Juni 1995 über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTSSR 741.41) müssen Fahrzeugnachprüfungen nach einem von den Kantonen gemeinsam festgelegten Qualitätssicherungssystem durchgeführt werden. Das STVA hat im 2013 seine Prüfprozesse von der Dynamic Test Center AG untersuchen lassen und die Bestätigung erhalten, dass es die Vorgaben erfüllt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Gemäss Kostenverteilungsschlüssel des AFI sind die Kosten für EDV-Leistungen tiefer als angenommen ausgefallen.
- 2 Das HBA hat dem STVA geringere Raumkosten als angenommen in Rechnung gestellt.
- 3 Es wurden mehr emissionsarme und hubraumschwächere Motorfahrzeuge als vom STVA prognostiziert in Verkehr gesetzt.
- 4 Diese Rechnungsposition wurde erst im Laufe des 2013 eröffnet.

PG 1 Verkehrszulassung

Die PG 1 umfasst hauptsächlich die Immatrikulation und Ausserverkehrsetzung von Fahrzeugen und Schiffen, die periodische Kontrolle derselben, die Führerprüfungen, das Ausstellen von Lernfahr- und Führerausweisen sowie die Erteilung von Sonderbewilligungen für Ausnahmefahrzeuge und Ausnahmetransporte. Im Weiteren gehören die Veranlagung und das Inkasso der Verkehrssteuern dazu.

Wirkung Zum Verkehr zugelassene Personen und Fahrzeuge erfüllen alle gesetzlichen Voraussetzungen.

Produkte Technik - Administration

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Verkehrszulassung					
Aufwand		88 998 000	88 268 620	-729 380	-0,8
Ertrag		-88 998 000	-88 268 620	729 380	-0,8
Ergebnis					
Abzüglich Einzelkredite		4 436 000	5 520 764	1 084 764	24,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-4 436 000	-5 520 764	-1 084 764	24,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Geprüfte Fahrzeuge	ANZAHL	37 491	38 024	40 600	40 452
Absolvierte Führerprüfungen Theorie	ANZAHL	5 035	4 668	4 500	4 630
Absolvierte Führerprüfungen Praxis	ANZAHL	4 588	4 393	4 200	4 289
Erteilte Sonderbewilligungen	ANZAHL	6 303	6 350	5 000	6 102

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Verkehrssicherheit wird erhöht, indem nur betriebssichere Fahrzeuge und befähigte Personen am Strassenverkehr teilnehmen.					
Beanstandungsquote	PROZENT	45,2	46,1	45	47,3
Erfolgsquote Theorie	PROZENT	69,2	69	65	64
Erfolgsquote Praxis	PROZENT	67,1	66,6	71	67,8
Das STVA erbringt seine Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden.					
Kundinnen und Kunden beurteilen die Leistungen des STVA insgesamt mit «gut»	PROZENT				

Kommentar Produktgruppe

Der Fahrzeugbestand stieg gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als 1,5 Prozent. Trotz dieser Zunahme wurden weniger Steuereinnahmen erzielt. Massgeblich dafür verantwortlich waren generell über den Erwartungen liegende Käufe von hubraumschwächeren Motorfahrzeugen und überdies von solchen, die wegen ihrer Emissionsarmut Anrecht auf einen Verkehrssteuerrabatt haben.

Bei den Fahrzeugprüfungen konnte das Prüfvolumen pro Expertentag gesteigert werden, wodurch sich ein Pendenzenabbau von gut 6 Prozent (von 47 346 auf 44 524 Einheiten) realisieren liess.

Die Zielwerte zu den Indikatoren «Prüfungen» werden jeweils am 30. September erhoben. Die Anzahl der absolvierten theoretischen und praktischen Führerprüfungen sowie deren Erfolgsquote sind vom STVA nicht beeinflussbar. Selbiges gilt für die jeweils auszustellenden Sonderbewilligungen und die Beanstandungsquoten bei den Fahrzeugprüfungen.

PG 2 Administrativmassnahmen

Gegenstand der PG 2 sind die massnahmenrechtlich vorgesehenen Sanktionen für fehlerbare Fahrzeugführerinnen und -führer sowie für solche, die aus charakterlichen oder medizinischen Gründen die Fahreignung verloren haben. Verfügt werden gestützt darauf Verwarnungen, Führerausweisentzüge und Verweigerungen von Lernfahr- und Führerausweisen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit sowie Aberkennungen von ausländischen Führerausweisen.

Wirkung Gefährdung der Verkehrssicherheit zieht den Verlust der Fahrberechtigung nach sich.

Produkte Massnahmen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Administrativmassnahmen					
Aufwand		1 340 000	1 310 764	-29 236	-2,2
Ertrag		-1 340 000	-1 310 764	29 236	-2,2
Ergebnis					
Abzüglich Einzelkredite		400 000	248 268	-151 732	-37,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-400 000	-248 268	151 732	-37,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Verfügungen	ANZAHL	5 800	5 125	5 100	5 432

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Verfahren werden formell und materiell korrekt geführt.					
Anteil Beschwerden	PROZENT	0,7	0,6	<= 2	0,8
Verfügungen, welche im Beschwerdeverfahren von der übergeordneten Instanz in wesentlichen Punkten nicht gestützt werden	ANZAHL	0	0	<= 3	1

Kommentar Produktgruppe

Die zu erlassenden Verfügungen hängen von der Anzahl polizeilicher Verzeigungen ab und entziehen sich somit dem Einflussbereich des STVA.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	5 858 633	6 722 000	5 739 589	-982 411	-14,6	
30 Personalaufwand		3 302 000	3 105 611	-196 389	-5,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		2 242 000	1 934 277	-307 723	-13,7	
37 Durchlaufende Beiträge		1 178 000	699 700	-478 300	-40,6	
Total Ertrag	-4 559 853	-5 786 000	-4 723 297	1 062 703	-18,4	
42 Entgelte		-251 000	-252 681	-1 681	0,7	
43 Verschiedene Erträge		-152 000	-561	151 439	-99,6	
44 Finanzertrag		-62 000	-71 735	-9 735	15,7	
46 Transferertrag		-1 953 000	-1 885 390	67 610	-3,5	
47 Durchlaufende Beiträge		-1 178 000	-699 700	478 300	-40,6	
49 Interne Verrechnungen		-2 190 000	-1 813 229	376 771	-17,2	
Ergebnis	1 298 779	936 000	1 016 292	80 292	8,6	
Abzüglich Einzelkredite		-2 186 000	-1 813 129	372 871	-17,1	
Ergebnis Globalsaldo		3 122 000	2 829 421	-292 579	-9,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		4 000	100	-3 900	-97,5	
3702101 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für den Unterhalt von Anlagen		1 178 000	699 700	-478 300	-40,6	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für den Unterhalt von Anlagen		-1 178 000	-699 700	478 300	-40,6	
4980110 Vergütung der SF Zivilschutz Ersatzbeiträge für weitere Zivilschutzmassnahmen		-2 190 000	-1 813 229	376 771	-17,2	
Total Einzelkredite		-2 186 000	-1 813 129	372 871	-17,1	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	12 273 398	13 530 000	3 845 446	-9 684 554	-71,6	
50 Sachanlagen		13 500 000	3 640 228	-9 859 772	-73,0	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge		30 000	205 218	175 218	584,1	
Total Einnahmen	-5 928 150	-3 030 000	-1 989 219	1 040 781	-34,3	
61 Rückerstattungen		-300 000	-815 025	-515 025	171,7	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung		-2 700 000	-968 976	1 731 024	-64,1	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge		-30 000	-205 218	-175 218	584,1	
Nettoinvestitionen	6 345 249	10 500 000	1 856 227	-8 643 773	-82,3	
Abzüglich Einzelkredite		10 500 000	1 856 227	-8 643 773	-82,3	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5060901 Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden (VK vom 23.04.2009)		13 500 000	3 640 228	-9 859 772	-73,0	
5720101 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Gemeinden für Erneuerung und Ausbau von Sirenenanlagen		30 000	205 218	175 218	584,1	
6190001 Rückerstattung Dritter für Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden		-300 000	-815 025	-515 025	171,7	
6300101 Beitrag des Bundes an Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden		-2 700 000	-968 976	1 731 024	-64,1	
6700101 Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund für Erneuerung und Ausbau von Sirenenanlagen		-30 000	-205 218	-175 218	584,1	
Total Einzelkredite		10 500 000	1 856 227	-8 643 773	-82,3	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Der verminderte Aufwand ist im Wesentlichen auf die eingesparten Personalkosten und weniger beschafftes Zivilschutzmaterial zurückzuführen. Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde auf den Einzug der POLYCOM Netzgebühren durch das AMZ verzichtet. Stattdessen hat die Kantonpolizei die Gebühren von rund 152 000 Franken eingezogen. Bei den internen Verrechnungen wurden aus der Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge aufgrund des verminderten Aufwands rund 400 000 Franken weniger als budgetiert der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Die Realisierung des Sicherheitsfunknetzes «POLYCOM» läuft planmässig voran. Insgesamt wurden bis Ende des Berichtsjahres brutto rund 29 Millionen für das Sicherheitsfunknetz «POLYCOM» aufgewendet. Vom Bund (ASTRA und BABS) gingen insgesamt bis Ende des Berichtsjahres Beiträge von 7,5 Millionen ein. Durch die Verrechnung der «POLYCOM» Funkgeräte an Dritte gingen bis am Ende des Berichtsjahres rund 1,6 Millionen ein. Nach Abschluss des Projektes «POLYCOM» per Ende 2014 erfolgt eine detaillierte Berichterstattung.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Militär

Nach den Bundesgesetzen über die Armee und die Militärverwaltung und der Wehrpflichtersatzabgabe werden die Daten aller Wehrpflichtigen mit Wohnsitz im Kanton Graubünden bewirtschaftet. Die Erfassung der Stellungspflichtigen und der Erlass der Aufgebote zum Orientierungstag und zur Rekrutierung, die Bearbeitung der Dienstverschiebungsgesuche, die Ahndung der Schiesspflichtversäumer, die Entlassungen von Angehörigen aus der Armee (AdA), der Einzug von Bussen und Gerichtskosten gemäss Militärstrafrechtspflege und die Veranlagung und der Einzug der Wehrpflichtersatzabgabe sind Vollzugsaufgaben des Kantons.

Wirkung Die Wehrpflichtigen durch optimale Information, Beratung und Berücksichtigung besonderer Einsatzwünsche im Rahmen der Bundesgesetzgebung in der Ausübung ihrer militärdienstlichen Pflichten unterstützen und die Wahrnehmung der militärdienstlichen Pflichten insgesamt sicherstellen.

Produkte Administration - Wehrpflichtersatzabgabe

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Militär					
Aufwand		888 000	797 126	-90 874	-10,2
Ertrag		-937 000	-943 348	-6 348	0,7
Ergebnis		-49 000	-146 223	-97 223	198,4
Abzüglich Einzelkredite		4 000	100	-3 900	-97,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-53 000	-146 323	-93 323	176,1
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Erfassung der männlichen Schweizer Bürger. Führung der Kontrolldaten der Wehrpflichtigen und der weiblichen Angehörigen der Armee	ADA	1 007	967	1 000	1 005
Veranlagung und Einzug der Wehrpflichtersatzabgabe der Wehrpflichtigen, die nicht oder nur teilweise Dienst leisten	ADA	5 982	5 843	6 000	5 849
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Stellungspflichtigen sind über ihre Rechte und Pflichten informiert.					
Quote der Stellungspflichtigen, die den Orientierungstag mit «gut» bewerten	PROZENT			90	96
Die Pflicht zur Wehrpflichtersatzabgabe wird durchgesetzt.					
Quote der jeweils zum 1. Mai eines Jahres eröffneten Veranlagungen	PROZENT			100	100
Quote der fristgerecht durchgeführten Mahnungen, Einsprachen, Erlassverfahren und Betreibungen	PROZENT			100	100
Quote des bis 10. Januar des Folgejahres erstellten Generalausweises des Bundes für die Abrechnung der Kantonsanteile	PROZENT			100	100

Kommentar Produktgruppe

Im Berichtsjahr bewirtschaftete das AMZ insgesamt 6309 (7335) Angehörige der Armee (AdA). Für die Orientierungstage wurden 948 (931) Stellungspflichtige verschiedener Jahrgänge angeboten. 992 (1109) Stellungspflichtige absolvierten die Rekrutierung. 1482 (1590) Dienstverschiebungsgesuche wurden bearbeitet, 1362 (1449) waren begründet und wurden bewilligt. Insgesamt mussten 3005 (3340) Adressmutationen (ohne Stadt Chur, sie bearbeitet diese selbst im PISA) verarbeitet werden.

Quelle: Personal-Informationssystem der Armee (PISA)

Die ausserdienstliche Schiesspflicht 2012 «obligatorisches Programm 300m» haben 4429 (4391) AdA erfüllt. 284 (316) AdA haben dem Aufgebot zum Nachschiesen nicht Folge geleistet und wurden gesamthaft mit 71 395 (80 300) Franken gebüsst.

Die Wehrpflichtersatzabgabe belief sich auf 4,1 (4,1) Millionen. Davon verbleiben 20 Prozent dem Kanton. Es wurden 18 (41) Erlassgesuche gestellt, 5 (17) wurden gutgeheissen oder teilweise gutgeheissen.

PG 2 Zivilschutz

Das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz umschreibt die Aufgabenbereiche der Kantone. Das AMZ ist Bewilligungsinstanz für Neu- und Umbauten von privaten Schutzräumen und der öffentlichen Schutzanlagen und prüft deren Einsatzbereitschaft. Die Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutz (AdZS) mit Wohnsitz im Kanton Graubünden, Stufe Mannschaft und Kader sowie die Durchführung von Wiederholungskursen bilden ein Schwergewicht.

Wirkung Im Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes die Durchhaltefähigkeit der anderen Partnerorganisationen bei Katastrophen und in Notlagen erhöhen durch Bereitstellung der Schutzinfrastruktur und der Mittel zur Alarmierung der Bevölkerung, Betreuung von suchtsuchenden und von obdachlosen Personen, Schutz von Kulturgütern, Verstärkung der Führungsunterstützung und der Logistik sowie Instandstellungsarbeiten und Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft.

Produkte Ausbildung - Infrastruktur - Einsätze in Katastrophen und in Notlagen sowie zu Gunsten der Gemeinschaft

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Zivilschutz					
Aufwand		5 389 000	4 391 095	-997 905	-18,5
Ertrag		-4 500 000	-3 645 816	854 184	-19,0
Ergebnis		889 000	745 279	-143 721	-16,2
Abzüglich Einzelkredite		-2 115 000	-1 765 178	349 822	-16,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		3 004 000	2 510 457	-493 543	-16,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Ausbildung von Funktionsträgern	ADZS	206	197	210	147
Ausbildung von Spezialisten und Kadern	ADZS	131	94	130	79
Weiterbildung von Spezialisten und Kadern	ADZS	129	182	60	96
Planung und Begleitung der Wiederholungskurse	ADZS	2 141	2 190	2 100	2 276
Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Schutzräume innert 5 Jahren nach Erstellung	ANZAHL	13	27	10	30
Wiederholung der Überprüfung der Einsatzbereitschaft von Schutzräumen alle 8 - 10 Jahre	ANZAHL	309	209	290	271
Wiederholung der Überprüfung der Einsatzbereitschaft von Anlagen alle 5 - 7 Jahre	ANZAHL	10	11	10	12

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Einsatzbereitschaft der Mittel des Zivilschutzes ist gewährleistet.					
Anteil der Angehörigen des Zivilschutzes, welche im Minimum 3 Tage Dienst leisten	PROZENT			90	85
Das Material des Zivilschutzes ist einsatzbereit	PROZENT			80	80
Die Angehörigen des Zivilschutzes kennen die Aufgaben ihrer Einteilung und können diese anwenden.					
Anteil erfolgreicher Abschlusstests in der Spezialisten- und Kaderausbildung	PROZENT	96,3	100	>= 80	95,8
Positive Bewertung der Grundausbildung durch die Kursteilnehmenden	PROZENT	99,1	95,9	>= 80	88,9
Die Schutzräume und -anlagen sind einsatzbereit.					
Einsatzbereitschaft der geprüften 10 Anlagen und 1000 Schutzräume	PROZENT	100	100	>= 80	94

Kommentar Produktgruppe

Im Berichtsjahr waren 13 000 (12 000) Dienstage budgetiert, geleistet wurden 11 065 (9979) Dienstage. Dies führte zu einer Einsparung von 49 200 (21 500) Franken gegenüber dem budgetierten Betrag.

Es wurden 30 (27) neue Schutzräume (SR) und 271 (209) ältere SR geprüft. 8 (71) Schutzraum-Bauprojekte wurden genehmigt. Bei 474 (908) Wohnhausneubauten musste kein SR erstellt werden, sondern der «Ersatzbeitrag für nicht zu erstellende Pflichtschutzplätze» entrichtet werden. Insgesamt wurden 4,28 (2,85) Millionen im Ersatzbeitragsfonds des Kantons vereinnahmt. Die Mehreinnahmen sind auf eine über der Erwartung liegende Bautätigkeit (Zweitwohnungsinitiative) zurückzuführen.

Total wurden 3566 (3244) Aufgebote erlassen und 624 (570) Dienstverschiebungsgesuche bearbeitet. 49 (53) Gesuche waren unbegründet und wurden abgelehnt.

Wegen Widerhandlungen gegen das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) mussten 65 (64) Verfahren eingeleitet werden. In 15 (11) Fällen wurde das Verfahren eingestellt. 34 (35) Verwarnungen wurden durch das Amt ausgesprochen und 16 (18) Strafanzeigen an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

Im Berichtsjahr wurden 31 (52) AdZS, welche den Dienst im Care Team Grischun leisten, aufgeboten. Sie leisteten total 37 (69) Tage Einsatz. Für den Einsatz «Val Parghera» Domat/Ems wurden 433 AdZS mit total 1731 Teilnehmertagen (TNT) eingesetzt.

Die Wiederholungskurse (WK) mit insgesamt 7126 (6967) TNT lassen sich wie folgt aufteilen: 5138 (5310) TNT WK-Ausbildung und 1988 (1657) TNT zu Gunsten der Gemeinschaft für regionale Anlässe von öffentlichem Interesse. In den TNT WK-Ausbildung sind unter anderem auch die Einsätze der Zivilschutzpolizei von 414 (268) TNT und der WK Seuchenwehnpioniere von 123 (107) TNT enthalten.

PG 3 Kantonale Leitungsorganisation

Die Planung von Massnahmen zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen, die Einsatzkoordination der Partner des Bevölkerungsschutzes und der zugewiesenen Mittel bei ausserordentlichen Lagen, die Ausbildung der Stabsangehörigen auf Stufe Kanton und Gemeinden sowie der Vollzug des Unterhalts der Führungsanlagen zählen zum Aufgabengebiet der Kantonalen Leitungsorganisation.

Wirkung Die Behörden und die Bevölkerung bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen unterstützen durch Koordinieren und Sicherstellen geordneter Abläufe und stufengerechter Information und dadurch Vertrauen schaffen.

Produkte Bevölkerungsschutz - Ausbildung - Infrastruktur

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent
Franken					
PG 3: Kantonale Leitungsorganisation					
Aufwand		442 000	551 368	109 368	24,7
Ertrag		-349 000	-134 132	214 868	-61,6
Ergebnis		93 000	417 235	324 235	348,6
Abzüglich Einzelkredite		-75 000	-48 051	26 949	-35,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		168 000	465 286	297 286	177,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der kantonale Führungsstab und die Gemeindeführungsstäbe kennen ihre Aufgaben und sind in der Lage, in besonderen und ausserordentlichen Lagen stufengerecht zu handeln.					
Anteil der Beurteilung der Ausbildung durch die Stabsangehörigen mindestens «gut»	PROZENT			80	100
Grundausbildung und Weiterausbildung von 6 Gemeindeführungsstäben	PROZENT			100	83
Die zur Wahrnehmung der Aufgaben des kantonalen Führungsstabes und der Gemeindeführungsstäbe notwendige Infrastruktur ist einsatzbereit.					
Funktionstüchtigkeit der Sirenen	PROZENT	99	99,5	100	99,8

Kommentar Produktgruppe

Im Berichtsjahr wurden 11 (39) Angehörige der Gemeindeführungsstäbe der folgenden Gemeinden ausgebildet: Alvaneu, Rothenbrunnen, Thusis, Scharans und Salouf.

Während dem Sirenentest vom 6. Februar 2013 wurden 302 (312) Sirenen «Allgemeiner Alarm» und 112 (114) Sirenen «Wasseralarm» in Betrieb gesetzt. 1 (3) Sirene «Allgemeiner Alarm» und 0 (1) Sirenen «Wasseralarm» waren defekt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Budget Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 599 858	2 190 000	4 284 677	2 094 677	95,6	
Total Ertrag	-3 599 858	-2 190 000	-4 284 677	-2 094 677	95,6	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3501101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeitragsfonds			2 471 448	2 471 448		
3980110 Vergütung an Zivilschutz für weitere Zivilschutzmassnahmen		2 190 000	1 813 229	-376 771	-17,2	
4200101 Ersatzbeiträge		-1 290 000	-4 284 677	-2 994 677	232,1	
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeitragsfonds		-900 000		900 000	-100,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr wurden anstatt wie budgetiert 1,29 Millionen 4,28 Millionen an Ersatzbeiträgen vereinnahmt. Die Mehreinnahmen von 2,99 Millionen sind auf eine über der Erwartung liegende Bautätigkeit (Zweitwohnungsinitiative) zurückzuführen.

600 000 Franken wurden wie in den letzten Jahren für die Ausbildungskosten des Zivilschutzes und rund 1,2 Millionen für Ersatzbeschaffungen von Zivilschutzmaterial verwendet.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 582 813	6 515 000	5 882 266	-632 734	-9,7	
30 Personalaufwand		5 342 000	5 288 762	-53 238	-1,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1 173 000	593 504	-579 496	-49,4	
Total Ertrag		-500 000	-1 217 995	-717 995	143,6	
42 Entgelte			-16 993	-16 993		
43 Verschiedene Erträge		-500 000	-1 201 002	-701 002	140,2	
Ergebnis	2 582 813	6 015 000	4 664 271	-1 350 729	-22,5	
Abzüglich Einzelkredite			10 502	10 502		
Ergebnis Globalsaldo		6 015 000	4 653 769	-1 361 231	-22,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			10 502	10 502		1
Total Einzelkredite			10 502	10 502		
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Gesamtergebnis liegt mit einem Nettoaufwand von rund 4,6 Millionen um rund 23 Prozent unter dem budgetierten Aufwand von rund 6,5 Millionen. Diese erfreuliche Abweichung ist im Wesentlichen mit der unvermeidlichen Unschärfe der Budgetierung im ersten Betriebsjahr zurückzuführen, bei der auf keinerlei Erfahrungswerte dieser per 1. Januar 2013 vollständig neu aufgestellten Organisation zurückgegriffen werden konnte.

Beim Sachaufwand sind Einsparungen von rund 200 000 Franken auf Softwarekosten zurückzuführen: Die Implementierung des Datenbankprogramms «Klib» (Klientenbewirtschaftung) kam im Vergleich zum Budget günstiger, weil im Jahr 2012 umfangreiche Vorauszahlungen gemacht wurden. Der Aufwand 2013 für die «Geres»-Schnittstelle (Zentrale Datenbank mit Einwohnerdienst-Daten) ist markant tiefer als budgetiert ausgefallen.

Die Erträge wurden zu tief budgetiert. Relativierend ist anzumerken, dass in den Erträgen auch Zahlungen enthalten sind, die an die Trägerschaften für die Vormundschaftsbehörden abzuliefern sind, weil sie Kosten betreffen, die vor 2013 verfügt wurden.

Kommentar Einzelkredite

- Das Konto tatsächliche Forderungsverluste wurde im Jahr 2013 neu in die Rechnung aufgenommen.

PG 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Die fünf eigenständigen KESB sind zuständig für die Anwendung des Bundesrechts in den Bereichen des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Beide Rechtsgebiete sind im Zivilgesetzbuch geregelt. Es kann zwischen den beiden Zielgruppen der Minder- und der Volljährigen unterschieden werden. Sowohl im Kindes- wie im Erwachsenenschutz liegt die Aufsicht über die Mandatsträger (Berufsbeistände und private Mandatsträger) bei den KESB.

Wirkung Das Wohl und der Schutz gefährdeter Kinder und hilfsbedürftiger volljähriger Personen in persönlichen und finanziellen Belangen sind gewährleistet. Der Grundsatz der Verhältnismässigkeit wird gewahrt und die Selbstbestimmung der betroffenen Personen so weit wie möglich erhalten und gefördert.

Produkte Kinderschutz - Erwachsenenschutz

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Kindes- und Erwachsenenschutz					
Aufwand		6 515 000	5 882 266	-632 734	-9,7
Ertrag		-500 000	-1 217 995	-717 995	143,6
Ergebnis		6 015 000	4 664 271	-1 350 729	-22,5
Abzüglich Einzelkredite			10 502	10 502	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		6 015 000	4 653 769	-1 361 231	-22,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Verfahren der KESB sind qualitativ hochwertig.					
Anteil gerichtlicher Beschwerden im Verhältnis zur Gesamtzahl der Entscheide der KESB	PROZENT			<= 5	1,1
Anteil ganz gutgeheissener Beschwerden in % der Beschwerden	PROZENT			<= 15	3
Die Information der Beteiligten bei Gefährdungsmeldungen erfolgt rasch und klar.					
Verfahrenseröffnung innert max. 5 Arbeitstagen inkl. Information an Betroffene und Melder/in unter Angabe der für das Verfahren zuständigen Person	PROZENT			100	81
Die altrechtlichen Massnahmen sind fristgerecht an das neue Recht angepasst.					
Anteil der ins neue Recht überführten Massnahmen, die nach bisherigem Recht angeordnet wurden.	PROZENT			>= 33	7

Kommentar Produktgruppe

Insgesamt wurden gegen die rund 2700 Entscheide aller fünf KESB 30 Beschwerden (1,1 %) geführt. Davon wurde eine Beschwerde (3 %) gutgeheissen. Das Wirkungsziel wurde quantitativ übertroffen. Direkte Rückschlüsse auf die qualitative Arbeit können erst aufgrund eines weiteren Beobachtungshorizonts gezogen werden.

Die Erfassung des Ablaufs bei sogenannten «Gefährdungsmeldungen» konnte erst per April 2013 implementiert werden. Schriftliche Information an betroffene Personen / Eltern erfolgten in 75 Prozent der Fälle, davon wurden in 81 Prozent der Fälle die betroffenen Personen / Eltern innerhalb von 7 Kalendertagen (= 5 Arbeitstage) informiert. Telefonische oder mündliche Rückmeldungen werden statistisch nicht erfasst. Eine schriftliche Information an die Melder/in erfolgt in der Regel nicht bzw. nur in sehr allgemeiner Form (Verschwiegenheitspflicht).

Im Jahr 2013 wurden 7 Prozent der am 1. Januar 2013 bestehenden altrechtlichen Massnahmen in das neue Recht überführt. Die klare Verfehlung des Ziels ist mit dem unterschätzten Aufwand beim Aufbau der Behörden (Strukturen, Abläufe, Ausbildung Personal etc.) und der Übernahme von Fällen und Dossiers der Vormundschaftsbehörden zu erklären. Es wird in den Jahren 2014 und 2015 einen zusätzlichen Effort benötigen, um diesen Rückstand auf den gesetzlich zwingenden Umwandlungsfahrplan aufzuholen, wofür temporär zusätzlich 500 Stellenprozente in allen KESB zur Verfügung stehen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	333 058 567	322 224 000	341 827 144	19 603 144	6,1	
30 Personalaufwand		3 537 000	3 256 213	-280 787	-7,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***		2 164 000 -51 000	1 646 737	-466 263	-22,1	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***		316 523 000 51 000	336 924 194	20 350 194	6,4	
Total Ertrag	-80 508 801	-79 029 000	-81 241 710	-2 212 710	2,8	
42 Entgelte		-7 625 000	-9 664 063	-2 039 063	26,7	
46 Transferertrag		-71 044 000	-71 386 687	-342 687	0,5	
49 Interne Verrechnungen		-360 000	-190 959	169 041	-47,0	
Ergebnis	252 549 766	243 195 000	260 585 435	17 390 435	7,2	
Abzüglich Einzelkredite		238 268 000	256 556 668	18 288 668	7,7	
Ergebnis Globalsaldo		4 927 000	4 028 766	-898 234	-18,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130103 Vergütung an Krebsliga für Mammographiescreening		454 000	452 531	-1 469	-0,3	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	50	-950	-95,0	
3613101 Entschädigung an Sozialversicherungsanstalt GR für die Bearbeitung der individuellen Prämienvorbereitung *** Nachtragskredit ***		1 990 000 211 000	2 197 848	-3 152	-0,1	
3613102 Entschädigung an die SVA für die Bearbeitung der Liste mit säumigen Prämiensachver- halten *** Nachtragskredit ***		355 000 -110 000	233 489	-11 511	-4,7	
3613103 Entschädigung an Sozialversicherungsanstalt GR für die Bearbeitung uneinbringlicher Krankenversicherungsprämien *** Nachtragskredit ***		165 000 -50 000		-115 000	-100,0	1
3634101 Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen *** Nachtragskredit ***		164 000 000 -5 682 000	181 488 798	23 170 798	14,6	2
3634102 Beiträge an Institutionen für das Rettungswesen		5 550 000	5 461 147	-88 853	-1,6	
3634103 Beiträge an Spitäler für Lehre und Forschung		5 630 000	5 556 756	-73 244	-1,3	
3634104 Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen *** Nachtragskredit ***		17 200 000 5 682 000	22 881 927	-73		3
3634105 Beiträge an Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung		1 500 000	1 036 000	-464 000	-30,9	4
3634106 Trägerschaftsbeitrag an Kliniken, Heimzentren und Gutsbetrieb gemäss dem Gesetz über die PDGR		2 200 000	2 199 207	-793		5
3634107 Übrige Beiträge an Gesundheitswesen		545 000	459 918	-85 082	-15,6	
3634108 Beiträge an Kranken- und Pflegeheime		5 900 000	5 001 430	-898 570	-15,2	6
3635101 Beitrag an Versicherer für uneinbringliche Krankenversicherungsprämien		3 000 000	-500 836	-3 500 836	-116,7	7
3636101 Beitrag an häusliche Krankenpflege		7 500 000	7 602 622	102 622	1,4	
3636102 Beiträge an Gesundheitsförderung und -prävention		988 000	963 290	-24 710	-2,5	
3637101 Beitrag an Private für Krankenversicherungsprämien		100 000 000	101 396 583	1 396 583	1,4	
3690101 Verteilung rückerstattete Investitionsbeiträge			946 016	946 016		
4260101 Rückerstattungen IPV		-5 357 000	-7 926 550	-2 569 550	48,0	
4260102 Rückerstattung von Versicherer für uneinbringliche Krankenversicherungsprämien		-2 000 000	1 300 000	3 300 000	-165,0	8
4260103 Verrechnung Praktikumswochen Lernende Pflegefachperson HF			-2 615 911	-2 615 911		
4630101 Pauschalbeitrag des Bundes an die Verbilligung der Krankenkassenprämien		-54 438 000	-53 015 149	1 422 851	-2,6	
4632101 Beiträge von Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler		-16 400 000	-17 205 522	-805 522	4,9	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4636101 Beitrag Gesundheitsförderung Schweiz		-206 000	-220 000	-14 000	6,8	
4690101 Rückerstattungen Investitionsbeiträge			-946 016	-946 016		
4980111 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols für Prävention und Gesundheitsförderung		-360 000	-190 959	169 041	-47,0	
Total Einzelkredite		238 268 000	256 556 668	18 288 668	7,7	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	26 240 645	9 412 000	7 021 768	-2 390 232	-25,4	
56 Eigene Investitionsbeiträge		9 412 000	7 021 768	-2 390 232	-25,4	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	26 240 645	9 412 000	7 021 768	-2 390 232	-25,4	
Abzüglich Einzelkredite		9 412 000	7 021 768	-2 390 232	-25,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5640102 Beiträge an den Bau von Alters- und Pflegeheimen		9 000 000	6 675 000	-2 325 000	-25,8	
5640103 Investitionsbeiträge an das Rettungswesen		362 000	296 768	-65 232	-18,0	
5640104 Beiträge an Einrichtungen Gutsbetrieb PDGR		50 000	50 000			
Total Einzelkredite		9 412 000	7 021 768	-2 390 232	-25,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Medizinische Leistungen von Spitälern und Kliniken
Ausführungen dazu finden sich im Bericht der Regierung.

Krankenversicherung

Für die individuelle Prämienverbilligung IPV wurden Beiträge von 101,397 Millionen (Vorjahr 102,687 Mio.) an 60 539 (Vorjahr: 63 777) Personen (davon 6926 EL-Bezüger) ausgerichtet (Konto 3637101), wovon der Bund 53,015 Millionen (Vorjahr 53,557 Mio.) übernahm (Konto 4630101), 7,927 Millionen (Vorjahr 4,739 Mio.) durch Rückforderungen finanziert wurden (Konto 4260101) und der Rest (inkl. Abgrenzungen 40,455 Mio., Vorjahr 44,390 Mio.) vom Kanton getragen wurde.

Rettungswesen

Im Berichtsjahr hat ein Rettungsdienst seine IVR-Anerkennung erneuert. Somit verfügen nach wie vor neun Rettungsdienste über die IVR-Anerkennung.

Investitionen Alters- und Pflegeheime, Pflegegruppen

Im Rechnungsjahr 2013 wurden Beiträge von insgesamt 6,675 Millionen zugesichert (Projekte in Domat/Ems und Schiers) und Beitragsleistungen von total 15,963 Millionen ausgerichtet. Die rechtsverbindlich zugesicherten offenen Beitragsverpflichtungen konnten per Ende 2013 auf 27,300 Millionen soweit abgebaut werden, wie es gemäss Baufortschritt möglich war. Das Budget 2013 wurde infolge Verzögerungen bei der Planung und vertiefter Abklärungen innerhalb der Planungsregion (zusätzliche Pflegebetten und Umwandlungen von Zweibettzimmern in Einbettzimmer in Samedan, neue Pflegegruppe mit zusätzlichen Pflegebetten in Zerneß) und infolge Realisierung ohne Kantonsbeiträge (Thusis) um 2,325 Millionen nicht ausgeschöpft.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die schwarze Liste betreffend säumige Prämienzahler wurde noch nicht eingeführt.
- 2 Detaillierte Ausführungen zu diesem Konto finden sich im Bericht der Regierung in Kapitel «Beiträge an Spitäler und Kliniken».
- 3 Entsprechend den Ausführungen in der Budgetbotschaft 2013 wurde dieser Beitrag zur Sicherstellung der innerkantonalen Versorgung gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

- 4 Der Beitrag gemäss der Spitalvereinbarung der GDK Ost war tiefer als erwartet.
- 5 Da keine ungedeckten Defizite der Kliniken und Heimzentren mehr anfallen, konnte der Trägerschaftsbeitrag gegenüber dem Vorjahr wie erwartet reduziert werden.
- 6 Die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit der Heimbewohner war geringer als erwartet.
- 7 Aufgrund fehlender Vorjahreswerte bzw. Erfahrungswerte wurde zulasten der Rechnung 2012 eine zu hohe Abgrenzung vorgenommen, die die Rechnung 2013 übermässig entlastet.
- 8 Aufgrund fehlender Vorjahreswerte bzw. Erfahrungswerte wurde zugunsten der Rechnung 2012 eine zu hohe Abgrenzung vorgenommen, die die Rechnung 2013 übermässig belastet.

PG 1 Gesundheitsversorgung

Sicherstellung der Versorgung und Förderung der Gesundheitsförderung und Prävention

Wirkung Die Bevölkerung Graubündens nimmt die Verantwortung für die eigene Gesundheit durch eigenverantwortliches Handeln selber wahr. Sie kann auf bedarfsgerechte, den aktuellen Standards entsprechende, präventive und kurative Angebote zurückgreifen, die ihre Leistungen in der vorgegebenen Qualität wirtschaftlich erbringen.

Produkte Gesundheitsförderung und Prävention - Spitäler und Kliniken - Spitex - Alters- und Pflegeheime - Rettung - Soziale Krankenversicherung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Gesundheitsversorgung					
Aufwand		321 451 000	340 979 324	19 528 324	6,1
Ertrag		-78 891 000	-81 013 560	-2 122 560	2,7
Ergebnis		242 560 000	259 965 764	17 405 764	7,2
Abzüglich Einzelkredite		238 268 000	256 568 673	18 300 673	7,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		4 292 000	3 397 091	-894 909	-20,9
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Intensivierung der Gesundheitsförderung und Prävention verbessert den Gesundheitszustand der Bevölkerung bzw. reduziert die Risikofaktoren.					
Durchschnittsalter beim Heimeintritt	JAHRE	83,1	n. a.	>= 83	
Anteil der bei Schuleintritt übergewichtigen Kinder	PROZENT	17,1	17,1	<= 20	17,1
Anteil der Bevölkerung, welcher sich nie oder nur ab und zu bewegt	PROZENT	24	24	<= 30	24
Anteil der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention im Verhältnis zu den totalen Ausgaben für das Gesundheitswesen	PROZENT			>= 2	2
Die Bevölkerung Graubündens hat Zugang zu einer qualitativ angemessenen Versorgung im Bereich Spitex.					
Anteil Dienste, welche Q-Indikatoren vollständig erfüllen	PROZENT	95	96	>= 90	100
Die Spitexdienstleistungen werden wirtschaftlich erbracht.					
Anstieg des anerkannten durchschnittlichen Aufwands pro Leistungseinheit	PROZENT	10	3	1	1

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Bevölkerung Graubündens hat in allen Heimregionen Zugang zu einer qualitativ angemessenen Versorgung im Bereich Alters- und Pflegeheime sowie zu einem ausreichenden Angebot an alternativen Wohnformen für ältere Menschen.					
Anteil Dienste, welche die Q-Indikatoren vollständig erfüllen	PROZENT	100	98	>= 90	100
Prozentsatz der Pflegeheime mit speziellem Angebot für Demente	PROZENT	47	60	>= 20	47
Alternative Plätze in den Heimregionen (pro Einwohner über 65)	PROZENT			5	
Die Leistungen in Alters- und Pflegeheimen werden wirtschaftlich erbracht.					
Anstieg der anerkannten Kosten sowie der maximalen Kostenbeteiligung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner für die auf der Pflegeheimliste aufgeführten Alters- und Pflegeheime und Pflegegruppen	PROZENT	13,6	1	1	-0,2
Sicherstellung einer raschen Rettung von kranken oder sich in Gefahr befindenden oder verunfallten Personen.					
Durchschnittliche Hilfsfrist aller D1 Einsätze (24h)	MINUTEN	11,4	12,0	<= 15	11,5

Kommentar Produktgruppe

Die Daten für das Jahr 2013 zum Durchschnittsalter bei Heimeintritt sind erst Ende April verfügbar.

Der Anteil der bei Schuleintritt übergewichtigen Kinder wird alle 4 Jahre erhoben. Der Ist-Wert 2013 stammt wie der Ist-Wert 2012 aus dem Schuljahr 2011/12.

Der Anteil der Bevölkerung, welcher sich nie oder nur ab und zu bewegt, wird alle 5 Jahre erhoben. Der Ist-Wert 2013 stammt aus dem Jahr 2007. Die Erhebung 2013 wurde noch nicht publiziert.

Die Anzahl alternativer Plätze konnte noch nicht erhoben werden.

PG 2 Bewilligungen und Aufsicht

Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im Gesundheitswesen

Wirkung Die Bevölkerung Graubündens hat Gewähr, dass von den in Graubünden tätigen bewilligungspflichtigen Institutionen und Personen die im Gesundheitsbereich gesetzten Standards erfüllt werden.

Produkte Betriebe - Berufe - Übrige Aufsicht

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Differenz zum Budget Prozent
Franken					
PG 2: Bewilligungen und Aufsicht					
Aufwand		773 000	847 820	74 820	9,7
Ertrag		-138 000	-228 150	-90 150	65,3
Ergebnis		635 000	619 671	-15 329	-2,4
Abzüglich Einzelkredite			-12 005	-12 005	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		635 000	631 676	-3 324	-0,5
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Neue Bewilligungsgesuche werden innert angemessener Frist beurteilt (Betriebe).					
Bewilligungsbeurteilungsfrist	MONAT	1	0	2	1
Spitäler, Heime, Spitex und Rettungsdienste werden innerhalb einer Bewilligungsperiode mindestens einmal vor Ort überprüft.					
Geprüfte Betriebe pro Jahr	ANZAHL	28	19	18	28
Bewilligungsgesuche werden innert angemessener Frist beurteilt (Berufe).					
Bewilligungsbeurteilungsfrist	MONAT	0	0	1	0

Kommentar Produktgruppe

Zwei Pflegeheime mussten je 3 Mal überprüft werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	56 511 186	57 845 000	57 277 822	-567 178	-1,0	
30 Personalaufwand		2 040 000	1 720 844	-319 156	-15,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1 069 000	833 979	-235 021	-22,0	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		47 000	51 502	4 502	9,6	
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen		169 000	169 020	20		
36 Transferaufwand		54 520 000	54 502 477	-17 523		
Total Ertrag	-951 627	-963 000	-1 026 126	-63 126	6,6	
42 Entgelte		-363 000	-415 632	-52 632	14,5	
43 Konto wird nicht mehr benötigt			-30 494	-30 494		
46 Transferertrag		-600 000	-580 000	20 000	-3,3	
Ergebnis	55 559 559	56 882 000	56 251 697	-630 303	-1,1	
Abzüglich Einzelkredite		54 182 000	54 121 180	-60 820	-0,1	
Ergebnis Globalsaldo		2 700 000	2 130 517	-569 483	-21,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Beitrag an die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)		303 000	288 051	-14 949	-4,9	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		2 000		-2 000	-100,0	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		47 000	51 502	4 502	9,6	
3631102 Beiträge an die Kosten der Hochschulausbildung und an andere ausserkantonale Ausbildungsstätten		43 620 000	44 986 177	1 366 177	3,1	1
3637101 Stipendien nach Stipendiengesetz		10 900 000	9 516 300	-1 383 700	-12,7	2
4260101 Rückerstattungen von Stipendien		-90 000	-140 850	-50 850	56,5	
4630101 Stipendienbeiträge vom Bund nach Stipendiengesetz		-600 000	-580 000	20 000	-3,3	
Total Einzelkredite		54 182 000	54 121 180	-60 820	-0,1	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	132 508	260 000	183 000	-77 000	-29,6	
52 Immaterielle Anlagen		150 000	150 000			
54 Darlehen		110 000	33 000	-77 000	-70,0	
Total Einnahmen	-6 900	-5 000	-8 886	-3 886	77,7	
64 Rückzahlung von Darlehen		-5 000	-8 886	-3 886	77,7	
Nettoinvestitionen	125 608	255 000	174 114	-80 886	-31,7	
Abzüglich Einzelkredite		105 000	24 114	-80 886	-77,0	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		150 000	150 000			
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5470101 Darlehen gemäss Gesetz über Ausbildungsbeiträge		110 000	33 000	-77 000	-70,0	
6470101 Rückzahlungen von Darlehen gemäss Gesetz über Ausbildungsbeiträge		-5 000	-8 886	-3 886	77,7	
Total Einzelkredite		105 000	24 114	-80 886	-77,0	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Rahmen der Aufgaben und der Führungsunterstützung der Departementsdienste wurde im Jahre 2013 an der Botschaft betreffend Beiträge an die Instandsetzung und Restauration des Bischöflichen Schlosses Chur mitgearbeitet. Diese Botschaft wurde im Grossen Rat in der Junisession 2013 behandelt. Im Bereich der Gesetzgebung wurde das Gesetz über die Förderung von Sport und Bewegung im Herbst 2013 in die Vernehmlassung geschickt. Der Kanton reichte im September 2013 drei Kandidaturen für den Standort als Nationales Schneesportzentrum beim Bund ein. In der technischen Auswertung durch das Bundesamt für Sport BASPO erreichte der Standort Lenzerheide den ersten Rang. Die Leitung dieses Projekts liegt beim Departementssekretariat.

Abweichungen und Bemerkungen zur Erfolgsrechnung

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung ohne Einzelkredite schliesst im Jahre 2013 um 630 303 Franken besser ab als budgetiert. Im Wesentlichen ist das bessere Ergebnis auf den geringeren Personalaufwand (nicht ausgeschöpfter Kredit infolge einer nicht besetzten Stelle sowie Neubesetzungen mit tieferen Anfangslöhnen), auf weniger Ausgaben bei den Dienstleistungen Dritter sowie auf die tieferen Informatikkosten zurückzuführen. Zudem sind die Ausgaben für die Kosten der Erziehungsdirektorenkonferenz tiefer ausgefallen als budgetiert.

Abweichung zu den Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung

Es wurden weniger Darlehen ausgerichtet als bei der Budgetierung angenommen wurde.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Zunahme infolge höheren Schülerzahlen, mehr Ausbildungsangeboten und steigenden Kosten je Studierende/n (Bereich Hochschulen, Fachhochschulen sowie höhere Fachschulen).
- 2 Die Annahme betreffend die Stipendiennachfrage war zu hoch. Der Rückgang der Beiträge ist eine Folge der abnehmenden Studierendenzahl.

PG 1 Departementsdienste

Als zentrale Stabsstelle im Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement nehmen die Departementsdienste die Führungsunterstützung wahr, welche sämtliche Tätigkeiten beinhaltet, die dem Departementvorsteher ermöglichen, aufgrund von formell geprüften Anträgen und Geschäften der Dienststellen Entscheide zu fällen. Im Weiteren sind die Dienststellen in allen Bereichen zu unterstützen. Die Behandlung von Beschwerden ist ebenfalls eine Aufgabe der Departementsdienste wie auch die optimale Verwendung der zur Verfügung stehenden Finanzen. Die Chancengleichheit wird gefördert und die Gleichstellung von Mann und Frau wird gesichert. Im Bereich der Ausbildungsbeiträge ist der Zugang zu den Ausbildungen auf der Sekundarstufe II und Tertiärstufe durch finanzielle Unterstützung zu erleichtern.

Wirkung Der Departementvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt. Die Gleichstellung und Chancengleichheit werden gefördert und gesichert. Den ausbildungswilligen Personen soll eine Ausbildung ermöglicht und für Personen aus wirtschaftlich schwächeren Verhältnissen soll eine bestehende Chancengleichheit reduziert werden. Für Studierende wird der Zugang für Ausbildungsangebote weitestmöglich gewährleistet.

Produkte Führungsunterstützung - Finanzen/Beiträge - Rechtspflege - Chancengleichheit

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand		57 845 000	57 277 822	-567 178	-1,0
Ertrag		-963 000	-1 026 126	-63 126	6,6
Ergebnis		56 882 000	56 251 697	-630 303	-1,1
Abzüglich Einzelkredite		54 182 000	54 121 180	-60 820	-0,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 700 000	2 130 517	-569 483	-21,1
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Stipendienbezüger/-bezügerinnen	ANZAHL	2 624	2 530	2 700	2 448

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Für die Studierenden den Zugang zu den Ausbildungen durch Ausrichtung von Stipendien und Darlehen erleichtern.					
Durchschnittliches Stipendium pro Bezüger/Bezügerin im Kanton	FRANKEN	5 207	5 252	5 300	5 183
Für Männer und Frauen Lücken in der Chancengleichheit feststellen, analysieren und Massnahmen ergreifen.					
Projekte erfolgreich und termingerecht umgesetzt	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Zielsetzungen und Indikatoren

Stipendienbezüger/-bezügerinnen: Aufgrund der angespannten Wirtschaftslage wurde bei der Erarbeitung des Budgets angenommen, dass im Berichtsjahr vermehrt um Stipendien angefragt werde. Diese Einschätzung bewahrheitete sich nicht. Im Weiteren ist der Rückgang auf die eher geburtschwachen Jahrgänge zurückzuführen, welche nun in Ausbildung sind.

Durchschnittliches Stipendium pro Bezüger/Bezügerin im Kanton: Die Annahme, wonach das durchschnittliche Stipendium pro Bezüger/Bezügerin aufgrund der angespannten Wirtschaftslage etwas höher ausfallen würde, bestätigte sich nicht.

Der Aufwand des Kantons für Stipendien beträgt 9 516 300 Franken. Berücksichtigt man zudem die Stipendiaufwendungen, für welche der Kanton das Subsidiaritätsprinzip (Art. 10 Abs. 2 Stipendiengesetz, BR 450.200) anwendet, so kommen zusätzliche Stipendien von 3 172 700 Franken hinzu. In der Summe ergibt dies Stipendien von total 12 689 000 Franken.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	98 591 818	103 899 000	98 716 592	-5 182 408	-5,0	
30 Personalaufwand		7 511 000	7 279 246	-231 754	-3,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand *** Nachtragskredit ***		7 831 000 -800 000	5 698 558	-1 332 442	-19,0	
36 Transferaufwand *** Nachtragskredit ***		88 505 000 300 000	85 212 748	-3 592 252	-4,0	
39 Interne Verrechnungen		552 000	526 040	-25 960	-4,7	
Total Ertrag	-2 675 694	-2 137 000	-2 286 197	-149 197	7,0	
42 Entgelte		-1 570 000	-1 642 218	-72 218	4,6	
43 Verschiedene Erträge			-2 248	-2 248		
46 Transferertrag		-567 000	-621 732	-54 732	9,7	
49 Interne Verrechnungen			-20 000	-20 000		
Ergebnis	95 916 124	101 762 000	96 430 395	-5 331 605	-5,2	
Abzüglich Einzelkredite		90 525 000	85 710 403	-4 814 597	-5,3	
Ergebnis Globalsaldo		11 237 000	10 719 992	-517 008	-4,6	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130901 Lehrmittel für Idiome (VK vom 12.06.2012)	500 000	228 228	-271 772	-54,4	1
3138901 Einführung 2. Fremdsprache auf Primarstufe (VK vom 22.04.2008)	1 500 000	636 272	-863 728	-57,6	2
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		500	500		
3632101 Pauschalbeiträge an Gemeinden für Volksschulen	38 083 000	33 553 531	-4 529 469	-11,9	3
3632102 Pauschalbeiträge an Gemeinden für Kindergärten	3 700 000	3 962 141	262 141	7,1	4
3632103 Beitrag an Talschaftsschulversuchen	588 000	623 713	35 713	6,1	
3632104 Beiträge an Gemeinden für Reisekosten der Schüler	1 800 000	1 804 206	4 206	0,2	
3632105 Beiträge an Gemeinden für den Unterricht von fremdsprachigen Kindern	450 000	494 209	44 209	9,8	
3632106 Beiträge an Gemeinden für Hilfskräfte in Kindergärten	230 000	147 801	-82 199	-35,7	
3632107 Beiträge an Gemeinden für spezielle Sprachangebote	70 000	78 063	8 063	11,5	
3632108 Beiträge an Gemeinden für zweisprachige Schulen und Klassen	330 000	310 150	-19 850	-6,0	
3632109 Beiträge an Gemeinden für Sprachaustauschaktivitäten	60 000	57 645	-2 355	-3,9	
3632110 Beiträge an Pioniergemeinden für Schulversuch Rumantsch Grischun	607 000	286 666	-320 334	-52,8	5
3632111 Beiträge an Gemeinden für Talentschüler	116 000	64 500	-51 500	-44,4	
3632112 Beiträge an Gemeinden für weitergehende Tagesstrukturen	30 000	33 000	3 000	10,0	
3635101 Beitrag an die interkantonale Lehrmittelzentrale	12 000	10 378	-1 622	-13,5	
3635102 Beiträge an Turn- und Sportverbände	44 000	44 000			
3636101 Beiträge an sonderpädagogische Massnahmen *** Nachtragskredit ***	42 385 000 300 000	43 742 746	1 057 746	2,5	6
4630102 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache	-280 000	-322 000	-42 000	15,0	
4632101 Rückvergütung von Beiträgen von Gemeinden		-25 345	-25 345		
4980112 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols für Projekt cool und clean		-20 000	-20 000		
Total Einzelkredite	90 525 000	85 710 403	-4 814 597	-5,3	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	936 553	4 488 000	4 346 175	-141 825	-3,2	
56 Eigene Investitionsbeiträge		400 000	4 346 175	-141 825	-3,2	
*** Nachtragskredit ***		4 088 000				
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	936 553	4 488 000	4 346 175	-141 825	-3,2	
Abzüglich Einzelkredite		4 488 000	4 346 175	-141 825	-3,2	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5660101 Investitionsbeiträge an private Institutionen für Sonderschulbauten		400 000	4 346 175	-141 825	-3,2	7
*** Nachtragskredit ***		4 088 000				
Total Einzelkredite		4 488 000	4 346 175	-141 825	-3,2	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das vom Grossen Rat 2012 erlassene Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden trat auf den 1. August 2013 in Kraft. Die für den Betrieb der Schulen erforderlichen Ausführungsbestimmungen wurden überarbeitet und von der Regierung erlassen. Beim Schulpsychologischen Dienst hat die Anzahl fallunabhängiger Fachberatungen für Schulen bzw. Schulträgerschaften mit der neuen Gesetzgebung zugenommen. Die Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) verpflichtet die Kantone, die Einhaltung der Qualitätsanforderungen in den Sonderschulen zu überprüfen. Das Schulinspektorat hat darum alle diese Institutionen evaluiert. Die Nachqualifikation der Lehrpersonen auf der Primarstufe für den Englischunterricht konnte weitgehend abgeschlossen werden. Die Nachqualifikationen für eine zweite Kantonssprache als erste Fremdsprache wurden weitergeführt. Für den Englischunterricht wurde das Lehrmittel «New World» für die 5. und 6. Primarklasse auf Italienisch übersetzt. Das erste Sprachlehrmittel für die Sekundarstufe I in Rumantsch Grischun ist für die 7. Klasse erschienen. Die Pädagogische Hochschule Graubünden hat im Auftrag der Regierung mit der Entwicklung von Konzepten zur Herausgabe neuer Lehrmittel in den Idiomen gestartet. Neue Mathematiklehrmittel wurden übersetzt: für die 3. Primarklasse in alle Schulsprachen, für die Sekundarstufe I (8. Klasse) auf Italienisch. Im Bereich des Sports gilt es darauf hinzuweisen, dass neben Ilanz eine zweite Talentschule in Champfèr eröffnet wurde. Das Sportförderungsgesetz wurde in die Vernehmlassung gegeben.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Das Projekt hat vonseiten des lizenzgebenden Verlages ein Jahr Verzögerung erfahren. Deshalb hat der Grosse Rat den VK bis Ende 2018 verlängert.
- 2 Der Projektaufwand fällt tiefer aus, als zu Beginn des Projektes erwartet.
- 3 Stärkerer Rückgang der Schülerzahlen als budgetiert. Anteil Budget 2013 am Schuljahr 2012/13 zu hoch.
- 4 Mehraufwand infolge zeitlicher Abgrenzung ab Schuljahr 2013/14 (4,5 Monate anstatt 4 Monate).
- 5 Schulversuch Ende Schuljahr 2012/2013 abgeschlossen. Rückgang der Schülerzahlen.
- 6 Mehraufwand infolge zeitlicher Abgrenzungen und nicht budgetierte Mehrleistungen führten zu durch GPK bewilligtem Nachtragskredit mit Kompensation zu Lasten Ergebnis Globalsaldo.
- 7 Beitragszusicherung zum Bauprojekt Sanierung Hauptgebäude im Giuvaulta in Rothenbrunnen von 4 088 000 Franken mit entsprechendem Nachtragskredit.

PG 1 Volksschule

Die PG 1 umfasst sämtliche Leistungen des AVS, die dazu beitragen, eine optimale Entwicklung und Förderung der Kinder im Kindergarten, in der Volksschule und in den Sonderschulen zu ermöglichen. Dazu gehört unter anderem die periodische Überprüfung und Anpassung der Institutionen Kindergarten, Volksschule und Sonderschule sowie der eingesetzten Lehrmittel. Ebenso sind die Dienstleistungen zur Schul- und Erziehungsberatung des Schulpsychologischen Dienstes Teil dieser Produktgruppe. Das AVS betreut im Rahmen seiner Dienstleistungen auch Schulversuche, die zur Weiterentwicklung der Kindergärten und Schulen beitragen sollen.

Wirkung Die Kinder in Graubünden besuchen diejenige Bildungsstufe, auf welcher ihre Fertigkeiten, Fähigkeiten und Haltungen optimal entwickelt und gefördert werden. Die Kindergärten, Volks- und Sonderschulen werden in ihrer Arbeit unterstützt und verfügen über Grundlagen und Lehrmittel, welche periodisch überprüft und weiterentwickelt werden.

Produkte Grundlagen und Entwicklung - Qualitätssicherung - Beratung und Aufsicht - Förderung - Lehrmittel

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Volksschule					
Aufwand		101 962 000	96 792 470	-5 169 530	-5,1
Ertrag		-1 550 000	-1 668 650	-118 650	7,7
Ergebnis		100 412 000	95 123 821	-5 288 179	-5,3
Abzüglich Einzelkredite		90 481 000	85 683 786	-4 797 214	-5,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		9 931 000	9 440 035	-490 965	-4,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Dem Kindergarten, der Volks- und der Sonderschule stehen geeignete Lehrmittel zur Verfügung.					
Aktualisierte oder neu aufgelegte Lehrmittel im Verhältnis zu den entsprechenden Vorgaben	ANZAHL	4	8	6	6
Der Kindergarten, die Volks- und die Sonderschule werden regelmässig evaluiert.					
Evaluierte Schulen im Kanton	ANZAHL	55	49	45	50
Von allen Evaluationen betroffene Lehrpersonen	ANZAHL	790	704	790	890
Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen im Kindergarten, in der Volks- und in der Sonderschule werden individuell gefördert.					
Schulpsychologisch abgeklärte Kinder	ANZAHL	2 025	1 955	2 000	1 810

Kommentar Produktgruppe

Erfolgsrechnung

Das Ergebnis ohne Einzelkredite der Produktgruppe 1 schliesst in der Jahresrechnung 2013 mit 490 000 Franken besser ab als budgetiert. Grundsätzlich wird das Budget jeweils in dem Rahmen ausgeschöpft, wie es tatsächlich notwendig ist. Die Kreditvorgaben konnten durch kostenbewusstes Handeln eingehalten werden.

Zielsetzungen und Indikatoren

Evaluierte Schulen: Es wurden zusätzlich die Institutionen der Sonderschulung evaluiert.

Von allen Evaluationen betroffene Lehrpersonen: Es wurden zusätzlich die Institutionen der Sonderschulung evaluiert.

Schulpsychologisch abgeklärte Kinder: Leichter Rückgang der Einzelfälle im Jahr 2013.

PG 2 Sport

Im Bereich der PG2 setzt das AVS das Bundessportförderungswerk Jugend+Sport im Kanton Graubünden um. Die Umsetzung beinhaltet hauptsächlich die Organisation von Aus- und Weiterbildungskursen für die Bündner Leiterpersonen sowie die administrativen Arbeiten für die Subventionierung der Sportangebote in den Vereinen. Sämtliche Aktivitäten im Rahmen von Jugend+Sport erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Bund, den anderen Kantonen sowie den Bündner Sportverbänden und -vereinen. Das AVS organisiert im Bereich des Schulsports eine Leistungsüberprüfung in Form der kantonalen Schulsportprüfung, verschiedene Schulsportanlässe sowie Weiterbildungskurse für Sportunterricht erteilende Lehrpersonen. Zur Unterstützung des privatrechtlichen Sports werden Mittel aus dem Sport-Fonds zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der allgemeinen Sportförderung unterstützt oder lanciert das AVS Projekte und Programme für eine zeitgemässe Förderung von Sport und Bewegung.

Wirkung Im Kanton stehen bedarfsgerechte, den aktuellen Standards entsprechende Sportfördermassnahmen zur Verfügung.

Produkte Jugend und Sport - Sport-Fonds - Sportförderung und Koordination

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Sport					
Aufwand		1 937 000	1 924 122	-12 878	-0,7
Ertrag		-587 000	-617 548	-30 548	5,2
Ergebnis		1 350 000	1 306 574	-43 426	-3,2
Abzüglich Einzelkredite		44 000	26 617	-17 383	-39,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 306 000	1 279 957	-26 043	-2,0

	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Leistungsumfang					
Keine Angaben					

	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Zielsetzungen und Indikatoren					
Für Kinder und Jugendliche (5 bis 20 Jahre) stehen im ganzen Kanton qualitativ hochwertige Sportangebote zur Verfügung.					
Kurse	ANZAHL	1 524	1 478	1 400	2 056
Die Gesundheit, körperliche Leistungsfähigkeit und Integration der Bevölkerung wird durch niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote gefördert.					
Durchgeführte Projekte	ANZAHL	6	6	5	6

Kommentar Produktgruppe

Zielsetzungen und Indikatoren

Anzahl Kurse: Die Vereine im Kanton waren gezwungen, infolge Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes per 1. Oktober 2012 ihre Kurse nach altem Recht bis zum 31. März abzuschliessen und nach neuem Recht anzumelden. Dies führte zu einer Aufteilung der Jahres- auf Semesterkurse und damit zu einer höheren Anzahl an Kursen.

Anzahl durchgeführte Projekte: Es konnte die gleiche Anzahl Projekte wie in den Vorjahren durchgeführt werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	120 481 238	131 016 000	120 006 855	-11 009 145	-8,4	
30 Personalaufwand		27 362 000	24 941 822	-2 420 178	-8,8	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		3 960 000	3 412 630	-547 370	-13,8	
36 Transferaufwand		91 185 000	83 221 876	-7 963 124	-8,7	
37 Durchlaufende Beiträge		8 424 000	8 340 297	-83 703	-1,0	
39 Interne Verrechnungen		85 000	90 230	5 230	6,2	
Total Ertrag	-18 010 435	-17 171 000	-18 265 284	-1 094 284	6,4	
42 Entgelte		-3 409 000	-3 552 541	-143 541	4,2	
43 Verschiedene Erträge		-68 000	-69 382	-1 382	2,0	
44 Finanzertrag		-95 000	-117 556	-22 556	23,7	
46 Transferertrag		-5 175 000	-6 185 508	-1 010 508	19,5	
47 Durchlaufende Beiträge		-8 424 000	-8 340 297	83 703	-1,0	
Ergebnis	102 470 804	113 845 000	101 741 571	-12 103 429	-10,6	
Abzüglich Einzelkredite		86 406 000	77 326 738	-9 079 262	-10,5	
Ergebnis Globalsaldo		27 439 000	24 414 833	-3 024 167	-11,0	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130902 Umsetzung Teilrevision Mittelschulgesetz (VK 22.04.2008)		395 000	290 000	-105 000	-26,6	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	370	-630	-63,0	
3631101 Globalbeitrag an interstaatliche Fachhochschule für Technik Buchs (NTB)		2 859 000	2 662 585	-196 415	-6,9	
3631102 Globalbeitrag an die Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur		11 000 000	10 750 000	-250 000	-2,3	1
3631103 Globalbeitrag an die Pädagogische Hochschule (PH), Chur		12 000 000	12 000 000			
3631104 Mietkostenbeitrag an die Pädagogische Hochschule		2 019 000	1 949 828	-69 172	-3,4	
3631105 Beitrag an das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS)		15 000 000	13 495 400	-1 504 600	-10,0	2
3631106 Beitrag an die Theologische Hochschule (THC), Chur		250 000	250 000			
3631107 Beiträge an Fachschulen im Kanton		13 500 000	11 127 888	-2 372 112	-17,6	3
3631108 Beiträge an das Bildungszentrum Wald (BZW), Maienfeld		353 000	352 950	-50		
3631109 Beitrag an die Weiterbildung zum Heilpädagogen		722 000	722 060	60		
3631110 Beiträge gemäss Gesetz über Hochschulen und Forschung *** Kredit gesperrt ***		1 000 000		-1 000 000	-100,0	4
3635101 Beitrag an die Fortbildung Jugendlicher und Erwachsener		100 000	29 658	-70 342	-70,3	
3636102 Beitrag an private Mittelschulen		32 382 000	29 881 507	-2 500 494	-7,7	5
3701101 Durchlaufender Beitrag an Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur		8 424 000	8 340 297	-83 703	-1,0	
4630101 Pauschalbeiträge vom Bund an höhere Fachschulen		-5 010 000	-5 980 008	-970 008	19,4	6
4630102 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache		-165 000	-205 500	-40 500	24,5	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund an Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW) Chur		-8 424 000	-8 340 297	83 703	-1,0	
Total Einzelkredite		86 406 000	77 326 738	-9 079 262	-10,5	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	2 724 054	3 100 000	2 300 000	-800 000	-25,8	
56 Eigene Investitionsbeiträge		3 100 000	2 300 000	-800 000	-25,8	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	2 724 054	3 100 000	2 300 000	-800 000	-25,8	
Abzüglich Einzelkredite		3 100 000	2 300 000	-800 000	-25,8	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5610101 Investitionsbeiträge an Fachhochschulen und höhere Fachschulen		2 300 000	2 300 000			
5610901 Investitionsbeiträge an Hochschule für Technik Buchs (NTB / VK vom 07.12.2011)		800 000		-800 000	-100,0	
Total Einzelkredite		3 100 000	2 300 000	-800 000	-25,8	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Gesetz über Hochschulen und Forschung (Kantonales Hochschul- und Forschungsgesetz, GHF, BR 427.200) wurde dem Grossen Rat im Oktober 2012 mit der Botschaft (Heft Nr. 8/2012–2013) zum Beschluss vorgelegt. Die Regierung wird das Gesetz in der ersten Jahreshälfte 2014 in Kraft setzen.

Mit diversen parlamentarischen Vorstössen wurde die Überprüfung der Berechnungsweise der Beitragspauschale gemäss Art. 17 des Gesetzes über die Mittelschulen im Kanton Graubünden (Mittelschulgesetz, MSG, BR 425.000) thematisiert. Im Oktober 2014 wird dem Grossen Rat mit der Botschaft zur Teilrevision des Mittelschulgesetzes eine neue Berechnungsweise der Subventionspauschale unterbreitet. Die entsprechende Vernehmlassung erfolgte vom 26. September 2013 bis 31. Dezember 2013.

Abweichungsbegründung Investitionsrechnung

Im 2013 wurden nicht alle bewilligten Projekte im vorgesehenen Umfang umgesetzt. Die entsprechenden Investitionsbeiträge werden voraussichtlich im Jahr 2014 anfallen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die tieferen Kosten sind die Folge einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik der HTW.
- 2 Die Auflösung der zweckgebundenen Reserven sowie der wirtschaftliche Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haben zu diesem Ergebnis geführt.
- 3 Im Berichtsjahr erfolgten verschiedene Rückzahlungen für das Vorjahr.
- 4 Das Gesetz über Hochschulen und Forschung wird erst in der ersten Hälfte des Jahres 2014 in Kraft gesetzt.
- 5 Der Kostenrückgang ist einerseits die Folge von rückläufigen Schülerzahlen an den privaten Mittelschulen, andererseits ist der Subventionsansatz gem. Art. 17 MSG tiefer ausgefallen als budgetiert.
- 6 Die Pro-Kopfpauschale des Bundes ist höher ausgefallen als erwartet.

PG 1 Tertiärbildung

Die Tertiärbildung umfasst die Hochschulen, die höhere Berufsbildung und die höheren Berufsprüfungen.

Wirkung Die Bündner Bevölkerung hat Zugang zu kantonalen Ausbildungen und Weiterbildungen auf der Stufe Höhere Fachschule und Hochschule. Graubünden wird als Forschungsstandort gefördert.

Produkte Höhere Berufsbildung und Weiterbildung - Hochschulen und Forschung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Tertiärbildung					
Aufwand		68 247 000	62 516 292	-5 730 708	-8,4
Ertrag		-13 445 000	-14 332 510	-887 510	6,6
Ergebnis		54 802 000	48 183 782	-6 618 218	-12,1
Abzüglich Einzelkredite		53 793 000	47 360 361	-6 432 639	-12,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 009 000	823 421	-185 579	-18,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die im Kanton Graubünden angebotenen Ausbildungsgänge werden regelmässig durchgeführt.					
Durchgeführte Ausbildungsgänge pro Jahrgang an Hochschulen	ANZAHL			10	10
Durchgeführte Ausbildungsgänge pro Jahrgang an Höheren Fachschulen	ANZAHL			13	11
An der Pädagogischen Hochschule (PHGR) ausgebildete Lehrpersonen finden unmittelbar nach Studienabschluss eine Anstellung.					
Quote der Arbeitsverträge unmittelbar nach Studienabschluss	PROZENT			85	90
Förderung des Forschungsstandortes Graubünden.					
Durch das Amt unterstützte Publikationen über Forschungsinstitutionen in Graubünden	ANZAHL			4	7

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 2 Mittelschulen

Die Mittelschulausbildung im Kanton Graubünden umfasst das Gymnasium, die Handelsmittelschule mit Berufsmaturität und die Fachmittelschule mit Fachmaturität.

Wirkung Der Kanton Graubünden verfügt über eine schweizerisch anerkannte und wirtschaftlich geführte Mittelschulausbildung.

Produkte Bündner Kantonsschule - Private Mittelschulen - Sachbearbeitung Mittelschulen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Mittelschulen					
Aufwand		59 749 000	54 662 492	-5 086 508	-8,5
Ertrag		-1 404 000	-1 420 674	-16 674	1,2
Ergebnis		58 345 000	53 241 818	-5 103 182	-8,7
Abzüglich Einzelkredite		32 612 000	29 966 107	-2 645 894	-8,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		25 733 000	23 275 712	-2 457 288	-9,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Total beitragsberechtigte Schülerinnen/Schüler an den Mittelschulen	PERSONEN	2 725	2 646	2 656	2 598
- Academia Engiadina Samedan	PERSONEN	268	265	260	260
- Bündner Kantonsschule Chur	PERSONEN	1 272	1 229	1 260	1 237
- Evangelische Mittelschule Schiers	PERSONEN	523	510	505	492
- Gymnasium Kloster Disentis	PERSONEN	150	149	150	144
- Bildungszentrum Surselva Ilanz	PERSONEN	65	63	48	48
- Hochalpin Institut Ftan	PERSONEN	73	62	71	59
- Lyceum Alpinum Zuoz	PERSONEN	98	96	85	78
- Schweizerische Alpine Mittelschule Davos	PERSONEN	216	211	208	213
- Stiftung Sportgymnasium Davos	PERSONEN	60	61	69	67

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Maturandenquote des Kantons Graubünden entspricht dem schweizerischen Mittel.					
Abweichung der Maturandenquote des Kantons Graubünden vom schweizerischen Mittel	PROZENT			2	0
Die Mittel für die gymnasiale Ausbildung werden zweckmässig eingesetzt.					
Kosten pro Schülerin/Schüler, Mischsatz gemäss geltendem Mittelschulgesetz (Art. 17, Subventionsansatz)	FRANKEN	21 645	22 337	23 027	22 592
Die Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Ausbildung treten in eine Hochschule ein.					
Übertritt in ein Hochschulstudium (in direktem Anschluss an den Maturaabschluss)	PROZENT	26,4	23,3	39,6	
Übertritt in ein Hochschulstudium (4 Jahre nach dem Maturaabschluss)	PROZENT	74	67,9	77,6	

Kommentar Produktgruppe

Aufwendungen und Erträge

Bedingt durch die Entwicklung der Schülerzahlen wurden an der Bündner Kantonsschule (BKS) in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 weniger Klassen geführt als budgetiert. Dies hat im Rechnungsjahr 2013 entsprechend tiefere Gehaltsaufwendungen zur Folge.

Leistungsumfang

Gegenüber dem Vorjahr ist im Schuljahr 2012/13 gesamtkantonal ein Schüllerrückgang von 48 Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen.

Zielsetzungen und Indikatoren

Kosten pro Schülerin/Schüler, Mischsatz gemäss geltendem Mittelschulgesetz: Die Budgetierung für das Jahr 2013 ging von höheren Kosten an der BKS aus.

Übertrittsquote in ein Hochschulstudium: Gemäss Mitteilung des Bundesamtes für Statistik (BFS) wird die «Statistik der Maturitäten und Übertritte an Hochschulen» sistiert bis die Konsolidierung der neuen Maturitäts-Erhebung des BFS abgeschlossen ist. Die beiden Indikatoren zum Ziel «Die Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Ausbildung treten in eine Hochschule ein» entfallen daher bis auf weiteres.

PG 3 Dienstleistungen

Mit der internetbasierten Öffentlichkeitsarbeit sowie der Führung des Wohn- und Verpflegungsbetriebes erbringt die PG 3 verschiedene bzw. verschiedenartige Dienstleistungen zur Unterstützung der PG 1 (Tertiärbildung) und PG 2 (Mittelschulen).

Wirkung Den Schülerinnen und Schülern stehen betreute Wohnangebote zur Verfügung. Der Ausbildungsstandort Graubünden wird schweizweit wahrgenommen.

Produkte Wohn- und Verpflegungsbetrieb - Öffentlichkeitsarbeit

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Dienstleistungen					
Aufwand		3 018 000	2 828 071	-189 929	-6,3
Ertrag		-2 320 000	-2 512 100	-192 100	8,3
Ergebnis		698 000	315 971	-382 029	-54,7
Abzüglich Einzelkredite			270	270	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		698 000	315 701	-382 299	-54,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Zugriffe auf die internetbasierte Öffentlichkeitsarbeit	ANZAHL	20 063	21 094	20 000	41 784

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Wohnbetriebe sind angemessen ausgelastet.					
Auslastung der Wohnbetriebe gemessen an der Anzahl Zimmer	PROZENT	95,4	94,3	>= 80	93,2
Die Wohnbetriebe erwirtschaften einen angemessenen Deckungsbeitrag.					
Deckungsbeitrag Wohngelder, gemessen an den Betriebskosten	PROZENT	93,6	90,2	>= 80	99,3
Deckungsbeitrag Kostgelder, gemessen an den Betriebskosten	PROZENT	93,6	90,2	>= 80	91,1

Kommentar Produktgruppe

Abweichungen Aufwendungen und Erträge:

Im Wohn- und Verpflegungsbetrieb fielen einerseits geringere Gehalts- und Sachaufwendungen an, andererseits konnten sowohl im Wohn- als auch im Verpflegungsbereich höhere Erträge erwirtschaftet werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	61 654 879	67 206 000	62 706 393	-4 499 607	-6,7	
30 Personalaufwand		4 787 000	4 416 187	-370 813	-7,7	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		3 830 000	3 477 821	-352 179	-9,2	
36 Transferaufwand		57 454 000	53 380 052	-4 073 948	-7,1	
39 Interne Verrechnungen		1 135 000	1 432 332	297 332	26,2	
Total Ertrag	-40 630 196	-40 232 000	-43 602 790	-3 370 790	8,4	
42 Entgelte		-582 000	-617 402	-35 402	6,1	
43 Verschiedene Erträge		-40 000	-79 885	-39 885	99,7	
46 Transferertrag		-39 600 000	-42 898 295	-3 298 295	8,3	
49 Interne Verrechnungen		-10 000	-7 208	2 792	-27,9	
Ergebnis	21 024 683	26 974 000	19 103 604	-7 870 396	-29,2	
Abzüglich Einzelkredite		17 864 000	10 484 441	-7 379 559	-41,3	
Ergebnis Globalsaldo		9 110 000	8 619 163	-490 837	-5,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			385	385		
3631101 Beiträge an ausserkantonale Berufsfachschulen		8 294 000	7 282 878	-1 011 122	-12,2	1
3632101 Beiträge an Berufsfachschulen im Kanton		36 500 000	35 360 340	-1 139 660	-3,1	2
3636101 Beitrag an Gastgewerbliche Fachschule Graubünden		2 100 000	1 395 700	-704 300	-33,5	3
3636102 Beiträge an Lehrwerkstätten		1 050 000	1 014 000	-36 000	-3,4	
3636103 Beiträge an überbetriebliche Kurse		2 779 000	2 579 230	-199 770	-7,2	
3636104 Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (Brückenangebote)		5 656 000	4 957 100	-698 900	-12,4	4
3636105 Beiträge an Wohnheime		450 000	450 000			
3636106 Beiträge an weitere Massnahmen		110 000	47 760	-62 240	-56,6	
3636107 Beiträge an Weiterbildungskurse		515 000	293 044	-221 956	-43,1	5
3910108 Kostenbeteiligung an IIZ-Koordinationsstelle beim AVIG		20 000	9 507	-10 493	-52,5	
4630101 Pauschalbeitrag vom Bund		-11 690 000	-17 700 006	-6 010 006	51,4	6
4630102 Beiträge des Bundes an Projekte und besondere Leistungen		-178 000	-197 452	-19 452	10,9	
4632101 Beiträge von Gemeinden für Angebote der Berufsbildung		-23 337 000	-21 192 838	2 144 162	-9,2	7
4632102 Beiträge von Gemeinden für ausserkantonale Berufsfachschulen		-4 395 000	-3 807 999	587 001	-13,4	8
4910114 Vergütung der AVIG für Koordination		-10 000	-7 208	2 792	-27,9	
Total Einzelkredite		17 864 000	10 484 441	-7 379 559	-41,3	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	745 477	900 000	20 838	-879 162	-97,7	
52 Immaterielle Anlagen			71 800	71 800		
56 Eigene Investitionsbeiträge		900 000	-50 962	-950 962	-105,7	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	745 477	900 000	20 838	-879 162	-97,7	
Abzüglich Einzelkredite		900 000	-50 962	-950 962	-105,7	
Nettoinvestitionen Globalsaldo			71 800	71 800		

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620101 Investitionsbeiträge an Berufsfachschulen		500 000		-500 000	-100,0	9
5660101 Investitionsbeiträge an Einrichtungen von Lehrwerkstätten		200 000	-50 962	-250 962	-125,5	10
5660102 Investitionsbeiträge an Brückenangebote		200 000		-200 000	-100,0	11
Total Einzelkredite		900 000	-50 962	-950 962	-105,7	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Aufgrund der Analyse der Qualifikationen der Berufsfachschullehrpersonen wurde ein bedarfsgerechtes Nachqualifikationsangebot im Kanton zusammengestellt. Damit werden ab Sommer 2014 Lehrpersonen nachqualifiziert, welche noch nicht alle formalen Anforderungen für ihre Tätigkeit erfüllen.

Ins Projekt Case Management Berufsbildung wurden 54 Personen aufgenommen. 25 davon konnten dank der Unterstützung durch die Case Managerin in eine Anschlusslösung eintreten.

Der Lehrstellenpool des Projektes Lenkungsstelle Berufsbildung und Leistungssport umfasst 336 Betriebe, welche ihre Bereitschaft bekundet haben, Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern einen Ausbildungsplatz anzubieten. 25 Betriebe, welche einen Lehrvertrag mit Spitzensporttalenten abgeschlossen haben, wurden von Swiss Olympic mit dem Label «leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb» ausgezeichnet.

Erfolgsrechnung

Aufgrund von Pensionierungen und dem damit verbundenen Generationenwechsel musste der Personalkredit nicht ausgeschöpft werden. Der Sachaufwandkredit wurde nicht vollständig beansprucht, da eine Informationskampagne für die Berufsmatura um ein Jahr hinausgeschoben werden musste. Geplante Anpassungen eines Softwaretools können frühestens 2014 in Angriff genommen werden.

Der neue Ausbildungsverbund der Bündner und Glarner Lehrbetriebe hatte eine positive Entwicklung der Lehrverhältnisse bei den Landwirten zur Folge. Auch stieg die Anzahl der Erwachsenen an, welche das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erreichen wollten und sich dafür am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof vorbereiteten. Der Beitrag an den Plantahof fiel deshalb höher aus als budgetiert.

Investitionsrechnung

Die Mehrausgaben ergeben sich durch das Informatikprojekt Kompass 3, welches nicht wie bei der Budgetierung vom Amt für Berufsbildung angenommen über das Budget des Amtes für Informatik abgewickelt wurde.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Abnahme der Lernenden an ausserkantonalen Berufsfachschulen sowie die Umstellung von Kalender- auf Schuljahr bei einzelnen Schulen lösten weniger Beiträge aus.
- 2 Einerseits fielen die Schulgeldeinnahmen für Lernende von anderen Kantonen an den Berufsfachschulen in Chur höher aus, andererseits wurden für den Unterricht weniger Lektionen erteilt als erwartet.
- 3 Aufgrund der Lernendenzahlen konnte im 1. und 2. Lehrjahr auf die Doppelführung von Klassen bei der GFG verzichtet werden.
- 4 Abnahme der Anzahl Klassen aufgrund der demographischen Entwicklung.
- 5 Es konnten nicht alle geplanten Weiterbildungskurse im 2013 durchgeführt werden.
- 6 Im 2013 wurde die Rückstellung der Übergangspauschale des Bundes aufgelöst. Zudem schöpft der Bund die Beiträge auf die gesetzliche Richtgrösse vollumfänglich aus.

- 7 Siehe Bemerkung Nr. 2, 3 und 4.
- 8 Siehe Bemerkung Nr. 1.
- 9 Für die laut den Finanzplänen geplanten Bauten an der Gastgewerblichen Fachschule Graubünden und der Gewerbliche Berufsschule Chur wurden noch keine Baugesuche eingereicht.
- 10 Das Wohnheim Casa Florentini reichte für diverse Sanierungen noch kein Baugesuch ein.
- 11 Es wurden keine weiteren Baugesuche eingereicht.

PG 1 Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Die PG 1 umfasst die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, welche bei der Berufs-, Schul- und Studienwahl inhaltliche und zeitgemässe beraterische Unterstützung anbietet. Das AFB unterstützt in diesem Bereich Jugendliche und Erwachsene durch das Angebot einer ressourcen- und lösungsorientierten Begleitung. Im Übrigen umfasst die PG 1 den Bereich Information und Dokumentation. Hier stellt das Fachpersonal des AFB über sieben regionale Berufsinformationszentren eine aktuelle und zielgerichtete Information und Dokumentation bezüglich Berufe und Ausbildungen, Studien, Weiterbildungsmöglichkeiten oder offener Lehrstellen sicher.

Wirkung Jugendliche und Erwachsene fallen unter Berücksichtigung der Anforderungen und Chancen am Arbeitsmarkt ihren Fähigkeiten, Interessen und Neigungen entsprechende Berufs-, Studien- und Laufbahnentscheide.

Produkte Beratung - Information und Dokumentation

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut Prozent	
Franken					
PG 1: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung					
Aufwand		2 883 000	2 948 773	65 773	2,3
Ertrag		-268 000	-105 238	162 762	-60,7
Ergebnis		2 615 000	2 843 535	228 535	8,7
Abzüglich Einzelkredite		-158 000	-7 046	150 954	-95,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 773 000	2 850 581	77 581	2,8
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Jugendliche und Erwachsene in Entwicklungsprozessen erhalten eine breitgefächerte, fachlich kompetente und kundengerechte Beratung.					
Beratungsfälle Jugendliche	ANZAHL	1 293	1 511	>= 1 250	1 733
Beratungsfälle Erwachsene	ANZAHL	977	1 045	>= 1 000	1 022
Alle Berufsinformationszentren (BIZ) im Kanton bieten eine Grundversorgung an Informationen. Die Dokumentationen in Papierform und Online über das gesamte Bildungsangebot sind ständig aktualisiert.					
BIZ-Besuche	ANZAHL	6 856	7 879	>= 6 500	10 384
Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Berufswahlvorbereitung mit Klassenveranstaltungen und Informationsveranstaltungen unterstützt.					
Klassen- und Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte	ANZAHL	393	300	>= 350	335
Quote Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Anschlusslösung	PROZENT	97	98	>= 95	98

Kommentar Produktgruppe

Mit dem Bezug von neuen attraktiven Räumlichkeiten im Verwaltungszentrum in Davos und im Zentrum von Samedan konnte die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ihr Angebot für die Ratsuchenden verbessern.

Die Beratungen, Klassenbesprechungen und Besuche im Berufs- und Informationszentrum (BIZ) stiegen damit merklich an und übertrafen die Erwartungen bei weitem.

PG 2 Berufliche Bildung

Die PG 2 umfasst die Dienstleistungen des AFB, das Lehrstellenangebot im Kanton Graubünden in quantitativer und qualitativer Hinsicht auf den Bedarf an Arbeitskräften der Wirtschaft und auf die Neigungen und Fähigkeiten der Schulabgängerinnen und Schulabgänger auszurichten. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den Berufsfach- und den Berufsmaturitätsschulen, den Lehrbetrieben und anderen Lernorten und beinhaltet insbesondere Beratungs- und Aufsichtstätigkeiten.

Wirkung Im Kanton Graubünden wird qualifizierter Berufsnachwuchs ausgebildet, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Lernenden und jene der Wirtschaft. Jugendliche und Erwachsene werden befähigt, sich erfolgreich in der Arbeitswelt und damit auch in der Gesellschaft einzugliedern.

Produkte Lehrstellen - Schulische Bildung und Kurse - Qualifikationsverfahren

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Berufliche Bildung					
Aufwand		64 326 000	59 757 620	-4 568 380	-7,1
Ertrag		-39 964 000	-43 497 551	-3 533 551	8,8
Ergebnis		24 362 000	16 260 069	-8 101 931	-33,3
Abzüglich Einzelkredite		18 022 000	10 491 487	-7 530 513	-41,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		6 340 000	5 768 582	-571 418	-9,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten wird erhalten.					
Angeborene Lehrberufe	ANZAHL	147	152	>= 140	146
Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe wird aufrechterhalten und gefördert.					
Ausbildungsbetriebe	ANZAHL	3 419	3 439	>= 3 300	3 436
Die Berufslehre ist eine attraktive Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit.					
Laufende Lehrverträge	ANZAHL	5 964	5 808	5 000	5 660
Stabile Quote Anzahl abgeschlossene Lehrverträge zu Schulabgänger/innen	PROZENT	63	68	>= 67	70
Quote Lehrvertragsauflösungen	PROZENT	9	10	<= 10	10
Die Lernenden absolvieren die gesamte Lehrzeit im Lehratelier und schliessen die breitgefächerte Ausbildung zu Generalistinnen und Generalisten erfolgreich ab.					
Quote Lernende, welche das Qualifikationsverfahren absolvieren und bestehen	PROZENT	100	100	100	100
Die Brückenangebote vertiefen, festigen und erweitern jene Kompetenzen der Jugendlichen, welche an der Volksschule unterrichtet werden.					
Quote Jugendliche in Brückenangeboten	PROZENT	10	11	<= 10	12
Die Jugendlichen erhalten ein ausreichendes Angebot an Berufsmaturitätsschulen mit Ausbildungsgängen während und nach der Lehre.					
Quote Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmatura, lehrbegleitend oder nach der Lehre	PROZENT	15	16	>= 15	17

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Kandidierende absolvieren das Qualifikationsverfahren zur Erlangung eines Abschlusses in der beruflichen Grundbildung erfolgreich.					
Quote erfolgreich absolvierte Qualifikationsverfahren	PROZENT	84	92	>= 90	94

Kommentar Produktgruppe

Aufgrund der demografischen Entwicklung im Kanton werden weniger Lehrverträge abgeschlossen, da es für Lehrbetriebe zum Teil schwieriger wird, ihre Lehrstellen mit geeigneten Schulabgängerinnen und Schulabgängern zu besetzen. Dies hat Auswirkungen auf die Klassenbildung in den Berufsfachschulen, welche oft kurzfristig erfolgen muss. So konnten zum Beispiel wegen mangelnder Nachfrage nicht alle geplanten Berufsmatura-Klassen geführt werden.

Die erwarteten Ergebnisse konnten im Übrigen erreicht werden. Erfreulich ist die im schweizerischen Vergleich (13,7 %) nach wie vor hohe Quote an BM-Abschlüssen von 16,7 Prozent.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	27 224 692	29 377 000	27 419 089	-1 957 911	-6,7	
30 Personalaufwand		11 032 000	11 208 930	176 930	1,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		3 556 000	2 550 214	-1 005 786	-28,3	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		28 000	32 388	4 388	15,7	
36 Transferaufwand		9 884 000	9 110 974	-773 026	-7,8	
37 Durchlaufende Beiträge		4 864 000	4 503 583	-360 417	-7,4	
39 Interne Verrechnungen		13 000	13 000			
Total Ertrag	-6 971 576	-8 216 000	-7 639 542	576 458	-7,0	
42 Entgelte		-373 000	-583 458	-210 458	56,4	
46 Transferertrag		-829 000	-900 736	-71 736	8,7	
47 Durchlaufende Beiträge		-4 864 000	-4 503 583	360 417	-7,4	
49 Interne Verrechnungen		-2 150 000	-1 651 765	498 235	-23,2	
Ergebnis	20 253 116	21 161 000	19 779 547	-1 381 453	-6,5	
Abzüglich Einzelkredite		7 051 000	6 783 996	-267 004	-3,8	
Ergebnis Globalsaldo		14 110 000	12 995 551	-1 114 449	-7,9	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	135	-865	-86,5	
3199101 Abgeltung der Einkünfte an die Stiftung Rätisches Museum		35 000	35 000			
3199102 Abgeltung der Einkünfte an die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum		27 000	27 000			
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		28 000	32 388	4 388	15,7	
3636101 Betriebsbeitrag an Ligia Romontscha / Lia Rumantscha		500 000	500 000			
3636102 Betriebsbeitrag an die Vereinigung Pro Grigioni Italiano		170 000	170 000			
3636103 Betriebsbeitrag an Societa Retorumantscha		125 000	125 000			
3636104 Beitrag an die Agentura da Novitads Rumantscha		445 000	445 000			
3636105 Verschiedene Beiträge für Sprachenförderung		86 000	100 850	14 850	17,3	
3636106 Beitrag an die Walservereinigung Graubünden		155 000	155 000			
3636107 Beitrag an die Bündner Volksbibliothek		193 000	193 000			
3636108 Beitrag an Bündner Bibliothekswesen		40 000	40 000			
3636109 Beitrag an das Theater Chur		280 000	280 000			
3636110 Beitrag an die Stiftung Bündner Kunstsammlung für den Erwerb von Sammlungsgegenständen		215 000	215 000			
3636111 Beitrag an den Verein für Bündner Kulturforschung		290 000	290 000			
3636112 Beitrag an das Frauenkulturarchiv Graubünden		40 000	40 000			
3636113 Beiträge an Orchester		374 000	280 000	-94 000	-25,1	
3636114 Beiträge an diverse Institutionen und Dachverbände		140 000	140 000			
3636115 Beitrag an die Pro Rätia		20 000	20 000			
3636116 Beiträge an Sing- und Musikschulen		2 300 000	2 163 764	-136 236	-5,9	
3636117 Beiträge an Medienanschaffungen für Bibliotheken		265 000	262 770	-2 230	-0,8	
3636121 Beiträge an die Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde		22 000	22 000			
3636122 Beiträge an Private und Institutionen für Denkmalpflege (PV und Einzelprojekte)		4 074 000	3 518 590	-555 410	-13,6	1
3636123 Beiträge für Archäologie aus Landeslotteriemitteln		150 000	150 000			

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
3701101 Durchlaufender Beitrag an die Pädagogische Hochschule zur Förderung der Kultur und Sprache		214 000	214 000			
3706101 Durchlaufender Betriebsbeitrag an Ligia Romontscha / Lia Rumantscha		2 150 000	2 150 000			
3706102 Durchlaufender Betriebsbeitrag an die Vereinigung Pro Grigioni Italiano		800 000	800 000			
3706103 Durchlaufender Betriebsbeitrag an die ANR		736 000	736 000			
3706104 Durchlaufende verschiedene Beiträge		264 000	270 600	6 600	2,5	
3706105 Durchlaufende Beiträge an Denkmalpflege und Heimatschutz (PV und Einzelprojekte bis 2011)		600 000	310 923	-289 077	-48,2	
3706106 Durchlaufende Beiträge an Private und Institutionen für Denkmalpflege Einzelprojekte 2012–2015		100 000	22 060	-77 940	-77,9	
4630101 Beiträge vom Bund für archäologische Ausgrabungen PV 2012-2015		-200 000	-200 000			
4630102 Beiträge vom Bund für Denkmalpflege		-574 000	-569 736	4 264	-0,7	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache		-4 164 000	-4 170 600	-6 600	0,2	
4700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Denkmalpflege PV und Einzelprojekte bis 2011		-600 000	-310 923	289 077	-48,2	
4700103 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Denkmalpflege Einzelprojekte 2012–2015		-100 000	-22 060	77 940	-77,9	
4980112 Vergütung der SF Landeslotterie für Denkmalpflege (PV und Einzelprojekte)		-2 150 000	-1 651 765	498 235	-23,2	2
Total Einzelkredite		7 051 000	6 783 996	-267 004	-3,8	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	62 040	100 000	99 902	-98	-0,1	
52 Immaterielle Anlagen		100 000	99 902	-98	-0,1	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	62 040	100 000	99 902	-98	-0,1	
Abzüglich Einzelkredite						
Nettoinvestitionen Globalsaldo		100 000	99 902	-98	-0,1	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Rätischen Museum wurde die digitale Erfassung der Grafik- und Textilsammlung fortgeführt. Im Bündner Naturmuseum konnten zwei weitere Ausstellungsmodulen im Bereich Geologie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die digitale Erfassung der Sammlungen wurde weiter realisiert. Im Kunstmuseum wurden unter der Federführung des Hochbauamtes die Arbeiten für die bauliche Erweiterung vorangetrieben. Die Kantonsbibliothek hat das Projekt «Online-Katalog für audiovisuelle Medien» weitergeführt. Die Retrokatalogisierung des Findmittelkatalogs wurde planmässig umgesetzt. Im Staatsarchiv wurden Findmittel digitalisiert und ins Archivinformationssystem aufgenommen. Die Regierung hat dem Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement den Auftrag zur Erarbeitung eines neuen Archivgesetzes erteilt. Im Archäologischen Dienst wurden vor allem drei grössere Rettungsgrabungen in der Churer Altstadt und in Domat/Ems durchgeführt. Zudem wurden die Ausgrabungen am Königshof in Zizers abgeschlossen. Die bisherige Archivierungssoftware wurde durch zwei zeitgemässe Datenbanken abgelöst. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde Band 1 der neuen Reihe «Archäologie Graubünden» realisiert. In der Denkmalpflege wurde die Inventarisierung in einem zweistufigen Vorgehen entsprechend der Dringlichkeit und des aktuellen Bau- oder Unterschutzstellungsanlasses etabliert.

Erfolgsrechnung

Die Abweichung von 1 005 786 Franken beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand betrifft hauptsächlich die Konten «Anschaffung von Informatikmitteln», «Vergütungen für Dienstleistungen Dritter» und «Unterhalt von Informatik-Software». Die Minderausgaben begründen sich durch kostengünstigere Lösungen und nicht oder anders priorisierte Projekte und Massnahmen. Dazu kamen höhere, nicht budgetierte Einnahmen (vor allem beim Archäologischen Dienst für die Mitfinanzierung von Ausgrabungskosten durch Dritte Konto 4240001).

Kommentar Einzelkredite

- 1 Eine grosse Anzahl von Projekten, für die finanzielle Mittel zugesichert wurden, sind nicht ausgeführt worden. Dies führt zur Unterschreitung des Kreditrahmens bei den Auszahlungen.
- 2 Eine grosse Anzahl von Projekten, für die finanzielle Mittel zugesichert wurden, sind nicht ausgeführt worden. Dies führt zur Unterschreitung des Kreditrahmens bei den Auszahlungen.

PG 1 Kulturförderung und Kulturpflege

Unter dem Dach des Amtes für Kultur wirken verschiedene Institutionen im Bereich Kultur zusammen, die sowohl der Bevölkerung Graubündens wie auch Gästen im Kanton eine Vielzahl von Angeboten und Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Hauptaufgaben des Amtes für Kultur und seiner Institutionen sind die Förderung und Vermittlung des kulturellen Schaffens im Kanton Graubünden sowie die Erforschung, Bewahrung und Pflege wertvoller Bündner Kulturgüter.

Wirkung Mit der Förderung und Pflege der kulturellen Vielfalt im Kanton wird die Kultur von der Bündner Bevölkerung als wichtiger Bestandteil ihres Kulturerbes wahrgenommen. Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst, Geschichte und Natur leisten im Kanton einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag für die beiden Grundpfeiler Schule und Bildung sowie für eine Erhöhung der kulturellen und touristischen Attraktivität in Graubünden.

Produkte Kulturförderung - Rätisches Museum - Naturmuseum - Kunstmuseum - Kantonsbibliothek - Staatsarchiv - Denkmalpflege - Archäologischer Dienst

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Kulturförderung und Kulturpflege					
Aufwand		29 379 000	27 419 089	-1 959 911	-6,7
Ertrag		-8 216 000	-7 639 542	576 458	-7,0
Ergebnis		21 163 000	19 779 547	-1 383 453	-6,5
Abzüglich Einzelkredite		7 051 000	6 783 996	-267 004	-3,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		14 112 000	12 995 551	-1 116 449	-7,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Unterstützung der kulturellen Vielfalt und Stärkung des Profils des Kulturkantons Graubünden					
Beitragszusicherungen für Kulturprojekte	ANZAHL	696	654	> 600	762
Informationen, Beratungen, Stellungnahmen, Expertisen	ANZAHL			> 3 020	3 792
Unterstützung der sprachlichen Vielfalt Graubündens sowie in Fragen der Sprachenförderung					
Beitragszusicherungen für Sprachenförderung	ANZAHL			> 20	16
Informationen, Beratungen, Stellungnahmen, Expertisen	ANZAHL	246	196	> 210	195
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Rätischen Museum.					
Wechselausstellungen	ANZAHL	3	4	3	2
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL			> 95	110
Schulklassen	ANZAHL			> 120	145
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	16 081	15 434	> 16 000	15 117

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Naturmuseum.					
Wechselausstellungen	ANZAHL	2	2	2	2
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL			> 100	116
Schulklassen	ANZAHL			> 150	288
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	29 225	29 068	> 25 000	33 392
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Kunstmuseum.					
Wechselausstellungen	ANZAHL	4	4	5	6
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL			> 110	153
Schulklassen	ANZAHL			> 130	231
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	26 796	18 233	> 18 000	32 470
Laufende Erschliessung und archivgerechte Aufbewahrung der Ausgrabungsdokumentation im Archäologischen Dienst.					
Erschliessung innerhalb von zwei Jahren	PROZENT	90	90	90	90
Öffentlichkeits- und Medienarbeit im Archäologischen Dienst.					
Vorträge, Publikationen, Führungen	ANZAHL			60	75
Wissenschaftliche Auswertung von archäologischen und baugeschichtlichen Untersuchungen.					
Eigene Publikationen	ANZAHL			3	4
Erhalt und Pflege der historischen Bausubstanz.					
Zusicherungen für Beiträge an Restaurierungsprojekte	ANZAHL	124	123	> 90	111
Unterschutzstellungen durch Bund und Kanton	ANZAHL	33	22	> 25	49
Förderung der Kenntnis über historische Bauten.					
Neu erstellte Einzelbauinventare (Objektinventare)	ANZAHL	9	11	> 10	38
Sicherstellung der historischen Überlieferung im Staatsarchiv.					
Zuwachs nichtstaatlicher Unterlagen	ANZAHL			50	57
Erschliessungsgrad der Archivbestände	PROZENT			95	94
Auswertung und öffentliche Nutzung der Archivbestände des Staatsarchivs.					
Herausgabe von Publikationen auf Grund des Archivmaterials	ANZAHL			25	24
Benutzerinnen und Benutzer	ANZAHL	2 296	2 167	> 2 400	2 143
Aufbau und Bereitstellung einer zeitgemässen Sammlung an Medien in den Kantonssprachen (Raetica).					
Zuwachs an Raetica	ANZAHL	1 379	1 545	> 1 000	1 557
Aufbau und Bereitstellung eines qualitativ hochstehenden Bestandes in der Kantonsbibliothek Graubünden in den Bereichen Allgemeinbildung, Literatur, Wissenschaft und Kultur.					
Benutzerinnen und Benutzer (Anzahl Bibliotheksausweise)	ANZAHL			> 2 500	2 705
Attraktives Vermittlungsangebot in der Kantonsbibliothek Graubünden.					
Führungen, Veranstaltungen, Ausstellungen	ANZAHL	51	56	> 30	40
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Führungen und Veranstaltungen	ANZAHL	1 357	1 077	> 900	1 011
Pflege des Bündner Bibliothekwesens.					
Kursbesucherinnen und -besucher	ANZAHL	151	203	> 100	149
Auskünfte und Beratungen von Schul- und Gemeindebibliotheken	ANZAHL	1 041	1 070	> 670	776

Kommentar Produktgruppe

Allgemein ist anzumerken, dass es in vielen Bereichen schwierig ist, erreichbare Planwerte zu definieren. Die Steuerbarkeit ist grösstenteils nicht möglich, da sie von äusseren Faktoren und Gegebenheiten, aber auch von den jeweiligen Themenschwerpunkten im Jahresprogramm der einzelnen Abteilungen abhängig ist. Dies gilt im Besonderen für die Museen, wo nicht nur ausschliesslich auf die Popularität des Ausstellungsprogramms geachtet werden darf, sondern auch dem wissenschaftlichen Auftrag Rechnung getragen werden muss. Hinzu

kommt, dass die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, dass Museumsbesuche sehr stark von der Witterung abhängig sind (Schlechtwetterprogramm).

Zielsetzungen und Indikatoren

«Unterstützung der kulturellen Vielfalt und Stärkung des Profils des Kulturkantons Graubünden»

Die Abweichung bei der Anzahl der Beitragszusicherungen für Kulturprojekte begründet sich durch einen Anstieg der Gesuche.

«Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Naturmuseum»

Der Anstieg der Besucherzahlen ist auf ein publikumswirksames Angebot zurückzuführen. Die Planwerte im Budget 2015 werden entsprechend angepasst.

«Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Kunstmuseum»

Im Laufe des Jahresprogramms wurde eine zusätzliche Ausstellung umgesetzt. Der Anstieg der Besucherzahlen ist auf ein attraktives Wechselausstellungsangebot sowie den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. Insbesondere die Ausstellung «Nationalpark» hat ein überdurchschnittlich hohes Interesse ausgelöst.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	27 269 759	29 498 000	27 844 638	-1 653 362	-5,6	
30 Personalaufwand		6 689 000	6 527 692	-161 308	-2,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		5 917 000	5 860 116	-56 884	-1,0	
36 Transferaufwand		5 265 000	5 052 202	-212 798	-4,0	
37 Durchlaufende Beiträge		11 457 000	10 234 628	-1 222 372	-10,7	
39 Interne Verrechnungen		170 000	170 000			
Total Ertrag	-12 894 609	-14 226 000	-13 116 802	1 109 198	-7,8	
42 Entgelte		-1 580 000	-1 731 828	-151 828	9,6	
43 Verschiedene Erträge		-10 000	-24 280	-14 280	142,8	
46 Transferertrag		-829 000	-776 066	52 934	-6,4	
47 Durchlaufende Beiträge		-11 457 000	-10 234 628	1 222 372	-10,7	
49 Interne Verrechnungen		-350 000	-350 000			
Ergebnis	14 375 150	15 272 000	14 727 836	-544 164	-3,6	
Abzüglich Einzelkredite		5 318 000	5 152 525	-165 475	-3,1	
Ergebnis Globalsaldo		9 954 000	9 575 311	-378 689	-3,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130106 Dienstleistungen Dritter für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		605 000	604 986	-14		
3130109 Dienstleistungen Dritter für Schutz und Nutzung der Gewässer (inkl. PV Revitalisierung)		627 000	619 997	-7 003	-1,1	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 405	1 405		
3632105 Beiträge für Naturpark Biosphera Val Müstair PV		220 000	220 000			
3632201 ES 15 Beiträge an Gemeinden für Bahntransporte von Siedlungsabfällen		250 000	250 000			
3634201 Beiträge an GVG für Öl- und Chemiewehr		100 000	100 000			
3636104 Beiträge für Naturpark Beverin PV		220 000	220 000			
3636106 Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		1 118 000	1 140 360	22 360	2,0	
3636107 Beiträge für Naturpark Parc Ela PV		220 000	220 000			
3636108 Beiträge aus SF Landeslotterie für Nationalpark Parc Adula PV		350 000	350 000			
3636201 Beiträge an Private für Landschafts- und Naturschutzmassnahmen		2 782 000	2 547 590	-234 410	-8,4	1
3638201 Beitrag an internationale Kommissionen		5 000	4 253	-747	-14,9	
3702105 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Biosphera Val Müstair PV		226 000	226 000			
3702106 Durchlaufende Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		1 147 000	985 071	-161 929	-14,1	
3705201 Durchlaufende Betriebsbeiträge nach ÖQV		7 840 000	6 834 560	-1 005 440	-12,8	2
3705209 Durchlaufende Beiträge für ökologische Leistungen in der Landwirtschaft		857 000	754 897	-102 103	-11,9	
3706104 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Beverin PV		302 000	349 000	47 000	15,6	
3706107 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Parc Ela PV		500 000	500 000			
3706108 Durchlaufende Beiträge für Nationalpark Parc Adula PV		585 000	585 100	100		
4630106 Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		-300 000	-171 348	128 652	-42,9	
4630109 Beiträge vom Bund für Schutz und Nutzung der Gewässer PV Revitalisierung		-84 000	-84 000			
4630201 Bundesbeitrag im Bereich Umweltschutz		-445 000	-520 718	-75 718	17,0	
4700104 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Beverin PV		-302 000	-349 000	-47 000	15,6	
4700105 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Biosphera Val Müstair PV		-226 000	-226 000			

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4700106 Durchlaufende Beiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		-1 147 000	-985 071	161 929	-14,1	
4700107 Durchlaufende Beiträge für Naturpark Parc Ela PV		-500 000	-500 000			
4700108 Durchlaufende Beiträge für Nationalpark Parc Adula PV		-585 000	-585 100	-100		
4700201 Durchlaufende Beiträge vom Bund für ÖQV		-7 840 000	-6 834 560	1 005 440	-12,8	3
4700209 Durchlaufende Beiträge für ökologische Leistungen in der Landwirtschaft		-857 000	-754 897	102 103	-11,9	
4980198 Vergütung der SF Landeslotterie für Nationalpark Parc Adula PV		-350 000	-350 000			
Total Einzelkredite		5 318 000	5 152 525	-165 475	-3,1	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	7 343 928	10 710 000	7 231 870	-3 478 130	-32,5	
56 Eigene Investitionsbeiträge		4 535 000	3 528 280	-1 006 720	-22,2	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge		6 175 000	3 703 590	-2 471 410	-40,0	
Total Einnahmen	-3 874 367	-6 500 000	-3 754 707	2 745 293	-42,2	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung		-300 000	-36 454	263 546	-87,8	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge		-25 000	-14 664	10 337	-41,3	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge		-6 175 000	-3 703 590	2 471 410	-40,0	
Nettoinvestitionen	3 469 561	4 210 000	3 477 163	-732 837	-17,4	
Abzüglich Einzelkredite		4 210 000	3 477 163	-732 837	-17,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620109 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Revitalisierung von Gewässern PV und EP		795 000	44 562	-750 438	-94,4	4
5620196 Investitionsbeiträge zu Lasten SF Landeslotterie für Landschaftspflege (PV Eidg. NHG)		300 000	36 454	-263 546	-87,8	5
5620201 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Wasserversorgungen		1 440 000	1 437 726	-2 274	-0,2	
5620202 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Abwasseranlagen		1 500 000	1 530 000	30 000	2,0	
5620203 Investitionsbeiträge an Umwelthanlagen		500 000	479 538	-20 462	-4,1	
5720106 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		360 000	21 332	-338 668	-94,1	6
5720109 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Gemeinden für Revitalisierung von Gewässern PV und EP		2 515 000	566 840	-1 948 160	-77,5	7
5720201 Durchlaufende Investitionsbeiträge an öffentliche Wasserversorgungen		2 600 000	2 519 260	-80 740	-3,1	
5720202 Durchlaufende Investitionsbeiträge an öffentliche Abwasseranlagen		400 000	196 158	-203 842	-51,0	8
5720203 Durchlaufende Investitionsbeiträge an Umwelthanlagen		300 000	400 000	100 000	33,3	
6310196 Zuweisung aus SF Landeslotterie für Landschaftspflege PV Eidg. NHG		-300 000	-36 454	263 546	-87,8	9
6620201 Rückerstattung finanzstarker Gemeinden für Wasserversorgung		-25 000	-14 664	10 337	-41,3	
6700106 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Natur und Landschaft PV Eidg. NHG		-360 000	-21 332	338 668	-94,1	10
6700109 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Revitalisierung von Gewässern PV und EP		-2 515 000	-566 840	1 948 160	-77,5	11
6700201 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund an Wasserversorgungen		-1 600 000	-1 519 260	80 740	-5,0	
6700202 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund an öffentliche Abwasseranlagen		-400 000	-196 158	203 842	-51,0	12
6700203 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund an Umwelthanlagen		-300 000	-400 000	-100 000	33,3	
6740201 Durchlaufende Investitionsbeiträge der Gebäudeversicherungsanstalt an Wasserversorgungen		-1 000 000	-1 000 000			
Total Einzelkredite		4 210 000	3 477 163	-732 837	-17,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Entwicklungen auf dem Strommarkt führten dazu, dass die Kraftwerksgesellschaften ihre Projekte für neue Grosswasserkraftanlagen (über 10 Megawatt) zurückstellten. Zur Bearbeitung standen folglich vorwiegend Projekte der Kleinwasserkraftnutzung sowie der Nutzung von Sonnen- und Windenergie an, die mit der kostendeckenden Einspeisevergütung gefördert werden. Sowohl der Aufwand zur Begleitung und Beurteilung solcher Kleinanlagen als auch die Eingriffe in Natur und Umwelt sind für solche Kleinanlagen in der Regel gemessen am Energieertrag vergleichsweise hoch.

Zur Erfüllung der auf 2011 in Kraft gesetzten Änderung des Gewässerschutzgesetzes wurden die Zwischenberichte zu den Gewässersanierungen bezüglich Schwall / Sunk und Geschiebetrieb sowie zur strategischen Revitalisierungsplanung erstellt und dem Bund fristgerecht abgegeben. Zusätzliche Arbeiten erfolgten im Bereich der Wiederherstellung der Fischgängigkeit und der Umsetzung der Gewässerräume.

In jenen Gemeinden, in denen die Abwasserbehandlung noch nicht den Vorgaben in der Gewässerschutzgesetzgebung entspricht, wurden die erforderlichen Massnahmen eingeleitet. Es sind insbesondere bauliche Massnahmen an Abwasserreinigungsanlagen auszuführen und Bauzonen mit fehlender oder unzureichender Abwasserreinigung an eine Anlage anzuschliessen. Die Fristen für die Massnahmen werden nach Abwasseranfall abgestuft.

Der Park Beverin hat als dritter Regionaler Naturpark die Errichtungsphase erfolgreich abgeschlossen und ging Anfang 2013 in die Betriebsphase. Anlässlich der Labelfeier vom 25. Mai 2013 konnte der Präsident des Vereins Naturpark Beverin, Nationalrat Hasler, das Parklabel aus den Händen von Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf entgegennehmen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Aufgrund der effektiven ÖQV-Bewirtschaftungsverträge und der tatsächlich erbrachten Leistungen fiel der Kantonsbeitrag um 234 410 Franken tiefer aus als budgetiert.
- 2 Aufgrund der effektiven ÖQV-Bewirtschaftungsverträge und der tatsächlich erbrachten Leistungen fiel der Bundesbeitrag um 1 005 440 Franken tiefer aus als budgetiert.
- 3 Aufgrund der effektiven ÖQV-Bewirtschaftungsverträge und der tatsächlich erbrachten Leistungen fiel der Bundesbeitrag um 1 005 440 Franken tiefer aus als budgetiert.
- 4 Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte sind noch im Projektierungsstatus. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.
- 5 Die überwiegenden Gesuche betr. Aufwertungsprojekte im Biotop- und Landschaftsschutz konnten über den Ersatzabgabefonds (Konto 4265.3632101) ausgerichtet werden.
- 6 Für die Programmvereinbarung (PV) Natur und Landschaft NHG Bund sind nur wenige Beitragsgesuche eingegangen, welche auf diesem Konto verbucht werden konnten.
- 7 Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte sind noch im Projektierungsstatus. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.
- 8 Die Auszahlung der Bundesbeiträge erfolgte aufgrund des Baufortschrittes der verschiedenen Projekte.
- 9 Die überwiegenden Gesuche betr. Aufwertungsprojekte im Biotop- und Landschaftsschutz konnten über die Spezialfinanzierung Ersatzabgaben (Konto 4265.3632101) ausgerichtet werden.
- 10 Für die Programmvereinbarung (PV) Natur und Landschaft NHG Bund sind nur wenige Beitragsgesuche eingegangen, welche auf diesem Konto verbucht werden konnten.
- 11 Mehrere Gewässerrevitalisierungsprojekte sind noch im Projektierungsstatus. Daher konnten nur minimale Beiträge ausbezahlt werden.
- 12 Die Auszahlung der Bundesbeiträge erfolgte aufgrund des Baufortschrittes der verschiedenen Projekte.

PG 1 Natur- und Landschaftsschutz

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Erhalt von Landschaft und Natur und letztlich der Biodiversität abzielen. Darunter fallen beispielsweise die Sicherung schützenswerter Lebensräume, die Schaffung und Wiederherstellung von Naturschutzgebieten sowie der Schutz von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume.

Wirkung Wertvolle Natur- und Kulturlandschaften sowie die natürliche Biodiversität werden erhalten und gefördert. Die Vernetzung der Lebensräume und ihrer Lebensgemeinschaften werden durch bauliche und pflegerische Massnahmen verbessert.

Produkte Biotop- und Artenschutz - Ökologischer Ausgleich - Landschaftspflege

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Natur- und Landschaftsschutz					
Aufwand		20 053 000	18 221 058	-1 831 942	-9,1
Ertrag		-12 632 000	-11 458 638	1 173 362	-9,3
Ergebnis		7 421 000	6 762 420	-658 580	-8,9
Abzüglich Einzelkredite		4 535 000	4 531 855	-3 145	-0,1
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 886 000	2 230 565	-655 435	-22,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Erhaltung der Qualität der Lebensräume wird gewährleistet.					
Fläche mit angepasster Bewirtschaftung	HEKTAR	771	1 529	>= 12 000	17 739
Die Vernetzung der Lebensräume wird gewährleistet.					
Landwirtschaftliche Nutzfläche in Vernetzungsprojekten enthalten	HA/PROZENT	3 400	4 481	>= 90	97
Die Qualität von Moorlandschaften (ML) wird erhalten.					
Länge neuer Strassen und Wege in ML	METER	93	30	<= 50	110

Kommentar Produktgruppe

Die Kantonsbeiträge für die Errichtungsphase des Nationalparks Adula werden über die Sonderfinanzierung mit Landeslotteriemitteln finanziert, bis der Nationalpark die demokratische Legitimation (Volksabstimmungen in den Gemeinden) für die Betriebsphase erhält.

Im Vertragswesen erhöht sich der Aufwand, welcher über die Ökoqualitätsverordnung finanziert wird, weniger stark, als budgetiert. Dafür stiegen die Beiträge nach NHG an Landwirte, dies als Folge der vom Bundesamt für Landwirtschaft per 2011 verlangten Anpassungen im Vertragswesen.

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Die beiden Indikatoren «Fläche mit angepasster Bewirtschaftung» und «Landwirtschaftliche Nutzfläche in Vernetzungsprojekten enthalten» zeigen den hohen Grad der Umsetzung im landwirtschaftlichen Beitragswesen auf.

Ab 2014 ist die Phase der Erarbeitung von Vernetzungskonzepten abgeschlossen, das heisst, es kommen keine neuen Vernetzungskonzepte mehr hinzu. Deshalb wird ab 2013 nicht mehr die Flächenzunahme sondern der Prozentanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, welche innerhalb von Vernetzungskonzeptgebieten liegt, angegeben.

Die Biotoppflege durch die Landwirte ist eine der Hauptstützen im Biotop- und Artenschutz im Kanton Graubünden. Infolge der neuen Agrarpolitik AP 2014–17 ändert sich das landwirtschaftliche Beitragswesen weitgehend. Im Bereich Biodiversitätsförderung werden zwar immer noch Beiträge für Qualität und Vernetzung ausgerichtet. Die Beitragssätze des Bundes betragen neu für Qualität 100 Prozent und für Vernetzung 90 Prozent (bisher 80 %). Neu umfasst die Biodiversitätsförderung im Rahmen der Agrarmassnahmen auch das Sommerungsgebiet. Der Indikator «Fläche mit angepasster Bewirtschaftung» wird daher weiter zunehmen.

Beim Indikator «Länge neuer Strassen und Wege in Moorlandschaften» ergibt sich der Wert aus dem bewilligten Meliorationsprojekt Alp Flix, Gemeinde Sur. 900 m Neubauten standen 790 m Rückbauten gegenüber.

PG 2 Umwelt- und Klimaschutz

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Vollzug des Umweltschutzgesetzes abzielen. Darunter fallen beispielsweise die Erteilung von fachtechnischen Bewilligungen in den Bereichen Umgang mit Stoffen, Abfallentsorgung, Schutz vor nichtionisierender Strahlung, Sanierung von Altlasten sowie von Gemeinden- und Kantonsstrassen bei der Lärmbelastung. Zudem sollen die Menschen und die Umwelt vor einer übermässigen Belastung durch Klimaänderung, Luft- und Umweltverschmutzung sowie Lärm und nichtionisierender Strahlung geschützt werden. Dazu misst das ANU diverse Parameter, unterhält ein kantonales Messnetz im Bereich Lufthygiene, prüft Anlagen auf ihren gesetzkonformen Betrieb und erteilt die Bewilligung für neue Industrie- und Gewerbeanlagen. In der Planungsphase von Projekten wird bereits weitgehend festgelegt, welche künftige Belastung der Umwelt erwächst (Stellungnahmen und Umweltverträglichkeitsprüfungen).

Wirkung Die Menschen und die Umwelt im Kanton Graubünden sind vor übermässiger Belastung durch Luftverschmutzung, Lärm, Strahlung und Gewässerverschmutzung geschützt.

Produkte Abfallentsorgung - Klimaschutz - Lufthygiene - Lärmschutz - Schutz vor nichtionisierender Strahlung - Umweltverträglichkeit - Altlasten - Industrie-/Gewerbeanlagen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Umwelt- und Klimaschutz					
Aufwand		6 614 000	6 314 705	-299 295	-4,5
Ertrag		-1 372 000	-1 165 534	206 466	-15,0
Ergebnis		5 242 000	5 149 171	-92 829	-1,8
Abzüglich Einzelkredite		235 000	3 820	-231 180	-98,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		5 007 000	5 145 351	138 351	2,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Durch stoffliche Verwertung, Recycling und Sonderabfallbewirtschaftung wird ein ressourcenschonender Umgang mit Stoffen angestrebt.					
Anteil Verwertung diverser Materialien / Stoffe	PROZENT	33,8	35	>= 33	35
Übermässige Luftschadstoffbelastung und Klimagase werden im Kanton reduziert.					
Periodische Aktualisierung des Massnahmenplans	ANZAHL	0	0	0	0
Die Heizanlagen werden gesetzeskonform betrieben.					
Periodisch geprüfte Anlagen	ANZAHL	24 570	29 193	>= 25 000	26 670
Die Gemeinde- und Kantonsstrassen werden bezüglich Lärms saniert.					
Anteil der bis 2018 zu sanierenden Strassenkilometer	PROZENT	0	0	10	0 15
Die Sendeanlagen werden gesetzeskonform betrieben.					
Stichprobenkontrollen bei bestehenden Sendeanlagen	ANZAHL	49	50	>= 30	44
Die Sanierungen von belasteten Standorten werden verfügt, begleitet und überwacht.					
Verfügte Sanierungsprojekte mit ausgelösten Bundesbeiträgen nach Verordnung (VASA)	ANZAHL	10	10	>= 5	8
Die gesetzlichen Anforderungen im Bereich Abfall, Abluft, Abwasser und Lagerung von Stoffen werden bei neuen und bestehenden Anlagen eingehalten.					
Periodisch geprüfte Industrie- und Gewerbebetriebe	ANZAHL	912	1 164	>= 500	740

Kommentar Produktgruppe

Auf Anfrage der Regione Mesolcina wurde die Bearbeitung eines Massnahmenplans Lufthygiene für die Bassa Mesolcina in Angriff genommen. Beim Klimaschutz wurde eine Analyse der spezifischen Herausforderungen und Handlungsfelder für den Kanton erstellt. Sie dient als Basis für eine kantonale Klimastrategie. Der Betrieb und Unterhalt des Luftmessnetzes und die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen der Industrie-, Gewerbe-, Feuerungs- und Sendeanlagen wurden sichergestellt. Lärmbelastungskataster wurden für Strassen sowie für Schiessstände erstellt und Strassenlärmsanierungsprojekte bearbeitet. Auf der Ertragsseite stehen die Einnahmen durch Gebühren der Kontrolltätigkeiten sowie durch Rückerstattungen und Beiträge des Bundes beim Vollzug der VOC-Lenkungsabgabe und bei der Lärmsanierung der übrigen Strassen.

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Die Berichterstattung zum Stand des Massnahmenplans Lufthygiene erfolgt nicht mehr jährlich, sondern alle drei Jahre.

Aufgrund des Anlagebestands bei den Feuerungen und der gegebenen Ressourcen werden sich die Kontrollen bei den Feuerungen und Sendeanlagen in den nächsten Jahren auf einem gleichbleibenden Niveau bewegen.

Die zunehmende drahtlose Informationsübertragung auf portable Kommunikationsgeräte führt zu einem Ausbau der Sendeanlagen. Im Baugebiet geht die Tendenz in Richtung einer grösseren Anzahl Anlagen mit geringerer Sendeleistung.

Die Strassenlärmsanierung läuft nur zögerlich an. Gründe dafür sind die fehlenden internen und externen Ressourcen und der hohe zeitliche Aufwand bei der Bearbeitung der Grundlagen.

Für acht Kugelfänge von Schiessanlagen konnten nach Abschluss der Sanierungen die Gesuche für VASA-Abgeltungen dem Bund unterbreitet werden.

Viele der periodisch geprüften Industrie- und Gewerbebetriebe sind Tankstellen. Da bei diesen der Kontrollrhythmus vom Kontrollergebnis abhängt und viele Anlagen in eine dreijährige Kontrolle fallen, ergeben sich grosse jährliche Schwankungen.

PG 3 Gewässerschutz und Wasserversorgung

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Vollzug der Gewässerschutzgesetzgebung abzielen. Darunter fallen die Unterstützung der Gemeinden beim gesetzeskonformen Betrieb, Bau, Erhalt und bei Erneuerung der Abwasser- und Wasserversorgungsanlagen sowie die Ausrichtung der Kantons- und Bundesbeiträge für diese Werke, die Begleitung und Unterstützung der Gesuchsteller insbesondere bei Wasserkraftprojekten, bei der Sanierungsplanung für die Fliessgewässer und bei Revitalisierungsprojekten, die Erteilung von Bewilligung für die Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten (Lageranlagen und Wärmepumpen) sowie Spezialbewilligungen. Zur Überwachung von Grund- und Oberflächengewässern und um deren nachhaltiger Schutz und die Nutzung langfristig sicherstellen zu können, betreibt das ANU entsprechende Messnetze sowie darauf basierende Modellierungen.

Wirkung Der Kanton Graubünden pflegt einen nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser, Brauchwasser, Abwasser und stellt die Erhaltung von Gewässern als natürliche Lebensräume und Landschaftselemente sicher. Der Funktionserhalt und die Weiterentwicklung der entsprechenden Infrastrukturanlagen werden partnerschaftlich mit den Anlageinhabern und Betreibern gewährleistet.

Produkte Schutz und Nutzung der Gewässer - Qualitativer Gewässerschutz - Wasserversorgung mit landwirtschaftlicher Interessenz - Wasserversorgung in Notlagen - Wassergefährdende Flüssigkeiten - Schutz und Nutzung Grundwasser

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Gewässerschutz und Wasserversorgung					
Aufwand		2 837 000	3 308 875	471 875	16,6
Ertrag		-222 000	-492 629	-270 629	121,9
Ergebnis		2 615 000	2 816 246	201 246	7,7
Abzüglich Einzelkredite		548 000	616 850	68 850	12,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 067 000	2 199 396	132 396	6,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Verfügbares Deponievolumen Schlacke	KUBIKMETER	125 000	86 000	>= 130 000	39 000
Verfügbares Deponievolumen Inert	KUBIKMETER	1 300 000	991 000	>= 300 000	620 000
Behandlungsanlagen	ANZAHL	86	93	>= 55	100
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die gewässerschutzrechtlichen Sanierungsplanungen werden in der vorgeschriebenen Frist abgeschlossen.					
Sanierungsplanung vom Bund genehmigt	PROZENT	-	-	100	100
Gewässerraum kantonal festgelegt	PROZENT	-	-	100	80
Die Revitalisierungsprojekte werden zeitgerecht umgesetzt.					
Projekte in Ausführung	ANZAHL			>= 2	2
Aktuelle Grundlagen zu Gewässerdaten werden bereitgestellt.					
Anteil aktueller Daten und Karten Gewässerdaten < 1 Monat	PROZENT	95	95	>= 80	95
Anteil aktueller Daten und Karten Aktualität der Karten < 5 Jahre	PROZENT	66	66	>= 80	85

Kommentar Produktgruppe

Ende Juni 2013 wurde der Zwischenbericht für die Strategische Planung Schwall / Sunk sowie Ende 2013 Strategische Planung Revitalisierung dem BAFU zugestellt. Die Terminvorgaben im Jahr 2013 wurden somit vollständig erfüllt.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Vernehmlassung der Gewässerraumkarte und der strategischen Revitalisierungsplanung wurden durchgeführt. Es wurden in Zusammenarbeit mit dem ARE die raumplanerische Umsetzung des Gewässerraumes in der Richt- und Nutzungsplanung und den Entwurf für einen dazugehörigen Musterbaugesetzesartikel erarbeitet. Dies ermöglicht den Gemeinden die Umsetzung der Gewässerräume in der Nutzungsplanung.

Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren

Das verfügbare Deponievolumen für Schlacke sank weiter unter den Sollwert. Der Grund liegt darin, dass die Planung für die Erweiterung von innerkantonalen Deponien stockt. Die Schlacke aus der KVA Untervaz wird künftig neben der Surselva ins Oberengadin oder nach Zürich geführt werden müssen.

Das verfügbare Deponievolumen für die Inertstoffe nahm erwartungsgemäss weiter ab. Für 2014 ist die Eröffnung einer weiteren Deponie geplant.

Die Anzahl der bewilligten, meist privat betriebenen Behandlungsanlagen für Abfälle (z. B. Biogasanlagen, Baustoffrecycling etc.) weist nach wie vor einen ansteigenden Trend auf.

Anteil aktueller Daten und Karten Gewässerdaten < 1 Monat: ist gleich hoch wie im Vorjahr. Diese Daten werden online ans ANU übertragen.

Der Anteil aktueller Daten und Karten Aktualität der Karten < 5 Jahre: ist auf 85 Prozent gestiegen. Mit der Aktualisierung des Grundwassermodells Prattigau sind sechs der sieben Regionen aktualisiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Budget Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	548 375	150 000	470 127	320 127	213,4	
Total Ertrag	-548 375	-150 000	-470 127	-320 127	213,4	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3632101 Beiträge für Massnahmen aus Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz		150 000	470 127	320 127	213,4	1
4200101 Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz		-10 000	-307 238	-297 238	2 972,4	2
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz			-162 889	-162 889		
4501101 Entnahme aus Ersatzabgabefonds Biotop-/Landschaftsschutz		-140 000		140 000	-100,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Beim Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz handelt es sich um einen echten Fonds im Sinne eines selbstständigen Sondervermögens. Es wird aus Transparenzgründen seit dem Herbst 2011 wie eine Spezialfinanzierung im Sinne des Finanzhaushaltsgesetzes geführt. Die Regierung legt die Ausgaben zu Lasten des Fonds im Rahmen des Fondsvermögens in eigener Kompetenz fest. Die Ausgaben unterstehen nicht einem Kreditbeschluss. Budgetabweichungen werden in der Rechnungsbotschaft nicht als Kreditüberschreitungen ausgewiesen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Mit der Ersatzabgabe übernimmt der Kanton die Leistungsverpflichtung des Bauherrn. Die Beitragsgewährung ist daher eng an die Einnahmen gebunden.
- 2 Zahl und Umfang von Projekten, in denen kein Realersatz geleistet werden kann, lassen sich nicht vorhersagen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 116 934	8 790 000	8 272 271	-517 729	-5,9	
Total Ertrag	-8 116 934	-8 790 000	-8 272 271	517 729	-5,9	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3631101 Zuweisung an Amt für Natur und Umwelt für Aufwertungsprojekte zu Gunsten der Investitionsrechnung		300 000	36 454	-263 546	-87,8	1
3636101 Beiträge Kulturförderung		4 100 000	4 923 440	823 440	20,1	2
3636102 Beiträge an Jugendkultur		230 000	307 097	77 097	33,5	
3636103 Übrige Beiträge im Kompetenzbereich der Regierung		1 100 000	543 163	-556 837	-50,6	3
3636104 Übrige Beiträge Bereich Natur- und Heimatschutz		10 000		-10 000	-100,0	
3637101 Beiträge an Förderung des professionellen Schaffens und an Forschung		550 000	460 353	-89 647	-16,3	
3980112 Zuweisung an Amt für Kultur für Denkmalpflege		2 150 000	1 651 765	-498 235	-23,2	4
3980198 Zuweisung an Amt für Natur und Umwelt für Landschaftspflege		350 000	350 000			
4309001 Übriger betrieblicher Ertrag		-15 000	-15 944	-944	6,3	
4500101 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung Landeslotterie		-1 042 000	-545 478	496 522	-47,7	5
4634101 Anteil am Reingewinn SWISSLOS		-7 700 000	-7 673 593	26 407	-0,3	
4940101 Zinsvergütung auf dem Bestandskonto		-33 000	-37 256	-4 256	12,9	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

In der Budgetbotschaft 2013 wurde Artikel 38 des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG) revidiert. Es wurde eine ausgeglichene Verteilung des Kantonsanteils am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie für die Bereiche Sport, Kulturförderung sowie Natur- und Heimatschutz angestrebt. Auf den 1. Januar 2013 wurde der revidierte Artikel 38 FHG durch die Regierung in Kraft gesetzt. Diese Verteilung sieht vor, dass die Bereiche Sport, Kulturförderung, Natur- und Heimatschutz je 30 Prozent des Gewinnanteils an Landeslotteriemitteln erhalten. Der Anteil der Regierung beläuft sich auf 10 Prozent.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Projekte wurden vermehrt über die Spezialfinanzierung «Ersatzabgaben» finanziert, weshalb entsprechend weniger Landeslotteriemittel benötigt wurden.
- 2 Es gelangten im Rechnungsjahr mehr zugesicherte Beiträge zur Auszahlung.
- 3 Es gelangten weniger zugesicherte Beiträge zur Auszahlung.
- 4 Es wurden weniger Projekte ausgeführt, als bei der Budgetierung angenommen.
- 5 Der Saldoausgleich entspricht den Einnahmen und Ausgaben auf den übrigen Konti der Spezialfinanzierung.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 005 831	3 322 000	3 311 095	-10 905	-0,3	
Total Ertrag	-3 005 831	-3 322 000	-3 311 095	10 905	-0,3	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3500101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung Sport		322 000	337 774	15 774	4,9	
3636101 Beiträge Sportförderung		3 000 000	2 973 321	-26 679	-0,9	
4634101 Anteil am Reingewinn SWISSLOS		-3 300 000	-3 288 683	11 317	-0,3	
4940101 Zinsvergütung auf dem Bestandeskonto		-22 000	-22 412	-412	1,9	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

In der Budgetbotschaft 2013 wurde Artikel 38 des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG) revidiert. Es wurde eine ausgeglichene Verteilung des Kantonsanteils am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie für die Bereiche Sport, Kulturförderung sowie Natur- und Heimatschutz angestrebt. Auf den 1. Januar 2013 wurde der revidierte Artikel 38 FHG durch die Regierung in Kraft gesetzt. Die neue Verteilung sieht vor, dass die Bereiche Sport, Kulturförderung, Natur- und Heimatschutz je 30 Prozent des Gewinnanteils an Landeslotteriemitteln erhalten. Der Anteil der Regierung beläuft sich auf 10 Prozent.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 119 840	1 340 000	1 209 968	-130 032	-9,7	
30 Personalaufwand		1 011 000	1 004 463	-6 537	-0,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		329 000	205 505	-123 495	-37,5	
Total Ertrag	-15 775	-9 000	-10 820	-1 820	20,2	
42 Entgelte		-9 000	-10 820	-1 820	20,2	
Ergebnis	1 104 065	1 331 000	1 199 148	-131 852	-9,9	
Abzüglich Einzelkredite		25 000	24 100	-900	-3,6	
Ergebnis Globalsaldo		1 306 000	1 175 049	-130 951	-10,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Beitrag an Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK)		25 000	24 100	-900	-3,6	
Total Einzelkredite		25 000	24 100	-900	-3,6	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Über die Jahresziele der Entwicklungsschwerpunkte «Gemeinde- und Gebietsreform», «Neuer innerkantonaler Finanzausgleich» sowie «Ressourcenbewirtschaftung» des Regierungsprogramms 2013–2016 wird im Kapitel «Erfolgskontrolle Jahresprogramm 2013» Bericht erstattet.

Zusammen mit den Dienststellen wurden folgende Geschäfte bearbeitet:

- Vernehmlassung zu einer Totalrevision des Personalgesetzes zur Modernisierung der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen.
- Vernehmlassung für die Anschlussgesetzgebung zur Gebietsreform betreffend die Zuteilung der Gemeinden zu den elf Regionen sowie die organisatorische Ausgestaltung der Regionen.
- Vernehmlassung zu einer Teilrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Graubünden zur Umsetzung von Massnahmen um das Rentenniveau bei der Pensionskasse Graubünden zu erhalten beziehungsweise nicht weiter sinken zu lassen.
- Botschaft zur Reform des Finanzausgleichs im Kanton Graubünden (FA-Reform).
- Botschaft zum Fusionsprojekt Ilanz/Glion.
- Botschaft zu einer Totalrevision des Gesetzes über die Kantonale Pensionskasse Graubünden zur Umsetzung des neuen Bundesrechtes und zur Erhöhung der Autonomie der Pensionskasse.
- Botschaft zu einer Teilrevision des Steuergesetzes zur Verlängerung der Verjährungsfrist für Steuerveranlagungen.
- Botschaft zu Kantonale Volksinitiative «Weniger Steuern für das Gewerbe» (Kirchensteuerinitiative).
- Wahl des neuen Präsidenten der Graubündner Kantonalbank (GKB) sowie Wiederwahl von vier Mitgliedern des Bankrates der GKB durch die Regierung.
- Bericht «Nebenamtliche Mitarbeitende (NAM) und Kantonsvertretungen nach Public Corporate Governance (PCG)»

Der Aufwandüberschuss bzw. das Ergebnis Globalsaldo fiel um 130 951 Franken besser aus als budgetiert. Die Vergütungen für Dienstleistungen Dritter im Zusammenhang mit rechtlichen Abklärungen, Aufsichtsaufgaben und Projekten fielen tiefer aus als budgetiert. Der übrige Betriebsaufwand fiel ebenfalls tiefer aus als budgetiert.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat (DS DFG) ist das zentrale Stabsorgan des Departements für Finanzen und Gemeinden. Es unterstützt die Departementsvorsteherin bei der fachlich-politischen und betrieblichen Führung, nimmt administrative Aufgaben wahr und plant und koordiniert Aufgaben innerhalb des Departements und gegen aussen. Daneben nimmt das DFG verschiedene Spezialaufgaben in den Bereichen Finanzpolitik, Finanzrecht sowie Public Corporate Governance wahr und leitet oder betreut Projekte.

Wirkung Die Departementsvorsteherin ist in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Finanzpolitik und Finanzwirtschaft - Finanzrecht - Projekte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand		1 340 000	1 209 968	-130 032	-9,7
Ertrag		-9 000	-10 820	-1 820	20,2
Ergebnis		1 331 000	1 199 148	-131 852	-9,9
Abzüglich Einzelkredite		25 000	24 100	-900	-3,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 306 000	1 175 049	-130 951	-10,0

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	6 382 224	6 320 000	6 243 411	-76 590	-1,2	
30 Personalaufwand		5 674 000	5 717 886	43 886	0,8	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		646 000	525 524	-120 476	-18,6	
Total Ertrag	-7 441 656	-7 054 000	-7 345 123	-291 123	4,1	
42 Entgelte		-6 192 000	-6 487 043	-295 043	4,8	
49 Interne Verrechnungen		-862 000	-858 080	3 920	-0,5	
Ergebnis	-1 059 432	-734 000	-1 101 713	-367 713	50,1	
Abzüglich Einzelkredite		1 000	1 276	276	27,6	
Ergebnis Globalsaldo		-735 000	-1 102 988	-367 988	50,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000	1 276	276	27,6	
Total Einzelkredite		1 000	1 276	276	27,6	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die vierte Revision in den Gemeinden Arosa (ex Gemeinden Castiel und St. Peter-Pagig), Arvigo, Davos, Duvin, Furna, Ladir, Lumnezia (ex Gemeinden Cumbel und Morissen), Luven, Mundaun, Pitasch, Riein, Riom-Parsonz, Rueun, Ruschein, Salouf, Sils i.E./Segl, Tinizong-Rona und Val Müstair abgeschlossen. In den Gemeinden Ardez, Bregaglia, Chur, Domat/Ems, Klosters-Serneus, Maladers, Poschiavo, St. Moritz, Tomils und Vaz/Obervaz ist die Revision im Gange.

Im Personalaufwand sind Mehrausgaben durch den Einsatz von zusätzlichen Gemeindegutachtern entstanden. Das DFG hat gestützt auf Art. 15 FHV vorgängig 54 000 Franken von der Finanzverwaltung zum Amt für Schätzungswesen umgelagert. Beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand konnten 120 000 Franken eingespart werden. Einerseits wird das geplante Ablageinformationssystem später realisiert, andererseits sind bei den Vergütungen für Dienstleistungen Dritter weniger Kosten angefallen. Der Ertrag setzt sich zusammen aus den Kostenanteilen der Gebäudeversicherung, Steuerverwaltung und Gemeinden sowie den Gebühreneinnahmen der Hauseigentümer. Durch die Leistungssteigerung im 2013 ist es trotz der Reduktion des Ansatzes der Kostenanteile zu Mehreinnahmen von insgesamt 291 000 Franken gekommen. Dadurch schliesst die Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von rund 1,1 Millionen ab.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Grundstückschätzungen

Ermitteln von marktkonformen Werten von Grundstücken. Beraten in Schätzungsfragen und Verfassen von Gutachten. Erheben, Verarbeiten und Bereitstellen von statistischen Daten unter Wahrung des Datenschutzes.

Wirkung Markt- und zeitgerechte Schätzungswerte als Grundlage für einen vollen Versicherungsschutz, für die Steuerveranlagung und die Beilehnung sind gewährleistet.

Produkte Schätzungen - Dienstleistungen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Grundstückschätzungen					
Aufwand		6 320 000	6 243 411	-76 590	-1,2
Ertrag		-7 054 000	-7 345 123	-291 123	4,1
Ergebnis		-734 000	-1 101 713	-367 713	50,1
Abzüglich Einzelkredite		1 000	1 276	276	27,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		-735 000	-1 102 988	-367 988	50,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Gebäude Anträge Eigentümer	ANZAHL	5 835	5 549	5 000	5 633
Gebäude Anträge von Amtes wegen	ANZAHL	2 117	2 204	2 350	2 209
Gebäude Revision	ANZAHL	7 196	9 673	10 900	11 251

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Schätzungswerte sind marktgerecht.					
Anteil der Verkehrswertschätzungen, die weniger als +/- 10 % von den bei Freihandverkäufen erzielten Verkaufspreisen abweichen	PROZENT	62	70	75	75
Anteil der geschätzten Mietwerte, die weniger als +/- 10 % von vergleichbaren Marktmieten abweichen	PROZENT	82	84	80	84
Die gute Qualität der Schätzungen hält Beschwerden stand.					
Anteil der abgewiesenen Beschwerden (Rechtsmittel) in % der materiell behandelten Beschwerden	PROZENT	67	78	85	65
Die Schätzungen und die Behandlung der Beschwerden erfolgen speditiv.					
Anteil der Schätzungen, die innert 3 Monate seit Vorliegen des vollständigen Antrages resp. der vollständigen Unterlagen, eröffnet werden	PROZENT	95	94	90	93
Anteil der Beschwerden, die innert 3 Monate erledigt werden	PROZENT	93	94	90	98
Die Schätzungen und Dienstleistungen werden kostendeckend durchgeführt.					
Kostendeckungsgrad	PROZENT	103	106	99	105

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Im Berichtsjahr sind 5633 Antragsschätzungen vorgenommen worden. Gegenüber dem Plan-Wert sind dies 633 Gebäude mehr. Der angestrebte Plan-Wert bei den Anträgen von Amtes wegen konnte mit 2209 nicht ganz erreicht werden. Mit 11 251 geschätzten Gebäuden in der Revision wurde das Vorjahr um 1578 Gebäuden deutlich übertroffen. Insgesamt sind 19 093 Gebäudeschätzungen erstellt worden. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Leistungssteigerung von 1667 Gebäuden respektive knapp 10 Prozent. Trotz dieser Leistungssteigerung ist die durchschnittlich notwendige Jahresleistung für den im Gesetz vorgesehenen 10-Jahresrhythmus noch nicht vollständig erreicht. Deshalb sind weitere Massnahmen im organisatorischen Bereich geplant wie beispielsweise eine Vereinfachung der Objektaufnahmen. Aufgrund des Arbeitsrückstandes wird die vierte Revision voraussichtlich im 2017 beendet werden können.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die angestrebten Ziele wurden bis auf ein Ziel entweder erreicht oder übertroffen. Beim Anteil der abgewiesenen Beschwerden in Prozent der materiell behandelten Beschwerden (Entscheide) wurde das Ziel nicht erreicht. Im 2013 wurden 297 Beschwerden behandelt. Davon führten nur 17 (6 %) zu Beschwerdeentscheiden. Von diesen wurden 11 (65 %) abgewiesen. Sechs Entscheide (35 %) sind teilweise oder ganz gutgeheissen worden. In diesen Fällen waren Korrekturen von einzelnen Schätzwerten erforderlich.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 261 343	2 457 000	2 265 808	-191 192	-7,8	
30 Personalaufwand		2 330 000	2 202 042	-127 958	-5,5	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		127 000	63 766	-63 234	-49,8	
Total Ertrag	-615 647	-638 000	-646 262	-8 262	1,3	
42 Entgelte		-115 000	-123 262	-8 262	7,2	
49 Interne Verrechnungen		-523 000	-523 000			
Ergebnis	1 645 696	1 819 000	1 619 546	-199 454	-11,0	
Abzüglich Einzelkredite		-523 000	-523 000			
Ergebnis Globalsaldo		2 342 000	2 142 546	-199 454	-8,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen		-396 000	-396 000			
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen		-83 000	-83 000			
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen		-44 000	-44 000			
Total Einzelkredite		-523 000	-523 000			
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Jahr 2013 hat die Finanzkontrolle eine IT- und Systemprüfungen bei den beiden ERP-Teilprojekten Finanzen und Personal durchgeführt, um die Ordnungsmässigkeit des Abschlusses der Jahresrechnung und der Lohnbuchhaltung 2013 sicherzustellen.

Im März 2013 hat die Finanzkontrolle der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates (GPK) den Bericht zur Sonderprüfung «Therme Vals» erstattet und hat diese anschliessend bei der Nachbearbeitung unterstützt. Kurz nachdem die GPK mit einer Medienmitteilung bekannt gab, dass die durchgeführten Abklärungen ein korrektes und gesetzeskonformes Vorgehen der kantonalen Instanzen ergeben haben, konnte das Bündner Tagblatt aus diesem vertraulichen Bericht zitieren. Die GPK hat darum Anzeige gegen Unbekannt wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses erstattet.

Obwohl im Jahr 2013 alle Stellen der Finanzkontrolle besetzt waren und frei werdende Stellenprozente bei anderen (Teilzeit-) Mitarbeitenden aufgestockt wurden, wurde der vom Grossen Rat der Finanzkontrolle zugesprochene Personalaufwand für die Tätigkeit als Fachorgan der Finanzaufsicht nicht ausgeschöpft. Diese wiederholten Minderaufwendungen im Budgetvergleich sind zwar aus finanzieller Sicht erfreulich, aber bezogen auf die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages zu bedauern. Die grosse Abweichung beim Sachaufwand ist darauf zurückzuführen, dass der erhöhte Kredit für Dienstleistungen Dritter nicht in Anspruch genommen wurde und dass geplante EDV-Anschaffungen verschoben wurden. Ende 2013 fand beim Amt für Informatik (AFI) ein Lizenzaudit statt. Dieser ergab eine Unterlizenzierung bei einem Programm, das die Finanzkontrolle seit zehn Jahren einsetzt. Aufgrund von fehlenden Angaben zu den finanziellen Folgen haben weder das AFI noch die Finanzkontrolle eine Rückstellung gebildet.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Finanzaufsicht und Unterstützung der Aufsicht

Die Finanzkontrolle als unabhängiges Fachorgan der Finanzaufsicht unterstützt den Grossen Rat bzw. seine Geschäftsprüfungskommission bei seiner verfassungsmässigen Finanzaufsicht über die kantonale Verwaltung und die kantonalen Gerichte sowie die Regierung bzw. das Departement für Finanzen und Gemeinden bei ihrer Finanzaufsicht über die kantonale Verwaltung.

Wirkung Der Grosse Rat und die Regierung erhalten aufgrund der Aufsichtstätigkeit verlässliche und transparente Informationen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und zur Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der Verwaltungstätigkeit. Die geprüften Stellen und die politischen Instanzen erhalten unabhängige und fundierte Informationen zu den Geschäftsprozessen (einschliesslich den Risiken und dem internen Kontrollsystem).

Produkte Dienststellen- und Projektprüfungen - Laufende Aufsicht - Revisionsmandate - Unterstützung der Geschäftsprüfungskommission

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Finanzaufsicht und Unterstützung der Aufsicht					
Aufwand		2 457 000	2 265 808	-191 192	-7,8
Ertrag		-638 000	-646 262	-8 262	1,3
Ergebnis		1 819 000	1 619 546	-199 454	-11,0
Abzüglich Einzelkredite		-523 000	-523 000		
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 342 000	2 142 546	-199 454	-8,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Prüfungen und Berichte	ANZAHL	67	60	70	62
Aufträge der GPK und der Regierung gemäss Ziel- und Leistungsvereinbarung	ANZAHL	10	11	10	10
Hoch gewichtete Prüfungsfeststellungen mit Empfehlungen und Anträgen (Dienststellen- und Projektprüfungen)	ANZAHL	102	106	105	87
Vernehmlassungen / Stellungnahmen zu Rechtssetzungs- und Finanzvorlagen	ANZAHL	45	47	45	38
Stellenzahl der Finanzkontrolle	ANZAHL	13	13	13	13

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die risikoorientierte Aufsicht über die kantonale Verwaltung und die Gerichte durch Dienststellen- und Projektprüfungen ist sichergestellt.					
Angemessene Revisionsintensität / Maximales Prüfungsintervall in Jahren. Ziel ist, dass jede Dienststelle (DS) innerhalb von 5 Jahren mindestens einmal umfassend geprüft wird, wobei das Intervall risikoorientiert festgelegt wird.	JAHRE	5	5	<= 5	5
Anzahl Dienststellenprüfungen und Projektprüfungen (Verpflichtungskredite, Bauprojekte, Informatikprojekte etc.)	ANZAHL	-	-	30	31
Die Prozesse (inkl. Risiken und Kontrollen) der Dienststellen und Projekte sind betreffend die Kriterien Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit und Wirtschaftlichkeit umfassend geprüft.					
Ausgewogenheit der «hoch» gewichteten Anträge / Empfehlungen zur Ordnungsmässigkeit, zur Rechtmässigkeit und zur Wirtschaftlichkeit	PROZENT	R 24 W 22	R 29 W 31	je 25	R 28 W 33
Die besonderen Aufträge gemäss Ziel- und Leistungsvereinbarung der GPK und der Regierung sind zu deren vollen Zufriedenheit erbracht.					
Positive Beurteilung durch die GPK und durch die Regierung	PROZENT	95	98	90	97
Die Prüfung der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgs- und Investitionsrechnung, Geschäftsberichte und Anhang) und die Berichterstattung durch die Finanzkontrolle erfolgt zeitgerecht und konzise.					
Einhaltung der Vorgaben	JAEHRLICH	eingehalten	eingehalten	eingehalten	eingehalten

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Organisationen / Institutionen, die erhebliche kantonale Beiträge gemäss Art. 2 Abs. 4 GFA empfangen, sind regelmässig geprüft.					
Angemessene Revisionsintensität / Maximales Prüfungsintervall je nach Beitragshöhe und Risikobeurteilung	JAHRE	10	10	10	10
Die Prüfung und Berichterstattung bei Revisionsmandaten gemäss den besonderen Rechtsgrundlagen und den Grundsätzen der Finanzaufsicht erfolgt zeitnah und risikoorientiert.					
Zeitgerechte und risikoorientierte Berichterstattung	JAERLICH	eingehalten	eingehalten	einhalten	eingehalten
Die Zufriedenheit der Dienststellen und der Revisionskunden mit der Prüftätigkeit der Finanzkontrolle ist gemäss Kundenbefragung hoch.					
Anteil der Beurteilung «gut» und «sehr gut» in % der beantworteten Fragen bzw. Fragebogen	PROZENT	91	89	>= 90	97
Die Abwicklung der Dienststellen- und Projektprüfungen erfolgt speditiv und konzentriert.					
Dauer zwischen dem Antrittsgespräch und dem Berichtsversand (einfache Prüfungen)	WOCHEN	>= 12	16	12	> 12
Dauer zwischen dem Antrittsgespräch und dem Berichtsversand (komplexe Prüfungen)	WOCHEN	-	-	24	< 24
Dauer zwischen der Schlussbesprechung und dem Berichtsversand	TAGE	>= 5	>= 5	5	> 5
Die Prüfungstätigkeit erfolgt zweckmässig, gut organisiert und gemäss den Prüfungsstandards.					
Positives Gesamturteil aus der externen Qualitäts- und Leistungsbeurteilung durch die von der GPK gewählten Revisionsstelle	JA/NEIN	kein Wert	eingehalten	einhalten	kein Wert

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Über die Feststellungen, Anträge und Empfehlungen geben die einzelnen Prüfungsberichte und die Stellungnahmen der Geprüften Auskunft. Nach Artikel 17 Gesetz über die Finanzaufsicht (GFA) erstattet die Finanzkontrolle einmal pro Legislatur einen Externen Tätigkeitsbericht an den Grossen Rat. Der erste Externe Tätigkeitsbericht wurde im 2010 erstattet. Der nächste wird in der Junisession 2014 dem Grossen Rat zur Kenntnis gebracht werden.

Prüfungsintervall der Dienststellen

Dieses konnte erneut eingehalten werden, obwohl gewisse Dienststellenprüfungen um ein Jahr verschoben wurden, damit die anspruchsvollen Prüfungen der dienststellen- und departementsübergreifenden Zusammenarbeit im Auftrag der Regierung und der GPK (vgl. Art. 1 Abs. 3 / Art. 13 GFA) mit den notwendigen Ressourcen bearbeitet werden konnten.

Prüfungsintervall der Grossen Beitragspositionen

Aufgrund der Erfahrungen seit 2009 ist es fraglich, ob die Beitragspositionen (> 3 Mio.) alle zehn Jahre mit einer separaten Prüfung abgedeckt werden können. Doch die Beitragspositionen bilden bei vielen Dienststellen den Schwerpunkt der Prüfungen. Im Jahr 2013 wurden die Beiträge an Spitäler und an die Alters- und Pflegeheime im Rahmen einer Dienststellenprüfung beim Gesundheitsamt vertieft analysiert. Im Rahmen einer Prüfung beim Amt für Kultur wurden die Rechnungen der grossen Sprachorganisationen kritisch gesichtet.

Kundenzufriedenheit

Es wurden elf Fragebogen versandt und nur fünf wurden ausgefüllt retourniert, so dass die Rücklaufquote massiv tiefer als in den Vorjahren ausfällt. Der Durchschnittswert hat sich aber leicht verbessert.

Abwicklung Dienststellen- und Projektprüfungen

Das Ziel von 12 Wochen bei den einfachen Prüfungen konnte zwar nicht immer eingehalten werden, doch keine dieser Prüfungen dauerte länger als 14 Wochen. Auch die komplexen dienststellen- und departementsübergreifenden Prüfungen können innerhalb von 24 Wochen abgeschlossen werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 717 685	3 378 000	3 244 568	-133 432	-4,0	
30 Personalaufwand		2 412 000	2 192 719	-219 281	-9,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		526 000	449 737	-76 263	-14,5	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		440 000	602 111	162 111	36,8	
Total Ertrag	-1 171 283	-1 129 000	-1 201 196	-72 196	6,4	
42 Entgelte		-530 000	-597 354	-67 354	12,7	
43 Verschiedene Erträge			-4 842	-4 842		
49 Interne Verrechnungen		-599 000	-599 000			
Ergebnis	1 546 403	2 249 000	2 043 371	-205 629	-9,1	
Abzüglich Einzelkredite		-159 000	3 111	162 111	-102,0	
Ergebnis Globalsaldo		2 408 000	2 040 260	-367 740	-15,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		440 000	602 111	162 111	36,8	1
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen		-436 000	-436 000			
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen		-108 000	-108 000			
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen		-55 000	-55 000			
Total Einzelkredite		-159 000	3 111	162 111	-102,0	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells für die Kantone und Gemeinden (HRM2)

Die Finanzverwaltung erstellte die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2013 und den dazugehörigen Bilanzanpassungsbericht. Die von der Regierung genehmigte Eröffnungsbilanz wurde dem Grossen Rat mit der Botschaft zum Budget 2014 zur Kenntnis gebracht. Die Jahresrechnung 2013 wurde erstmals nach dem neuen Finanzhaushaltsgesetz und damit nach HRM2 abgeschlossen.

Projekt Enterprise Resource Planning System (ERP): Beschaffung einer EDV-Lösung (VK Konto 5150.506104)

Am 1. Januar 2013 wurde das neue Rechnungswesen-System Microsoft Dynamics NAV newsystem public (nsp) mit den Modulen Finanzbuchhaltung, Adressverwaltung, Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung, Fakturierung, Kosten- und Leistungsrechnung, Anlagenbuchhaltung, Verpflichtungskredite und Warenfluss in Betrieb genommen. Mit dem neuen System arbeiten rund 280 Benutzerinnen und Benutzer in fast allen Dienststellen. Ende 2013 wurden die Gesamtabnahmen erfolgreich abgeschlossen. In der letzten Projektetappe des VK werden nun in nsp die elektronische Rechnung (E-Rechnung) sowie der elektronische Rechnungseingangsprozess eingeführt. Damit wird der Kanton Graubünden einen weiteren wichtigen Schritt im E-Government machen können und für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen die finanziellen Prozesse mit der Verwaltung erleichtern.

Der Personalaufwand unterschreitet das Budget, weil nicht alle Stellen durchgehend besetzt waren. Er liegt sogar etwas unter dem Vorjahreswert. Dadurch fällt das Ergebnis deutlich besser aus als budgetiert.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Im Budget wurde die Abschreibung des ERP-Systems netto unter Abzug der Aufwertungsreserve eingesetzt, in der Rechnung aber brutto verbucht. Siehe Bericht der Regierung, Kapitel «Abschreibungen».

PG 1 Finanz- und Rechnungswesen, Stiftungsaufsicht, Versicherungswesen

Die Finanzverwaltung ist das Finanz-Kompetenzzentrum des Kantons Graubünden. Sie führt die Staatsbuchhaltung und erstellt den Abschluss der Jahresrechnung. Sie unterstützt und berät die Departemente und Dienststellen in allen Fragen des Finanz- und Rechnungswesens sowie der Mehrwertsteuer. Sie bereitet das Budget vor und wirkt bei der Finanzplanung mit. Im Weiteren bewirtschaftet sie die Tresoreriemittel und betreut das Versicherungswesen der kantonalen Verwaltung. Zudem ist sie im Bereich der Public Corporate Governance die Koordinationsstelle Beteiligungen. Im Mandatsverhältnis kann sie externe Buchhaltungen führen. Für die unter kantonomer Aufsicht stehenden klassischen Stiftungen ist sie Aufsichts- und Umwandlungsbehörde.

Wirkung Die Bürgerinnen und Bürger, der Grosse Rat, die Regierung und die übrigen Anspruchsgruppen erkennen die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des kantonalen Finanzhaushalts. Der Kanton Graubünden ist ein attraktiver Stiftungsstandort. Die beaufsichtigten Stiftungen halten die gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Bestimmungen ein.

Produkte Finanzielles Rechnungswesen - Betriebliches Rechnungswesen - Mandatsbuchhaltungen - Tresorerie - Cash Management - Budget/Planung - Versicherungen - Klassische Stiftungen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Finanz- und Rechnungswesen, Stiftungsaufsicht, Versicherungswesen					
Aufwand		3 378 000	3 244 568	-133 432	-4,0
Ertrag		-1 129 000	-1 201 196	-72 196	6,4
Ergebnis		2 249 000	2 043 371	-205 629	-9,1
Abzüglich Einzelkredite		-159 000	3 111	162 111	-102,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 408 000	2 040 260	-367 740	-15,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Verbuchte Belege	ANZAHL	111 359	109 698	110 000	90 810
Zahlungen an Dritte	ANZAHL	417 992	410 092	400 000	394 810
Eingeleitete Betreibungen	ANZAHL	1 421	1 545	1 500	1 723
Verlustscheine	ANZAHL	403	609	450	600
Umgesetzte Geldmenge	MIO.	6 231	6 554	6 000	6 902
Kurzfristige Geldmarktgeschäfte	ANZAHL	71	84	70	41
Bearbeitete Schadenfälle Versicherungswesen	ANZAHL	1 022	1 011	1 000	944

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Rechnung entspricht den gesetzlichen Bestimmungen und den HRM2-Rechnungslegungsvorschriften.					
Fehlerquote bei der Belegverbuchung	PROZENT	0,04	0,04	0,1	0,16
Bestätigung der Finanzkontrolle ohne Einschränkungen	JA/NEIN	Ja	Ja	Ja	Ja
Die Mehrwertsteuer-Abrechnung der kantonalen Verwaltung ist korrekt.					
Überprüfte Dienststellen durch die Finanzverwaltung	ANZAHL	9	8	>= 8	8
Der interne Fachsupport für das zentrale Rechnungswesen-System ist gewährleistet.					
Reaktionszeit nach Eingang einer Benutzeranfrage	TAGE			<= 1	eingehalten

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der Kanton ist jederzeit zahlungsbereit und kommt seinen Verpflichtungen fristgerecht nach. Die frei verfügbaren liquiden Mittel werden sicher und dabei möglichst ertragreich angelegt. Fremdkapital wird möglichst günstig beschafft.					
Abweichung vom Benchmark für Ertrag Geldanlagen	%-PUNKTE	0,45	0,33	0	0,33
Jederzeitige Zahlungsbereitschaft des Kantons	PROZENT	100	100	100	100
Anteil der fristgerecht geleisteten Zahlungen des Kantons	PROZENT			>= 90	76
Der Grosse Rat verfügt termingerecht über ein Budget, welches die finanzhaushaltsrechtlichen Grundsätze erfüllt.					
Fehler im Zahlenwerk der Budgetbotschaft	ANZAHL	0	0	0	1
Die versicherungstechnischen Risiken des Kantons sind verhältnismässig und kostengünstig versichert.					
Jährliche Prämien für Personenversicherungen pro Mitarbeitenden (Vollzeitstellen)	FRANKEN			<= 2 000	1 816
Jährliche Prämien für Schadensversicherungen an den Gesamtausgaben (ohne interne Verrechnungen)	PROMILLE			<= 0,7	0,5
Deckungsgrad der Vollkosten des Versicherungswesens	PROZENT			> 50	95
Die Stiftungsaufsicht handelt professionell, innert nützlicher Frist und kostendeckend. Sie trägt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Attraktivität des Stiftungsstandorts Graubünden bei.					
Abnahme der Jahresberichterstattungen innert 90 Tagen nach Eingang	PROZENT	68	95	> 90	88
Deckungsgrad der Vollkosten der Stiftungsaufsicht	PROZENT	107	94	> 90	95
Aufsichtsbehördliche Massnahmen	ANZAHL	42	39	kein Planwert	49

Kommentar Produktgruppe

Die Anzahl verbuchter Belege lag deutlich tiefer als bisher, weil im neuen Rechnungswesensystem wesentlich mehr Belege als Sammelbelege verbucht werden. Im Budgetzeitpunkt war dies noch nicht bekannt. Die Fehlerquote bei der Belegverbuchung steigt automatisch, wenn die Basis (Anzahl Belege) tiefer ist. Allerdings nahm auch der absolute Wert zu, was im ersten Betriebsjahr des neuen Rechnungswesensystems erklärbar ist.

In der Tresorerie überstieg der durchschnittliche Zinssatz für Geldanlagen den Referenzwert um 0,33 Prozentpunkte. Das Ergebnis fiel erneut sehr erfreulich aus. Das Zinsniveau war sehr tief. Dank des aktiven Cash Managements resultierte auf dem bewirtschafteten Anlagevolumen bezogen auf die Überrendite ein Mehrertrag von 2,7 Millionen. Die Anzahl der Geldmarktgeschäfte ging aufgrund durchschnittlich höherer Anlagebeträge und der Nutzung von Vorzugskonditionen auf Kontokorrentkonti zurück.

Der Anteil der fristgerecht geleisteten Zahlungen des Kantons kann systemgestützt besser ermittelt werden. Der Zielwert wurde verfehlt. Er wird erst erreicht, wenn 6 Tage zur Zahlungsfrist dazu addiert werden. Die Finanzverwaltung wird mit einigen Dienststellen gezielt Massnahmen zur Verbesserung ergreifen. Eine Verkürzung des Prozessdurchlaufes wird mit dem elektronischen Rechnungseingangsprozess erreicht werden.

Der eruierte Budgetfehler betrifft die falsche Behandlung einer Einnahme bei der Berechnung der Abschreibungen auf den Investitionsbeiträgen (Konto 5111.3660001), dies bewirkte einen zu tiefen Budgetwert 2013.

Die anvisierte Bearbeitungsfrist in der Stiftungsaufsicht konnte nicht ganz erreicht werden. Mit den bestehenden Kapazitäten wurden mehr Stiftungen beaufsichtigt und komplexere Fälle mit höherem Bearbeitungsaufwand bearbeitet.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	6 838 568	119 310 000	221 875 326	102 565 326	86,0	
Total Ertrag	-115 358 898	-430 505 000	-484 039 557	-53 534 557	12,4	
Ergebnis	-108 520 329	-311 195 000	-262 164 231	49 030 769	-15,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130102 Betriebs- und anderer Rechtsaufwand		140 000	187 472	47 472	33,9	
3130750 Post- und Bankspesen sowie übrige Gebühren		600 000	527 008	-72 992	-12,2	
3134001 Sachversicherungsprämien		550 000	550 390	390	0,1	
3180001 Wertberichtigungen auf Forderungen			-347 000	-347 000		1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		120 000	124 980	4 980	4,1	
3400001 Verzinsung laufende Verbindlichkeiten		728 000	659 664	-68 336	-9,4	
3401001 Verzinsung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		874 000	882 298	8 298	0,9	
3406001 Verzinsung langfristige Finanzverbindlichkeiten		771 000	771 817	817	0,1	
3409101 Verzinsung Legate, Stiftungen, Fonds		109 000	88 218	-20 782	-19,1	
3410001 Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen FV			157 133	157 133		
3419001 Kursverluste Fremdwährungen		5 000	20 225	15 225	304,5	
3621101 Härteausgleich an Kantone		3 128 000	3 128 001	1		
3660001 Abschreibungen Investitionsbeiträge		80 175 000	81 477 456	1 302 456	1,6	2
3841101 A.o. Finanzaufwand Finanzanlagen FV			102 797 931	102 797 931		3
3940101 Interne Verrechnung kalkulatorische Zinsen und Finanzaufwand		55 000	59 668	4 668	8,5	
3980103 Zuweisung Anteil CO2-Abgabe an AVIG, STVA, SF Strassen		29 000	11 112	-17 888	-61,7	
3980114 Zuweisung Beitrag allgemeine Staatsmittel an Spezialfinanzierung Strassen		23 000 000	23 000 000			
3980116 Übertragung Finanzierungsbeitrag des Kantons an Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich (Art. 3b FAG-Gesetz)		8 019 000	7 560 348	-458 653	-5,7	4
4100001 Regalien		-80 000	-83 267	-3 267	4,1	
4110001 Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank			-16 261 779	-16 261 779		5
4260002 Rückerstattung Dritter		-230 000	-236 833	-6 833	3,0	
4260101 Rückerstattungen Versicherungsprämien			-61 181	-61 181		
4290101 Ertrag aus abgeschriebenen Forderungen		-42 000	-39 424	2 576	-6,1	
4390001 Übriger Ertrag		-4 000	-12 458	-8 458	211,5	
4400001 Zinsen flüssige Mittel		-152 000	-117 660	34 340	-22,6	
4401750 Zinsen Forderungen und Kontokorrente		-1 738 000	-2 124 781	-386 781	22,3	6
4402001 Zinsen kurzfristige Finanzanlagen		-4 075 000	-2 320 399	1 754 601	-43,1	7
4407001 Zinsen langfristige Finanzanlagen		-2 609 000	-3 038 383	-429 383	16,5	8
4410001 Gewinne aus Verkäufen von Finanzanlagen FV			-230 554	-230 554		9
4420101 Dividenden / Ausschüttungen Anlagen Finanzvermögens		-9 195 000	-7 497 657	1 697 343	-18,5	10
4420102 Dividenden Partizipationsscheine GKB		-7 600 000	-14 850 894	-7 250 894	95,4	11
4450001 Erträge aus Darlehen Verwaltungsvermögen		-45 000	-46 628	-1 628	3,6	
4451001 Erträge aus Beteiligungen Verwaltungsvermögen		-263 000	-3 005 096	-2 742 096	1 042,6	12
4461101 Dividende Dotationskapital GKB		-66 500 000	-66 500 000			
4461102 Abgeltung Staatsgarantie GKB		-2 500 000	-2 637 002	-137 002	5,5	
4461103 Zinsen Dotationskapital PDGR			-57 400	-57 400		

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
4600101 Anteil an Direkter Bundessteuer		-51 000 000	-49 168 184	1 831 817	-3,6	13
4600102 Anteil an Verrechnungssteuer		-11 594 000	-12 828 304	-1 234 304	10,6	14
4600103 Anteil an der zusätzlichen Sicherheitssteuer USA		-19 000	-45 990	-26 990	142,1	
4600104 Anteil am Ertrag EU-Zinsbesteuerung		-353 000	-374 072	-21 072	6,0	
4620101 Ressourcenausgleich vom Bund		-77 313 000	-77 463 297	-150 297	0,2	
4620102 Geografisch-topografischer Lastenausgleich vom Bund		-142 358 000	-142 357 726	274		
4621101 Ressourcenausgleich von Kantonen		-52 806 000	-52 908 598	-102 598	0,2	
4699101 Rückverteilung CO2-Abgabe		-29 000	-55 179	-26 179	90,3	
4841101 A.o. Finanzertrag Finanzanlagen FV			-19 459 169	-19 459 169		
4841102 A.o. Finanzertrag Partizipationsscheine GKB			-10 257 643	-10 257 643		15
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben		4 100 000	4 100 000			
Total Einnahmen			-653 350	-653 350		
Nettoinvestitionen		4 100 000	3 446 650	-653 350	-15,9	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5540101 Einlage Dotationskapital Psychiatrische Dienste Graubünden *** Nachtragskredit ***		4 100 000	4 100 000			
6000001 Übertragung von Grundstücken ins FV			-3 350	-3 350		
6040001 Übertragung Hochbauten ins FV			-650 000	-650 000		16

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Die Wertberichtigungen für Steuerforderungen und Forderungen auf Lieferungen und Leistungen wurden regelbasiert vorgenommen. Grössere Posten werden einzeln, der Rest pauschal bewertet.
- Die Investitionsbeiträge werden netto zu 100 Prozent abgeschrieben (Art. 27 Abs. 3 FHG). Der Wert überstieg trotz tieferer Beiträge das Budget, da bei einer Einnahme ein Budgetfehler passiert war.
- Die Wertberichtigung der Aktien Repower AG (102,6 Mio.) ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Kurswert (volumengewichteter Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage, VWAP).
- Die Differenz ergibt sich direkt aus der tieferen Zuschlagssteuer (vgl. Rechnungsrubrik 5315 SF Interkommunaler Finanzausgleich).
- Die SNB schüttete für das Geschäftsjahr 2012 1 Milliarde an den Bund und die Kantone aus, wovon zwei Drittel an die Kantone gehen. Der Kantonsanteil bemisst sich nach der Wohnbevölkerung.
- Es fielen höhere Verzugszinsen auf Steuern an.
- Die Marktzinsen lagen deutlich tiefer als angenommen.
- Es wurden weitere Kapitalmarktanlagen getätigt und ein Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen bei der GKB abgeschlossen.

- 9 Es wurden Gewinne aus Titelverkäufen im Vermögensverwaltungsmandat Unternehmensanleihen realisiert.
- 10 Der Dividendenertrag von der Repower AG lag um 2,3 Millionen tiefer, während die Ems-Chemie Holding AG eine um 0,6 Millionen höhere Ausschüttung vornahm.
- 11 Höherer Bestand an Partizipationsscheinen der GKB, da weniger Wandlungen erfolgten als erwartet.
- 12 Die Schweizer Rheinsalinen AG schüttete eine Sachdividende in Form von 240 Aktien der neu gegründeten Selfin Invest AG aus.
- 13 Die Budgetierung richtet sich nach dem Bund. Die Direkte Bundessteuer blieb deutlich unter dem Bundesbudget (-0,6 Mrd.), was sich anteilmässig bei den Kantonen niederschlägt.
- 14 Die Budgetierung richtet sich nach dem Bund. Die Verrechnungssteuer erzielte das drittbeste Ergebnis und übertraf das Bundesbudget um 1,1 Milliarden. Die Kantone sind mit 10 Prozent beteiligt.
- 15 Die Wertberichtigung der Partizipationsscheine GKB ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buch- und dem Kurswert (volumengewichteter Durchschnittspreis der letzten 60 Börsenhandelstage, VWAP).
- 16 Eine nicht mehr benötigte Anlage wurde ins Finanzvermögen überführt und verkauft.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	4 017 728	4 474 000	4 265 761	-208 239	-4,7	
30 Personalaufwand		3 562 000	3 221 676	-340 324	-9,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		475 000	422 263	-52 737	-11,1	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		437 000	621 822	184 822	42,3	
Total Ertrag	-1 377 836	-1 414 000	-1 435 520	-21 520	1,5	
42 Entgelte		-491 000	-513 037	-22 037	4,5	
43 Verschiedene Erträge		-18 000	-18 083	-83	0,5	
49 Interne Verrechnungen		-905 000	-904 400	600	-0,1	
Ergebnis	2 639 892	3 060 000	2 830 240	-229 760	-7,5	
Abzüglich Einzelkredite		-468 000	-282 578	185 422	-39,6	
Ergebnis Globalsaldo		3 528 000	3 112 818	-415 182	-11,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		437 000	621 822	184 822	42,3	1
4910101 Vergütung der SF Strassen für Dienstleistungen		-666 000	-666 000			
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen		-161 000	-160 400	600	-0,4	
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen		-78 000	-78 000			
Total Einzelkredite		-468 000	-282 578	185 422	-39,6	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Berichtsjahr wurde das Vernehmlassungsverfahren für das neue Personalgesetz abgeschlossen und die Botschaft erstellt. Die Vorlage wird durch den Grossen Rat in der April-Session 2014 beraten. Anschliessend werden die Umsetzungsarbeiten, insbesondere die Überarbeitung der Personalverordnung, in Angriff genommen. Das neue Reglement für die vorverschobene Alterspensionierung wurde von der Regierung genehmigt und per 1. April 2013 in Kraft gesetzt. Im ERP Personal wurden verschiedene Teilprojekte weiterentwickelt und abgeschlossen.

Das um 415 182 Franken besser abgeschlossene Ergebnis Globalsaldo wurde grösstenteils mit Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand von insgesamt 393 061 Franken und einem Mehrertrag von 21 520 Franken erzielt. Ein grosser Teil der Einsparungen beim Personalaufwand ist auf geringere Kosten der zentralen Aus- und Weiterbildung zurückzuführen. Zudem wurde der Globalkredit für Personalwerbung in Folge vermehrter Internetwerbung wesentlich unterschritten.

Kommentar Einzelkredite

- Die Abschreibungen aus dem Projekt Enterprise Resource Planning System (ERP) wirken sich erstmals im Rechnungsjahr voll aus.

PG 1 Personaldienstleistungen

Das Personalamt betreut als Querschnittsamt den Personalbereich der kantonalen Verwaltung. Das Leistungsangebot, das teilweise auch von den Gerichten und den selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons genutzt wird, umfasst im strategischen Bereich die Entwicklung und Pflege von Personalsystemen und des Personalrechts. Im operativen Bereich geht es insbesondere um Leistungen bei der Personalgewinnung, der Personalberatung und -entwicklung sowie der Entlohnung, aber auch um Leistungen im Bereich der zentralen Weiterbildung.

Wirkung Das Personalamt trägt dazu bei, dass die kantonale Verwaltung Graubünden als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen wird und dass die Vorgesetzten und Mitarbeitenden Rahmenbedingungen für gute Führung und hohe Leistungserbringung vorfinden.

Produkte Projekte - Personalentwicklung - Personalgewinnung/-einsatz - Gehaltsmanagement

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Personaldienstleistungen					
Aufwand		4 474 000	4 265 761	-208 239	-4,7
Ertrag		-1 414 000	-1 435 520	-21 520	1,5
Ergebnis		3 060 000	2 830 240	-229 760	-7,5
Abzüglich Einzelkredite		-468 000	-282 578	185 422	-39,6
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		3 528 000	3 112 818	-415 182	-11,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Lehrstellen	ANZAHL	98	97	95	98
Kursteilnehmende	ANZAHL	1 156	1 261	1 100	1 383
Kurse	ANZAHL	89	107	90	110
Reha-Betreute	ANZAHL	52	61	<= 70	71
Lohnabrechnungen	ANZAHL	67 828	68 796	>= 68 000	51 916
Lohnausweise	ANZAHL	6 268	6 322	>= 6 300	6 366

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Krankheitsabsenzen sind unterdurchschnittlich.					
Krankheitsabsenzen pro MA und Jahr	TAGE	4,3	3,9	<= 8	4,8
Die Austrittsrate ist durchschnittlich.					
Austritte pro Sollbestand 31.12.	PROZENT			<= 8	5,5
Ein qualitativ hochstehendes Weiterbildungsangebot ist sichergestellt.					
Positive Kursbeurteilung durch Teilnehmer (Anteil gut und sehr gut)	PROZENT			>= 80	98
Die Berufslernenden werden erfolgreich zum Bildungsabschluss geführt.					
Bestehensquote	PROZENT			>= 95	97

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Die Anzahl Lohnabrechnungen haben sich mit dem neuen Personalinformationssystem reduziert, da die Spesenzahlungen an die Mitarbeitenden neu mit dem Fixlohn zusammen ausgerichtet werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	6 861 843	3 289 000	6 060 883	2 771 883	84,3	
Total Ertrag	-336 909	-289 000	-407 367	-118 367	41,0	
Ergebnis	6 524 934	3 000 000	5 653 515	2 653 515	88,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3010001 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals		775 000	577 441	-197 559	-25,5	1
3010105 Bildung und Auflösung Rückstellung Personalguthaben			-400 000	-400 000		2
3010106 Globalkredit für Leistungsprämien		3 260 000	3 147 829	-112 171	-3,4	
3010108 Pauschale Korrektur Personalaufwand		-3 800 000		3 800 000	-100,0	3
3020101 Entschädigung an Lehrkräfte für Unterrichtserteilung an nicht kantonseigenen Schulen		5 000	1 600	-3 400	-68,0	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten		250 000	196 000	-54 000	-21,6	
3052001 AG-Beiträge an andere Pensionskassen		40 000	30 328	-9 672	-24,2	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen		10 000	769	-9 231	-92,3	
3064101 Globalkredit für Überbrückungsrenten		2 198 000	2 027 322	-170 678	-7,8	
3064102 Globalkredit für flexibleren Einsatz des obersten Kaders		201 000	199 014	-1 986	-1,0	
3099001 Übriger Personalaufwand		15 000	1 382	-13 619	-90,8	
3099102 Ehrengaben (Dienstaltersgeschenke)		90 000	62 433	-27 567	-30,6	
3130101 Externe Mitarbeitenden-Betreuung		95 000	75 178	-19 822	-20,9	
3130102 Aktionsprogramm «Gesundes Körpergewicht»		150 000	141 589	-8 411	-5,6	
4240001 Vergütungen für Dienstleistungen		-5 000	-8 202	-3 202	64,0	
4260101 Rückerstattung des Erwerbsersatzes durch die Ausgleichskasse		-220 000	-302 155	-82 155	37,3	
4260102 Rückerstattung aus Projekt Verwaltung bewegt			-22 920	-22 920		
4910117 Vergütung von AVIG für allgemeinen Personalaufwand		-64 000	-74 090	-10 090	15,8	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Aushilfen für längere Krankheitsabsenzen und ausserordentliche Arbeitsengpässe wurden nur in sehr dringlichen Fällen eingesetzt.
- 2 Aufgrund der Auswertung der Zeitguthaben per 31. Dezember 2013 reduzierte sich der Rückstellungsbedarf um 400 000 Franken auf 9 319 794 Franken.
- 3 Die pauschale Korrektur zur Erhöhung der Budgetgenauigkeit ist auf diesem Konto nur budgetwirksam. Die effektiven Einsparungen beim Personal aufgrund von Mutationsgewinnen etc. fallen bei den Dienststellen an.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	33 154 652	33 884 000	32 647 784	-1 236 216	-3,6	
30 Personalaufwand		20 021 000	19 286 329	-734 671	-3,7	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		3 219 000	2 751 225	-467 775	-14,5	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		995 000	1 259 897	264 897	26,6	
36 Transferaufwand		8 799 000	8 502 690	-296 310	-3,4	
39 Interne Verrechnungen		850 000	847 643	-2 357	-0,3	
Total Ertrag	-6 371 177	-6 053 000	-6 097 866	-44 866	0,7	
42 Entgelte		-3 490 000	-3 412 923	77 077	-2,2	
46 Transferertrag		-1 104 000	-1 311 840	-207 840	18,8	
49 Interne Verrechnungen		-1 459 000	-1 373 102	85 898	-5,9	
Ergebnis	26 783 475	27 831 000	26 549 918	-1 281 082	-4,6	
Abzüglich Einzelkredite		486 000	788 786	302 786	62,3	
Ergebnis Globalsaldo		27 345 000	25 761 133	-1 583 867	-5,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Betriebs- und anderer Rechtsaufwand		900 000	836 042	-63 958	-7,1	
3181101 Forderungsverluste aus URP-Rückforderungen		50 000	65 950	15 950	31,9	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		995 000	1 259 897	264 897	26,6	
4910118 Vergütung der Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich für Verwaltungskosten		-1 459 000	-1 373 102	85 898	-5,9	
Total Einzelkredite		486 000	788 786	302 786	62,3	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	2 145 728	2 760 000	1 867 904	-892 096	-32,3	
52 Immaterielle Anlagen		2 760 000	1 867 904	-892 096	-32,3	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	2 145 728	2 760 000	1 867 904	-892 096	-32,3	
Abzüglich Einzelkredite		1 000 000	155 963	-844 037	-84,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		1 760 000	1 711 941	-48 059	-2,7	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5200902 EDV-Lösung Quellensteuer (VK vom 08.12.2010)		1 000 000	155 963	-844 037	-84,4	
Total Einzelkredite		1 000 000	155 963	-844 037	-84,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Steuerverwaltung ist zuständig für den Vollzug der Steuergesetze des Kantons sowie des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und die Rückerstattung der Verrechnungssteuer an die natürlichen Personen. Die Hauptaufgabe der Steuerverwaltung und der Mitarbeitenden Gemeindesteuerämter bzw. Gemeindeallianzen besteht in der Veranlagung der grossen Anzahl von Fällen in den verschiedenen Steuerarten und im Bezug der veranlagten Steuern.

Im Berichtsjahr wurden folgende Aufgaben bewältigt:

- Veranlagung von 170 120 natürlichen Personen (NP), wovon 113 980 mit Wohnsitz in Graubünden, 42 997 mit Wohnsitz in einem anderen Kanton und 13 143 mit Wohnsitz im Ausland.
- Veranlagung von 11 024 juristischen Personen (JP), wovon 7817 ord. besteuerte Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, 1624 beschränkt steuerpflichtige Personen, 838 JP mit besonderem Steuerstatuts (Domizil-, Holding- und gemischte Gesellschaften) und 745 übrige JP (Vereine, Stiftungen etc.) sowie Ermittlung der Steuerfaktoren von 655 Personengesellschaften.
- Veranlagung von 3859 Grundstückgewinnsteuerfällen und 2106 Nachlasssteuerfällen.
- Prüfung von 105 280 Wertschriftenverzeichnissen und Rückerstattung von Verrechnungssteuern im Betrag von 115 Millionen.
- Behandlung von 142 straflosen Selbstanzeigen.
- Versand von 278 133 Kantons- und 151 449 Bundessteuerrechnungen für die NP sowie 21 390 Kantons- und 10 922 Bundessteuerrechnung für die JP.
- 6429 Zahlungserleichterungen, 50 061 erste Mahnungen, 14 968 zweite Mahnungen und 7345 Betreibungen.

Der budgetierte Personalaufwand wurde nicht ausgeschöpft, weil einzelne budgetierte Aktivitäten wie die Verlustscheinbewirtschaftung für Dritte oder die Quellensteuererhebung durch den Kanton noch nicht umgesetzt werden konnten und die entsprechenden Stellen nicht besetzt worden sind. Im Sach- und Betriebsaufwand wurden vor allem Dienstleistungen Dritter nicht im budgetierten Ausmass beansprucht.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Steuern

Die Steuerverwaltung ist zuständig für den Vollzug des Steuergesetzes des Kantons und des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie für die Rückerstattung der Verrechnungssteuer an die natürlichen Personen. Diese Zuständigkeiten sind umfassend und gehen von der Erfassung der steuerpflichtigen Personen und der Steuertatbestände über die Veranlagung, Rechtsmittelverfahren bis zu den Inkassohandlungen. Aber auch die Praxisfestlegungen, die Beschaffung der erforderlichen EDV-Infrastruktur oder die Produktion von Steuererklärungen und Rechnungen gehören zu den Obliegenheiten.

Wirkung Die Steuern von Bund, Kanton und Gemeinden werden effizient und verhältnismässig in einem kostengünstigen und bürgernahen Verfahren veranlagt und bezogen.

Produkte Veranlagung - Inkasso - Dienste

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Steuern					
Aufwand		33 884 000	32 647 784	-1 236 216	-3,6
Ertrag		-6 053 000	-6 097 866	-44 866	0,7
Ergebnis		27 831 000	26 549 918	-1 281 082	-4,6
Abzüglich Einzelkredite		486 000	788 786	302 786	62,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		27 345 000	25 761 133	-1 583 867	-5,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Unselbstständigerwerbende und Rentner					
Steuerjahr n-1	PROZENT	86	85	>= 80	85
Vorjahre	PROZENT	99	98	>= 95	99

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Selbstständigerwerbende					
Steuerjahr n-2	PROZENT	73	70	>= 75	89
Vorjahre	PROZENT	98	98	>= 95	98
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Juristische Personen					
Steuerperiode n-1	PROZENT	64	60	>= 60	62
Vorjahre	PROZENT	93	93	>= 95	93
Bei der Grundstückgewinnsteuer sind die Pendenzen abgebaut und die Abläufe optimiert.					
Alle Fälle bis Veräusserungsjahr n-2 erledigt	PROZENT	-	-	>= 90	99
Die Debitorenverluste sind minimiert.					
Anteil uneinbringlicher Steuern am Gesamtsteuerertrag	PROZENT	0,61	0,6	< 0,85	0,63
Gesuche um Steuererleichterung werden speditiv behandelt.					
Steuererleichterungsgesuche: Antrag an die Regierung innert 60 Tagen ab Gesuch Eingang	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Die Zielvorgaben wurden mehrheitlich eingehalten bzw. übertroffen. Einzig bei den juristischen Personen konnten die älteren Fälle nicht im geforderten Ausmass erledigt werden. Das hängt mit den interkantonalen Fällen zusammen, bei denen die Veranlagung oder die Einspracheerledigung durch den Sitzkanton abgewartet werden muss. Bei den Selbstständigerwerbenden wurden weit mehr Fälle erledigt als vorgegeben, was damit zusammenhängt, dass die Zahlen nicht mehr per Ende September, sondern per Ende Dezember erhoben werden.

Beim neu aufgenommenen Ziel für die Grundstückgewinnsteuer zeigt sich der Indikator als wenig aussagekräftig. Er wird für das Budget 2015 überarbeitet.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	12 808 812	4 710 000	4 401 554	-308 446	-6,5	
Total Ertrag	-614 904 465	-603 450 000	-629 363 128	-25 913 128	4,3	
Ergebnis	-602 092 653	-598 740 000	-624 961 574	-26 221 574	4,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Einzugsprovisionen der Steuerbezugsvereine		60 000	53 248	-6 752	-11,3	
3181101 Erlassene Kantonssteuern und Abgaben		400 000	555 323	155 323	38,8	
3181102 Uneinbringliche Kantonssteuern und Abgaben		4 000 000	3 427 568	-572 432	-14,3	1
3980113 Zuweisung SF FAG Anteil Steuerertrag Domizil-/Holdinggesellschaften, Familienstiftungen		250 000	365 415	115 415	46,2	
4000001 Einkommenssteuern natürliche Personen		-360 000 000	-361 578 067	-1 578 067	0,4	2
4000002 Anteile aus pauschaler Steueranrechnung		700 000	784 426	84 426	12,1	
4000003 Aufwandsteuern von Ausländern		-20 000 000	-19 091 643	908 357	-4,5	3
4001001 Vermögenssteuern natürliche Personen		-60 000 000	-71 162 522	-11 162 522	18,6	4
4002001 Quellensteuern natürliche Personen		-34 000 000	-38 656 404	-4 656 404	13,7	5
4009001 Strafsteuern		-350 000	-372 348	-22 348	6,4	
4009002 Ertrag Sonderabgabe auf Vermögen			-275 635	-275 635		6
4010001 Gewinnsteuern juristische Personen		-56 000 000	-55 453 757	546 243	-1,0	7
4011001 Kapitalsteuern juristische Personen		-25 000 000	-26 597 347	-1 597 347	6,4	8
4011002 Steuern von Domizil- und Holdinggesellschaften sowie von Familienstiftungen		-500 000	-732 529	-232 529	46,5	9
4022001 Grundstückgewinnsteuern		-35 000 000	-44 323 185	-9 323 185	26,6	10
4024001 Nachlass- und Schenkungssteuern		-12 500 000	-11 216 344	1 283 656	-10,3	11
4290101 Erträge aus Verlustscheinen		-800 000	-687 124	112 876	-14,1	
4390101 Ausbuchung minimale Guthaben			-649	-649		
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Mit intensiven Inkassohandlungen konnten die Verluste auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.
- 2 Bei der Einkommenssteuer entsprechen die Erträge mit einer Abweichung von 0,4 Prozent nahezu dem Budget.
- 3 Der leichte Rückgang ist auf die Beendigung der Steuerpflicht einzelner Steuerpflichtiger zurückzuführen.
- 4 Die Entwicklung an der Börse und auf dem Immobilienmarkt führte zu wesentlich höheren Werten.

- 5 Der erwartete Rückgang bei den Erträgen aus der Quellensteuer ist nicht eingetreten.
- 6 Die im 2008 abgeschaffte Sonderabgabe auf Vermögen wird nicht mehr budgetiert. Der ausgewiesene Ertrag ist auf vereinzelte Fälle zurückzuführen.
- 7 Bei der Gewinnsteuer entsprechen die Erträge mit einer Abweichung von 1,0 Prozent nahezu dem Budget.
- 8 Die Erträge bei der Kapitalsteuer liegen rund 2 Millionen über denjenigen des Vorjahres.
- 9 Bei vereinzelten Gesellschaften führten erhebliche Gewinnsteigerungen zu über Budget liegenden Erträgen.
- 10 Die Erträge aus der Grundstückgewinnsteuer liegen rund 3,2 Millionen unter denjenigen des Vorjahres. Der erwartete markante Rückgang der Erträge ist nicht eingetreten.
- 11 Bei den Nachlass- und Schenkungssteuern können einzelne Fälle starke Abweichungen verursachen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	11 096 733	13 187 000	12 443 072	-743 928	-5,6	
30 Personalaufwand		6 547 000	6 264 528	-282 472	-4,3	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		5 530 000	5 062 254	-467 746	-8,5	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		1 110 000	1 116 290	6 290	0,6	
Total Ertrag	-13 007 576	-4 629 000	-4 867 925	-238 925	5,2	
42 Entgelte		-3 286 000	-3 651 317	-365 317	11,1	
43 Verschiedene Erträge		-196 000	-196 000			
49 Interne Verrechnungen		-1 147 000	-1 020 608	126 392	-11,0	
Ergebnis	-1 910 843	8 558 000	7 575 147	-982 853	-11,5	
Abzüglich Einzelkredite		-37 000	95 682	132 682	-358,6	
Ergebnis Globalsaldo		8 595 000	7 479 465	-1 115 535	-13,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		1 110 000	1 116 290	6 290	0,6	
4910001 Vergütung von Dienststellen für EDV-Leistungen		-1 147 000	-1 020 608	126 392	-11,0	1
Total Einzelkredite		-37 000	95 682	132 682	-358,6	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	4 452 874	4 206 000	1 962 039	-2 243 961	-53,4	
52 Immaterielle Anlagen		4 206 000	1 962 039	-2 243 961	-53,4	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	4 452 874	4 206 000	1 962 039	-2 243 961	-53,4	
Abzüglich Einzelkredite		2 000 000	1 131 169	-868 831	-43,4	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		2 206 000	830 871	-1 375 130	-62,3	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5200901 Einführung neues ERP-System (VK vom 08.12.2010)		2 000 000	1 131 169	-868 831	-43,4	2
Total Einzelkredite		2 000 000	1 131 169	-868 831	-43,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Überblick über die wichtigsten Ereignisse:

- Das zentrale Ablageinformationssystem ist in Betrieb.
- Die GEVER-Strategie (GESchäftsVERwaltung) wurde bearbeitet.
- Die Systeme für die IP-Telefonie mussten noch nicht auf neue Programmversionen migriert werden.
- Die Einführung einer hochverfügbaren virtualisierten Speicherumgebung wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Erneuerung der Infrastruktur im Backup-Rechenzentrum wurde verschoben.
- Die Rechenzentrumsraumstrategie wurde erstellt.
- Das zentrale Personenregister ist eingeführt. Die Einwohnerkontroll-Lösungen der meisten Gemeinden melden Änderungen an Personendaten automatisch an das Personenregister.
- Die Einführung von SuisselD für die elektronische Authentisierung und Signatur wurde zurückgestellt.
- Der Vollbetrieb für die neuen Informatik-Anwendungen der Finanzverwaltung und des Personalamts (ERP-System) wurde aufgenommen.
- Der Aufbau der Betriebsumgebung für die Quellensteuerlösung ist erfolgt.

- Die Steuerbezugslösung wurde mit der elektronischen Rechnungstellung erweitert, die Rechnungskopien werden im Ablageinformationssystem abgelegt.
- Die Informatik-Lösung für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden ist eingeführt und wird auch von den Berufsbeistandschaften genutzt.
- Die wichtigsten Regeln zum sicheren Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien wurden an alle Mitarbeitenden verteilt.
- Ein neues Ticket-Management-System wurde eingeführt. Über dieses System werden Leistungen bestellt oder Prozesse angestoßen. Das AFI sowie die KAPO nutzen das System zusätzlich für die Bearbeitung von Fehlersituationen und für das Wissensmanagement.
- Für die kontrollierte Konfiguration und Anbindung von Smartphones und Tablets wurde eine Lösung (Mobile Device Management) eingeführt.
- Das Verwaltungszentrum Davos und die Casa Cumin Disentis wurden mit Lichtwellenleitern erschlossen. Mehrere Standorte wurden auf IP-Telefonie umgestellt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Vergütungen von Dienststellen (nur Spezialfinanzierungen, Sonderrechnungen und Gerichte) liegen unter dem Budget, weil die internen Verrechnungen an die tieferen Kosten angepasst wurden.
- 2 Der Betrieb des neuen ERP-Systems konnte erfolgreich aufgenommen werden. Im Teilprojekt Finanz waren die Kosten im Jahr 2012 bedeutend höher, entsprechend tiefer sind sie im Berichtsjahr angefallen.

PG 1 Steuerung, Beratung und Einkauf

Das Amt für Informatik erstellt im Auftrag der Regierung in Zusammenarbeit mit der Informatik-Kommission die Informatik-Strategie und sorgt für deren Umsetzung. Daneben umfasst diese Produktgruppe auch die zentrale Beschaffung von Informatikmitteln und die Beratung der Dienststellen bei der Evaluation und Realisierung von Informatikvorhaben.

Wirkung Den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung wird durch Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) eine rationelle, kostengünstige, zeitgemässe, kundenorientierte und sichere Verwaltungstätigkeit ermöglicht.

Produkte Steuerung - Beratung und Einkauf

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Steuerung, Beratung und Einkauf					
Aufwand		1 007 000	959 963	-47 037	-4,7
Ertrag		-52 000	-128 031	-76 031	146,2
Ergebnis		955 000	831 933	-123 068	-12,9
Abzüglich Einzelkredite		-50 000	-117 371	-67 371	134,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 005 000	949 304	-55 696	-5,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die AFI-Beratung wird durch die Dienststellen positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT	100	98	90	98
Die Informatik-Steuerung wird durch die Informatik-Kommission positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen	PROZENT			90	100

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand liegt 4,7 Prozent unter dem Budget. Die beiden neu geschaffenen Stellen in der Informatik-Steuerung wurden erst im Laufe des Jahres besetzt. Diesem Minderaufwand steht ein Mehraufwand gegenüber, da für die Erarbeitung der Rechenzentrumsraumstrategie externe Unterstützung angefordert wurde.

Der Ertrag liegt deutlich über dem Budget, weil die Kosten der Informatik-Steuerung den Dienststellen (nur Spezialfinanzierungen, Sonderrechnungen und Gerichte) weiterverrechnet wurden. Dies war im Budget nicht berücksichtigt.

PG 2 Serverdienste, ICT-Support und Anwendungen

Die Produktgruppe umfasst den Betrieb der zentralen Server, den Dienststellensupport sowie die Entwicklung von Anwendungen und die Betreuung von definierten Standardlösungen.

Wirkung Die Kunden erhalten Informatik-Leistungen, welche eine effiziente und effektive Arbeitsweise ermöglichen. Dabei können sie auf angemessene Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Benutzerfreundlichkeit zählen.

Produkte Serverdienste - ICT-Support - Anwendungen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Serverdienste, ICT-Support und Anwendungen					
Aufwand		7 638 000	7 535 913	-102 087	-1,3
Ertrag		-2 194 000	-2 412 682	-218 682	10,0
Ergebnis		5 444 000	5 123 232	-320 768	-5,9
Abzüglich Einzelkredite		142 000	400 347	258 347	181,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		5 302 000	4 722 884	-579 116	-10,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Durch AFI betreute PCs	ANZAHL	1 307	1 503	1 460	1 548
Dienststellen mit Client Support durch AFI	ANZAHL	28	31	31	32

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Serverdienste sind sicher.					
Systembedingte Datenverluste	ANZAHL	0	0	0	0
Störungen durch Virenbefall auf vom AFI administrierten Servern	ANZAHL	0	0	0	0
Die Serverdienste sind gut verfügbar.					
Betriebsunterbrüche der vom AFI administrierten Systeme ausserhalb der vertraglich vereinbarten Toleranz oder > 2 Stunden während der Betriebszeiten	ANZAHL	6	3	5	4
Mail-Unterbrüche von mehr als 10 Minuten während der Betriebszeiten, die auf vom AFI administrierte Systeme zurückzuführen sind	ANZAHL	2	2	<= 2	1
Der ICT-Support wird durch die Dienststellen positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT	100	97	90	100
Die Anwendung für den Bezug der Gemeindesteuern wird durch die Gemeinden positiv beurteilt.					
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT			90	95

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand liegt 1,3 Prozent unter dem Budget. Die wesentlichsten Gründe dafür sind:

- Verschiedene Anschaffungen im Systembereich konnten kostengünstiger vorgenommen werden. Einige Vorhaben mussten noch nicht umgesetzt werden.
 - Bei den zentralen Systemen sind tiefere Wartungskosten angefallen.
 - Die Abteilung Anwendungen beanspruchte weniger externe Unterstützung.
- Dem vorstehenden Minderaufwand stehen höhere Abschreibungen gegenüber.

Der Ertrag liegt 10,0 Prozent über dem Budget, da bei den externen Kunden bei diversen Positionen Mehrerlöse erzielt wurden. Erstmals wurden Serverleistungen für die Berufsbeistandschaften erbracht.

PG 3 Rechenzentrum und Telekommunikation

Es werden geeignete Rechenzentrumsräume mit entsprechender Infrastruktur bereitgestellt sowie Telekommunikations- und Telefonieleistungen erbracht. Der zentrale Service für Massendruck und Verpackung ist ebenfalls in dieser Produktgruppe enthalten.

Wirkung Die Kunden können unabhängig von ihrem Standort die Informations- und Kommunikationstechniken nutzen. Eine sinnvolle Zentralisierung der Informatik wird ermöglicht.

Produkte Rechenzentrum - Telekommunikation

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Rechenzentrum und Telekommunikation					
Aufwand		4 540 000	3 947 196	-592 804	-13,1
Ertrag		-2 383 000	-2 327 213	55 787	-2,3
Ergebnis		2 157 000	1 619 983	-537 017	-24,9
Abzüglich Einzelkredite		-129 000	-187 294	-58 294	45,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 286 000	1 807 276	-478 724	-20,9

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
An das Verwaltungsnetz angeschlossene Gebäude mit Übertragungskap. von 2Mbit/s (Kupfer)	ANZAHL	35	30	27	27
An das Verwaltungsnetz angeschlossene Gebäude mit Übertragungskap. von >=100 Mbit/s (LWL)	ANZAHL	59	65	63	67
Gesicherte Zugänge über öffentliche Netze (VPN, Remote Access etc.)	ANZAHL	683	836	800	1 080

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Das Rechenzentrum bietet eine RZ-Infrastruktur mit hoher Verfügbarkeit.					
Ausfälle aller Systeme in einem RZ > 4 Stunden, welche auf technische Störungen der RZ-Infrastruktur zurückzuführen sind	ANZAHL	0	0	<= 1	0
Die Telekommunikation bietet Breitbandnetze (LWL) mit hoher Verfügbarkeit.					
Netzausfälle mit Auswirkungen auf zwei oder mehr Gebäude >2 Std. während der Betriebszeiten gemäss Arbeitszeitverordnung	ANZAHL	1	1	<= 1	1
Die Verträge für Telefonie- und Internetanschlüsse sind auf Optimierungsmöglichkeiten überprüft.					
Anzahl Überprüfungen der Verträge	ANZAHL	1	1	1	1

Kommentar Produktgruppe

Der Aufwand liegt 13,1 Prozent unter dem Budget. Die wesentlichsten Gründe dafür sind:

- Der Personaleinsatz in dieser Produktgruppe ist tiefer als geplant.
- Die Abschreibungen liegen unter dem budgetierten Wert, weil die zentralen Systeme für die IP-Telefonie noch nicht auf neue Programmversionen migriert werden mussten.
- Der Leistungsumfang bei der extern betriebenen OS/390-Plattform konnte abgebaut werden, vor allem wegen tieferen Anforderungen der Sozialversicherungsanstalt (SVA).
- Wie im Vorjahr konnten mit der Ausbreitung der IP-Telefonie die anfallenden externen Gebühren weiter gesenkt werden.
- Die Wartungskosten im Telefonie- und Netzwerkbereich sind tiefer ausgefallen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	2 036 608	2 088 000	1 906 317	-181 683	-8,7	
30 Personalaufwand		1 942 000	1 829 423	-112 577	-5,8	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		146 000	76 894	-69 106	-47,3	
Total Ertrag	-581 348	-570 000	-557 525	12 475	-2,2	
42 Entgelte		-70 000	-57 525	12 475	-17,8	
49 Interne Verrechnungen		-500 000	-500 000			
Ergebnis	1 455 260	1 518 000	1 348 792	-169 208	-11,1	
Abzüglich Einzelkredite		-500 000	-500 000			
Ergebnis Globalsaldo		2 018 000	1 848 792	-169 208	-8,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
4910121 Vergütung der SF interkommunaler Finanzausgleich für Dienstleistungen		-500 000	-500 000			
Total Einzelkredite		-500 000	-500 000			
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Jahr 2013 war von Arbeiten im Zusammenhang mit der HRM2-Umsetzung, der FA-Reform, der Fusionsumsetzungen sowie der Anschlussgesetzgebung Gebietsreform (Vernehmlassung, Botschaft) geprägt. Die Initiative «Starke Gemeinden - starker Kanton» wurde in der Aprilsession behandelt und mit 82 zu 20 Stimmen abgelehnt. Sie wurde in der Folge vom Initiativkomitee zurückgezogen. Im Mai fand in der Arena Cazis eine durch das AFG organisierte Gemeindetagung statt, welche auf grosses Interesse stiess.

Aufsicht und Beratung

Ein Schwergewicht stellten die Arbeiten mit den 5 Pilotgemeinden dar, welche das Rechnungslegungsmodell HRM2 auf das Rechnungsjahr 2013 eingeführt hatten. Die Erkenntnisse flossen in Praxisempfehlungen und Mustervorlagen ein.

Finanzausgleich

Unter der Federführung des DFG wurden im Berichtsjahr verschiedene Arbeiten für die FA-Reform geleistet (Auswertung Vernehmlassung, Mitwirkung bei der Botschaftserarbeitung, Durchführung von Infoveranstaltungen etc.). Die Reform wurde am 5. Dezember 2013 durch den Grossen Rat verabschiedet.

Gemeindereform

Auf den Beginn des Jahres 2013 traten 4 Gemeindezusammenschlüsse in Kraft:

- Valsot (Ramosch, Tschlin)
- Safiental (Valendas, Versam, Tenna, Safien)
- Lumnezia (Cumbel, Degen, Lumbrein, Morissen, Suraua, Vella, Vignogn, Vrin)
- Arosa (Arosa, Calfeisen, Castiel, Langwies, Lüen, Molinis, Peist, St. Peter-Pagig).

Die Nachfolge eines Mitarbeitenden brachte eine längere Vakanz mit sich. Der budgetierte Personalaufwand wurde entsprechend nicht ausgeschöpft.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Gemeinden

Das Amt für Gemeinden setzt sich für starke und autonome Bündner Gemeinden ein. Dies geschieht durch eine zweckmässige Aufsicht über die Gemeinden und deren Zweckverbindungen, durch den wirkungsvollen Finanzausgleich und eine zukunftsgerichtete Gemeindereform.

Wirkung Die Gemeinden, die Bürgergemeinden sowie die Regional- und Gemeindeverbände sind rechtmässig und effizient organisiert. Sie erfüllen ihre Aufgaben eigenverantwortlich und sind finanziell gesund.

Produkte Aufsicht und Beratung - Finanzausgleich - Gemeindereform

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Gemeinden					
Aufwand		2 088 000	1 906 317	-181 683	-8,7
Ertrag		-570 000	-557 525	12 475	-2,2
Ergebnis		1 518 000	1 348 792	-169 208	-11,1
Abzüglich Einzelkredite		-500 000	-500 000		
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 018 000	1 848 792	-169 208	-8,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Anteil Gemeinden in finanziell kritischer Lage	PROZENT	6,2	6,25	<= 7	7,6

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Organe der Gemeinden, Bürgergemeinden sowie der Regional- und Gemeindeverbände sind rechtmässig bestellt.					
Anteil rechtmässig organisierter Gemeinden	PROZENT	99,4	100	>= 98	100
Anteil rechtmässig organisierter Bürgergemeinden	PROZENT	100	100	>= 95	96
Anteil rechtmässig organisierter Regional- und Gemeindeverbände	PROZENT	100	100	>= 95	100
Die Finanzhaushalte der Gemeinden werden nach dem HRM2-Standard geführt.					
Anteil Gemeinden, die ihren Finanzhaushalt auf HRM2 umstellen	PROZENT			3	3
Straffe und leistungsfähigere Gemeindestrukturen durch wirksame Förderung und Begleitung von Fusionsprojekten.					
Konkretisierung neuer Fusionsprojekte	ANZAHL	4	3	>= 4	3
Beteiligte Gemeinden	ANZAHL	53	36	kein Planwert	37

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Im Jahr 2013 befanden sich 12 Gemeinden in finanziell kritischer Lage (Jahresrechnungen 2012). 7 von ihnen erhielten Sonderbedarfsausgleichsbeiträge. Die Anerkennung als Sonderbedarfsausgleichsgemeinde setzt Massnahmen auf Seiten der Gemeinde voraus, die die Zustimmung der Behörden oder des Souveräns voraussetzen (z. B. Steuerfuss mindestens 130 %, Grund- und Liegenschaftssteuern 2 ‰).

Zielsetzungen und Indikatoren

Alle Gemeinden hatten per Ende 2013 ihre Behörden wieder bestellt. In verschiedenen Gemeinden bestanden Behördenvakanzen, trotzdem waren die Organe handlungsfähig. Sorge bereitete die besondere Lage in der Gemeinde Roveredo, die im Berichtsjahr zum Einsatz eines Regierungskommissärs führte. Ebenso wurde der Gemeinde St. Martin ein Regierungskommissär zur Seite gestellt. Die Auslagerungsbestrebungen der Bürgergemeinde Ilanz führten Ende Jahr zu einem aufsichtsrechtlichen Einschreiten der Regierung. Im

Zusammenhang mit der Fusion Ilanz/Glion musste festgestellt werden, dass die Bürgergemeinde Ilanz nicht handlungsfähig war. Auch in zwei weiteren Bürgergemeinden waren die Organe nicht oder ungenügend bestellt.

In zahlreichen Gemeinden des Kantons wird über das Thema Gemeindefusion diskutiert. Die Grenze zwischen den ersten Gesprächen und der Konkretisierung eines Fusionsprojekts ist fließend. Im 2013 fanden zwar keine Abstimmungen über einen Fusionsvertrag statt, jedoch wurden wichtige Weichenstellungen in den laufenden Fusionsprojekten (z. B. Albulatal, Domleschg, Mesolcina, Unterengadin) vorgenommen oder neue Projekte beschlossen (z. B. Surses, St. Martin-Vals, Lavin-Susch-Zernez). In der Oktobersession 2013 behandelte der Grosse Rat den Zusammenschluss Ilanz/Glion, der auf 2014 in Kraft trat.

Per Ende 2013 waren 37 Gemeinden an den 7 konkret laufenden Fusionsprojekten (ohne Berücksichtigung der auf 1. Januar 2014 fusionierten Gemeinden) beteiligt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	128 378 467	136 037 000	116 847 638	-19 189 362	-14,1	
Total Ertrag	-128 378 467	-136 037 000	-116 847 638	19 189 362	-14,1	
Ergebnis						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181101 Uneinbringliche Zuschlagssteuern		400 000	406 762	6 762	1,7	
3510101 Einlage in Bilanzkonto Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich		484 000		-484 000	-100,0	
3602101 Anteil der Gemeinden an Zuschlagssteuer		72 972 000	74 629 099	1 657 099	2,3	1
3622001 Finanzausgleichsbeiträge an Gemeinden		25 222 000	22 378 675	-2 843 325	-11,3	2
3622002 Förderbeiträge an Gemeindezusammenschlüsse - Gemeinde- und Finanzausgleichsreform		35 000 000	17 560 000	-17 440 000	-49,8	3
3910118 Vergütungen Verwaltungskosten Steuerverwaltung		1 459 000	1 373 102	-85 898	-5,9	
3910121 Vergütungen Verwaltungskosten Amt für Gemeinden		500 000	500 000			
4510101 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich für ordentlichen Finanzausgleich			-3 569 936	-3 569 936		4
4510102 Entnahme aus Bilanzkonto Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen		-35 000 000	-17 560 000	17 440 000	-49,8	5
4602101 Ertrag Zuschlagssteuer		-80 190 000	-75 670 017	4 519 983	-5,6	6
4612101 Entschädigung von Gemeinden für Veranlagung und Einzug der Zuschlagssteuern		-1 459 000	-1 373 193	85 807	-5,9	
4622001 Finanzierungsbeiträge von Gemeinden		-8 019 000	-7 560 348	458 653	-5,7	7
4622002 Solidaritätsbeiträge von Gemeinden aus dem Ertrag der Wasserzinsen		-3 100 000	-3 188 382	-88 382	2,9	
4980113 Übertragung Anteil am Kantonssteuerertrag der Domizil- und Holdinggesellschaften sowie der Familienstiftungen		-250 000	-365 415	-115 415	46,2	
4980116 Finanzierungsbeitrag des Kantons		-8 019 000	-7 560 348	458 653	-5,7	8
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Es werden die effektiven Zahlungen verbucht. Durch aufgelöste Abgrenzungen für vorausbelastete Steuern fallen höhere Gemeindeanteile an (siehe Budgetbotschaft 2014, Seite 256).
- Für Beiträge an öffentliche Werke wurden 2,3 Millionen und für den Sonderbedarfsausgleich 0,5 Millionen weniger Mittel benötigt als budgetiert.
- Förderbeitrag an den Zusammenschluss Ilanz/Glion. Die Zusicherungen an Domleschg und Scuol werden erst 2014 erfolgswirksam, sie sind im Gewährleistungsspiegel im Anhang aufgeführt.

- 4 Die Entnahme ist eine einmalige Folge der Auflösung der Abgrenzung für vorausbelastete Steuern (siehe Kommentare 1 und 6). Der Bestand per Ende 2013 beträgt 39 362 509 Franken.
- 5 Aus dem für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen reservierten Bestand der Spezialfinanzierung mussten weniger Mittel entnommen werden. Der Bestand per Ende 2013 beträgt 164 088 700 Franken.
- 6 Mit HRM2 wurde bei den Gewinn- und Kapitalsteuern (Rubrik 5131) nicht aber bei der Zuschlagsteuer das Steuerabgrenzungsprinzip eingeführt. 13,6 Millionen wurden direkt dem Bestand der SF zugewiesen.
- 7 Der Finanzierungsbetrag der Gemeinden wurde vom Grossen Rat auf 10 Prozent des Ertrags der Zuschlagsteuer festgelegt.
- 8 Der Finanzierungsbetrag des Kantons wurde vom Grossen Rat auf 10 Prozent des Ertrags der Zuschlagsteuer festgelegt.



Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	1 676 345	2 237 000	1 587 973	-649 027	-29,0	
30 Personalaufwand		1 348 000	1 295 074	-52 926	-3,9	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		889 000	292 899	-596 101	-67,1	
Total Ertrag	-26 865	-3 000	-23 807	-20 807	693,6	
42 Entgelte		-2 000	-23 506	-21 506	1 075,3	
43 Verschiedene Erträge		-1 000	-300	700	-70,0	
Ergebnis	1 649 480	2 234 000	1 564 167	-669 833	-30,0	
Abzüglich Einzelkredite		550 000	39 482	-510 518	-92,8	
Ergebnis Globalsaldo		1 684 000	1 524 685	-159 315	-9,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Beiträge an Direktorenkonferenzen		50 000	47 894	-2 106	-4,2	
3130903 Planung neuer Verkehrsverbindungen - innovative Projekte (VK vom 13.06.2006)		500 000	-10 000	-510 000	-102,0	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 588	1 588		
Total Einzelkredite		550 000	39 482	-510 518	-92,8	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Sekretariat des Departements war schwergewichtig mit folgenden Themen und Dossier beschäftigt:

Repower AG

Im Zusammenhang mit dem Erwerb des hälftigen Anteils der Repower-Aktien im Besitz der Alpiq AG waren umfangreiche Abklärungen notwendig. Der Vollzug des Aktienkaufvertrags fand am 28. März 2013 statt, nachdem alle erforderlichen wettbewerbsrechtlichen Bewilligungen erteilt werden konnten. Der Kanton Graubünden und Axpo halten damit 58,3 Prozent bzw. 33,7 Prozent am Energieunternehmen Repower. Diese beiden Hauptaktionäre wollen die erworbenen Aktienanteile kurz- bis mittelfristig an einen neuen strategischen Partner (Ersatzaktionär) übertragen. Ein Teil des vom Kanton erworbenen Aktienpakets soll zudem in ein separates Gefäss fliessen, um die Wertschöpfung aus der Wasserkraft für den Kanton und die Gemeinden zu erhöhen. Konkrete Ergebnisse standen Ende Berichtsjahr noch aus.

Kohleinitiative

Am 22. September 2013 nahm das Bündner Stimmvolk die Initiative «Ja zu sauberem Strom ohne Kohlekraft» an und lehnte gleichzeitig den Gegenvorschlag der Regierung und des Grossen Rates mit äusserst geringer Stimmdifferenz ab. Die in der Form einer allgemeinen Anregung gehaltene Initiative muss nun dem Grossen Rat innerhalb eines Jahres seit dem Volksentscheid mit einer konkreten Verfassungsbestimmung zur erneuten Behandlung unterbreitet werden. Die Behandlung der Vorlage ist für die Dezembersession 2014 vorgesehen.

Gemeinschaftskraftwerk Inn GmbH (GKI)

Die Behörden beider Staaten stellten die Kompatibilität der Berechtigungen sowie die gegenseitige Abstimmung der Berechtigungsbedingungen fest. Der notwendige diplomatische Notenaustausch fand am 27. Juni 2013 statt, sodass die Inkraftsetzung der

Genehmigungen beider Staaten per 1. Juli 2013 erfolgen konnte. Damit sind alle genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen auf der Basis des eingereichten Projekts für den Baubeschluss gegeben.

Kommentar Einzelkredite

1 Beitrag Dritter an Kosten Studienauftrag

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements (DS BVFD) unterstützt als Stabsorgan den Departementsvorsteher bei der fachlichen, betrieblichen und politischen Führung des Departements. Es erarbeitet Entscheidungsgrundlagen, nimmt administrative Aufgaben wahr und koordiniert interne und externe Aufgaben des Departements. Das DS BVFD ist zuständig für die rechtliche Betreuung der Dienststellen und nimmt im Weiteren Spezialaufgaben im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens wahr (z. B. Auskunft, Beratung, Ausbildung). Es betreut ausserdem verschiedene ämterübergreifende Projekte.

Wirkung Der Departementsvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Öffentliches Beschaffungswesen - Projekte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Departementsdienste					
Aufwand		2 237 000	1 587 973	-649 027	-29,0
Ertrag		-3 000	-23 807	-20 807	693,6
Ergebnis		2 234 000	1 564 167	-669 833	-30,0
Abzüglich Einzelkredite		550 000	39 482	-510 518	-92,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 684 000	1 524 685	-159 315	-9,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Vergaben im öffentlichen Beschaffungswesen haben eine hohe Qualität.					
Anteil abgewiesene Beschwerden	PROZENT	100	100	100	100
Die Vergabestatistik wird termingerecht erstellt.					
Erstellungsfrist <6 Monate	PROZENT	100	100	100	100
Die Projekte werden optimal abgewickelt.					
Einhaltung des Auftrags, der Termine und der Kosten	TEXT			einhalten	eingehalten

Kommentar Produktgruppe

Submissionswesen

In Erfüllung eines Auftrags des Grossen Rats wurden die Schwellenwerte im Nicht-Staatsvertragsbereich auf die maximalen Vorgaben der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen erhöht. Damit soll eine weitere Angleichung an das Vergaberecht der anderen Kantone im Rahmen öffentlicher Beschaffungsverfahren erreicht werden.

Flughafen Samedan

Anlässlich der Februarsession hat der Grosse Rat der Sicherung und Neuorganisation des Regionalflughafens Samedan zugestimmt. Infrastruktur und Grundeigentum verbleiben damit vollumfänglich im Eigentum der öffentlichen Hand bzw. werden der öffentlichen Hand übertragen und entsprechend von dieser finanziert. Lediglich der Flugbetrieb wird weiterhin von einer privaten Betriebsgesellschaft auf Basis einer Leistungsvereinbarung sowie im Rahmen der gültigen Betriebskonzession sichergestellt.

Gesetzesrevisionen

Der Grosse Rat hat die Teilrevision des kantonalen Fischereigesetzes in der Augustsession behandelt und verabschiedet. Diese Teilrevision ist nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Die Regierung hat ausserdem Anfang November 2013 eine Teilrevision der kantonalen Jagdprüfungsverordnung beschlossen. Gegenstand dieser Teilrevision bildete unter anderem die Einführung einer obligatorischen Waffen- und Schiessausbildung als Voraussetzung für die Zulassung zur Waffen- und Schiessprüfung.

Sonderjagdinitiative

Am 21. August 2013 wurde die «Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd» mit 10 229 gültigen Unterschriften eingereicht. Das Ziel der Initiative besteht darin, die Sonderjagd im Spätherbst, d. h. in den Monaten November und Dezember, abzuschaffen. Unklar ist, ob die Sonderjagdinitiative mit dem eidgenössischen Jagd- und Forstrecht vereinbar ist. Zur Klärung dieser Frage wurde sowohl ein Rechtsgutachten als auch ein wildtierbiologisches Gutachten in Auftrag gegeben.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	37 659 040	48 415 000	49 976 152	1 561 152	3,2	
30 Personalaufwand		6 198 000	6 112 932	-85 068	-1,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		34 137 000	30 915 152	-3 221 848	-9,4	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		7 500 000	12 708 114	5 208 114	69,4	
34 Finanzaufwand		568 000	132 040	-435 961	-76,8	
37 Durchlaufende Beiträge			97 478	97 478		
39 Interne Verrechnungen		12 000	10 437	-1 563	-13,0	
Total Ertrag	-19 514 760	-9 161 000	-9 631 638	-470 638	5,1	
42 Entgelte		-365 000	-698 802	-333 802	91,5	
44 Finanzertrag		-5 289 000	-5 361 102	-72 102	1,4	
46 Transferertrag		-100 000	-170 000	-70 000	70,0	
47 Durchlaufende Beiträge			-97 478	-97 478		
49 Interne Verrechnungen		-3 407 000	-3 304 256	102 744	-3,0	
Ergebnis	18 144 279	39 254 000	40 344 515	1 090 515	2,8	
Abzüglich Einzelkredite		4 098 000	9 414 918	5 316 918	129,7	
Ergebnis Globalsaldo		35 156 000	30 929 597	-4 226 403	-12,0	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		5 000	11 059	6 059	121,2	
3300404 Abschreibungen Hochbauten		7 500 000	12 344 191	4 844 191	64,6	1
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien			363 923	363 923		
3707101 Durchlaufende Beiträge an Private für Lärmsanierung Eisenbahnen (Schallschutzfenster)			97 478	97 478		
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Lärmsanierung Eisenbahnen (Schallschutzfenster)			-97 478	-97 478		
4920101 Vergütung von SF und Sonderrechnungen für Raumaufwand		-3 407 000	-3 304 256	102 744	-3,0	
Total Einzelkredite		4 098 000	9 414 918	5 316 918	129,7	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	16 549 729	24 130 000	19 373 706	-4 756 294	-19,7	
50 Sachanlagen *** Nachtragskredit ***		24 130 000 -4 115 000	15 259 606	-4 755 394	-23,8	
56 Eigene Investitionsbeiträge *** Nachtragskredit ***		4 115 000	4 114 100	-900		
Total Einnahmen	-272 191	-10 000 000	-2 039 424	7 960 576	-79,6	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung		-10 000 000	-1 331 424	8 668 576	-86,7	
68 Ausserordentliche Investitionseinnahmen			-708 000	-708 000		
Nettoinvestitionen	16 277 539	14 130 000	17 334 282	3 204 282	22,7	
Abzüglich Einzelkredite		14 130 000	17 334 282	3 204 282	22,7	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5000001 Regionalflyghafen Samedan			8 000 000	8 000 000		2
5042901 LBBZ Plantahof: Neubau Grossviehstall Landquart (VK vom 19.10.2010)		5 000 000	5 404 852	404 852	8,1	3
5044901 Bündner Kunstmuseum: Erweiterung (VK vom 12.06.2012)		11 000 000	1 905 941	-9 094 060	-82,7	4
5044902 Neubau Verbindung Halde - Plessur (VK vom 05.12.2007)			-112 163	-112 163		5
5044904 Bündner Kantonsschule: Ergänzungsneubauten Plessur (VK) *** Kredit gesperrt ***		1 000 000		-1 000 000	-100,0	
5046901 Verwaltungszentrum Chur: Neubau Etappe 1 (VK vom 11.03.2012) *** Nachtragskredit ***		7 130 000 -4 115 000	60 976	-2 954 024	-98,0	6
5620101 Investitionsbeiträge an Gemeinden für den Bau und die Einrichtung von Schulhäusern und Kindergärten *** Nachtragskredit ***		4 115 000	4 114 100	-900		7
6374901 Schenkung für Bündner Kunstmuseum (VK vom 12.06.2012)		-10 000 000	-1 331 424	8 668 576	-86,7	
6800101 Investitionseinnahmen aus Schadenersatzleistungen für Unterführung Plessur-Halde			-708 000	-708 000		8
Total Einzelkredite		14 130 000	17 334 282	3 204 282	22,7	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Die Umsetzung der Übertragung der betriebsnotwendigen Grundstücke und der sich darauf befindenden Gebäude und Anlagen an die Psychiatrischen Dienste Graubünden erfolgte per 1. Januar 2013. Der Grosse Rat hatte in der Oktober-Session 2012 mit der Revision des Gesetzes über die Organisation der Kantonalen Psychiatrischen Dienste und Wohnheime für psychisch behinderte Menschen des Kantons Graubünden dieser Übertragung zugestimmt. Der Kanton räumt den Psychiatrischen Diensten Graubünden (PDGR) an den zur Erfüllung des ihnen erteilten Leistungsauftrages notwendigen Grundstücken ein unentgeltliches selbstständiges und dauerndes Baurecht ein. Die Gebäude und Anlagen werden den Psychiatrischen Diensten Graubünden als Sacheinlage entschädigungslos übertragen. Die PDGR sind gemäss den Baurechtsverträgen verpflichtet, die Bauten und Anlagen nach den Regeln der Baukunst zu unterhalten bzw. substanzerhaltend zu erneuern.

Im Dezember 2013 hat die Regierung über die Übertragung der Führung des Gutsbetriebs Waldhaus von den Psychiatrischen Diensten Graubünden auf das Landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof per 1. Januar 2014 entschieden. Das Hochbauamt wurde beauftragt, umgehend die notwendigen baulichen Anpassungen zur Realisierung des nationalen Kompetenzzentrums für Kleinviehhaltung - unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Psychiatrischen Dienste Graubünden für die Schaffung tiertherapeutischer Angebote für psychisch kranke Menschen - aufzunehmen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Budgetierung der Abschreibungen Hochbauten im Mai 2012 erfolgte nach HRM1. Mit der neuen nsp-Anlagenbuchhaltung wurde im Berichtsjahr 2013 effektiv nach HRM2 abgeschrieben.
- 2 Im Zusammenhang mit der Sicherung und Neuorganisation wurde in der Februar-Session 2013 der Übertragung der Grundstücke vom Finanz- in das Verwaltungsvermögen zugestimmt.
- 3 Auf Ende 2013 konnte die Bauphase des Grossviehstalls (ohne Umgebungsarbeiten) abgeschlossen werden. Die Bauabnahme erfolgt im Februar 2014.
- 4 Im Berichtsjahr wurde das Baubewilligungsverfahren und damit die Bauprojektphase abgeschlossen. Die Baurealisierung startete mit der Ausschreibung des Bauhauptgewerbes.
- 5 Mit Ablauf der Baugarantiefrist wurden die Rückstellungen für die Abschlussarbeiten der Verbindung Halde - Plessur der Kantonsschule Chur zu Gunsten der Investitionsrechnung per 31. Dezember 2013 aufgelöst.
- 6 Im 2013 wurden die Vorbereitungsarbeiten für den Projektwettbewerb abgeschlossen und die Präqualifikation (Phase 1) durchgeführt.
- 7 Die in der Übergangsfrist des neuen Gesetzes für Volksschulen (BR 421.000) vom Januar bis August 2013 zugesicherten Beiträge erfolgten zu Lasten eines Nachtragskredits mit Kompensation.

8 Restzahlung gemäss Abschluss des Versicherungsfalls.

PG 1 Immobilien

Die PG 1 umfasst die Leistungen über den gesamten Lebenszyklus der Immobilien, von der Bedarfsanalyse über die Planung, Realisierung, Bewirtschaftung bis zum Rückbau. Die Leistungen stellen den Raumbedarf sicher.

Wirkung Der Grosse Rat, die Regierung und die kantonale Verwaltung (inkl. Pädagogische Hochschule) nutzen für ihre Aufgabenerfüllung zweckmässige Immobilien. Der Kanton verfügt unter Berücksichtigung des kulturellen Kontexts über nachhaltige und wertstabile Bauten.

Produkte Strategie - Projekte - Bewirtschaftung - Erhaltung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Immobilien					
Aufwand		42 928 000	44 592 202	1 664 202	3,9
Ertrag		-8 701 000	-8 944 609	-243 609	2,8
Ergebnis		34 227 000	35 647 593	1 420 593	4,2
Abzüglich Einzelkredite		4 543 000	9 845 793	5 302 793	116,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		29 684 000	25 801 800	-3 882 200	-13,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Kantonsseigene Liegenschaften	ANZAHL	618	631	519	555
Mietobjekte	ANZAHL	236	250	250	255
Nettogeschossfläche kantonsseigener Liegenschaften für die kantonale Verwaltung	QU.-METER	220 870	227 303	222 000	224 875
Bearbeitete Investitionsprojekte	ANZAHL	9	9	5	10

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der Kanton verfügt über ein langfristig wertstabilen Immobilienportfolio.					
Werterhaltungskosten im Verhältnis zu Abschreibung	PROZENT			90	97
Der Kanton verfügt über ein betriebsoptimiertes Immobilienportfolio, das optimale Verwaltungsabläufe und Synergien ermöglicht.					
Bezug von regionalen Verwaltungszentren	ANZAHL			1	1
Bauten des Kantons Graubünden verfügen über einen hohen Energiestandard.					
Einhaltungsgrad Energiestandard «Minergie P» bei zertifizierbaren Neubauten	PROZENT			95	100
Einhaltungsgrad Energiestandard «Minergie» bei zertifizierbaren Gesamtsanierungen	PROZENT			90	100
Fossile Energieträger sind substituiert.					
Reduzierte Menge Öl bzw. Gas	LITER			30 000	65 700
Neubauten und umfassende Umbauten werden unter Berücksichtigung des kulturellen Kontextes geplant und verfügen über eine hohe architektonische Qualität.					
Anteil Bauvorhaben > 1 Million mit durchgeführten Planungswettbewerben	PROZENT			90	90

Kommentar Produktgruppe

Das Ergebnis der Jahresrechnung gegenüber dem Budget ist im Wesentlichen auf die stabilen Rohstoffpreise sowie auf erhebliche Kostenunterschreitungen bei Planungen und Projektierungen Dritter sowie beim baulichen Unterhalt infolge einer Projektverschiebung zurückzuführen.

Beim ordentlichen baulichen Unterhalt verschob sich die im Berichtsjahr budgetierte Gebäudehüllensanierung des Speisesaals des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Plantahof. Auf Basis einer Detailstudie wird die Sanierung neu terminiert und erfolgt

als Teil eines etappierten baulichen Gesamtkonzepts über das Konviktsgebäude, den Speisesaal mit Küche sowie das Schulgebäude mit Aula und Turnhallen.

Die Zielvorgabe der reduzierten Menge Heizöl bzw. Gas konnte im Berichtsjahr mehr als verdoppelt werden. In Disentis wurde die Casa Cumin der Fernwärme angeschlossen und im Gemeindegebiet Churwalden die Zivilschutzanlage Meiersboden auf Pellets umgerüstet.

PG 2 Dienste (Services)

Die PG 2 umfasst Dienstleistungen in oder zu den Immobilien. Dazu gehören Belegungsplanung, Umzüge, Mobiliar sowie der Hauswart- und Reinigungsdienst. Diese Leistungen ermöglichen die betrieblich und hygienisch zweckmässige Nutzung der Immobilien.

Wirkung Die Mitglieder des Grossen Rates und der Regierung sowie Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung verfügen über aufgabengerechte und nutzungskonforme Arbeitsplätze.

Produkte Mobilien - Hauswartung - Reinigung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Dienste (Services)					
Aufwand		5 201 000	5 127 063	-73 937	-1,4
Ertrag		-450 000	-616 813	-166 813	37,1
Ergebnis		4 751 000	4 510 250	-240 750	-5,1
Abzüglich Einzelkredite		-445 000	-430 875	14 125	-3,2
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		5 196 000	4 941 125	-254 875	-4,9
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Teilzeitlich angestelltes Hauswart- und Reinigungspersonal (in Vollzeitäquivalenz)	ANZAHL			39,8	38,5
Zielsetzungen und Indikatoren					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Büroarbeitsplätze sind aufgabengerecht und nutzungskonform mit standardisiertem Mobiliar ausgestattet.					
Anteil neu ausgestattete Büroarbeitsplätze mit standardisiertem Mobiliar	PROZENT			100	100
Die Arbeitsplätze sind bedarfsgerecht gereinigt.					
Begründete Beanstandungen	ANZAHL	2	0	<= 3	1

Kommentar Produktgruppe

Aufwand und Ertrag der Produktgruppe 2 entsprechen mit geringen Abweichungen den budgetierten Werten.

PG 3 Beratungen

Wo der Kanton von Gesetzes wegen Beiträge an Bauten ausrichtet, wie z. B. Schulen, Spitäler, Heime usw., steht das Hochbauamt den Bauträgern bei der Einleitung und Projektierung des Bauvorhabens beratend zur Verfügung. Die zur Begutachtung eingereichten Projekte werden durch das Hochbauamt auf ihre Beitragswürdigkeit geprüft. In PG 3 werden Beratungsleistungen erfasst, die das Hochbauamt gegenüber Subventionsnehmern, der kantonalen Verwaltung und bei Bedarf auch gegenüber Dritten, wie beispielsweise Gemeinden, erbringt.

Wirkung Fachdienste im Gesundheits- und Bildungsbereich nutzen die Fachkompetenz des Hochbauamts zur Beurteilung von Subventionsgesuchen für Bauvorhaben. Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften nutzen das fachliche Know-how des Hochbauamts und sind in der Lage, fachkompetente Entscheide im Immobilienbereich zu treffen.

Produkte Beratung von Departementen, Dienststellen - Beratung von Gemeinden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Beratungen					
Aufwand		286 000	256 887	-29 113	-10,2
Ertrag		-10 000	-70 215	-60 215	602,2
Ergebnis		276 000	186 672	-89 328	-32,4
Abzüglich Einzelkredite					
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		276 000	186 672	-89 328	-32,4
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Bearbeitete Subventionsprojekte im Sanitätsbereich	ANZAHL	16	22	15	13
Bearbeitete Subventionsprojekte im Erziehungsbereich	ANZAHL	30	21	10	20
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Departemente und Dienststellen im Gesundheits- und Bildungsbereich erhalten die fachkompetente Beurteilung von Subventionsgesuchen für Bauvorhaben innert 30 Tagen.					
Anteil fristgerecht bearbeitete Gesuche	PROZENT	98	98	>= 95	100

Kommentar Produktgruppe

Das verbesserte Ergebnis der Rechnung der Produktgruppe 3 gegenüber dem Budget ist auf den Mehrertrag bei Vergütungen für Dienstleistungen und auf Minderkosten beim Personalaufwand zurückzuführen.

Das Hochbauamt hat neben der fachlichen Beurteilung von subventionierten Bauten im Sanitäts- und Erziehungsbereich sowie der Beratung von Gemeinden und Körperschaften einen Planungswettbewerb für die Sanierung der Bauten und Anlagen der «Stiftung Interkantonale Försterschule Maienfeld» durchgeführt. Im Anschluss wurde die Baubewilligung eingeholt und die Ausführungsplanung gestartet.

Das Planer-Submissionsverfahren für die Sanierung der Liegenschaft Rosenweg 4, Chur, welche für die Sozialversicherungsanstalt durchgeführt wurde, konnte abgeschlossen werden. Das Hochbauamt begleitet derzeit die Ausschreibung des Vorprojektes.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	253 209 381	249 643 000	259 555 905	9 912 905	4,0	
30 Personalaufwand		2 226 000	2 140 742	-85 258	-3,8	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		31 390 000	28 368 184	-3 021 816	-9,6	
36 Transferaufwand		51 100 000	52 474 653	1 374 653	2,7	
37 Durchlaufende Beiträge		164 927 000	176 572 326	11 645 326	7,1	
Total Ertrag	-282 915 892	-262 383 000	-271 668 125	-9 285 125	3,5	
41 Regalien und Konzessionen		-60 830 000	-61 160 122	-330 122	0,5	
42 Entgelte		-35 328 000	-32 619 289	2 708 711	-7,7	
46 Transferertrag		-1 298 000	-1 316 389	-18 389	1,4	
47 Durchlaufende Beiträge		-164 927 000	-176 572 326	-11 645 326	7,1	
Ergebnis	-29 706 510	-12 740 000	-12 112 220	627 780	-4,9	
Abzüglich Einzelkredite		-15 703 000	-14 831 458	871 542	-5,6	
Ergebnis Globalsaldo		2 963 000	2 719 238	-243 762	-8,2	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3101851 Beteiligungs-, Beteiligungsersatz- und Jahreskostenenergie		30 563 000	27 625 313	-2 937 687	-9,6	1
3600101 Anteil des Kantons an die Finanzierung des Landschaftsfrankens		450 000	425 550	-24 450	-5,4	
3634101 Betriebsbeitrag an die RhB		29 200 000	29 598 005	398 005	1,4	
3634102 Betriebsbeitrag an die MGB		1 500 000	1 422 396	-77 604	-5,2	
3634103 Betriebsbeitrag an öffentliche Strassentransportdienste		16 900 000	17 216 103	316 103	1,9	
3634104 Betriebsbeitrag an SBB-Regionalverkehr		630 000	470 558	-159 442	-25,3	
3634105 Beiträge an Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs		2 420 000	2 381 947	-38 053	-1,6	
3637101 Beiträge für Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz			960 095	960 095		2
3700101 Durchlaufender Beitrag an Bund für die Finanzierung des «Landschaftsfrankens»		450 000	425 550	-24 450	-5,4	
3702101 Durchlaufende Entschädigung an Gemeinden aus «Landschaftsfranken»		1 477 000	1 476 954	-46		
3704102 Durchlaufende Betriebsbeiträge an den öffentlichen Regionalverkehr		163 000 000	174 669 821	11 669 821	7,2	3
4120101 Wasserrechtskonzessionen		-4 830 000	-881 200	3 948 800	-81,8	4
4120102 Entschädigung für den Verkauf von heimfallenden Anlagen			-3 628 000	-3 628 000		5
4120103 Anteil des Kantons an Wasserzinsen		-56 000 000	-56 650 922	-650 922	1,2	
4250103 Aufgeld Kraftwerke Zervreila AG für eingebrachte Energie		-675 000	-753 005	-78 005	11,6	
4250851 Vergütung Griselectra AG für Beteiligungs-, Beteiligungsersatz- und Jahreskostenenergie		-30 563 000	-27 463 247	3 099 753	-10,1	6
4250852 Aufgeld Griselectra AG für eingebrachte Energie		-4 000 000	-4 238 661	-238 661	6,0	7
4630101 Anteil Kanton an Bundesbeiträgen betr. Greina		-333 000	-333 449	-449	0,1	
4632101 Beiträge von Gemeinden für den öffentlichen Regionalverkehr		-965 000	-982 940	-17 940	1,9	
4700101 Durchlaufende Entschädigung vom Bund an Gemeinden aus «Landschaftsfranken»		-1 477 000	-1 476 954	46		
4700102 Durchlaufende Betriebsbeiträge vom Bund an den öffentlichen Regionalverkehr		-163 000 000	-174 669 821	-11 669 821	7,2	8
4702101 Durchlaufende Beiträge der Gemeinden zur Finanzierung des «Landschaftsfrankens»		-450 000	-425 550	24 450	-5,4	
Total Einzelkredite		-15 703 000	-14 831 458	871 542	-5,6	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	81 210 989	74 187 000	96 417 618	22 230 618	30,0	
56 Eigene Investitionsbeiträge *** Nachtragskredit ***		24 500 000 2 187 000	23 885 570	-2 801 430	-10,5	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge		47 500 000	72 532 048	25 032 048	52,7	
Total Einnahmen	-58 257 957	-49 000 000	-76 491 348	-27 491 348	56,1	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung		-1 500 000	-3 959 300	-2 459 300	164,0	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge		-47 500 000	-72 532 048	-25 032 048	52,7	
Nettoinvestitionen	22 953 032	25 187 000	19 926 270	-5 260 730	-20,9	
Abzüglich Einzelkredite		25 187 000	19 926 270	-5 260 730	-20,9	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5640101 Investitionsbeiträge an Infrastruktur der RhB *** Nachtragskredit ***		13 000 000 2 000 000	15 257 409	257 409	1,7	
5640102 Investitionsbeiträge an Infrastruktur der MGB *** Nachtragskredit ***		700 000 187 000	886 921	-79		
5640103 Investitionsbeiträge an die Förderung des öffentlichen Verkehrs		1 700 000	1 715 731	15 731	0,9	
5640104 Investitionsbeitrag an den Bau der Porta Alpina Sedrun			-154 374	-154 374		9
5670101 Investitionsbeiträge für Pilot- und Demonstrationsanlagen im Energiebereich		100 000		-100 000	-100,0	
5670102 Investitionsbeiträge für Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Bauten und Anlagen für Energiesparaktionen		9 000 000	6 179 883	-2 820 117	-31,3	10
5740101 Durchlaufende Beiträge vom Bund an Infrastruktur der RhB		44 000 000	67 673 738	23 673 738	53,8	11
5770101 Durchlaufende Beiträge an Dritte für Gebäudeprogramm EnDK aus Teilzweckbindung CO2-Abgabe		3 500 000	4 858 310	1 358 310	38,8	12
6300101 Globalbeitrag vom Bund für Förderprogramm		-1 500 000	-3 959 300	-2 459 300	164,0	13
6700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund an Infrastruktur der RhB		-44 000 000	-67 673 738	-23 673 738	53,8	14
6700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Gebäudeprogramm EnDK aus Teilzweckbindung CO2-Abgabe		-3 500 000	-4 858 310	-1 358 310	38,8	15
Total Einzelkredite		25 187 000	19 926 270	-5 260 730	-20,9	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das Interesse an Wasserkraftwerksprojekten ist ungebrochen gross. Die Regierung hat unter anderem die beiden Konzessionsprojekte «Überleitung Lugnez» der Kraftwerke Zervreila AG sowie die «Optimierung Kraftwerk Tschar» der Axpo Hydro Surselfa AG genehmigt. Gegen den Genehmigungsentscheid des Projekts «Überleitung Lugnez» mit einer geplanten jährlichen Produktion von 85 GWh wurde Beschwerde beim Verwaltungsgericht von Graubünden erhoben. Beim Gemeinschaftswerk Inn konnte das zweistaatliche über mehrere Jahre dauernde Genehmigungsverfahren positiv abgeschlossen werden. Betreffend Restwassersanierung sei vermerkt, dass von den heute bestehenden 222 Wasserfassungen im Kanton Graubünden die Regierung, unter Berücksichtigung der neukonzessionierten und sanierten Wasserfassungen, noch über 50 von den ursprünglich 62 als sanierungsbedürftig eingestuften Wasserfassungen entscheiden muss.

Im 2013 wurde konsequent an den Zielsetzungen des Energiegesetzes weitergearbeitet. Dabei bildeten die Sensibilisierung und Beratung der Bevölkerung weiterhin einen Schwerpunkt. Zusätzlich wurde der Vollzug der Grossverbraucherbestimmungen mit vier Informationsveranstaltungen vorangetrieben. Bis Ende Jahr konnten mit rund 70 Betrieben Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Erstmals wurden die detaillierten Energieflüsse mit Zahlenbasis 2012 im Bericht «Energiemonitoring Graubünden 2012» ausgewertet. Die Zahlen zeigen, dass der spezifische Energieverbrauch in Graubünden höher ist, als der Durchschnittsverbrauch der Schweiz. Die Gründe dafür sind noch nicht restlos geklärt. Wesentliche Einflüsse haben die topografische Lage und die touristischen Angebote. Die Auswertungen werden in den kommenden Jahren mit aktuellem Zahlenmaterial aktualisiert und weitergeführt und dienen auch der Kontrolle der energiepolitischen Ziele des Bündner Energiegesetzes.

Der von Regierung und Grosse Rat gewünschte Angebotsausbau im öffentlichen Verkehr gestaltet sich aufgrund der knappen Finanzen zunehmend schwieriger.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Jahreskostenanteile sind tiefer ausgefallen, unter anderem wegen nachträglichen Rückerstattungen zu viel bezahlter Systemdienstleistungen der Swissgrid. Zusätzlich Jahreskosten Kraftwerk Russein.
- 2 Neu gebildetes Konto in der Erfolgsrechnung betreffend Beiträge für Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz ohne Investitionscharakter in Verbindung mit dem Investitionskonto 5670102.
- 3 Erfreulicherweise konnte mit dem Bundesamt für Verkehr statt der vorgesehenen Kürzung eine Erhöhung der Kantonsquote Graubünden vereinbart werden.
- 4 Konzessionsgenehmigung des Projekts «Lagobianco» der Repower AG im Puschlav hat sich verzögert.
- 5 Die Arbeiten beim Kraftwerk Tschar konnten rascher als geplant vorangetrieben werden, weshalb die Entschädigung bereits im Jahr 2013 entrichtet wurde.
- 6 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 3101851), wobei einzig die Einnahmen der Jahreskosten der Grischelectra AG berücksichtigt sind. Das Kraftwerk Russein ist bei der Grischelectra AG nicht eingebunden.
- 7 Entsprechend der grösseren Produktion in den einzelnen Werken ist das Aufgeld höher ausgefallen.
- 8 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 3704102).
- 9 Rückerstattung seitens Alpintransit AG infolge Minderkosten bei den Vorinvestitionen.
- 10 Im vierten Quartal 2013 brachen die Fördernachfragen unerwartet ein, nachdem man bis Ende August bereits 6 Millionen verfügt hatte. Zudem ist das Konto 3637101 Bestandteil dieses Budgetbetrags.
- 11 Das Bundesamt für Verkehr leistete einen zusätzlichen Infrastrukturbeitrag von 20,1 Millionen, damit konnte das hohe RhB-Investitionsvolumen abgedeckt werden.
- 12 Die Nachfrage lag über der erwarteten Menge für Teil- und Gesamtanierungen von Gebäudehüllen, welche aus der Teilzweckbindung der CO2-Abgabe stammen.
- 13 Viele Kantone konnten die vom Bund zugesprochenen Gelder nicht ausschöpfen, weshalb der Kanton Graubünden dieses Jahr überdurchschnittlich viel Geld erhalten hat.
- 14 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 5740101).
- 15 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 5770101).

PG 1

Energie

Zur PG 1 gehören die Leitung und Koordination der Konzessionsverfahren zur wirtschaftlichen und ökologisch vertretbaren Nutzung der Wasserkraft sowie die vorteilhafte Nutzung der vom Kanton beanspruchbaren Energie. Weiter gehören Dienstleistungen im Bereich der Energieversorgung dazu, wie der Vollzug der bundesrechtlichen Aufgaben der Kantone im Zusammenhang mit der Strommarkliberalisierung oder die Prüfung von Starkstromanlagen für Projektgenehmigungen. Zudem beinhaltet die Produktgruppe alle Dienstleistungen für den Vollzug des Kantonalen Energiegesetzes für eine nachhaltige Energienutzung, mit Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.

Wirkung

Die Konsumentinnen und Konsumenten (Wirtschaft, private und öffentliche Haushalte) sind sicher mit Energie versorgt. Sie nutzen die Energie rationell und sparsam und schöpfen die Potenziale von erneuerbaren Energien aus. Die Energieversorgungsunternehmen nutzen die vorhandenen Potenziale der Wasserkraft nachhaltig. Sie steigern die Wertschöpfung in den Regionen und im Kanton und schaffen Arbeitsplätze. Die Betreiber von Verteilnetzen verstärken ihre Kooperationen beim Netzbetrieb.

Produkte

Energieproduktion - Energieversorgung - Energienutzung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Energie					
Aufwand		35 227 000	32 870 946	-2 356 054	-6,7
Ertrag		-98 418 000	-96 015 232	2 402 768	-2,4
Ergebnis		-63 191 000	-63 144 286	46 714	-0,1
Abzüglich Einzelkredite		-65 388 000	-64 937 526	450 474	-0,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 197 000	1 793 241	-403 759	-18,4

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Stromproduktion aus Wasserkraft und aus neuen erneuerbaren Energien ist gesteigert.					
Steigerung der Energieproduktion	GW-STUNDEN	2		50	17
Der Beteiligungsanteil des Kantons ist bei Heimfällen gesteigert.					
Durchschnittliche Steigerung des Beteiligungsanteils	PROZENT			15	15
Der Energieverbrauch in geförderten Bauten ist gesenkt.					
Senkung des Energieverbrauchs (in Öläquivalent)	T/J	970	934	800	1 062
Fossile Energien sind durch erneuerbare Energie substituiert.					
Substitutionsrate (in Öläquivalent)	T/J	1 244	1 561	1 000	1 069
Die Anzahl der Verteilnetzbetreiber im Kanton Graubünden ist reduziert.					
Reduktion der Anzahl Verteilnetzbetreiber	PROZENT			5	7

Kommentar Produktgruppe

Im Bereich der Energieeffizienz zeigt sich einmal mehr, dass trotz straffer Kostenkontrolle über die Förderzusagen, welche bis Ende August mit 6 Millionen zugesagter Fördergelder auf Kurs war, eine verlässliche Voraussage und Planung der Fördermittel sehr schwierig ist und von nicht steuerbaren Einflüssen überlagert wird. Einerseits ist der Verlauf der Baukonjunktur und der allgemeinen Wirtschaftsstimmung schwierig abzuschätzen, andererseits ist nicht voraussehbar, wie die andern Kantone budgetieren bzw. welche Fördermassnahmen umgesetzt werden. Beide Grössen haben wesentliche Auswirkungen auf die Kantonsrechnung und die Höhe der Globalbeiträge des Bundes.

Die Stromproduktion kann beim Kraftwerk Tschär jährlich um 16 GWh und beim Bewässerungskraftwerk Grass in Zernez sowie beim Trinkwasserkraftwerk Sufers um rund 1 GWh gesteigert werden. Wegen der Einsprache gegen den Genehmigungsentscheid des Projekts «Überleitung Lugnez» kann gestützt auf die rechtskräftigen Genehmigungen die Produktion lediglich um 17 GWh erhöht werden. Im Zusammenhang mit der erwähnten Optimierung des Kraftwerks Tschär konnte mit der Axpo Hydro Surselva eine Lösung über den vorzeitigen Heimfall des bestehenden Kraftwerks erzielt werden. Der Kanton wird dadurch künftig mit 15 Prozent an der neuen Gesellschaft beteiligt sein. Bis dato war der Kanton an diesem Werk nicht beteiligt. Die beabsichtigte Steigerung des Beteiligungsanteils konnte für diesen konkreten Fall erreicht werden.

Durch Gemeindefusionen und Zusammenlegungen von Verteilnetzen sind in Graubünden noch 62 Endversorger tätig, im Vorjahr waren es noch 67.

PG 2 Öffentlicher Verkehr

Die PG 2 umfasst die Leistungen zur Förderung des öffentlichen Personen- und schienengebundenen Güterverkehrs, um Graubünden optimal zu erschliessen und den öffentlichen und privaten Verkehr zu koordinieren. Dies umfasst die Angebots- und Investitionsplanung sowie die Bestellverfahren im Regionalverkehr mit den entsprechenden Abgeltungsleistungen für den Betrieb und die Infrastrukturen der verschiedenen öffentlichen Transportunternehmen. Weiter gehören die Konzessions- und Bewilligungsverfahren, die Harmonisierung der Tarife sowie das gesamte Fahrplanverfahren mit den zehn regionalen Fahrplanregionen dazu.

Wirkung Graubünden verfügt über einen attraktiven öffentlichen Personenverkehr und schienengebundenen Güterverkehr. Graubünden ist optimal an den nationalen und internationalen Verkehr angebunden. Die Verkehrsteilnehmenden können flexibel zwischen dem öffentlichen Verkehr und Individualverkehr umsteigen.

Produkte Infrastrukturentwicklung - Angebotsentwicklung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Öffentlicher Verkehr					
Aufwand		214 417 000	226 684 959	12 267 959	5,7
Ertrag		-163 965 000	-175 652 893	-11 687 893	7,1
Ergebnis		50 452 000	51 032 066	580 066	1,1
Abzüglich Einzelkredite		49 685 000	50 106 069	421 069	0,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		767 000	925 997	158 997	20,7

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Erhöhung der Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern	PROZENT	-9,6	-4,2	1	2
Die Nachfrage im schienengebundenen Güterverkehr ist gesteigert.					
Erhöhung der Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern	PROZENT	5,3	-6,8	1	-18
Die Erreichbarkeit des Kantons Graubünden und die Anbindung an das nationale und internationale Bahnnetz sind verbessert.					
Erhöhung der Anzahl Fernverkehrszüge nach Graubünden (EC-, IC-, IR-Züge)	ANZAHL	37	37	38	38
Die Verkehrsteilnehmenden steigen auf den öffentlichen Verkehr um.					
Erhöhung der Park&Ride- und Bike&Ride-Plätze im Zeitraum 2013–2016	PROZENT			1	1

Kommentar Produktgruppe

Bei der Rechnung des Öffentlichen Verkehrs ergaben sich auf der Aufwandseite Belastungen durch die Investitionsfolgekosten der 20 neuen RhB-Triebzüge sowie durch höhere Fahrzeugsteuer- und Dieselskosten bei Postauto bzw. Busunternehmen. Die Nachfrage im Personenverkehr konnte leicht gesteigert werden, während der RhB-Güterverkehr aufgrund der starken Strassenkonkurrenz und mehreren längeren Streckenunterbrüchen rückläufig war.

Dank der Ausrüstung des Interregio (IR) Zürich–Chur mit neuen Doppelstockzügen kann seit 15. Dezember 2013 ein zusätzlicher IR-Halt in Siebnen-Wangen ohne Fahrzeitverlängerung ermöglicht werden. Wegen der ab 15. Dezember 2013 notwendigen Aufhebung des REX-Haltes in Maienfeld als Folge des neuen Angebotskonzepts S-Bahn St. Gallen bzw. Beschleunigung REX verkehren neu halbstündlich moderne Niederflur-Gelenktriebwagen zwischen Sargans und Chur, welche schlanke Anschlüsse im Knoten Sargans vermitteln und auch die Eckverbindungen von Chur nach Scuol / Davos verbessern.

Die Personenverkehrsleistung der RhB und der Postautos konnte trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage um 2 Prozent gesteigert werden. Der RhB-Güterverkehr musste aufgrund des Rückgangs der AlpTransit-Transporte nach Sedrun, Probleme bei der Zementlieferung durch Holcim Untervaz wie auch des starken Konkurrenz- bzw. Preisdrucks durch Strassentransporteure sowie eines zweimaligen Unterbruchs der Aroser- und Berninalinie einen markanten Rückgang hinnehmen.

Aufgrund knapper Finanzmittel von Bund und Kanton konnten nur in beschränkter Masse Bahn- bzw. Bus-Mehrleistungen bestellt werden. Die SBB hat die Führung von zusätzlichen Fernverkehrszügen nach Chur, insbesondere von europäischen Qualitätszügen wie ICE und TGV, aufgrund infrastruktureller Probleme im Knoten Zürich ablehnen müssen. Immerhin konnte eine saisonale Verlängerung des CNL-Nachtzuges von Hamburg / Amsterdam an Winterwochenenden bis/ab Chur erreicht werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	839 821	837 000	682 439	-154 561	-18,5	
30 Personalaufwand		458 000	461 592	3 592	0,8	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		279 000	120 847	-158 153	-56,7	
39 Interne Verrechnungen		100 000	100 000			
Total Ertrag	-13 844	-14 000	-3 411	10 589	-75,6	
42 Entgelte			-3 411	-3 411		
46 Transferertrag		-14 000		14 000	-100,0	
Ergebnis	825 976	823 000	679 027	-143 973	-17,5	
Abzüglich Einzelkredite		346 000	216 953	-129 047	-37,3	
Ergebnis Globalsaldo		477 000	462 075	-14 925	-3,1	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3131101 Vergütung an Dritte für Schutzbauten Wasser (PV, Einzelprojekte, Grundlagen)		260 000	116 953	-143 047	-55,0	
3910123 Vergütung an TBA für Leistungen und Infrastruktur		100 000	100 000			
4630101 Beiträge vom Bund für Schutzbauten Wasser PV und Einzelobjekte		-14 000		14 000	-100,0	
Total Einzelkredite		346 000	216 953	-129 047	-37,3	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	5 254 588	5 775 000	4 916 022	-858 978	-14,9	
56 Eigene Investitionsbeiträge		1 994 000	1 698 558	-295 442	-14,8	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge		3 781 000	3 217 465	-563 535	-14,9	
Total Einnahmen	-3 484 242	-3 781 000	-3 217 465	563 535	-14,9	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge		-3 781 000	-3 217 465	563 535	-14,9	
Nettoinvestitionen	1 770 347	1 994 000	1 698 558	-295 442	-14,8	
Abzüglich Einzelkredite		1 994 000	1 698 558	-295 442	-14,8	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5620101 Investitionsbeiträge für Schutzbauten Wasser PV und Einzelprojekte		1 994 000	1 698 558	-295 442	-14,8	1
5720101 Durchlaufende Investitionsbeiträge für Schutzbauten Wasser PV und Einzelprojekte		3 781 000	3 217 465	-563 535	-14,9	
6700101 Durchlaufende Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzbauten Wasser PV und Einzelprojekte		-3 781 000	-3 217 465	563 535	-14,9	
Total Einzelkredite		1 994 000	1 698 558	-295 442	-14,8	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Das grösste Wasserbauprojekt realisierte im Berichtsjahr die Gemeinde Klosters-Serneus mit der dritten, umfangreichen Bauetappe für den Hochwasserschutz an der Landquart und ihren Seitenbächen. Im Bereich der Einmündung des Schlappinbachs und auf dem Abschnitt Türlimutz wurden an der Landquart grossräumige Flussaufweitungen gebaut, die dem Wasserabfluss zukünftig mehr Raum zur Verfügung stellen und gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Gewässersystems leisten. In den kommenden zwei Jahren steht schwergewichtig die Realisierung der Massnahmen im Bereich Serneus an.

Im Rahmen der zweiten NFA-Programmpériode 2012-2015, Bereich «Schutzbauten Wasser», profitierten Projekte in den Gemeinden Arosa, Bregaglia, Davos, Flims, Lantsch/Lenz, Susch, Thusis, Trun, Tujetsch, Zizers. Daneben war die Abteilung aktiv involviert in der

ämterübergreifenden kantonalen Projektorganisation zur Bewältigung des Naturereignisses an der Val Parghera in Domat/Ems, das eine breite mediale Beachtung fand.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Das zurückhaltende Investitionsverhalten der Gemeinden führte zu Minderausgaben, aber auch geringeren Investitionsbeiträgen des Bundes (Konto 5720101 und 6700101).

PG 1 Wasserbau

Beaufsichtigung und Subventionierung der Realisierung von hochwasserschutztechnischen Wasserbauten sowie deren Unterhalt zum Schutz von Menschen und erheblichen Sachwerten vor schädlichen Auswirkungen des Wassers.

Wirkung Menschen und Sachwerte sind vor schädlichen Auswirkungen des Wassers geschützt (Hochwasserschutz).

Produkte Wasserbauliche Projektgenehmigungen - Wasserbauliche Beiträge (Subventionen) - Wasserbaupolizeiliche Mitberichte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Wasserbau					
Aufwand		837 000	682 439	-154 561	-18,5
Ertrag		-14 000	-3 411	10 589	-75,6
Ergebnis		823 000	679 027	-143 973	-17,5
Abzüglich Einzelkredite		346 000	216 953	-129 047	-37,3
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		477 000	462 075	-14 925	-3,1

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die wasserbaulichen Projektgenehmigungsverfahren werden beförderlich durchgeführt.					
Verfahrensdauer (ohne Einsprachen) innert 3 Monaten	PROZENT	86	100	>= 90	100
Drittprojekte und Baugesuche werden wasserbaupolizeilich fristgerecht beurteilt.					
Geschäftsbearbeitungsdauer innert 30 Tagen	PROZENT			90	100
Wasserbauprojekte sind wirtschaftlich.					
Projektkosten im Verhältnis zur Reduktion des kapitalisierten Hochwasserschadens	PROZENT	44	37	<= 100	24

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	243 991 903	279 332 000	259 432 009	-19 899 991	-7,1	
30 Personalaufwand		49 989 000	48 429 970	-1 559 030	-3,1	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		132 044 000	130 487 741	-1 556 259	-1,2	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		70 818 000	53 430 798	-17 387 202	-24,6	
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen			1 620 063	1 620 063		
36 Transferaufwand		1 500 000	1 431 303	-68 697	-4,6	
37 Durchlaufende Beiträge		1 418 000	471 000	-947 000	-66,8	
39 Interne Verrechnungen		23 563 000	23 561 135	-1 865		
Total Ertrag	-243 991 903	-279 332 000	-259 432 009	19 899 991	-7,1	
42 Entgelte		-4 526 000	-5 967 624	-1 441 624	31,9	
43 Verschiedene Erträge		-2 350 000	-1 820 140	529 860	-22,5	
44 Finanzertrag			-35 100	-35 100		
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen		-18 609 000		18 609 000	-100,0	
46 Transferertrag		-151 093 000	-149 808 905	1 284 095	-0,8	
47 Durchlaufende Beiträge		-1 418 000	-471 000	947 000	-66,8	
49 Interne Verrechnungen		-101 336 000	-101 329 240	6 760		
Ergebnis						
Abzüglich Einzelkredite		-143 923 000	-140 430 093	3 492 907	-2,4	
Ergebnis Globalsaldo		143 923 000	140 430 093	-3 492 907	-2,4	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3141101 Lärm- und Schallschutzmassnahmen an übrigen Strassen (PV)		250 000	7 136	-242 864	-97,1	1
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		2 000	1 036	-964	-48,2	
3300401 Abschreibungen Nettoinvestitionen Spezialfinanzierung Strassen		70 818 000	53 430 798	-17 387 202	-24,6	
3510101 Einlage in Bilanzkonto SF Strassen			1 620 063	1 620 063		
3636101 Beiträge zur Förderung des Langsamverkehrs		1 040 000	1 055 072	15 072	1,4	
3702101 Durchlaufende Beiträge an Gemeinden für Lärm- und Schallschutz PV		98 000		-98 000	-100,0	
3702102 Durchlaufende Beiträge für Agglomerationsprogramme		1 320 000	471 000	-849 000	-64,3	2
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen		320 000	284 984	-35 016	-10,9	
3910002 Vergütung an GIS-Kompetenzzentrum für Leistungen		84 000	84 000			
3910101 Vergütung an Querschnittsämter für Leistungen		1 347 000	1 347 000			
3910127 Vergütung an KAPO für POLYCOM			97 230	97 230		
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand		1 812 000	1 747 921	-64 079	-3,5	
3980117 Kosten der Verkehrspolizei für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung		20 000 000	20 000 000			
4510101 Entnahme aus Bilanzkonto SF Strassen		-18 609 000		18 609 000	-100,0	
4600101 Bundesbeitrag Infrastrukturfonds für Hauptstrassen		-18 600 000	-17 974 434	625 566	-3,4	3
4600102 Anteil an Mineralölsteuer		-47 791 000	-49 220 112	-1 429 112	3,0	
4610103 Anteil an Leistungsabhängiger Schwerverkehrsabgabe		-53 200 000	-51 579 763	1 620 237	-3,0	
4630103 Beiträge vom Bund für Lärm und Schallschutz PV		-60 000	-1 784	58 216	-97,0	
4700101 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Lärm- und Schallschutz PV		-98 000		98 000	-100,0	
4700102 Durchlaufende Beiträge vom Bund für Agglomerationsprogramme		-1 320 000	-471 000	849 000	-64,3	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
4910123 Vergütung des Wasserbaus für Leistungen und Infrastruktur		-100 000	-100 000			
4980103 Anteil an CO2-Abgabe		-21 000	-7 922	13 078	-62,3	
4980114 Beitrag aus allg. Staatsmitteln		-23 000 000	-23 000 000			
4980115 Zuweisung Reinertrag des Strassenverkehrsamtes		-78 215 000	-78 221 318	-6 318		
Total Einzelkredite		-143 923 000	-140 430 093	3 492 907	-2,4	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Gesamthaft schliesst die Spezialfinanzierung Strassen mit einem positiven Saldo von 1,62 Millionen (Konto 3510101) ab. Budgetiert war ein Defizit von 18,6 Millionen (Konto 4510101). Im Wesentlichen ist dies auf unerwartete Mehreinnahmen des Bundes bei den Hauptstrassen (7 Mio.), den beschwerdebedingten Stillstand bei der Umfahrung Silvaplana (10,5 Mio.) und Minderausgaben bei der PG 2 (3,5 Mio.) zurückzuführen. Die einzelnen Begründungen für die Abweichung erfolgen bei den Kommentaren zu den Einzelkrediten, zu den Produktgruppen und bei der Investitionsrechnung.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Wegen Verzögerungen bei der Zurverfügungstellung der Grundlagendaten konnten die Lärmsanierungsprojekte nicht wie geplant erarbeitet werden.
- 2 Die vorgesehenen Massnahmen wurden von den Gemeinden nicht im geplanten Ausmass umgesetzt. Dementsprechend wurden auch die Bundesbeiträge nicht beansprucht (Konto 4700102).
- 3 Die Beiträge werden aufgrund der Vorjahre abgeschätzt. Die Auszahlung richtet sich nach den effektiven Einnahmen des Bundes. Dies gilt auch für die Konti 4600102 und 4610103.

PG 1 Strassenbau

Projektierung und Realisierung von Neu- und Ausbauvorhaben im kantonalen Strassennetz zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Regionen und Gemeinden.

Wirkung Die Kantonsstrassen sind zwecks guter Erreichbarkeit aller Siedlungen entsprechend den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Bedürfnissen ausgebaut.

Produkte Investitionen Nationalstrassen - Investitionen Hauptstrassen - Investitionen Verbindungsstrassen

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	
Franken						
PG 1: Strassenbau						
Aufwand		70 818 000	47 034 828	-23 783 172	-33,6	
Ertrag						
Ergebnis		70 818 000	47 034 828	-23 783 172	-33,6	
Abzüglich Einzelkredite		70 818 000	47 034 828	-23 783 172	-33,6	
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe						

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die im Strassenbauprogramm vorgesehenen Projekte werden fristgerecht vorangetrieben.					
Realisierungsgrad der Projekte gemäss Bauprogramm	PROZENT	90	85	90	90
Die Nationalstrassenprojekte (Netzvollendung) werden im Auftrag des Bundes unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und gemäss Programm realisiert.					
Realisierungsgrad der Projekte gemäss Bauprogramm (Bund und Kanton)	PROZENT	100	100	90	100

Kommentar Produktgruppe

Das Ergebnis der Produktgruppe 1 entspricht den Nettokosten zu Lasten der Spezialfinanzierung Strasse für den Ausbau der National-, Haupt- und Verbindungsstrassen. Die Details sind in den Rubriken 6220, 6221 und 6224 ersichtlich, wo auch die Abweichungen bei den Einzelkrediten begründet werden.

Insgesamt wurden 127,6 Millionen investiert und 80,6 Millionen Einnahmen realisiert, was zum Ergebnis von 47,0 Millionen führt.

Im Berichtsjahr hat die Regierung acht Haupt- und Verbindungsstrassenprojekte genehmigt. Beim Verwaltungsgericht gingen keine Beschwerden gegen Projektgenehmigungen ein. Die Beschwerde betreffend die Umfahrung Schmitten ist nach wie vor hängig.

Obwohl die Budgetmittel bei den Hauptstrassen infolge von Verzögerungen nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden konnten, wurden die Zielvorgaben gemäss dem kantonalen Strassenbauprogramm sowohl bei den Kantonsstrassen als auch bei den Projekten der Netzvollendung der Prättigauerstrasse eingehalten.

PG 2 Strassenunterhalt

Projektierung und Realisierung von baulichen Unterhaltsarbeiten (Instandhaltungsarbeiten) im kantonalen Strassennetz zur Erhaltung der Bausubstanz sowie Durchführung des betrieblichen Unterhalts zur Gewährleistung der Betriebssicherheit.

Wirkung Die Kantonsstrassen und Nationalstrassen sind möglichst jederzeit und sicher benutzbar.

Produkte Betrieblicher Unterhalt - Baulicher Unterhalt

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Strassenunterhalt					
Aufwand		188 514 000	190 777 118	2 263 118	1,2
Ertrag		-39 917 000	-39 436 383	480 617	-1,2
Ergebnis		148 597 000	151 340 735	2 743 735	1,8
Abzüglich Einzelkredite		4 674 000	10 910 643	6 236 643	133,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		143 923 000	140 430 093	-3 492 907	-2,4
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der betriebliche Unterhalt der Kantons- und Nationalstrassen ist unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheit und Verfügbarkeit nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen auszuführen und laufend zu optimieren.					
Haftungsfälle aus Werkeigentum zulasten Kanton	ANZAHL	1	1	< 3	1
Kosten bei den Kantonsstrassen pro Kilometer für die Tätigkeiten Reinigung, Grünpflege und Technischer Dienst < Ø CH = Planwert (Vorjahr)	PROZENT	9 180	10 910	< 100	78,5
Schriftliche Beanstandungen bezüglich Nichteinhalten der vorgegebenen Standards im Winterdienst	ANZAHL	1	8	< 10	6
Massnahmen zur Schadenbehebung bei Strassenunterbrüchen werden innert 48 Stunden angeordnet	PROZENT	100	100	100	100
Der bauliche Unterhalt der Kantonsstrassen wird forciert, um eine laufende Verbesserung des Standes in Bezug auf die Werterhaltung und Gebrauchstauglichkeit zu erreichen.					
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 3 max. 20 % ausreichend	PROZENT	15	14,5	<= 20	12
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 4 max. 5 % kritisch	PROZENT	3,1	2,9	<= 5	2,7
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 5 <1 % schlecht	PROZENT	0,1	0,1	< 1	0,1
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 3 max. 20 % schadhaft	PROZENT	17,7	17,2	<= 20	20
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 4 max. 5 % schlecht	PROZENT	3,2	3	<= 5	3,1
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 5 <1 % alarmierend	PROZENT		0	< 1	-
Der Zustand und der Instandstellungsbedarf der Wanderweg- und Rad-/Mountainbikewegnetze werden regelmässig überprüft.					
Jährlicher Kontrollumfang des Wander-, Rad- und Mountainbikewegnetzes	PROZENT	50	45	90	95

Kommentar Produktgruppe

Der Strassenunterhalt erfolgte im Berichtsjahr im üblichen Rahmen. Ausserordentlich war das Rufenereignis Val Parghera. Die entsprechenden Aufwendungen konnten innerhalb der PG 2 kompensiert werden. Insgesamt resultieren Minderaufwendungen von 3,5 Millionen oder 2,4 Prozent.

PG 3 Finanzierung

Einnahmen der Spezialfinanzierung Strassen.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Finanzierung					
Aufwand		20 000 000	20 000 000		
Ertrag		-220 806 000	-219 995 627	810 373	-0,4
Ergebnis		-200 806 000	-199 995 627	810 373	-0,4
Abzüglich Einzelkredite		-200 806 000	-199 995 627	810 373	-0,4
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe					
Leistungsumfang					
	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Kommentar Produktgruppe

Die PG 3 umfasst die der Spezialfinanzierung Strassen zugehörigen, nicht projektbezogenen Einnahmen von Seiten des Bundes und des Kantons. Diese Positionen sind nach HRM2 als Einzelkredite in der Erfolgsrechnung aufgeführt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	44 937 463	33 350 000	35 101 588	1 751 588	5,3	
Total Einnahmen	-41 499 947	-30 682 000	-32 323 921	-1 641 921	5,4	
Nettoinvestitionen	3 437 516	2 668 000	2 777 667	109 667	4,1	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010102 AS Landquart-Klosters / Selfranga, A28		33 350 000	35 101 588	1 751 588	5,3	1
6130102 Rückerstattung Dritter für Investitionsausgaben NS			-42 577	-42 577		
6300101 Investitionsbeiträge vom Bund: A13 St. Gallergrenze-Thusis-Tessinergrenze, A28 Landquart-Klosters		-30 682 000	-32 281 344	-1 599 344	5,2	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Aufgrund von Optimierungen im Bauprogramm mussten Arbeiten der Betriebsausrüstungen des Küblisertunnels terminlich vorgezogen werden. Den Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen (Konto 6300101) gegenüber.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	43 790 131	65 770 000	57 476 406	-8 293 594	-12,6	
Total Einnahmen	-40 500 807	-40 320 000	-47 974 019	-7 654 019	19,0	
Nettoinvestitionen	3 289 324	25 450 000	9 502 386	-15 947 614	-62,7	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010210 Deutsche-, Julier- und Malojastrasse		22 790 000	12 205 610	-10 584 390	-46,4	1
5010220 Oberalpstrasse		11 980 000	13 077 044	1 097 044	9,2	2
5010230 Italienische Strasse		1 730 000	1 561 264	-168 736	-9,8	
5010240 Engadinerstrasse		12 670 000	11 174 157	-1 495 843	-11,8	3
5010250 Prättigauer-, Flüela- und Ofenbergstrasse		4 290 000	5 200 124	910 124	21,2	4
5010260 Berninastrasse		4 670 000	6 039 265	1 369 265	29,3	5
5010270 Lukmanierstrasse		170 000	411 935	241 935	142,3	6
5010280 Schin- und Landwasserstrasse		7 470 000	7 807 007	337 007	4,5	7
6130201 Rückerstattungen von Gemeinden für Ausbau von Innerortsstrecken		-70 000	-428 536	-358 536	512,2	8
6130202 Rückerstattungen Dritter für Investitionsausgaben HS		-250 000	-406 883	-156 883	62,8	
6300202 Pauschalbeitrag vom Bund für Ausbau Hauptstrassen		-40 000 000	-47 138 600	-7 138 600	17,8	9

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Sinne von Art. 16 der Finanzhaushaltsverordnung können Umlagerungen innerhalb der Investitionskredite für den Ausbau der Hauptstrassen über 600 000 Franken pro Fall durch die Regierung und unter 600 000 Franken pro Fall durch das Departement genehmigt werden. Im Berichtsjahr wurde eine Umlagerung durch die Regierung vorgenommen.

Insgesamt wurden 87 Prozent der für den Hauptstrassenausbau budgetierten Mittel eingesetzt.

Kommentar Einzelkredite

- Bei der Umfahrung Silvaplana konnte nicht mit den Tunnelbauarbeiten begonnen werden, da gegen den Entscheid der Arbeitsvergabe beim Verwaltungsgericht eine Beschwerde eingereicht wurde.
- Beim Projekt der Brückeninstandsetzung Punt Russein hat sich während der Ausführung gezeigt, dass der Instandsetzungsaufwand grösser war als geplant.
- Beim Projekt Garsun - Ardez West verzögerten sich die Bauarbeiten bei der Erstellung der Foundation für die Brückenpfeiler.
- Beim Projekt Zernez - Ova da Sagl mussten Trasseearbeiten, welche im Jahr 2012 geplant aber nicht abgeschlossen werden konnten, im Jahr 2013 fertiggestellt werden.
- Beim Instandsetzungsprojekt Lago di Poschiavo waren für das Jahr 2012 zwei Baulose geplant. Eines davon musste ins Jahr 2013 verschoben werden.

- 6 Beim Projekt Caschlatsch - Plaun da Fravia wurden die Projektierungsarbeiten aufgrund des schadhafte Strassenzustandes vorgezogen.
- 7 Beim Projekt Sicherung Muldenrutsch ergab sich aufgrund des verzögerten Baubeginns im 2012 eine Verschiebung der Arbeiten ins Jahr 2013.
- 8 Beim Projekt Zernez - Ova da Sagl erfolgten die Trasseearbeiten im Jahr 2013 und nicht im 2012, womit auch der Gemeindebeitrag erst im 2013 fällig wurde.
- 9 Die Zuteilung der Bundesmittel fiel unvorhersehbar höher aus als budgetiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	31 645 579	35 600 000	35 061 003	-538 997	-1,5	
Total Einnahmen	-351 844	-260 000	-306 228	-46 228	17,8	
Nettoinvestitionen	31 293 735	35 340 000	34 754 775	-585 225	-1,7	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010311 Bezirk 1 Chur		5 600 000	5 393 237	-206 763	-3,7	1
5010312 Bezirk 2 Mesocco		1 300 000	1 079 389	-220 611	-17,0	2
5010313 Bezirk 3 Samedan		700 000	651 223	-48 777	-7,0	
5010314 Bezirk 4 Scuol		5 700 000	6 291 921	591 921	10,4	3
5010315 Bezirk 5 Davos		6 400 000	5 572 015	-827 985	-12,9	4
5010316 Bezirk 6 Ilanz		7 500 000	7 083 850	-416 150	-5,5	5
5010317 Bezirk 7 Thusis *** Nachtragskredit ***		5 800 000 2 600 000	8 989 367	589 367	7,0	6
6130301 Rückerstattung Gemeinden Ausbau Innerortsstrecken			-6 228	-6 228		
6300301 Investitionsbeiträge vom Bund		-260 000	-300 000	-40 000	15,4	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Im Sinne von Art. 16 der Finanzhaushaltsverordnung können Umlagerungen innerhalb der Investitionskredite für den Ausbau der Verbindungsstrassen unter 600 000 Franken pro Fall durch das Departement bewilligt werden. Davon hat das BVFD Gebrauch gemacht.

Insgesamt wurden 98 Prozent der für die Verbindungsstrassen budgetierten Mittel eingesetzt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Infolge Terminverschiebung bei Projektierungs- und Bauarbeiten sowie kostengünstiger Angebote wurden Mittel für andere Strassenzüge frei.
- 2 Infolge Terminverschiebung bei Projektierungs- und Bauarbeiten sowie kostengünstiger Angebote wurden Mittel für andere Strassenzüge frei.
- 3 Die in anderen Bezirken frei gewordenen Mittel konnten für den weiteren Ausbau der Samnaunerstrasse eingesetzt werden.
- 4 Infolge Terminverzögerungen bei der Neutrassierung der St. Antönienstrasse in Dalvazza wurden Mittel für andere Strassenzüge frei.
- 5 Infolge Terminverzögerungen beim Neubau der Vorderrheinbrücke Danis wurden Mittel für andere Strassenzüge frei.
- 6 Mit dem von der Regierung und der GPK genehmigten Nachtragskredit sowie den in andern Bezirken frei gewordenen Mitteln konnten die Arbeiten bei der Neutrassierung der Tranterstrasse forciert werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
keine						
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
keine						
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	11 130 163	13 496 000	8 306 495	-5 189 505	-38,5	
Total Einnahmen	-3 299 497	-3 536 000	-1 910 525	1 625 475	-46,0	
Nettoinvestitionen	7 830 666	9 960 000	6 395 970	-3 564 030	-35,8	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5010801 Bauausgaben für die Sicherung der Strassen (inkl. PV Schutzbauten Wasser)		5 974 000	3 105 102	-2 868 898	-48,0	1
5040801 Bau und Erwerb von Werkhöfen und Stützpunkten		3 025 000	1 753 427	-1 271 573	-42,0	2
5060801 Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen		1 590 000	1 516 540	-73 460	-4,6	
5200904 IT-System Finanzen: Beschaffung einer EDV-Lösung (VK vom 06.12.11)		1 500 000	933 956	-566 044	-37,7	3
5620801 Beiträge an Gemeinden für Bauten zum Schutze der Strassen (inkl. PV Schutzbauten Wasser)		407 000	405 187	-1 814	-0,4	
5620802 Beiträge an Gemeinden für Fussgängeranlagen, Haltebuchten ÖV sowie Kanalisationen		1 000 000	592 283	-407 717	-40,8	4
6130801 Rückerstattung Dritter für Investitionsausgaben		-3 195 000	-1 788 696	1 406 305	-44,0	5
6300801 Investitionsbeiträge vom Bund (inkl. PV Schutzbauten Wasser)		-341 000	-121 830	219 170	-64,3	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Gegen die Vergabe der Arbeiten an der Verbauung «Plattenwald» (Ital. Strasse) wurde beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben. Bei andern Projekten verzögerten Witterungsverhältnisse den Bau.
- 2 Die Minderausgaben entstanden, weil der Baufortschritt beim Stützpunkt St. Peter im Vorjahr grösser war und bei zwei geplanten Salzsilos Verzögerungen beim Landerwerb und den Bewilligungen eintraten.
- 3 Die Einführung des neuen Informatikprogramms beim Tiefbauamt hat sich verzögert.
- 4 Der Umfang der Beitragsgesuche war kleiner als erwartet.
- 5 Weil nicht alle Bauvorhaben vollumfänglich realisiert werden konnten, sind auch die Rückerstattungen Dritter und die Investitionsbeiträge des Bundes (Konto 6300801) geringer als vorgesehen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	19 263 440	19 924 000	19 305 018	-618 982	-3,1	
30 Personalaufwand		9 537 000	9 501 095	-35 905	-0,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		4 382 000	4 213 372	-168 628	-3,8	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		4 000		-4 000	-100,0	
36 Transferaufwand		6 001 000	5 590 551	-410 449	-6,8	
Total Ertrag	-5 119 332	-5 211 000	-5 162 790	48 210	-0,9	
42 Entgelte		-1 949 000	-2 131 471	-182 471	9,4	
46 Transferertrag		-3 152 000	-2 922 494	229 506	-7,3	
49 Interne Verrechnungen		-110 000	-108 825	1 175	-1,1	
Ergebnis	14 144 108	14 713 000	14 142 228	-570 772	-3,9	
Abzüglich Einzelkredite		4 961 000	4 667 764	-293 236	-5,9	
Ergebnis Globalsaldo		9 752 000	9 474 464	-277 536	-2,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3130101 Vergütungen an Dritte für Erarbeitung Gefahreninformationssystem (PV)		980 000	980 304	304		
3130102 Vergütung Dienstleistungen Dritter für Waldwirtschaft PV		945 000	893 260	-51 740	-5,5	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		4 000		-4 000	-100,0	
3632101 Beiträge an Gemeinden für Gehälter des Gemeindeforstpersonals		1 400 000	1 340 208	-59 792	-4,3	
3632102 Beiträge an Gemeinden für Revierförsterpraktikanten BZW		18 000	16 611	-1 389	-7,7	
3632103 Beiträge an Gemeinden für Waldwirtschaft PV und Langstreckenseilkran		1 985 000	1 694 389	-290 611	-14,6	
3632104 Beiträge an Gemeinden für Biodiversitätsförderung (PV)		2 130 000	2 130 110	110		
3632105 Beiträge an Gemeinden für Forstverbesserungen		70 000	4 233	-65 767	-94,0	
3636101 Beitrag an regionale Vereinigungen zur Förderung der Waldbewirtschaftung und Holzverwertung		398 000	405 000	7 000	1,8	
4630101 Betriebsbeiträge vom Bund an Aufwendungen für die Forstwartausbildung und Fort- und Weiterbildung		-100 000	-95 217	4 783	-4,8	
4630102 Beiträge vom Bund an Planungsgrundlagen Waldwirtschaft PV		-615 000	-615 000			
4630103 Beiträge vom Bund an Erarbeitung von Gefahreninformationssystem PV		-800 000	-800 000			
4630104 Beiträge vom Bund an Waldwirtschaft PV		-399 000	-230 633	168 367	-42,2	
4630105 Beiträge vom Bund an Biodiversitätsförderung PV		-1 055 000	-1 055 500	-500		
Total Einzelkredite		4 961 000	4 667 764	-293 236	-5,9	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	46 647 160	47 095 000	45 774 423	-1 320 577	-2,8	
52 Immaterielle Anlagen		15 000	14 152	-848	-5,7	
54 Darlehen		2 100 000	807 500	-1 292 500	-61,5	
56 Eigene Investitionsbeiträge		44 980 000	44 952 771	-27 229	-0,1	

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Total Einnahmen	-19 475 917	-23 675 000	-24 370 632	-695 632	2,9	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung		-21 725 000	-23 510 057	-1 785 057	8,2	
64 Rückzahlung von Darlehen		-1 950 000	-860 575	1 089 425	-55,9	
Nettoinvestitionen	27 171 243	23 420 000	21 403 790	-2 016 210	-8,6	
Abzüglich Einzelkredite		23 405 000	21 389 638	-2 015 362	-8,6	
Nettoinvestitionen Globalsaldo		15 000	14 152	-848	-5,7	
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5450101 Darlehen aus Investitionskrediten des Bundes nach neuem Waldgesetz		2 100 000	807 500	-1 292 500	-61,5	
5620101 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten (PV und Einzelprojekte)		15 300 000	13 839 694	-1 460 307	-9,5	
5620102 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzwald PV		29 680 000	31 113 077	1 433 077	4,8	
6300101 Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzbauten PV und Einzelprojekte		-7 750 000	-6 495 057	1 254 943	-16,2	
6300102 Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzwald PV		-13 975 000	-17 015 000	-3 040 000	21,8	
6400102 Investitionskredite des Bundes nach neuem Waldgesetz		-1 100 000		1 100 000	-100,0	
6450101 Rückzahlungen von Darlehen aus Investitionskrediten des Bundes nach neuem Waldgesetz		-850 000	-860 575	-10 575	1,2	
Total Einzelkredite		23 405 000	21 389 638	-2 015 362	-8,6	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Allgemein

Das Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) konnte dem umfassenden Aufgabenkatalog erneut effizient begegnen. Es wurde ein erfreuliches Rechnungsergebnis erzielt. In der Erfolgsrechnung (ER) betrug der Aufwand im Vergleich zum Budget 96,9 Prozent. Beim Ertrag konnten 99,1 Prozent vereinnahmt werden. In der Investitionsrechnung (IR) sind im Vergleich zum Budget Ausgaben von 97,2 Prozent und Einnahmen von 102,9 Prozent zu verzeichnen.

Ins Gewicht fielen wiederum grössere Unwetterereignisse. Diese führten zu verschiedenen Umdispositionen bei der Schutzwaldpflege und erhöhten Aufwendungen bei den forstlichen Erschliessungen und bei den Zwangsnutzungen im Wald. Grösstenteils konnten diese zusätzlichen Kosten durch interne Kreditumlagerungen respektive durch Einsparungen, teilweise aber auch durch Erhöhung des Budgets 2014 aufgefangen werden.

Weitere Informationen zum Jahresbericht 2013 sind unter www.wald-naturgefahren.gr.ch zu finden.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Schutz vor Naturgefahren

Aufbau eines Gefahreninformationssystems für den umfassenden Schutz von Menschen, Siedlungen und Verkehrsträgern vor Naturgefahren.

Wirkung Schutzdefizite sind rechtzeitig erkannt und geeignete Massnahmen eingeleitet, um Schäden an Menschen und Sachwerten zu begrenzen.

Produkte Naturgefahren - Schutzbauten - Schutzwald

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Schutz vor Naturgefahren					
Aufwand		7 540 000	7 459 928	-80 072	-1,1
Ertrag		-2 739 000	-2 804 718	-65 718	2,4
Ergebnis		4 801 000	4 655 211	-145 789	-3,0
Abzüglich Einzelkredite		180 000	260 927	80 927	45,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		4 621 000	4 394 284	-226 716	-4,9
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Instrumente des Gefahreninformationssystems sind für die Gemeinden bedarfs- und praxistauglich.					
Gefahren- und Interventionskarten sowie Risikoanalysen, die für private und öffentliche Benutzer bereitgestellt werden	ANZAHL	11	11	10	10
Schäden an Schutzbauten sind durch ein systematisches Monitoring überwacht. Schutzdefizite werden zeitnah behoben.					
Anteil Verbauungsgebiete, welche kontrolliert und bei Bedarf instand gestellt werden	PROZENT	34	28	15	37
Stabilität und Qualität der Waldflächen unter vorrangiger Berücksichtigung der Schutzfunktion ist sichergestellt.					
Gepflegte Waldfläche	HEKTAR	2 000	1 600	2 000	1 700
Die Bedingungen für die Waldpflege sind optimiert und die Kosten für die Holznutzung verringert.					
Instandstellungen sowie gezielte Aus- und Neubauten von Waldwegen	KILOMETER			50	90

Kommentar Produktgruppe

Naturgefahren und Klimawandel

Zwei aussergewöhnliche Ereignisse prägten das vergangene Jahr. Einerseits die Rutschung und die daraus resultierende Murgangaktivität in der Val Parghera auf dem Gebiet der Gemeinde Domat/Ems, andererseits der Felssturz in der Val Cama auf dem Gebiet der Gemeinde Verdabbio, bei dem eine Person ihr Leben verlor und es nur durch grosses Glück nicht zu weiteren Todesfällen oder Verletzten kam. Die Rutschung in der Val Parghera war bereits seit mehr als 10 Jahren in kleinem Ausmass aktiv und wurde vom zuständigen Revierförster überwacht. Ende 2012 spitzte sich die Situation zu und im Frühling 2013 setzten sich dann mehrere 100 000 m3 Erdmaterial in Bewegung. Unter der Führung des AWN war bis Ende August eine intensive Interventionsarbeit mit Gesamtkosten von rund 7 Millionen notwendig. Zwischenzeitlich läuft die Projektierung von den Einzelprojekten auf Hochtouren.

Die Pilotausbildung von lokalen Naturgefahrenberatern konnte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Militär und Zivilschutz erfolgreich durchgeführt werden. Die Nachfrage nach weiteren Kursen ist seitens der Gemeinden sehr gross, der Anstoss für weitere Kurse in den nächsten Jahren ist somit gegeben.

Schliesslich wurde als Pilotprojekt eine Gefahrenhinweiskarte Überflutung für das Gebiet Prättigau-Davos erarbeitet. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen mit dem neuen Hilfsmittel soll das Vorhaben auf das gesamte Kantonsgebiet ausgedehnt werden.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die Schutzwaldpflegemassnahmen mussten zurückgestellt werden. Die Behebung der Schäden durch Zwangsnutzungen hatte Priorität. Es sind wieder ausserordentlich viele Schäden an Waldstrassen entstanden. Ursache waren verschiedene Gewitter mit starken Niederschlägen. Mit einigen grösseren Aus- und Neubauten von Waldstrassen wurde begonnen.

PG 2 Waldbewirtschaftung und Forstbetriebe

Beratung und Unterstützung der Forstbetriebe in fachlichen, betrieblichen und organisatorischen Belangen. Förderung des natürlichen, einheimischen und umweltfreundlichen Rohstoffes Holz als Bau- und Werkstoff sowie als Energieträger. Bereitstellen von Grundlagen für die angemessene Berücksichtigung der ökologischen Rahmenbedingung und von Naturschutzanliegen bei der Waldbewirtschaftung. Strategische Planung der Waldbewirtschaftung aus öffentlicher Sicht sowie Bereitstellung der dazu notwendigen Informationen über den Zustand des Waldes und seiner Verjüngung auf überbetrieblicher Ebene.

Wirkung Die Wälder sind nach neusten Erkenntnissen bewirtschaftet, um die vordringlichen Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtswirkungen des Waldes für die Bevölkerung nachhaltig zu sichern.

Produkte Biodiversität/Waldökologie - Waldplanung/Waldinformation - Forstbetriebe, Wald- und Holzförderung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Waldbewirtschaftung und Forstbetriebe					
Aufwand		10 763 000	10 354 995	-408 005	-3,8
Ertrag		-2 419 000	-2 316 272	102 728	-4,2
Ergebnis		8 344 000	8 038 724	-305 276	-3,7
Abzüglich Einzelkredite		4 711 000	4 396 343	-314 657	-6,7
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		3 633 000	3 642 381	9 381	0,3

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Bei der Pflege und Nutzung des Waldes ist die Artenvielfalt gesichert.					
Gepflegte Waldfläche mit Naturschutzfunktion	HEKTAR	322	414	200	420
Neu eingerichtete Naturwaldreservate	HEKTAR	1	5	375	327
Die strategische Planung für die Waldbewirtschaftung ist unter der Mitwirkung der Öffentlichkeit aktualisiert.					
Revidierte Objektblätter (bzw. Kapitel) aus der Waldentwicklungsplanung für den ganzen Kanton	ANZAHL			7	1
Waldzustand und Waldentwicklung sind als Grundlage für die nachhaltige Waldpflege aktuell erfasst.					
Anteil mit Stichproben erhobener Waldfläche bezogen auf die Gesamtwaldfläche	PROZENT	6	9	8	10
Strukturanpassungen in der Forstwirtschaft sind aktiv begleitet.					
Anteil nicht begleitete Fälle (Versäumnisse)	PROZENT			0	0
Forstbetriebe sind in fachlichen, betrieblichen und organisatorischen Belangen unterstützt und bedarfsgerecht und zeitnah beraten.					
Anteil zielführende Beratungen	PROZENT			80	88

Kommentar Produktgruppe

Forstschutz

Auffällig waren die Fälle von Rotbandkrankheit an Waldföhren. Diese Pilzkrankheit wurde erstmals in der Schweiz beim Wald in der Nähe der Autobahnausfahrt Thusis-Süd und in Schiers im Schraubach festgestellt. Es handelt sich um einen eingeschleppten und als besonders gefährlich eingestuften Pilz. In beiden Fällen mussten die Waldbestände grossflächig und gründlich durch die zuständigen Forstbetriebe entfernt werden. Diese Massnahme war notwendig, weil es sich beim Pilz um einen Quarantäneorganismus handelt. Die Aktion in Thusis wurde mit einer Medienorientierung begleitet.

Leistungsvereinbarungen und Zusammenschluss von Forstrevieren

Das Jahr 2013 stand im Zeichen der Umsetzung des revidierten Waldgesetzes. Die Leistungsvereinbarungen (LV) mit den Waldeigentümern zur Erfüllung der Beförderungsaufgaben konnten zeitnah abgeschlossen werden. Die erstmalige Auszahlung der auf der LV basierenden Beiträge erfolgte plangemäss. Diese Beiträge ersetzen die Besoldungsbeiträge, welche 2012 zum letzten Mal ausbezahlt wurden. Aufgrund der Einführung der LV Beförderung und der damit verbundenen Neuordnung der Revierinteilung reduzierte sich die Anzahl Forstreviere im Berichtsjahr von 107 auf 81. Die neue Revierinteilung mit 81 Revieren wurde von der Regierung am 29. Oktober 2013 offiziell genehmigt. Infolge von laufenden Gemeindefusionen wird die Anzahl Reviere in absehbarer Zeit noch weiter sinken.

Im Rahmen des amts- und branchenübergreifenden Projektes «Rundholzmarkt Graubünden» wurde aufgezeigt, dass der Kanton die betrieblichen Strukturbereinigungsprozesse enger begleiten muss. Zu diesem Zweck wurde ein diplomierter Förster mit einem Teilpensum als offizieller Berater angestellt. Seine Dienstleistung stiess bei den Gemeinden auf grosses Interesse.

PG 3 Walderhaltung

Wahrnehmung von forstpolizeilichen Aufgaben durch die Bearbeitung von Waldfeststellungen und Rodungsgesuchen sowie Verfassen von Mitberichten und Behandlung von Konventionen.

Wirkung Die Waldfunktionen sind im Rahmen der raumwirksamen Planung und Nutzung sichergestellt.

Produkte Waldaufsicht - Waldrecht

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 3: Walderhaltung					
Aufwand		1 618 000	1 490 094	-127 906	-7,9
Ertrag		-54 000	-41 800	12 200	-22,6
Ergebnis		1 564 000	1 448 294	-115 706	-7,4
Abzüglich Einzelkredite		70 000	10 494	-59 506	-85,0
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 494 000	1 437 799	-56 201	-3,8
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die Waldfunktionen sind bei raumplanerischen Vorhaben sichergestellt.					
Die Stellungnahmen zu Auflageprojekten werden prioritär und fristgerecht behandelt und erledigt	PROZENT	100	100	100	100
Die Rodungsgesuche sind fristgerecht bearbeitet.					
Anteil fristgerecht behandelter Rodungsgesuche	PROZENT	100	100	100	100

Kommentar Produktgruppe

Waldbrandmanagement

Im Feuerwehrausbildungszentrum Pantun (Thusis) wurde am 9. April 2013 eine Tagung zum Thema Waldbrand mit der Feuerwehr der Gebäudeversicherungsanstalt und allen Regionalforstingenieuren des AWN durchgeführt. An dieser Weiterbildungsveranstaltung wurde der Startschuss zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Forstdienst und Feuerwehr gegeben. Der von beiden Organisationen erarbeitete «Leitfaden Waldbrand» wurde vorgestellt und das neu angeschaffte Material der Waldbrandstützpunkte vorgezeigt. Die Teilnehmer konnten ihr Wissen und ihre Kompetenzen zum Thema «Waldbrand» vertiefen. Die Regionalforstingenieure kennen nun die Stärken der Feuerwehr und die vielen Einsatzmittel die bei einem Waldbrand zum Einsatz gelangen können. Insbesondere kennt jeder Regionalforstingenieur seine Funktion im Waldbrandeinsatz.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 706 484	8 611 000	8 528 718	-82 282	-1,0	
30 Personalaufwand		6 766 000	6 858 555	92 555	1,4	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		1 565 000	1 408 267	-156 733	-10,0	
36 Transferaufwand		280 000	261 897	-18 103	-6,5	
Total Ertrag	-8 557 243	-8 526 000	-8 429 117	96 883	-1,1	
41 Regalien und Konzessionen		-7 050 000	-6 922 457	127 543	-1,8	
42 Entgelte		-1 007 000	-972 644	34 356	-3,4	
43 Verschiedene Erträge		-56 000	-48 495	7 505	-13,4	
46 Transferertrag		-230 000	-302 521	-72 521	31,5	
49 Interne Verrechnungen		-183 000	-183 000			
Ergebnis	149 241	85 000	99 602	14 602	17,2	
Abzüglich Einzelkredite		-6 999 000	-6 963 081	35 919	-0,5	
Ergebnis Globalsaldo		7 084 000	7 062 683	-21 317	-0,3	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV		1 000		-1 000	-100,0	
3636101 Beiträge für die Hege des Wildes		200 000	182 008	-17 992	-9,0	
3637101 Entschädigung für Wildschaden		80 000	79 889	-111	-0,1	
4100101 Ertrag der Jagd- und Fischereipatente		-6 170 000	-5 920 586	249 414	-4,0	1
4100102 Erlös aus Wildverwertung		-450 000	-452 519	-2 519	0,6	
4100103 Ertrag der Bewilligungen und Abschussgebühren für besondere Massnahmen		-430 000	-549 353	-119 353	27,8	
4630101 Bundesbeiträge für Jagd und Fischerei		-25 000	-97 521	-72 521	290,1	2
4630102 Bundesbeiträge für Wild-, Wasser- und Vogelschutzgebiete PV		-205 000	-205 000			
Total Einzelkredite		-6 999 000	-6 963 081	35 919	-0,5	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben	128 304	142 000	126 954	-15 046	-10,6	
56 Eigene Investitionsbeiträge		142 000	126 954	-15 046	-10,6	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	128 304	142 000	126 954	-15 046	-10,6	
Abzüglich Einzelkredite		142 000	126 954	-15 046	-10,6	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						

Einzelkredite Investitionsrechnung

5620101 Beiträge an die Wiederherstellung und Verbesserung von Fischereigewässern		142 000	126 954	-15 046	-10,6	
Total Einzelkredite		142 000	126 954	-15 046	-10,6	

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Trotz fehlender Patenteinnahmen konnte das Budget dank Kostendisziplin eingehalten werden. Detaillierte Auskünfte über den Geschäftsgang 2013 unter: www.jagd-fischerei.gr.ch

Kommentar Einzelkredite

- 1 Betragsmässig zu optimistische Budgetierung
- 2 Bundesbeiträge für Aufwendung im Zusammenhang mit Grossraubtieren höher als budgetiert

PG 1 Jagd

Wirkung Die Schalenwildbestände sind an den ihnen zur Verfügung stehenden Lebensraum angepasst. Die Jagd erfolgt nachhaltig und artgerecht. Geschützte und bedrohte Tierarten sind überwacht und betreut. Die Wildschäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen sind auf ein tragbares Mass begrenzt.

Produkte Jagd - Lebensraum und Artenschutz

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Jagd					
Aufwand		6 682 000	6 662 168	-19 832	-0,3
Ertrag		-6 563 000	-6 611 125	-48 125	0,7
Ergebnis		119 000	51 043	-67 957	-57,1
Abzüglich Einzelkredite		-5 700 000	-5 728 206	-28 206	0,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		5 819 000	5 779 250	-39 750	-0,7
Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Jagd (Überwachung, Polizei, Planung)	STUNDEN	86 552	87 733	88 000	88 239
Lebensraum und Artenschutz	STUNDEN	14 837	18 158	14 000	15 847
Ausgestellte Ordnungsbussen und Verzeigungen	ANZAHL	1 358	1 089	900	1 122
Wildschadenschätzungen	ANZAHL	65	58	100	63
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der Wildbestand ist dem Lebensraum angepasst.					
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Hirschwild	ANZAHL			14 000	15 000
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Rehwild	ANZAHL			15 000	15 000
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Steinwild	ANZAHL			6 000	6 300
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Gämswild	ANZAHL			24 000	24 000
Der Wildbestand ist nachhaltig genutzt.					
Erfüllungsgrad Abschussplanung beim Hirsch-, Reh-, Gäms- und Steinwild	PROZENT	97,9	94	>= 90	96
Die Wildbestände sind gesund.					
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Hirschwild	PROZENT			<= 20	17
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Rehwild	PROZENT			<= 30	39
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Gämswild	PROZENT			<= 20	16
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Steinwild	PROZENT			<= 20	26
Die Bündner Jagd bleibt attraktiv.					
Gelöste Patente: Hochjagd	ANZAHL			5 400	5 469
Gelöste Patente: Niederjagd	ANZAHL			1 600	1 627
Die Erträge decken mindestens die Kosten der Jagd.					
Kostendeckungsgrad der Jagd	PROZENT	110	110	>= 100	111

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Die landwirtschaftlichen Wildschäden sind auf ein tragbares Mass begrenzt.					
Summe der Wildschäden	FRANKEN	86 381	72 997	<= 100 000	79 889
Die Waldschäden sind auf ein tragbares Mass begrenzt. Die natürliche Waldverjüngung ist gewährleistet.					
Anteil natürliche Waldverjüngung im Verhältnis zur Waldfläche	PROZENT			>= 75	83
Der natürliche Lebensraum ist erhalten und gefördert.					
Umfang der Hegearbeiten	FRANKEN	193 286	174 383	200 000	182 008
Die Qualität der eidgenössischen Banngebiete ist erhöht.					
Positive Berichterstattung an BAFU	TEXT			Ja	Ja
Die Anzahl und Qualität der Wildruhezonen sind erhöht.					
Neue Wildruhezonen	ANZAHL			kein Planwert	12
Geschützte Arten sind erhalten und gefördert.					
Positives Monitoring Grossraubtiere	TEXT			Ja	Ja
Positives Monitoring geschützte Arten	TEXT			Ja	Ja

Kommentar Produktgruppe

Die Wildbestände sind gut bis hoch. Zur Regulierung des Frühlingsbestandes von 15 000 Hirschen wurde ein Abschussplan von 4645 Tieren beschlossen. Die Hochjagd lieferte trotz eher ungünstigen Voraussetzungen (Wetter, Vegetation) eine durchschnittliche Beute bei Hirsch und Reh. Mit verschiedenen Massnahmen wurde versucht, die Hirschabschüsse bei Wildschutzgebieten auf der Hochjagd zu erhöhen. In 18 von 21 Regionen wurde eine Herbstjagd durchgeführt, mit hohen Abschussplänen in der Umgebung des Schweizerischen Nationalparks sowie im vorderen Prättigau. Die Hirschstrecke 2013 ist die zweithöchste, die je erzielt wurde. Der Rehabschussplan wurde mit der Hochjagd in mehr als der Hälfte der Regionen erfüllt, sodass die Herbstjagd vor allem entlang des Alpenhauptkammes notwendig wurde. Der Bär M13 musste aufgrund seines Verhaltens als Riskobär eingestuft und am 19. Februar im Puschlav erlegt werden. Das Wolfsrudel am Calanda erhielt erneut Nachwuchs. Im Sommer konnten sechs Welpen und Ende November zehn Tiere gleichzeitig bestätigt werden. Von den Jungtieren 2012 waren zwei ins Wallis und eines ins Tessin abgewandert.

PG 2 Fischerei

Wirkung Die natürliche Artenvielfalt und der Bestand einheimischer Fische, Krebse und Fischnährtiere sowie deren Lebensräume sind erhalten, verbessert oder nach Möglichkeit wieder hergestellt. Bedrohte Arten und Rassen von Fischen und Krebsen sowie deren Lebensräume sind geschützt und die nachhaltige Nutzung der Fischbestände ist gewährleistet. Projekte und Eingriffe in die Gewässer und ihren Wasserhaushalt sind fachlich beurteilt.

Produkte Fischerei - Lebensraum und Artenschutz

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 2: Fischerei					
Aufwand		1 929 000	1 866 550	-62 450	-3,2
Ertrag		-1 963 000	-1 817 992	145 008	-7,4
Ergebnis		-34 000	48 558	82 558	-242,8
Abzüglich Einzelkredite		-1 299 000	-1 234 875	64 125	-4,9
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 265 000	1 283 433	18 433	1,5

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Fischereibetrieb	STUNDEN	18 255	17 834	18 000	17 419
Lebensraum und Artenschutz	STUNDEN	4 069	3 276	4 500	3 351
Bestandesaufnahmen und Gewässerbeurteilungen	ANZAHL	31	33	30	38
Ausgestellte Ordnungsbussen und Anzeigen	ANZAHL	75	82	70	50
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Der Fischbestand ist nachhaltig genutzt.					
Bestandessituation aufgrund der Fischfangstatistik (Anzahl gefangene Fische)	ANZAHL			180 000	135 319
Die Verluste durch Hochwasser, Fischsterben und Fischkrankheiten sind erfasst.					
Verzugslose Schadenaufnahme und Bericht	TEXT			Ja	Ja
Die Fischzucht sichert einen minimalen Bestand.					
Gezüchtete bzw. ausgesetzte Jungfische	MIO.			>= 1	1
Gezüchtete Sömmerlinge im Verhältnis zu den Eiern (Erbrütungserfolg)	PROZENT			>= 50	45
Die Bündner Fischerei bleibt attraktiv.					
Gelöste Patente: Jahrespatente	ANZAHL			5 000	5 128
Gelöste Patente: Übrige Patente	ANZAHL			2 500	3 394
Die Jungfischer sind ausgebildet.					
Teilnehmer an Jungfisherausbildung	ANZAHL			400	500
Der Lebensraum und die Artenvielfalt sind erhalten und gefördert.					
Beiträge an ausgeführte Projekte und Untersuchungen	FRANKEN			>= 140 000	126 954
Die Beteiligung an Grossprojekten im Wasserbau und an Langzeitstudien ist sichergestellt.					
Arbeitsaufwand (in Fr. / Std.)	TEXT			kein Planwert	-
Die neuen Vollzugsaufgaben gemäss Gewässerschutzgesetz für Gewässersanierungen sind umgesetzt.					
Die Planung Fischgängigkeit und Fliessgewässer ist abgeschlossen	TEXT			Ja	Ja

Kommentar Produktgruppe

Die hydrologischen Verhältnisse 2013 können im Allgemeinen als normal bezeichnet werden. Die im Oktober und November ungewöhnlich hohen Abflüsse erschwerten oder verunmöglichten jedoch die Ausübung des Laichfischfangs. Für negative Schlagzeilen sorgte ein Zwischenfall bei der Stauanlage Punt dal Gall der Engadiner Kraftwerke. Auf Grund technischer Probleme kam die Restwasserversorgung im oberen Spöl zum Erliegen. Das Öffnen des Grundablasses an der Staumauer führte zudem zu einem hohen Schlammeintrag. Auch wenn sich die zunächst befürchtete totale Vernichtung der aquatischen Lebensgemeinschaft nicht bestätigte, zeigten die nachfolgenden Untersuchungen, dass der Fischbestand im Spöl stark beeinträchtigt wurde. Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Ausarbeitung einer neuen kantonalen sowie von sieben regionalen Besatzstrategien. Für die künftige Ausübung der Fischerei war die Teilrevision des kantonalen Fischereigesetzes von grossem Interesse. Das AJF hat im vergangenen Jahr die Priorisierung bei der Wiederherstellung der Fischgängigkeit bei Wasserkrafts-Anlagen in Angriff genommen und wird bis Ende 2014 entsprechende Empfehlungen und Massnahmen-Vorschläge ausarbeiten.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	4 348 082	4 600 000	4 244 667	-355 333	-7,7	
30 Personalaufwand		3 397 000	3 138 162	-258 838	-7,6	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		867 000	834 691	-32 309	-3,7	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		61 000	38 556	-22 444	-36,8	
39 Interne Verrechnungen		275 000	233 258	-41 742	-15,2	
Total Ertrag	-616 149	-559 000	-594 160	-35 160	6,3	
42 Entgelte		-554 000	-584 772	-30 772	5,6	
49 Interne Verrechnungen		-5 000	-9 388	-4 388	87,8	
Ergebnis	3 731 933	4 041 000	3 650 507	-390 493	-9,7	
Abzüglich Einzelkredite		1 157 000	1 101 204	-55 796	-4,8	
Ergebnis Globalsaldo		2 884 000	2 549 303	-334 697	-11,6	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000001 Löhne der Richter		1 156 000	1 155 360	-640	-0,1	
3060001 Ruhegehälter		179 000	140 004	-38 996	-21,8	
3060002 Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter		-179 000	-140 004	38 996	-21,8	
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Gerichtsgebühren		100 000	90 063	-9 937	-9,9	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, fallbezogene Entschädigungen an Dritte		10 000	9 598	-402	-4,0	
3199102 Entschädigungen in Rechtsstreitigkeiten		60 000	20 256	-39 744	-66,2	
3199103 Honorare unentgeltliche Rechtspflege und amtliche Verteidiger		50 000	145 357	95 357	190,7	
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien		61 000	38 556	-22 444	-36,8	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen		83 000	74 181	-8 819	-10,6	
3910102 Vergütung an Standeskanzlei für Dienstleistungen		32 000	32 000			
3910103 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen		100 000	100 000			
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand		60 000	27 077	-32 923	-54,9	
4210001 Gerichtsgebühren		-550 000	-581 856	-31 856	5,8	
4900101 Vergütung der DMZ für verkaufte Druckschriften und Bezüge der Dienststellen		-5 000	-9 388	-4 388	87,8	
Total Einzelkredite		1 157 000	1 101 204	-55 796	-4,8	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Während das Budget für das Jahr 2013 einen Aufwandüberschuss von gut 4 Millionen vorsah, schloss die Rechnung 2013 mit einem solchen von rund 3,65 Millionen ab, was eine Verbesserung gegenüber dem Budget von knapp 400 000 Franken bedeutet. Möglich wurde dieses Ergebnis dank Minderausgaben beim Personalaufwand (Aktuare ad hoc rund 180 000 Franken) und - in kleinerem Umfang - bei fast allen übrigen Aufwandpositionen. Damit konnten die stark gestiegenen Ausgaben für Anwaltshonorare im Rahmen der unentgeltlichen Rechtspflege und für die amtlichen Verteidigungen (145 000 Franken bei budgetierten Ausgaben von 50 000 Franken) mehr als aufgefangen werden. Dieselbe Entwicklung dieser Aufwandpositionen musste im Übrigen bei den Bezirksgerichten festgestellt werden.

Erfreulich ist, dass der Ertrag aus Gerichtsgebühren von rund 580 000 Franken die budgetierten Einnahmen von rund 550 000 Franken diesmal übertraf. Diese fallabhängige und wenig beeinflussbare Position unterliegt naturgemäss recht grossen jährlichen Schwankungen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Rechtsprechung und Justizaufsicht

Das Kantonsgericht ist als richterliche Behörde durch Verfassung und Gesetz mit der Rechtsprechung insbesondere auf den Gebieten des Zivil-, Straf- sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrechts betraut. Auf diesen Rechtsgebieten ist es die oberste gerichtliche Behörde im Kanton. Als Rechtsmittelinstanz hat das Kantonsgericht für die richtige und einheitliche Anwendung des eidgenössischen und kantonalen Rechts zu sorgen. Es übt zudem die Aufsicht über die Geschäftsführung und Justizverwaltung der unteren Gerichte und justiznahen Behörden aus. Von Verfassung wegen steht dem Kantonsgericht das Selbstverwaltungsrecht zu. In Fragen der allgemeinen Geschäftsführung und Administration untersteht es der Oberaufsicht des Grossen Rates.

Wirkung Als Rechtsmittelinstanz und Justizaufsichtsbehörde gewährleistet das Kantonsgericht in allen Rechtsgebieten seiner Zuständigkeit eine qualitativ gute und rasche Rechtsprechung zu angemessenen Kosten sowie die ordnungsgemässe Geschäftsführung der erstinstanzlichen Gerichte und justiznahen Behörden.

Produkte Rechtsprechung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Rechtsprechung und Justizaufsicht					
Aufwand		4 600 000	4 244 667	-355 333	-7,7
Ertrag		-559 000	-594 160	-35 160	6,3
Ergebnis		4 041 000	3 650 507	-390 493	-9,7
Abzüglich Einzelkredite		1 157 000	1 101 204	-55 796	-4,8
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		2 884 000	2 549 303	-334 697	-11,6

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Qualitativ hochwertige Rechtsprechung mit möglichst kurzer Verfahrensdauer.					
Verfahrensdauer <= 3 Monate	PROZENT			60	63
Verfahrensdauer <= 6 Monate	PROZENT			20	17
Verfahrensdauer <= 12 Monate	PROZENT			10	12
Verfahrensdauer > 12 Monate	PROZENT			10	8
Rechtsmittel ans Bundesgericht (in % der Gesamtzahl erledigter Fälle ohne Rechtshilfe): Total Weiterzüge	PROZENT			<= 15	11
Rechtsmittel ans Bundesgericht (in % der Gesamtzahl erledigter Fälle ohne Rechtshilfe): Gutheissung/Teilgutheissung	PROZENT			<= 2	0,6

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	3 593 651	3 479 000	3 288 582	-190 418	-5,5	
30 Personalaufwand		2 763 000	2 624 479	-138 521	-5,0	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand		301 000	270 962	-30 038	-10,0	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen		61 000	60 302	-698	-1,1	
39 Interne Verrechnungen		354 000	332 838	-21 162	-6,0	
Total Ertrag	-1 378 822	-610 000	-680 332	-70 332	11,5	
42 Entgelte		-605 000	-675 712	-70 712	11,7	
49 Interne Verrechnungen		-5 000	-4 619	381	-7,6	
Ergebnis	2 214 829	2 869 000	2 608 250	-260 750	-9,1	
Abzüglich Einzelkredite		1 061 000	1 013 649	-47 351	-4,5	
Ergebnis Globalsaldo		1 808 000	1 594 601	-213 399	-11,8	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000001 Löhne der Richter		1 158 000	1 158 000			
3060001 Ruhegehälter		129 000	129 492	492	0,4	
3060002 Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter		-101 000	-101 492	-492	0,5	
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Gerichtsgebühren		10 000	14 936	4 936	49,4	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, fallbezogene Entschädigungen an Dritte		20 000	46 213	26 213	131,1	
3199102 Entschädigungen in Rechtsstreitigkeiten		5 000	5 000			
3199103 Honorare unentgeltliche Rechtspflege		30 000	31 599	1 599	5,3	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte		61 000	60 302	-698	-1,1	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen		75 000	66 354	-8 646	-11,5	
3910102 Vergütung an Standeskanzlei für Dienstleistungen		22 000	22 000			
3910103 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen		77 000	77 000			
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand		180 000	167 484	-12 516	-7,0	
4210101 Gerichtsgebühren		-600 000	-658 619	-58 619	9,8	
4900101 Vergütung der DMZ für verkaufte Druckschriften und Bezüge der Dienststellen		-5 000	-4 619	381	-7,6	
Total Einzelkredite		1 061 000	1 013 649	-47 351	-4,5	
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	246 556	85 000	54 954	-30 047	-35,3	
52 Immaterielle Anlagen		85 000	54 954	-30 047	-35,3	
Total Einnahmen						
Nettoinvestitionen	246 556	85 000	54 954	-30 047	-35,3	
Abzüglich Einzelkredite		85 000	54 954	-30 047	-35,3	
Nettoinvestitionen Globalsaldo						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
5200903 Juristisches Know-How Management und Justizportal (VK vom 06.12.2011)		85 000	54 954	-30 047	-35,3	
Total Einzelkredite		85 000	54 954	-30 047	-35,3	

Bericht / Kommentar zur Rechnung

Bei einem Aufwand von 3 288 582 Franken und einem Ertrag von 680 332 Franken resultiert beim Verwaltungsgericht ein Aufwandüberschuss von 2 608 250 Franken, der damit um 260 749 Franken geringer als budgetiert ausfällt. Nennenswerte Abweichungen gegenüber dem Budget bilden Minderausgaben im EDV-Bereich von ca. 75 000 Franken sowie Mehreinnahmen an Gerichtsgebühren von ca. 60 000 Franken. Die übrigen Positionen geben zu keinen Bemerkungen Anlass. Der Verpflichtungskredit vom 6. Dezember 2011 für das Juristische Know-How-Management und Justizportal des Kantons- und Verwaltungsgerichtes gilt per 31. Dezember 2013 mit einem Aufwand von total 301 509 Franken als abgeschlossen. Damit konnte der Verpflichtungskredit von 445 000 Franken um 143 491 Franken unterschritten werden. Die Aufschaltung des Justizportals konnte am 5. Februar 2014 erfolgreich vorgenommen werden.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

PG 1 Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit

Das Verwaltungsgericht ist ein Organ der dritten Staatsgewalt und als unabhängige richterliche Behörde durch Verfassung und Gesetz mit der Rechtsprechung auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts betraut. Es amtet dabei als Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgericht. Die Zuständigkeit des bündnerischen Verwaltungsgerichtes erstreckt sich vom Gemeinderecht über ursprüngliches und delegiertes kantonales Recht bis hin zum Bundesrecht. Das Gericht beurteilt als letzte kantonale Instanz Verfügungen und Entscheide der Gemeinden und anderer öffentlicher Körperschaften, kantonaler Ämter, Departemente und teilweise der Regierung sowie der Sozialversicherungsorgane. Das Verwaltungsgericht untersteht bezüglich der allgemeinen Geschäftsführung und der Administration der Aufsicht durch den Grossen Rat. Es hat dem Parlament jährlich Bericht über seine Geschäftstätigkeit zu erstatten.

Wirkung Als Rechtsmittel- und Klageinstanz gewährleistet das Verwaltungsgericht in allen Rechtsgebieten seiner Zuständigkeit eine qualitativ gute und rasche Rechtsprechung zu für den Rechtssuchenden angemessenen Kosten.

Produkte Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
				Absolut	Prozent
Franken					
PG 1: Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit					
Aufwand		3 479 000	3 288 582	-190 418	-5,5
Ertrag		-610 000	-680 332	-70 332	11,5
Ergebnis		2 869 000	2 608 250	-260 750	-9,1
Abzüglich Einzelkredite		1 061 000	1 013 649	-47 351	-4,5
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe		1 808 000	1 594 601	-213 399	-11,8

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Keine Angaben					
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013
Qualitativ hochwertige Rechtsprechung mit möglichst kurzer Verfahrensdauer					
Verfahrensdauer <= 3 Monate	PROZENT			35	39
Verfahrensdauer <= 6 Monate	PROZENT			30	19
Verfahrensdauer <= 12 Monate	PROZENT			30	31
Verfahrensdauer > 12 Monate	PROZENT			5	11
Rechtsmittel ans Bundesgericht: Total Weiterzüge	PROZENT			<= 15	32
Rechtsmittel ans Bundesgericht: Gutheissung/Teilgutheissung	PROZENT			<= 3	34

Kommentar Produktgruppe

Die markante Steigerung von Weiterzügen ans Bundesgericht in Lausanne von ca. 100 gegenüber 2012 ist hauptsächlich auf zahlreiche Beschwerden im Zusammenhang mit der Zweitwohnungsinitiative resp. den beiden Problemkreisen a) ob die Anfechtung der ab

12. März 2012 erteilten Zweitwohnungsbewilligungen gestützt auf die neuen Art. 75b und 197 Ziff. 9 BV möglich sei und b) ob das diesbezügliche Verbandsbeschwerderecht eines Beschwerdeführers gegeben sei, zurückzuführen. Etwa die Hälfte dieser Beschwerden geht auf das Konto dieses einen Beschwerdeführers. Dessen Beschwerden wurden nach den Grundsatzurteilen des Bundesgerichtes vom 22. Mai 2013 alle gutgeheissen oder infolge Rückzuges von Baugesuchen durch die Bauherrschaften abgeschrieben, was den unüblich hohen Prozentsatz von Gutheissungen erklärt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	8 749 814	9 300 000	9 326 324	26 324	0,3	
Total Ertrag						
Ergebnis	8 749 814	9 300 000	9 326 324	26 324	0,3	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3632101 Beiträge an Bezirksgerichte		9 300 000	9 326 324	26 324	0,3	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		B
				Absolut	Prozent	
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	52 268	97 000	67 555	-29 445	-30,4	
Total Ertrag	-16 450	-25 000	-21 400	3 600	-14,4	
Ergebnis	35 818	72 000	46 155	-25 845	-35,9	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000101 Entschädigung der Aufsichtskommission		60 000	59 000	-1 000	-1,7	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten		5 000	4 745	-255	-5,1	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen			-30	-30		
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur		5 000	1 283	-3 717	-74,3	
3199001 Übriger Betriebsaufwand		17 000	2 557	-14 443	-85,0	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, Entschädigungen, unentgeltliche Rechtspflege		10 000		-10 000	-100,0	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen		-25 000	-21 400	3 600	-14,4	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget		
				Absolut	Prozent	B
Franken						
Erfolgsrechnung						
Total Aufwand	61 421	73 000	40 401	-32 599	-44,7	
Total Ertrag	-20 412	-30 000	-13 538	16 463	-54,9	
Ergebnis	41 009	43 000	26 864	-16 136	-37,5	
Einzelkredite Erfolgsrechnung						
3000101 Entschädigung an Notariatskommission		60 000	33 798	-26 202	-43,7	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten		6 000	1 704	-4 296	-71,6	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen			39	39		
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur		2 000	420	-1 580	-79,0	
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen		5 000	4 440	-560	-11,2	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen		-30 000	-13 538	16 463	-54,9	
Investitionsrechnung						
keine						
Einzelkredite Investitionsrechnung						
keine						

Dienststellenbericht / Kommentar zur Rechnung

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Geldflussrechnung

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken			
Betriebliche Tätigkeit			
Ergebnis der Erfolgsrechnung		-33 548 158	
Abschreibungen Verwaltungsvermögen und Investitionsbeiträge		155 279 442	
Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen und Beteiligungen Verwaltungsvermögen		350 762	
- Zunahme / + Abnahme Forderungen		-9 638 719	
- Zunahme / + Abnahme Vorräte und angefangene Arbeiten		350 781	
- Zunahme / + Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen		3 359 834	
- Zunahme / + Abnahme laufende Verbindlichkeiten		-6 831 598	
- Zunahme / + Abnahme Rückstellungen		-9 201 789	
- Zunahme / + Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen		-104 279 658	
- Zunahme / + Abnahme Fonds im Fremdkapital		-26 459 010	
- Entnahmen / + Einlagen Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen, Fonds, Vorfinanzierungen		-16 746 727	
Geldabfluss aus betrieblicher Tätigkeit		-47 364 840	
Investitionstätigkeit			
Ausgaben		-373 213 362	
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		-158 866 406	
Darlehen und Beteiligungen		-10 180 868	
Eigene Investitionsbeiträge		-110 109 150	
Durchlaufende Investitionsbeiträge		-94 056 938	
Einnahmen		212 416 741	
Abgang Sachanlagen und immaterielle Anlagen		653 350	
Rückerstattungen		3 487 945	
Rückzahlungen Darlehen und Beteiligungen		3 734 111	
Beiträge für eigene Rechnung		109 647 984	
Rückzahlungen eigene Investitionsbeiträge		128 413	
Durchlaufende Beiträge		94 056 938	
Ausserordentliche Investitionseinnahmen		708 000	
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		-160 796 621	
Veränderung Aufwertungs-/Neubewertungsreserve		21 686 909	
Finanzierungsfehlbetrag		-186 474 552	

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken			
Finanzierungstätigkeit			
- Zunahme / + Abnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten		1 556 733	
- Zunahme / + Abnahme kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		70 000 127	
- Zunahme / + Abnahme kurzfristige Finanzanlagen Finanzvermögen		-55 504 253	
- Zunahme / + Abnahme langfristige Finanzanlagen Finanzvermögen		160 932 810	
- Zunahme / + Abnahme Sachanlagen Finanzvermögen		-11 656 238	
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		165 329 179	
Veränderung des Fonds «Geld»		-21 145 373	
Nachweis			
Anfangsbestand Fonds «Geld»		37 942 156	
Endbestand Fonds «Geld»		16 796 783	
Veränderung Fonds «Geld»		-21 145 373	

Artengliederung

		Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
3	Aufwand	2 480 851 570	2 436 714 000	2 489 094 268	52 380 268	2,1
30	Personalaufwand	345 067 417	358 527 000	349 403 551	-9 123 449	-2,5
300	Behörden, Kommissionen und Richter		7 047 000	6 461 268	-585 732	-8,3
301	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals		269 671 000	266 238 841	-3 432 159	-1,3
302	Löhne der Lehrkräfte		21 678 000	19 587 640	-2 090 360	-9,6
304	Zulagen		894 000	938 293	44 293	5,0
305	Arbeitgeberbeiträge		51 217 000	49 963 504	-1 253 496	-2,4
306	Arbeitgeberleistungen		3 277 000	3 104 336	-172 664	-5,3
309	Übriger Personalaufwand		4 743 000	3 109 669	-1 633 331	-34,4
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	308 787 475	314 868 000	297 472 960	-17 395 040	-5,5
310	Material- und Warenaufwand		50 488 000	45 930 927	-4 557 073	-9,0
311	Nicht aktivierbare Anlagen		16 247 000	14 406 057	-1 840 943	-11,3
312	Ver- und Entsorgung		7 256 000	6 844 889	-411 111	-5,7
313	Dienstleistungen und Honorare		70 882 000	60 034 940	-10 847 060	-15,3
314	Baulicher Unterhalt		126 406 000	125 637 812	-768 188	-0,6
315	Unterhalt Mobilien und immaterielle Anlagen		11 366 000	9 508 898	-1 857 102	-16,3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren		12 997 000	12 483 302	-513 698	-4,0
317	Spesenentschädigungen		5 804 000	5 969 557	165 557	2,9
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		8 229 000	9 981 744	1 752 744	21,3
319	Verschiedener Betriebsaufwand		5 193 000	6 674 835	1 481 835	28,5
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	62 666 918	85 238 000	73 801 986	-11 436 014	-13,4
330	Sachanlagen VV		81 952 000	69 699 890	-12 252 110	-15,0
332	Abschreibungen Immaterielle Anlagen		3 286 000	4 102 095	816 095	24,8
34	Finanzaufwand	5 452 216	4 062 000	2 930 001	-1 131 999	-27,9
340	Zinsaufwand		2 482 000	2 401 997	-80 003	-3,2
341	Realisierte Kursverluste		5 000	177 357	172 357	3 447,1
342	Kapitalbeschaffungs- und Verwaltungskosten		1 007 000	218 607	-788 393	-78,3
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen		568 000	132 040	-435 961	-76,8
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	10 474 772	1 075 000	5 091 577	4 016 577	373,6
350	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im FK		591 000	3 379 855	2 788 855	471,9
351	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im EK		484 000	1 711 722	1 227 722	253,7
36	Transferaufwand	1 127 608 940	1 130 483 000	1 110 513 366	-19 969 634	-1,8
360	Ertragsanteile an Dritte		75 032 000	76 752 001	1 720 001	2,3
361	Entschädigungen an Gemeinwesen		14 185 000	13 728 528	-456 472	-3,2
362	Finanz- und Lastenausgleich		63 350 000	43 066 676	-20 283 324	-32,0
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		897 641 000	894 191 927	-3 449 073	-0,4
364	Wertberichtigungen Darlehen VV		100 000	350 762	250 762	250,8
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge		80 175 000	81 477 456	1 302 456	1,6
369	Verschiedener Transferaufwand			946 016	946 016	
37	Durchlaufende Beiträge	388 912 255	388 137 000	394 104 473	5 967 473	1,5
370	Durchlaufende Beiträge		388 137 000	394 104 473	5 967 473	1,5
38	Ausserordentlicher Aufwand			102 797 931	102 797 931	
384	Ausserordentlicher Finanzaufwand			102 797 931	102 797 931	

		Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
39	Interne Verrechnungen	231 881 577	154 324 000	152 978 425	-1 345 575	-0,9
390	Material- und Warenbezüge		10 000	14 007	4 007	40,1
391	Dienstleistungen		13 530 000	13 721 184	191 184	1,4
392	Pacht, Mieten, Benützungskosten		3 407 000	3 304 256	-102 744	-3,0
394	kalk. Zinsen und Finanzaufwand		55 000	59 668	4 668	8,5
398	Übertragungen		137 322 000	135 879 310	-1 442 690	-1,1

		Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
4	Ertrag	-2 524 599 881	-2 385 064 000	-2 455 546 110	-70 482 110	3,0
40	Fiskalertrag	-688 288 569	-679 525 000	-704 496 833	-24 971 833	3,7
400	Direkte Steuern natürliche Personen		-473 650 000	-490 352 193	-16 702 193	3,5
401	Direkte Steuern juristische Personen		-81 500 000	-82 783 633	-1 283 633	1,6
402	übrige Direkte Steuern		-47 500 000	-55 539 529	-8 039 529	16,9
403	Besitz- und Aufwandsteuern		-76 875 000	-75 821 478	1 053 522	-1,4
41	Regalien und Konzessionen	-84 249 911	-67 960 000	-84 427 625	-16 467 625	24,2
410	Regalien		-7 130 000	-7 005 724	124 276	-1,7
411	Schweiz. Nationalbank			-16 261 779	-16 261 779	
412	Konzessionen		-60 830 000	-61 160 122	-330 122	0,5
42	Entgelte	-172 509 700	-153 350 000	-173 138 677	-19 788 677	12,9
420	Ersatzabgaben		-1 772 000	-5 012 315	-3 240 315	182,9
421	Gebühren für Amtshandlungen		-31 929 000	-33 869 931	-1 940 931	6,1
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder		-8 486 000	-9 843 189	-1 357 189	16,0
423	Schul- und Kursgelder		-1 066 000	-1 153 509	-87 509	8,2
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen		-18 155 000	-19 680 998	-1 525 998	8,4
425	Erlös aus Verkäufen		-47 387 000	-45 571 930	1 815 070	-3,8
426	Rückerstattungen		-29 142 000	-34 024 705	-4 882 705	16,8
427	Bussen		-14 571 000	-22 767 456	-8 196 456	56,3
429	Übrige Entgelte		-842 000	-1 214 644	-372 644	44,3
43	Verschiedene Erträge	-4 416 449	-4 502 000	-5 122 359	-620 359	13,8
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-1 952 000	-2 798 822	-846 822	43,4
431	Aktivierung Eigenleistungen		-1 696 000	-1 296 000	400 000	-23,6
439	Übriger Ertrag		-854 000	-1 027 537	-173 537	20,3
44	Finanzertrag	-121 410 724	-100 673 000	-108 549 715	-7 876 715	7,8
440	Zinsertrag		-8 574 000	-7 601 223	972 777	-11,3
441	Realisierte Gewinne FV			-265 654	-265 654	
442	Beteiligungsertrag FV		-16 795 000	-22 348 551	-5 553 551	33,1
443	Liegenschaftenertrag FV		-1 892 000	-1 440 769	451 231	-23,8
445	Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen des VV		-308 000	-3 051 723	-2 743 723	890,8
446	Finanzertrag von öffentlichen Unternehmungen		-69 000 000	-69 194 402	-194 402	0,3
447	Liegenschaftenertrag VV		-4 104 000	-4 647 393	-543 393	13,2
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-29 993 825	-56 167 000	-21 838 303	34 328 697	-61,1
450	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im FK		-2 209 000	-708 367	1 500 633	-67,9
451	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im EK		-53 958 000	-21 129 936	32 828 064	-60,8
46	Transferertrag	-802 936 871	-780 426 000	-781 172 889	-746 889	0,1
460	Ertragsanteile		-210 827 000	-206 665 923	4 161 077	-2,0
461	Entschädigungen von Gemeinwesen		-119 689 000	-120 071 519	-382 519	0,3
462	Finanz- und Lastenausgleich		-283 596 000	-283 478 351	117 650	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-166 285 000	-169 955 901	-3 670 901	2,2
469	Verschiedener Transferertrag		-29 000	-1 001 195	-972 195	3 352,4
47	Durchlaufende Beiträge	-388 912 255	-388 137 000	-394 104 473	-5 967 473	1,5
470	Durchlaufende Beiträge		-388 137 000	-394 104 473	-5 967 473	1,5

		Rechnung 2012	Budget 2013	Rechnung 2013	Differenz zum Budget	
Franken					Absolut	Prozent
48	Ausserordentlicher Ertrag			-29 716 812	-29 716 812	
484	Ausserordentliche Finanzerträge			-29 716 812	-29 716 812	
49	Interne Verrechnungen	-231 881 577	-154 324 000	-152 978 425	1 345 575	-0,9
490	Material- und Warenbezüge		-10 000	-14 007	-4 007	40,1
491	Dienstleistungen		-13 530 000	-13 721 184	-191 184	1,4
492	Pacht, Mieten, Benützungskosten		-3 407 000	-3 304 256	102 744	-3,0
494	kalk. Zinsen und Finanzaufwand		-55 000	-59 668	-4 668	8,5
498	Übertragungen		-137 322 000	-135 879 310	1 442 690	-1,1

Funktionale Gliederung

		Aufwand	Ertrag	Nettobelastung	Aufwand in Prozent des Gesamtaufwandes
Franken					
0	Allgemeine Verwaltung	138 799 612	-31 236 278	107 563 334	5,6
01	Legislative und Exekutive	3 895 136	-35 080	3 860 056	0,2
02	Allgemeine Dienste	134 685 184	-31 201 198	103 483 986	5,4
03	Beziehungen zum Ausland	219 292		219 292	
1	Öffentliche Ordnung/Sicherheit	189 195 246	-115 669 594	73 525 652	7,6
11	Öffentliche Sicherheit	114 327 123	-63 617 932	50 709 191	4,6
12	Rechtsprechung	30 273 289	-16 917 156	13 356 133	1,2
13	Strafvollzug	18 251 312	-15 971 592	2 279 720	0,7
14	Allgemeines Rechtswesen	18 864 825	-10 180 783	8 684 042	0,8
16	Verteidigung	7 478 697	-8 982 131	-1 503 434	0,3
2	Bildung	346 801 101	-72 118 663	274 682 438	14,0
21	Obligatorische Schule	61 603 006	-2 093 271	59 509 735	2,5
22	Sonderschulen	37 542 275		37 542 275	1,5
23	Berufliche Grundbildung	62 722 016	-45 661 993	17 060 023	2,5
25	Allgemeinbildende Schulen	54 091 912	-1 172 673	52 919 239	2,2
26	Höhere Berufsbildung	26 547 872	-120 378	26 427 494	1,1
27	Hochschulen	36 774 001	-16 270 133	20 503 868	1,5
29	Übriges Bildungswesen	67 520 019	-6 800 215	60 719 804	2,7
3	Kultur, Sport und Freizeit	38 298 497	-8 979 545	29 318 952	1,6
31	Kulturerbe	14 749 837	-1 093 487	13 656 350	0,6
32	Kultur, übrige	16 546 683	-6 463 711	10 082 972	0,7
34	Sport und Freizeit	7 001 977	-1 422 347	5 579 630	0,3
4	Gesundheit	246 190 052	-20 746 113	225 443 939	9,9
41	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	219 284 986	-18 301 690	200 983 296	8,8
42	Ambulante Krankenpflege	13 074 730	-2 272	13 072 458	0,5
43	Gesundheitsprävention	7 049 157	-2 193 168	4 855 989	0,3
49	Gesundheitswesen n.a.g.	6 781 179	-248 983	6 532 196	0,3
5	Soziale Sicherheit	314 906 482	-128 602 675	186 303 807	12,7
51	Krankheit und Unfall	103 595 040	-63 557 610	40 037 431	4,2
52	Invalidität	79 599 205	-28 415 898	51 183 307	3,2
53	Alter + Hinterlassene	68 100 208		68 100 208	2,7
54	Familie und Jugend	8 896 203	-2 662 604	6 233 599	0,4
55	Arbeitslosigkeit	17 034 910	-14 957 183	2 077 727	0,7
56	Sozialer Wohnungsbau	5 942	-1 273	4 669	
57	Sozialhilfe und Asylwesen	37 544 974	-19 008 107	18 536 867	1,5
59	Soziale Wohlfahrt, n.a.g.	130 000		130 000	

n.a.g. nicht anderweitig genannt

		Aufwand	Ertrag	Nettobelastung	Aufwand in Prozent des Gesamtaufwandes
Franken					
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	408 594 051	-214 502 828	194 091 223	16,4
61	Strassenverkehr	181 252 311	-38 146 281	143 106 030	7,3
62	Öffentlicher Verkehr	227 166 607	-176 123 893	51 042 714	9,1
63	Verkehr, übrige	175 133	-232 654	-57 521	
64	Nachrichtenübermittlung				
7	Umweltschutz und Raumordnung	41 896 941	-20 424 980	21 471 961	1,5
71	Wasserversorgung	1 097 476	-14 500	1 082 976	
72	Abwasserbeseitigung	1 143 778	-391 110	752 668	
73	Abfallwirtschaft	162 589	-704 252	-541 663	
74	Verbauungen	2 866 448	-2 020 361	846 087	0,1
75	Arten- und Landschaftsschutz	23 061 277	-14 998 694	8 062 583	0,9
76	Bekämpfung von Umweltverschmutzung	3 827 419	-1 126 146	2 701 273	0,1
77	Übriger Umweltschutz	4 560 573	-325 246	4 235 327	0,2
79	Raumordnung	5 177 381	-844 671	4 332 710	0,2
8	Volkswirtschaft	284 271 422	-385 331 420	-101 059 998	11,4
81	Landwirtschaft	207 064 848	-193 476 419	13 588 429	8,3
82	Forstwirtschaft	14 935 604	-2 087 251	12 848 353	0,6
83	Jagd und Fischerei	7 910 419	-7 993 238	-82 819	0,3
84	Tourismus	14 643 171	-1 089 251	13 553 920	0,6
85	Industrie, Gewerbe, Handel	9 185 136	-2 918 086	6 267 050	0,4
86	Banken und Versicherungen		-83 987 896	-83 987 896	
87	Brennstoffe und Energie	30 532 244	-93 779 279	-63 247 035	1,2
9	Finanzen und Steuern	480 140 864	-1 457 934 014	-977 793 150	19,3
91	Steuern	4 557 651	-705 688 651	-701 131 000	0,2
93	Finanz- und Lastenausgleich	119 975 639	-368 947 323	-248 971 684	4,8
94	Ertragsanteile an Bundeseinnahmen		-182 908 404	-182 908 404	
95	Ertragsanteile, übrige	1 818 526	-50 380 960	-48 562 434	0,1
96	Vermögens- und Schuldenverwaltung	105 362 092	-46 547 869	58 814 223	4,2
97	Rückverteilungen	11 112	-66 291	-55 179	
99	Nicht aufgeteilte Posten	248 415 844	-103 394 516	145 021 328	10,0
Total		2 489 094 268	-2 455 546 110	33 548 158	100,0

		Ausgaben	Einnahmen	Nettobelastung	Ausgaben in Prozent der Gesamtausgaben
Franken					
0	Allgemeine Verwaltung	3 890 542	-1 361 350	2 529 192	1,1
02	Allgemeine Dienste	3 890 542	-1 361 350	2 529 192	1,1
1	Öffentliche Ordnung/Sicherheit	4 598 200	-205 218	4 392 982	1,2
11	Öffentliche Sicherheit	489 950		489 950	0,1
12	Rechtsprechung	54 954		54 954	0,0
14	Allgemeines Rechtswesen	207 850		207 850	0,1
16	Verteidigung	3 845 446	-205 218	3 640 228	1,0
2	Bildung	16 368 965	-8 886	16 360 079	4,4
21	Obligatorische Schule	4 114 100		4 114 100	1,1
22	Sonderschulen	4 346 175		4 346 175	1,2
23	Berufliche Grundbildung	-50 962		-50 962	
26	Höhere Berufsbildung	2 300 000		2 300 000	0,6
29	Übriges Bildungswesen	5 659 652	-8 886	5 650 766	1,5
3	Kultur, Sport und Freizeit	2 005 694		2 005 694	0,5
31	Kulturerbe	2 005 694		2 005 694	0,5
32	Kultur, übrige				
4	Gesundheit	7 021 768		7 021 768	1,9
41	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	6 725 000		6 725 000	1,8
42	Ambulante Krankenpflege	296 768		296 768	0,1
5	Soziale Sicherheit	3 243 170	-334 100	2 909 070	0,8
52	Invalidität	1 867 270		1 867 270	0,5
56	Sozialer Wohnungsbau	1 275 900	-334 100	941 800	0,3
57	Sozialhilfe und Asylwesen	100 000		100 000	
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	221 124 917	-151 972 432	69 152 485	59,2
61	Strassenverkehr	135 945 492	-82 514 693	53 430 799	36,4
62	Öffentlicher Verkehr	85 179 425	-67 673 738	17 505 687	22,8
64	Nachrichtenübermittlung		-1 784 001	-1 784 001	
7	Umweltschutz und Raumordnung	29 530 060	-30 482 230	-952 170	8,0
71	Wasserversorgung	3 956 986	-2 533 924	1 423 062	1,1
72	Abwasserbeseitigung	1 726 158	-196 158	1 530 000	0,5
74	Verbauungen	22 782 638	-27 294 362	-4 511 724	6,1
75	Arten- und Landschaftsschutz	184 740	-57 786	126 954	0,1
76	Bekämpfung von Umweltverschmutzung	879 538	-400 000	479 538	0,2

		Ausgaben	Einnahmen	Nettobelastung	Ausgaben in Prozent der Gesamtausgaben
Franken					
8	Volkswirtschaft	81 330 046	-28 052 525	53 277 521	21,8
81	Landwirtschaft	25 174 392	-15 509 690	9 664 702	6,8
82	Forstwirtschaft	28 519 210	-860 575	27 658 635	7,6
84	Tourismus	10 230 000	-57 500	10 172 500	2,7
85	Industrie, Gewerbe, Handel	6 168 251	-2 807 150	3 361 101	1,7
87	Brennstoffe und Energie	11 238 193	-8 817 610	2 420 583	3,0
9	Finanzen und Steuern	4 100 000		4 100 000	1,1
99	Nicht aufgeteilte Posten	4 100 000		4 100 000	1,1
Total		373 213 362	-212 416 741	160 796 621	100,0

Anhang

1 Gesetzliche Grundlagen

Die Rechnungslegung basiert auf der Kantonsverfassung (BR 110.100), dem Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden vom 19. Oktober 2011 (FHG, BR 710.100), der Verordnung über den kantonalen Finanzhaushalt vom 25. September 2012 (FHV, BR 710.110) und den Weisungen für das Rechnungswesen vom 31. Januar 2013.

Als Regelwerk für die Rechnungslegung gilt das «Handbuch Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden HRM2», herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (siehe www.srs-cspp.ch). Die Fachempfehlungen (FE) stellen Mindeststandards dar, welche alle öffentlichen Gemeinwesen erfüllen sollten. Abweichungen dazu sind möglich, müssen aber im Anhang zur Jahresrechnung offengelegt werden (FE Nr. 16 «Anhang zur Jahresrechnung»).

Die Staatsrechnung 2012 wurde nach dem Gesetz über den Finanzhaushalt und die Finanzaufsicht (FFG) vom 30. August 2007 abgeschlossen (Art. 55 FHG). Es galt die Verordnung über den kantonalen Finanzhaushalt (FHVO) vom 14. Dezember 2004 (Art. 55 Abs. 2 FHV). Aufgrund der unterschiedlichen Rechtsgrundlagen ist die Vergleichbarkeit der Jahresrechnung 2013 mit der Staatsrechnung 2012 stark eingeschränkt.

2 Umsetzung HRM2 (Art. 24ff. FHG, Art. 17ff. FHV)

2.1 True and Fair View

Die Rechnungslegung vermittelt ein Bild des Finanzhaushalts, welches der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht («True and Fair View»). Sie richtet sich nach den Grundsätzen der Bruttodarstellung, der Periodenabgrenzung, der Fortführung, der Wesentlichkeit, der Verständlichkeit, der Zuverlässigkeit, der Vergleichbarkeit und der Stetigkeit. Sämtliche Guthaben und Verpflichtungen sind laufend nach dem Sollprinzip, die Steuererträge nach dem Steuerabgrenzungsprinzip zu erfassen.

2.2 Abweichungen von den HRM2-Fachempfehlungen

- Gemäss FE Nr. 02 «Grundsätze ordnungsgemässer Rechnungslegung» ist der Grundsatz der Periodenabgrenzung einzuhalten. Insbesondere innerhalb des Transferertrags können verschiedene Anteile an Bundeserträgen nicht vollständig periodengerecht erfasst werden, weil die für eine zeitliche Abgrenzung hinreichend sicheren Grundlagen und Informationen fehlen.
- Gemäss FE Nr. 06 «Wertberichtigungen» ist das Finanzvermögen periodisch neu zu bewerten. Die Wertberichtigungen auf Finanzanlagen sind in der Kontogruppe 344 zu erfassen. Diese Kontogruppe ist im Finanzierungsergebnis als Teil des operativen Ergebnisses (1. Stufe) enthalten. Demgegenüber verbucht der Kanton die Wertberichtigungen im ausserordentlichen Ergebnis (2. Stufe). Das ist zugleich eine Abweichung zur FE Nr. 03 «Kontenrahmen und funktionale Gliederung».
- Gemäss FE Nr. 10 «Investitionsrechnung» orientieren sich die Abschreibungen von Investitionsbeiträgen beim Subventionsgeber nach der Lebensdauer der damit finanzierten Sachanlage. Mit der Begründung, dass dem Kanton trotz (Mit-)Finanzierung in Anlehnung an den privatrechtlichen Eigentumsbegriff kein Eigentum entsteht, wird der aktivierte Nettoinvestitionsbetrag jährlich vollständig abgeschrieben (Art. 27 Abs. 3 FHG).
- Gemäss FE Nr. 12 «Anlagegüter / Anlagenbuchhaltung» ist für die periodische Folgebewertung der Anlagen im Finanzvermögen ein Intervall von 3 bis 5 Jahren vorgesehen. Der Kanton lässt bei Grundstücken und Gebäuden eine Frist von maximal 10 Jahren zu (Art. 26 Abs. 1 FHG). Das Verwaltungsvermögen ist über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Der Kanton schreibt die Nettoinvestitionen innerhalb der Spezialfinanzierungen jährlich vollständig ab (Art. 27 Abs. 3 FHG). Das ist insbesondere bei der Spezialfinanzierung Strassen wesentlich.
- Gemäss FE Nr. 13 «Konsolidierte Betrachtungsweise» sind die Organisationen der Kreise 1 und 2 voll in der Staatsrechnung zu konsolidieren. Der Kanton verzichtet darauf, die unselbstständige Anstalt Arbeitslosenkasse Graubünden (ALK) zu konsolidieren. Die Rechnung der ALK wird in der Botschaft zur Jahresrechnung separat ausgewiesen und vom Grossen Rat genehmigt.

2.3 Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (Art. 36 FHG)

Für die Steuerung mit Globalbudget und Leistungsauftrag gelten die folgenden Grundsätze:

- Das Handeln ist auf seine Wirkungen auszurichten
- Die Leistungen werden nach Produkten und Produktgruppen gegliedert und mit den dazugehörigen Zielen und Indikatoren ergänzt
- Die Ziele und Indikatoren konkretisieren die vom Grossen Rat vorgegebenen Wirkungen der Produktgruppen und decken deren wesentlichen Vorgaben ab
- Die mehrjährige Verknüpfung der Finanzen und Leistungen erfolgt im integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP).

3 Aufbau des Rechnungswesens

3.1 Jahresrechnung (Art. 11 FHG, Art. 17ff. FHV, Anhang FHV)

Die Jahresrechnung enthält die folgenden Elemente:

- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Investitionsrechnung
- Geldflussrechnung
- Anhang

Die Bilanz, die Erfolgsrechnung und die Investitionsrechnung gliedern sich nach dem HRM2-Kontenrahmen. Im Anhang der FHV ist der Aufbau des Rechnungswesens detailliert dargestellt.

3.1.1 Bilanz

Die Bilanz enthält unter den Aktiven das Finanzvermögen, das Verwaltungsvermögen und allenfalls den Bilanzfehlbetrag. Die Passiven unterteilen sich in das Fremdkapital und das Eigenkapital. Das Eigenkapital entspricht dem Vermögen, das die Verpflichtungen übersteigt.

Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräussert werden können.

Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar und auf längere Zeit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen. Zu- und Abgänge des Verwaltungsvermögens werden über die Investitionsrechnung abgewickelt. Ende Jahr werden die Nettoinvestitionen in die Bilanz übertragen.

Das Fremdkapital umfasst die laufenden Verbindlichkeiten, die Finanzverbindlichkeiten, die passiven Rechnungsabgrenzungen, die Rückstellungen und die Verbindlichkeiten gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital.

Das Eigenkapital setzt sich aus den Verpflichtungen gegenüber den Spezialfinanzierungen und Fonds im Eigenkapital, den Vorfinanzierungen, dem übrigen Eigenkapital und dem Bilanzüberschuss/-fehlbetrag zusammen. Die Aufwertungsreserve und die Neubewertungsreserve wurden nach Art. 53 Abs. 2 FHG und gemäss Auslegung zur FE Nr. 19 «Vorgehen beim Übergang zum HRM2» per 31. Dezember 2013 auf den Bilanzüberschuss umgebucht und somit aufgelöst. Über die Veränderungen des Eigenkapitals gibt der Eigenkapitalnachweis im Anhang detailliert Auskunft.

3.1.2 Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung ist dreistufig und weist für das Kalenderjahr die Aufwände und die Erträge aus. Sie ist nach Institutionen (Departemente, Dienststellen und besondere Ausgaben- und Einnahmenrubriken) gemäss den Vorgaben im Anhang der FHV zu gliedern. Sie zeigt auf der ersten Stufe den operativen und auf der zweiten Stufe den ausserordentlichen Erfolg je mit dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss, und auf der dritten Stufe den Gesamterfolg, welcher den Bilanzüberschuss oder den Bilanzfehlbetrag verändert.

3.1.3 Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält die Ausgaben für Verwaltungsvermögen sowie die damit zusammenhängenden Einnahmen. Sie ist nach Institutionen (Departemente, Dienststellen und besondere Ausgaben- und Einnahmenrubriken) gemäss den Vorgaben im Anhang der FHV zu gliedern. Sie weist als Ergebnis die vom Kanton zu finanzierenden Nettoinvestitionen aus.

Geplante Investitionsausgaben für Sachanlagen und immaterielle Anlagen bis 200 000 Franken pro Einheit werden der Erfolgsrechnung zugeordnet.

3.1.4 Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung gibt Auskunft über die Herkunft und die Verwendung der Geldmittel. Sie stellt den Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit (Erfolgsrechnung), aus Investitionstätigkeit (Investitionsrechnung) und aus Finanzierungstätigkeit gestuft dar.

3.1.5 Anhang

Der Anhang enthält:

- die Rechnungslegungsgrundsätze einschliesslich der wesentlichen Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung
- den Eigenkapitalnachweis
- den Rückstellungsspiegel
- den Beteiligungs- und den Gewährleistungsspiegel sowie ein Verzeichnis der grossen Beitragsempfänger
- den Anlagespiegel
- zusätzliche Angaben, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der Verpflichtungen und der finanziellen Risiken von Bedeutung sind.

3.2 Konsolidierungskreis (Art. 1 FHG)

Die Jahresrechnung umfasst folgende Einheiten:

- Grosser Rat
- Regierung
- Departemente und Standeskanzlei mit den unterstellten Verwaltungseinheiten
- Finanzkontrolle
- Kantonsgericht und Verwaltungsgericht

Nicht konsolidiert werden insbesondere:

- Arbeitslosenkasse Graubünden (unselbstständige Anstalt)
- Selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons

Informationen zu den nicht konsolidierten Einheiten werden im Anhang ausgewiesen.

3.3 Spezialfinanzierungen (Art. 22 FHG, Art. 25 FHV)

Spezialfinanzierungen werden geführt, wenn Mittel gesetzlich zur Erfüllung bestimmter öffentlicher Aufgaben zweckgebunden sind. Sie werden in solche im Fremdkapital und solche im Eigenkapital unterschieden. Aufwand und Ertrag der Spezialfinanzierungen werden in der Erfolgsrechnung verbucht, Investitionsausgaben und -einnahmen in der Investitionsrechnung. Die Nettoinvestitionen werden jährlich zu 100 Prozent abgeschrieben und der Erfolgsrechnung belastet. Der Saldo der Erfolgsrechnung einer Spezialfinanzierung wird über das zugehörige Bestandeskonto im Fremd- oder Eigenkapital ausgeglichen. Eine Spezialfinanzierung beeinflusst das Ergebnis der Erfolgsrechnung folglich nicht.

Sofern eine spezialgesetzlich geregelte Zinspflicht besteht, werden Verpflichtungen und Vorschüsse der Spezialfinanzierungen verzinst.

3.4 Unselbstständige Stiftungen (Art. 23 FHG)

Die Regierung nimmt unselbstständige Stiftungen wie Legate, Vermächtnisse und Fonds von Dritten entgegen. Entfällt deren Zweckbestimmung, kann diese nicht mehr sachgerecht verfolgt werden oder verfügt eine unselbstständige Stiftung nur noch über geringfügige Mittel, legt die Regierung sie mit anderen Legaten oder unselbstständigen Stiftungen zusammen oder löst sie auf. Die unselbstständigen Stiftungen werden nur innerhalb der Bilanz geführt.

3.5 Organisation der Rechnungsführung

Die Finanzverwaltung führt die Staatsbuchhaltung und erstellt die Jahresrechnung. Die folgenden Dienststellen führen einzelne Rechnungsbereiche selbstständig:

- Steuerverwaltung: Steuerbezug
- Strassenverkehrsamt: Bezug der Verkehrssteuern und Gebühren
- Sozialamt: Treuhandvermögen der kantonalen Sozialdienste
- Kantonspolizei: Bezug der Ordnungsbussen
- Diverse kleinere Abrechnungen

Die Finanzverwaltung übernimmt diese dezentral geführten Rechnungsbereiche vollumfänglich in die Jahresrechnung des Kantons.

4 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

4.1 Bilanzierung

Vermögensteile werden aktiviert, wenn sie einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen hervorbringen oder ihre Nutzung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben vorgesehen ist und ihr Wert zuverlässig ermittelt werden kann. Verpflichtungen werden passiviert, wenn ihr Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, ein Mittelabfluss zu ihrer Erfüllung sicher oder wahrscheinlich ist und dessen Höhe geschätzt werden kann.

4.2 Bewertung (Art. 26f. FHG, Art. 27f. FHV)

4.2.1 Finanzvermögen

Das Finanzvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Anlagen im Finanzvermögen werden zum Marktwert bilanziert. Übertragungen vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen erfolgen zum Marktwert.

Es gelten folgende Bewertungsvorschriften:

- Flüssige Mittel zu Nominalwerten
- Forderungen zu Nominalwerten
- Wertschriften mit Kurswert zum Kurswert
- Wertschriften ohne Kurswert zum Anschaffungswert
- Fremdwährungen zum Kurswert
- Aktive Rechnungsabgrenzungen zu Nominalwerten
- Vorräte und angefangene Arbeiten zum Anschaffungswert beziehungsweise zu Herstellungskosten oder zum Marktwert, wenn dieser darunter liegt
- Sachanlagen zum Marktwert, wobei Grundstücke und Gebäude mindestens alle 10 Jahre zu bewerten sind.
- Forderungen gegenüber Spezialfinanzierungen und Fonds im Fremdkapital zu Nominalwerten.

4.2.2 Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Sind keine Kosten entstanden, wird es zum Marktwert bilanziert. Das Verwaltungsvermögen, das durch Nutzung einem Wertverzehr unterliegt, wird ordentlich je Anlagekategorie nach der angenommenen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Übertragungen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen erfolgen zum Buchwert.

4.2.3 Fremdkapital

Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

4.3 Abschreibungen des Verwaltungsvermögens (Art.28 FHV)

Die Abschreibungen des Verwaltungsvermögens beginnen mit der Nutzung der Anlage. Im ersten Jahr der Nutzung wird eine Jahresabschreibung vorgenommen. Bei Anlagen mit grösseren Anlageteilen von unterschiedlicher Nutzungsdauer sind diese differenziert nach Anlagekategorie abzuschreiben.

Es gelten folgende Abschreibungssätze:

- für Hochbauten im Durchschnitt pro Gebäude 2 Prozent
- für übrige Sachanlagen und immaterielle Anlagen 20 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen sind nicht zulässig.

Weist die Bilanz einen Bilanzfehlbetrag aus, ist dieser jährlich um mindestens 20 Prozent des Restbuchwertes abzutragen. Die entsprechenden Beträge sind im Budget zu berücksichtigen. Das Abtragen eines Bilanzfehlbetrages gilt als ausserordentlicher Aufwand.

4.4 Wertberichtigungen (Art. 29 FHV)

Ist bei einer Position des Finanz- oder des Verwaltungsvermögens eine dauerhafte Wertminderung absehbar, wird deren bilanzierter Wert berichtigt. Dauerhaft ist die Wertminderung dann, wenn aller Voraussicht nach angenommen werden kann, dass der bilanzierte Wert auf absehbare Zeit nicht mehr erreicht werden kann, oder dann, wenn die Position durch Zerstörung, Alterung oder ähnliche Umstände den Wert teilweise oder ganz verloren hat beziehungsweise sie nicht mehr im bisherigen Ausmass genutzt werden kann.

Liegt bei den Forderungen ein Verlustrisiko vor, ist ein Delkredere zu bilden. Wesentliche Positionen der Forderungen werden einzeln bewertet. Die übrigen Positionen können pauschal wertberichtigt werden. Der pauschale Wertberichtigungssatz beträgt maximal 5 Prozent.

4.5 Rückstellungen (Art. 23, 34 FHV)

Eine Rückstellung ist zu bilden, wenn folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- es handelt sich um eine gegenwärtige Verpflichtung, deren Ursprung in einem Ereignis vor dem Bilanzstichtag liegt;
- der Mittelabfluss ist zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich;
- die Höhe der Verpflichtung kann zuverlässig geschätzt werden; und
- die erste Zuweisung beträgt mindestens 100 000 Franken. Davon ausgenommen sind die Rückstellungen für Beitragsverpflichtungen.

Zugesicherte Kantonsbeiträge an Einzelvorhaben Dritter sind spätestens per Bilanzstichtag nach Abzug der geleisteten Zahlungen als Rückstellungen zu erfassen, sofern sie nicht anderweitig passiviert werden.

Rückstellungen dürfen nur für den Zweck verwendet werden, für den sie gebildet wurden. Sie sind zu Gunsten jenes Bereichs aufzulösen, zu Lasten dessen sie gebildet wurden.

4.6 Reserven und Vorfinanzierungen (Art. 24 FHV)

Die Bildung von Reserven und Vorfinanzierungen benötigt einen separaten Beschluss des Grossen Rates. Der Beschluss kann bei bereits genehmigten Vorhaben mit der Botschaft zum Budget oder zur Jahresrechnung beantragt werden. Ohne genehmigtes Vorhaben ist der Beschluss mit einer separaten Botschaft zu beantragen. Reserven und Vorfinanzierungen sind offen auszuweisen und bestimmungsgemäss zu verwenden. Sie sind zugunsten der Erfolgsrechnung aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

4.7 Erweitertes Eigenkapital

Als Ergänzung zum bilanzierten Eigenkapital wird das erweiterte Eigenkapital ausgewiesen. Darin enthalten sind zusätzlich die Bewertungsreserven auf dem Verwaltungsvermögen sowie die quantifizierbaren Eventualverbindlichkeiten und –forderungen.

5 Grundsatz der Periodenabgrenzung (Art. 25 FHG)

HRM2 verlangt eine periodengerechte Verbuchung von Aufwendungen und Erträgen. Die Finanzvorfälle werden nach dem Sollprinzip im Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtungen und Forderungen erfasst und nicht wenn diese zur Zahlung fällig beziehungsweise als Zahlungen eingegangen sind.

Untenstehende Erträge werden in der Erfolgsrechnung wie folgt verbucht:

Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen (NP) Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen (JP)	Das Rechnungsjahr entspricht dem Steuerjahr (= Bemessungsjahr) (Steuerabgrenzungsprinzip). Die bis Ende Januar des Folgejahres für das abgelaufene Steuerjahr provisorisch in Rechnung gestellten Einkommens- und Vermögenssteuern NP sowie die Gewinn- und Kapitalsteuern JP gemäss provisorischem Rechnungslauf Ende Januar des Folgejahres werden transitorisch abgegrenzt. Alle anderen Steuern NP/JP werden gemäss Rechnungsstellung ausgewiesen.
Grundstückgewinn-, Nachlass- und Schenkungssteuern	Im Jahr der Veranlagung und Rechnungsstellung.
Anteil der Gemeinden an der Zuschlagssteuer	Abrechnung mit den Gemeinden zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs der Zuschlagssteuer.
Verkehrssteuern	Im Steuerbasisjahr, auch wenn die Fakturierung im Vorjahr erfolgt.
Anteil an der Verrechnungssteuer	Der Ertrag wird im Jahr der Ablieferungen verbucht. Da die Gutschrift der Kantonsanteile durch den Bund erst im Folgejahr erfolgt, wird eine Abgrenzung vorgenommen (Ausweis als ausstehender Bundesbeitrag).
Anteil am Ertrag der direkten Bundessteuern	Im Zeitpunkt der Veranlagung und Rechnungsstellung, d. h. grundsätzlich ein Jahr nach dem Bemessungsjahr. Der Kantonsanteil wird zeitgleich mit der Anteilsablieferung an den Bund ausgewiesen.
Anteil an der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA)	Der Einzug der Abgabe und die Abrechnung des Bundes mit den Kantonen erfolgen im selben Jahr. Der Kantonsanteil wird im Abrechnungsjahr verbucht.
Anteil am Reingewinn der Nationalbank	Im Jahr nach dem Abschluss des Geschäftsjahres.
Anteil am Reingewinn und Dividende auf Partizipations-scheinen (PS) der Graubündner Kantonalbank	Im Jahr nach dem Abschluss des Geschäftsjahres.
Anteil an den Wasserzinsen	Das Rechnungsjahr entspricht dem Produktionsjahr (Steuerabgrenzungsprinzip).

	Gesellschafts- kapital	Kapitalanteil Prozent	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	B
Franken					
107 Finanzanlagen			1 112 888 957	951 956 147	
1070 Aktien und Anteilscheine			920 412 388	822 016 240	
Repower AG	3 408 115	47,6	347 118 043	244 855 523	1
Albula-Landwasser Kraftwerke AG	22 000 000	5,0	1 100 000	1 100 000	
Engadiner Kraftwerke AG	140 000 000	14,1	19 693 800	19 693 800	
Kraftwerke Hinterrhein AG	100 000 000	12,0	12 000 000	12 000 000	
Kraftwerke Ilanz AG	50 000 000	10,0	5 000 000	5 000 000	
Kraftwerke Reichenau AG	4 500 000	15,0	675 000	675 000	
Kraftwerke Vorderrhein AG	80 000 000	10,0	8 000 000	8 000 000	
Misoxer Kraftwerke AG (Aktienkapital zu 80 Prozent liberiert)	30 000 000	10,0	2 400 000	2 400 000	
Kraftwerke Zervreila AG	50 000 000	12,6	6 300 000	6 300 000	
Kraftwerk Russein AG	20 000 000	10,0	2 000 000	2 000 000	
GKB, Partizipationsscheine (reserviert für Wandelanleihen)	250 000 000	85,1	471 511 040	453 200 283	2
EMS-CHEMIE HOLDING AG	233 890	0,8	42 082 365	61 533 710	
Realta Biogas AG	720 000	41,7	300 000	300 000	
SelFin Invest AG	10 000 000	2,4		2 784 000	3
Pferdezuchtgenossenschaft Graubünden	15 610	0,4	40	40	
Genossenschaft Bündner Ackerbauern	4 600	12,0	550	550	
Grastrocknungsgenossenschaft Herrschaft V Dörfer und Umgebung	50 600	8,1	4 100	4 100	
Milchproduzentengenossenschaft Igis - Landquart und Umgebung	69 200	24,2	16 750	16 750	
Landwirtschaftlicher Verein Igis-Landquart	6 600	4,5	300	300	
Baugenossenschaft Oberbrugg, Landquart	266 000	45,1	120 000	120 000	
Baugenossenschaft Piz Ot, Samedan	149 600	74,6	111 600	111 600	
Wohngenossenschaft des bündnerischen Staatspersonals	321 000	94,7	304 000	304 000	
Wohnbaugenossenschaft Soreina, Chur	1 231 000	24,4	300 000	300 000	
Zentralwäscherei Chur Genossenschaft	174 500	11,5	20 000	20 000	
Genossenschaft Olma Messen St. Gallen	23 227 000	0,5	112 000	112 000	
BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU	3 843 500	0,5	20 000	20 000	
Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich Schaffhausen (RFZ)	438 160	0,1	300	300	
Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH	26 697 000	4,2	1 125 000	1 125 000	
Società cooperativa per la radiotelevisione svizzera di lingua italiana (CORSI)	326 700	3,1	10 000	10 000	
Schweizer Bibliotheksdienst Genossenschaft	994 600	0,6	6 000	6 000	
Società Cooperativa del Polo dell'Innovazione della Valtellina (I)	717 230	8,5	81 500	23 285	
1071 Verzinsliche Anlagen			192 476 569	129 939 906	

1 Aktienkapital 2 783 115; Partizipationsscheinkapital 625 000; Die Beteiligungsquote nur vom Aktienkapital (Stimmrechtsquote) beträgt 58,3 Prozent

2 Dotationskapital 175 000 000; Partizipationsscheinkapital 75 000 000; Beteiligungsquote inklusive Dotationskapital (siehe VV)

3 Zugang aus Sachdividende der Schweizer Rheinsalinen AG (Ausgliederung «Reserven» im Zusammenhang mit Beteiligung Kanton VD)

	Bestand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen planmässig	Abschrei- bungen ausserplan- mässig	Umgliederun- gen	Wertbe- richti- gungen	Bestand 31.12.2013
Franken								
Finanzvermögen (FV)								
108 Sachanlagen	46 967 298	31 452	-2 045 000			13 423 401	246 385	58 623 535
Grundstücke	19 382 030	31 452				20 331 570	175 600	39 920 652
Gebäude	25 361 525		-2 045 000			-6 908 169		16 408 356
Mobilien	783 740						70 785	854 525
Übrige Sachanlagen	1 440 003							1 440 003
Verwaltungsvermögen (VV)								
140 Sachanlagen	510 816 633	93 215 284	-658 385	-69 673 023	-26 867	-13 423 401	-68 373	520 181 868
Grundstücke	151 541 020	32 562 370	-8 385			-12 331 570	-1 160 190	170 603 245
SF Strassen: Nettoinvestitio- nen		53 430 798		-53 430 798				
Hochbauten	558 329 737	-820 163	-723 727			-1 091 831	1 091 817	556 785 833
Wertberichtigungen	-213 033 358		73 727	-12 317 324	-26 867			-225 303 822
Total Hochbauten	345 296 379	-820 163	-650 000	-12 317 324	-26 867	-1 091 831	1 091 817	331 482 011
Waldungen	10							10
Mobilien	17 814 545	2 001 934						19 816 479
Wertberichtigungen	-4 257 401			-3 924 901				-8 182 302
Total Mobilien	13 557 144	2 001 934		-3 924 901				11 634 177
Anlagen im Bau	422 079	6 040 345						6 462 425
Übrige Sachanlagen	1							1
142 Immaterielle Anlagen	12 337 297	4 872 844		-4 102 095				13 108 046
Immaterielle Anlagen	13 033 855	2 887 056				6 669 559		22 590 469
Wertberichtigungen	-7 830 253			-4 102 095				-11 932 348
Total Immaterielle Anlagen	5 203 602	2 887 056		-4 102 095		6 669 559		10 658 122
Immaterielle Anlagen in Realisierung	7 133 695	1 985 788				-6 669 559		2 449 925
146 Investitionsbeiträge		81 477 456		-81 477 456				
Investitionsbeiträge		81 477 456		-81 477 456				

Nicht betriebsnotwendige Grundstücke (VV) von 20,3 Millionen wurden auf Grundstücke (FV) übertragen. Ebenfalls wurden nicht betriebsnotwendige Hochbauten (VV) von 1,1 Millionen auf die Gebäude (FV) überführt.

Parzellen des Flughafens Samedan, wurden von den Gebäuden (FV) auf die Grundstücke (VV) übertragen (8 Millionen).

Fertiggestellte immaterielle Anlagen in Realisierung (Software) konnten auf die immateriellen Anlagen überführt werden. Im Zeitpunkt der Überführung erfolgt die erste Abschreibung.

Auf nicht betriebsnotwendigen Grundstücken (VV) mussten Wertberichtigungen (Abwertung) von 1,2 Millionen vorgenommen werden. Dafür konnten Hochbauten (VV) um 1,1 Millionen aufgewertet werden.

	Gesellschafts- kapital	Kapitalanteil	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	B
Franken		Prozent			
144 Darlehen			197 283 864	194 217 582	
Darlehen an Gemeinden und Gemeindezweckverbände			3 705 350	3 652 275	
Darlehen an private Unternehmungen			193 482 514	190 445 193	
Darlehen an Private Haushalte			96 000	120 114	
145 Beteiligungen, Grundkapitalien			202 380 925	300 860 075	
Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen			202 380 925	300 860 075	
Graubündner Kantonalbank, Dotationskapital	250 000 000	85,1	175 000 000	175 000 000	1
Rhätische Bahn AG (RhB)	57 957 000	51,3	25 003 780	25 003 780	
Matterhorn Gotthard Infrastruktur AG	14 400 000	5,4	735 750	735 750	
Aktiengesellschaft Matterhorn Gotthard Bahn	250 000	2,7	6 800	6 800	
Matterhorn Gotthard Verkehrs AG	15 000 000	1,2	768 960	768 960	
Psychiatrische Dienste Graubünden, Dotationskapital	4 100 000	100,0		4 100 000	
Psychiatrische Dienste Graubünden, übertragene Bauten und Anlagen				94 379 150	
Grischelectra AG (Aktienkapital zu 20 Prozent liberiert)	1 000 000	53,8	107 600	107 600	
Schweizerische Nationalbank	25 000 000	1,3	315 250	315 250	
Schweizer Rheinsalinen AG	11 164 000	2,1	53 000	53 000	
TMF Extraktionswerk AG	1 200 000	0,6	6 900	6 900	
GeoGR AG	102 000	33,3	34 000	34 000	
Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden	280 800	68,9	193 400	193 400	
SWISSLOS Interkantonale Landeslotterie Genossenschaft, Anteil am Reservefonds	500 000	5,1	25 570	25 570	
Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut	14 500 000	0,9	129 915	129 915	
Nicht bilanzierte Beteiligungen					
Selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalten					
Gebäudeversicherung Graubünden					
Elementarschadenskasse Graubünden					
Sozialversicherungsanstalt Graubünden					
Pensionskasse Graubünden					
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales					
Hochschule für Technik und Wirtschaft					
Pädagogische Hochschule Graubünden					
Interkantonale Vereinbarungen					
Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht					
Ostschweizer Strafvollzugskonkordat					
Interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen					
Konkordat über die Schulkoordination					
Interkantonale Universitätsvereinbarung					
Vereinbarung über die Hochschule für Technik Buchs					
Interkantonale Vereinbarung über die hochspezialisierte Medizin (IVHSM)					

	Gesellschafts- kapital	Kapitalanteil Prozent	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013	B
Franken					
Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE)					
Interkantonale Vereinbarung über die Zuständigkeit der Familienausgleichskassen					
Interkantonale Vereinbarung über die polizeiliche Zusammenarbeit					
Konkordat über den Ausschluss von Steuerabkommen					
Rahmenvereinbarung für die interkantonale Zusammenarbeit mit Lastenausgleich					
Interkantonale Vereinbarung über den Salzverkauf in der Schweiz					
Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen					
Interkantonale Vereinbarung über den Anschluss der Gemeinden Fläsch, Jenins und Maienfeld an die Abwasserreinigungsanlage Bad Ragaz					
Interkantonale Vereinbarung über den Anschluss des Unteren Misox an die Abwasserreinigungsanlage CDABD					
Konkordat über die nicht eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen und Skilifte					
Konkordat für die Errichtung und den Betrieb eines landwirtschaftlichen Technikums					
Viehhandelskonkordat					
Vereinbarung über den Ausbau und Betrieb der Interkantonalen Försterschule Maienfeld					
Interkantonale Vereinbarung über die Aufsicht, die Bewilligung und Ertragsverwendung von interkantonale oder gesamtschweizerisch durchgeführten Lotterien und Wetten					
Interkantonale Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Lotterien					

1 Dotationskapital 175 Millionen, Partizipationsscheinkapital 75 Millionen, Beteiligungsquote inklusive Bestand an Partizipations-scheinen (Finanzvermögen)

	Bestand 01.01.2013	Bildung	Auflösung	Verwendung	Bestand 31.12.2013	B
Franken						
205 Kurzfristige Rückstellungen	-34 865 829	-2 668 695	12 069 537	112 981	-25 352 007	
Mehrleistungen des Personals	-10 379 736		499 570		-9 880 165	1
Abschlussarbeiten Verpflichtungskredite Investitionsrechnung	-369 183		112 163	112 981	-144 039	2
Abschlussarbeiten Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung		-511 000			-511 000	3
Beitragszusicherungen zu Lasten der Erfolgsrechnung	-20 106 043	-2 157 695	11 369 895		-10 893 843	4
Investitionshilfedarlehen Bund	-4 010 867		87 908		-3 922 959	5
208 Langfristige Rückstellungen	-112 090 760	-15 140 078	14 828 044		-112 402 794	
Vorsorgeverpflichtungen	-35 340 814	-878 000	1 449 309		-34 769 505	6
Beitragszusicherungen zu Lasten der Investitionsrechnung	-76 510 311	-14 204 078	13 378 735		-77 335 654	7
Übrige langfristige Rückstellungen	-239 635	-58 000			-297 635	

- 1 Ferien-, Überzeit und Gleitzeitguthaben sowie Guthaben aus nicht bezogenen Dienstaltersurlauben der Mitarbeitenden werden per Stichtag zurückgestellt. Die Bewertung erfolgt zu einem festgelegten durchschnittlichen Stundensatz, aufgeteilt nach Verwaltungs- und Lehrpersonal. Der Zeitpunkt des Mittelabflusses ist abhängig vom Einzelfall und kann nicht näher bestimmt werden. Die nicht bezogenen Zeitguthaben der Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung reduzierten sich insgesamt um 499 570 Franken.
- 2 Mit Ablauf der Baugarantiefrist wurden die Rückstellungen für die Abschlussarbeiten der Verbindung Halde - Plessur der Kantonsschule Chur per 31. Dezember 2013 aufgelöst. Weiterhin bestehen bleiben die Rückstellungen gemäss Art. 10 Abs. 2 FHV für die Sanierung Cleric der Kantonsschule Chur.
- 3 Für Abschlussarbeiten an der elektronischen Tourismusplattform im Rahmen des innovativen Projektes zur Förderung wettbewerbsfähiger Tourismusstrukturen (VK vom 13. Juni 2006) wurden zu Lasten des Verpflichtungskredites Rückstellungen von 511 000 Franken gebildet.
- 4 Die Rückstellungen bestehen überwiegend gestützt auf Art. 34 Abs. 1 FHV. Zugesicherte Kantonsbeiträge an Einzelvorhaben Dritter werden nach Abzug der geleisteten Zahlungen erfolgswirksam als Rückstellungen erfasst. Im Umfang der per 31. Dezember 2013 vorhandenen Rückstellungen bestehen Beitragsverpflichtungen, für die noch keine Zahlungen geleistet wurden.
- 5 Die Veränderung der Rückstellungen für die im Gewährleistungsspiegel ausgewiesene Haftung gegenüber dem Bund für Darlehen gemäss Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete (IHG) ergibt sich auf Grund einer Risikobeurteilung.
- 6 Die Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen betreffen die Ruhegehälter der ehemaligen Mitglieder der Regierung sowie der pensionierten Richter des Kantons- und des Verwaltungsgerichtes. Die Bildung und Auflösung dieser Rückstellungen erfolgt gemäss Verbuchungskonzept und im Umfang der ausbezahlten Rentenleistungen.
- 7 Die Rückstellungen bestehen gestützt auf Art. 34 Abs. 1 FHV. Zugesicherte Kantonsbeiträge an Einzelvorhaben Dritter werden nach Abzug der geleisteten Zahlungen erfolgswirksam als Rückstellungen erfasst. Davon betroffen sind in der Investitionsrechnung 17 Beitragspositionen. Im Umfang der per 31. Dezember 2013 bestehenden Rückstellungen bestehen rechtsverbindliche Beitragszusicherungen, für die noch keine Zahlungen geleistet wurden.

Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im Fremdkapital

	Bestand 01.01.2013	Veränderung	Bestand 31.12.2013
Franken			
2091 Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im Fremdkapital	-46 055 121	-26 051 265	-20 003 855
Fonds zur Unterstützung wenig bemittelter Schüler/innen des LBBZ Plantahof RB 844/2002 Zweck: Unterstützung wenig bemittelter Schüler/innen des Landw. Bildungs- und Beratungszentrums Plantahof.	-102 725	-2 193	-100 532
Bündner Arbeitslosen-Fonds Verordnung über den Bündner Arbeitslosen-Fonds (BR 545.290) Zweck: Unterstützung von schuldlos ausgesteuerten, nicht mehr bezugsberechtigten Arbeitslosen; Umschulung von Arbeitslosen und ähnliche Massnahmen zur Milderung unverschuldeter Notlagen.	-2 585 292	11 239	-2 596 531
Fondsanteil Ertrag eidgenössisches Alkoholmonopol Art. 45 Abs. 2 des Alkoholgesetzes (SR 680) Zweck: Gemäss Bundesgesetz über gebrannte Wasser ist der Anteil der Kantone am Reinertrag der eidgenössischen Alkoholverwaltung für die Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen sowie für die Bekämpfung des Sucht-, Betäubungsmittel- und Medikamentenmissbrauchs zu verwenden (vgl. Rechnungsrubrik 2301).	-844 151	198 158	-1 042 309
Fondsanteil Ertrag kantonale Steuern gebrannte Wasser Art. 18 des Gastwirtschaftsgesetzes (BR 945.100) Zweck: Das Gesetz schreibt vor, dass der Reinertrag des Kantons aus der Besteuerung des Kleinhandels mit gebrannten Wassern zu einem Drittel für gemeinnützige Zwecke und zu zwei Dritteln für die Förderung des Tourismus verwendet werden soll (vgl. Rechnungsrubrik 2301).	-1 202 438	101 082	-1 303 519
Fondsanteil Ertrag Spielsuchtabgabe RB 852/2009, Nutzung des Präventionsfonds und RB 1021/2010, Mittelverwendung Zweck: Der Präventionsfonds zur Bekämpfung der Spielsucht ist für die Finanzierung und Unterstützung von Aktivitäten, Projekten und Initiativen im Bereich der Prävention und der Bekämpfung der Spielabhängigkeit bestimmt (vgl. Rechnungsrubrik 2301).	-275 713	11 083	-286 795
Sozialhilfefonds RB 1512/1987 mit Reglement und RB 1958/1989 Zweck: Sozialhilfe zur Überbrückung akuter Notlagen.	-2 293 519	350 515	-2 644 034
Flugi-Fonds zur Errichtung und Betrieb einer kantonalen Waisenanstalt Legat Conradin von Flugi vom 31. Mai 1914 Zweck: Errichtung und Betrieb einer kantonalen Waisenanstalt, Zuweisungen an Flugi-Fonds zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Graubünden und an Flugi-Fonds für das Rätische Museum.	-415 719	1 279	-416 999
Flugi-Fonds zur Bekämpfung der Tuberkulose Legat Conradin von Flugi vom 31. Mai 1914 Zweck: Unterstützung von Massnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Graubünden.	-308 385	1 296	-309 681
Unterstützungsfonds der Justizvollzugsanstalt Sennhof RB 666/2008 mit Reglement Zweck: Finanzielle Hilfe an mittellose Insassen und ihre Angehörigen sowie für besondere Auslagen im Zusammenhang mit der Insassenbetreuung.	-176 471	-29 969	-146 502
Winkelriedfonds bündnerischer Wehrmänner Verordnung für den Winkelriedfonds bündnerischer Wehrmänner (BR 546.380) Zweck: Unterstützung von Bündner Wehrmännern und ihrer Familienangehörigen bei Not infolge Unglücksfällen oder Krankheiten oder generell.	-669 197	2 509	-671 706
Ausbildungs-Fonds RB 260/2008, Reglement vom 5. Februar 2008 Zweck: Subsidiäre Gewährung von Beiträgen an die nachobligatorische Ausbildung für Härtefälle sowie an Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen mit Wohnsitz im Kanton Graubünden.	-509 781	115 529	-625 310

Verbindlichkeiten gegenüber Fonds im Fremdkapital

	Bestand 01.01.2013	Veränderung	Bestand 31.12.2013
Franken			
Legat Anton Cadonau zur Unterstützung der Fortbildung in Ilanz und Umgebung	-185 485	696	-186 181
Legat gemäss letztwilliger Verfügung vom 11. September 1923, RB 52/1972 sowie RB 99/2007 Zweck: Unterstützung der Fortbildung in Ilanz und Umgebung.			
Frau Clara Grand-Baldini-Fonds	-113 493	426	-113 919
RB 491/1931 Zweck: Ausrichtung von Beiträgen an Lehrer aller Stufen für den Besuch von Weiterbildungs- kursen und Kongressen.			
Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz	-713 743	-160 212	-553 531
Art. 14 des kantonalen Natur- und Heimatschutzgesetzes (BR 496.000) und Art. 4 ff der kanto- nalen Natur- und Heimatschutzverordnung (BR 496.100) Zweck: Werden in der Natur Eingriffe vorgenommen und ist es den Verursachenden nicht möglich oder zumutbar, für Realersatz zu sorgen, werden sie von der zuständigen Behörde verpflichtet, eine Ersatzabgabe zu leisten. Die aus den Ersatzabgaben fliessenden Erträge sind vollumfänglich für Aufwertungsmassnahmen an Schutzobjekten zu reservieren und werden dem Ersatzabgabefonds zugewiesen (vgl. Rechnungsruhrubrik 4265).			
Fonds für nicht versicherte Risiken	-1 910 800	57 241	-1 968 041
Reglement vom 1. September 1963 (BR 170.480) und RB 803/2006. Zweck: Teilweise oder volle Deckung von Schäden, die aus nicht versicherten Risiken der kantonalen Verwaltungs- und Schulbetriebe entstehen und die der Kanton zu übernehmen hat oder freiwillig übernimmt.			
Konferenz Kantonomer Energiedirektoren «Das Gebäudeprogramm»	-26 346 706	-26 346 428	-278
RB 192/2010. Zweck: Liquiditätsbewirtschaftung für das Gebäudeprogramm. Die Finanzverwaltung verwaltet diese Mittel treuhänderisch.			
Personalfürsorge-Fonds	-468 000		-468 000
Art. 31 des Personalgesetzes (BR 170.400) und Art. 24 der Personalverordnung (BR 170.410), RB 463/1987 mit Reglement. Bestandeszunahme geht an KTV. Zweck: Verwendung im Rahmen der Personalfürsorge.			
Fonds Krankentaggeldversicherung (KTV) für das Personal des Kantons Graubünden	-2 652 350	94 724	-2 747 075
Art. 36 des Personalgesetzes (BR 170.400) und Art. 39 der Personalverordnung (BR 170.410), Reglement DFG vom 25. April 2007 Zweck: Deckung des Erwerbsausfalls infolge Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit.			
Überschüsse aus bisherigen Unwettern für zukünftige Unwetterereignisse	-141 422	530	-141 953
RB 128/2010 Zweck: Mittel für zukünftige Unwetterereignisse.			
Bodmer-Fonds	-2 495 061	-476 008	-2 019 054
RB 1186/2009 Zweck: Unterstützung von förderungswürdigen Projekten oder Investitionen in Gebieten mit unterdurchschnittlichen Entwicklungschancen.			
Rodungsersatzfonds	-1 095 363	-2 975	-1 092 388
Art. 3, 7 und 8 des kantonalen Waldgesetzes (KWaG) Zweck: Für Rodungen ist eine Sicherstellung des Ersatzes zu leisten. Die zuständige kantonale Behörde kann im Rahmen der Rodungsbewilligung eine Sicherstellung des Rodungsersatzes anordnen. Durch Rodungsbewilligungen entstehende Vorteile sind von den Begünstigten abzugelten.			
Diverse Vermächtnisse und Fonds mit besonderer Zweckbestimmung	-549 307	20 212	-569 518
Vermächtnisse und Fonds mit einem Bestand von je unter 100 000 Franken			

	01.01.2013	Ausgleich SF	Einlagen	Umgliede- rungen	Jahres- ergebnis	31.12.2013
Tausend Franken						
Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen	315 522	-19 418				296 104
Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung	2 981	92				3 073
Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich	224 581	-21 130				203 451
Spezialfinanzierung Strassen	87 960	1 620				89 580
Vorfinanzierungen	40 000					40 000
RhB: Reserve Albulatunnel	40 000					40 000
Aufwertungsreserve	369 245		126 868	-496 113		
Aufwertungsreserve Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen	26 423		94 379	-120 802		
Aufwertungsreserve sonstiges nicht abschreibungspflichtiges Verwaltungsvermögen	-9 598			9 598		
Aufwertungsreserve Mobilien, Immaterielle Anlagen	12 714			-12 714		
Aufwertungsreserve Hochbauten	426 167		32 489	-458 655		
Rückstellungen aus offenen Beitragsverpflichtungen kurzfristig	-3 875			3 875		
Rückstellungen aus offenen Beitragsverpflichtungen langfristig	-73 568			73 568		
Sonstige Rückstellungen Aufwertungsreserve Mobilien / immaterielle Anlagen Aufwertungsreserve Hochbauten	-9 019			9 019		
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	880 075		176	-880 251		
Neubewertung Kraftwerksbeteiligungen	193 738			-193 738		
Neubewertung GKB-PS	128 544			-128 544		
Neubewertung sonst. Aktien und Anteilscheine	21 823			-21 823		
Neubewertung Steuerabgrenzungsprinzip	453 465			-453 465		
Neubewertung Wasserzinsen	59 573			-59 573		
Neubewertung Delkrede Lieferungen und Leistungen, Steuern	7 633			-7 633		
Neubewertung Sachanlagen Finanzvermögen	15 300		176	-15 476		
Übriges Eigenkapital	10 544			-3 001		7 543
Bestimmt für innovative Projekte aus Agio Rückzahlung DK-GKB	10 544			-3 001		7 543
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	999 391			1 379 364	-33 548	2 345 208
Jahresergebnis					-33 548	-33 548
Kumulierte Ergebnisse HRM1	999 391					999 391
Kumulierte Ergebnisse ab HRM2				3 001		3 001
Aufwertungsreserve Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen				120 802		120 802
Aufwertungsreserve sonstiges nicht abschreibungspflichtiges Verwaltungsvermögen				-9 598		-9 598
Aufwertungsreserve Sachanlagen Verwaltungsvermögen				471 370		471 370
Neubewertung Kraftwerksbeteiligungen				193 738		193 738
Neubewertung GKB-PS				128 544		128 544
Neubewertung sonstige Aktien und Anteilscheine				21 823		21 823
Neubewertung Steuerabgrenzungsprinzip				453 465		453 465
Neubewertung Wasserzinsen				59 573		59 573

	01.01.2013	Ausgleich SF	Einlagen	Umgliederungen	Jahres- ergebnis	31.12.2013
Tausend Franken						
Neubewertung Delkredere Lieferungen und Leistungen, Steuern				7 633		7 633
Neubewertung Sachanlagen Finanzvermögen				15 476		15 476
Rückstellungen aus offenen Beitragsverpflichtungen kurzfristig				-3 875		-3 875
Rückstellungen aus offenen Beitragsverpflichtungen langfristig				-73 568		-73 568
Sonstige Rückstellungen				-9 019		-9 019
Eigenkapital	2 614 778	-19 418	127 044		-33 548	2 688 855

Die zu bedingtem Eigentum an die PDGR abgegebenen Bauten und Anlagen wurden mit 94,4 Millionen bewertet und führten zu einer Einlage in die Aufwertungsreserve Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen. Im gleichen Zusammenhang konnten auch die im Baurecht abgegebenen Grundstücke im Wert von 30,6 Millionen bilanziert werden. Die übrigen 1,9 Millionen Einlagen in die Aufwertungsreserve Hochbauten setzten sich aus verschiedenen Positionen zusammen.

Per Ende 2013 wurden die Aufwertungs- und Neubewertungsreserve aufgelöst und auf das allgemeine Eigenkapital umgebucht.

	Erweitertes EK 01.01.2013	Bilanz 31.12.2013	Bewertung 31.12.2013	Differenz	Erweitertes EK 31.12.2013
Franken					
Eigenkapital gemäss Bilanz	2 614 777 737	2 688 855 076			2 688 855 076
Bewertung Verwaltungsvermögen	1 293 150 600				1 352 400 000
Graubündner Kantonalbank (Dotationskapital) ¹⁾	1 293 150 600	175 000 000	1 527 400 000	1 352 400 000	
Nicht bilanzierte Guthaben: ²⁾	88 000 000				93 500 000
Quellensteuern 2. Halbjahr 2013	17 000 000		20 500 000	20 500 000	
Aufwandsteuern von Ausländern 2013	20 000 000		20 000 000	20 000 000	
Anteil am Ertrag direkte Bundessteuern 2013	51 000 000		53 000 000	53 000 000	
Total erweitertes Eigenkapital	3 995 928 337				4 134 755 076
Eventualverbindlichkeiten (siehe «Gewährleistungsspiegel»)	-646 427 254				-621 090 276
Pensionskasse Graubünden: Garantie von 15 % des Deckungskapitals (abzüglich vorhandene Wertschwankungsreserven)	-353 045 559		-333 917 215	-333 917 215	
Investitionshilfedarlehen für Berggebiete und Regionalpolitik: Haftung des Kantons für 50 % der Verluste	-41 732 195		-36 420 720	-36 420 720	
Investitionskredite für die Forstwirtschaft: Haftung des Kantons für Rückzahlungen	-3 808 028		-3 718 032	-3 718 032	
Investitions- und Betriebshilfedarlehen in der Landwirtschaft	-150 102 712		-148 096 051	-148 096 051	
Rückzahlungsverpflichtung des Kantons für geleistete Investitionsbeiträge des Bundes an Schulen bei Zweckentfremdung	-21 254 868		-19 936 485	-19 936 485	
Beitragszusicherungen für Gemeindezusammenschlüsse			-17 675 000	-17 675 000	
In Aussicht gestellte Beiträge	-76 483 892		-61 326 773	-61 326 773	
Graubündner Kantonalbank: Staatsgarantie ³⁾					
Eventualforderungen	227 403 278				238 629 197
Rhätische Bahn rückzahlbare Kantonsbeiträge	48 161 413		48 161 413	48 161 413	
Rhätische Bahn bedingt rückzahlbare Kantonsbeiträge	167 794 814		178 133 812	178 133 812	
Matterhorn Gotthard Bahn rückzahlbare Kantonsbeiträge	3 677 110		3 677 110	3 677 110	
Matterhorn Gotthard Bahn bedingt rückzahlbare Kantonsbeiträge	7 769 941		8 656 862	8 656 862	
Total bezifferbare Eventualverbindlichkeiten und -forderungen	-419 023 976				-382 461 079

¹⁾ Bewertungsbasis: Substanzwert PS

²⁾ Gemäss Budget 2014

³⁾ Die Graubündner Kantonalbank weist per 31.12.2013 einen Gewinn aus und ihre Risikosubstanz beträgt 2,5 Milliarden.

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013
A) Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Defizitgarantien		
1. Graubündner Kantonalbank (GKB)		
1.1. Staatsgarantie gemäss Art. 5 des Gesetzes über die GKB (BR 938.200) Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen. Keine Staatsgarantie besteht für das Partizipationskapital und für als Eigenmittel geltende nachrangige Verbindlichkeiten.	p. m.	p. m.
1.2. Pfandbestellungen zugunsten der GKB Nach der Umwandlung von Dotationskapital in Partizipationskapital wurden von der GKB zwei Wandelanleihen begeben. Die im Zuge dieser Transaktionen neu geschaffenen Partizipationsscheine werden vom Kanton zur Verfügung gehalten (Stillhalter) und dienen zur Sicherstellung der Wandlung der Obligationen. Zu diesem Zweck hinterlegte der Kanton im Rahmen von zwei Vereinbarungen insgesamt 450 000 Partizipationsscheine in einem auf den Kanton lautenden Sperrdepot bei der GKB und verpfändete diese zu Gunsten der GKB zur Deckung ihrer Verpflichtungen für die Herausgabe von Partizipationsscheinen aus der Begebung der Wandelanleihen.		
1.2.1. Wandelanleihe 2 %, 2006–2014, Wandelpreis 1200 Franken, Verpfändung von 199 828 PS (31. Dezember 2012: 200 000 PS) gemäss Vereinbarung vom 6. März 2006.	p. m.	p. m.
1.2.2. Wandelanleihe 1 %, 2009–2013, Verpfändung von 178 094 PS (31. Dezember 2012: 202 544 PS) gemäss Vereinbarung vom 10. Juni 2009. Die Wandelfrist ist am 19. Juni 2013 abgelaufen. Gemäss Vereinbarung besteht die Möglichkeit, der GKB das Recht einzuräumen, die nicht gewandelten PS mittels einer bis längstens 3. Juni 2014 zu begebenden weiteren Wandel-/Optionsanleihe indirekt am Markt zu platzieren.	p. m.	p. m.
2. Pensionskasse Graubünden (PKGR) Für die PKGR gilt der Grundsatz der Vollkapitalisierung. Am Bilanzstichtag wies die PKGR einen Deckungsgrad von 101,0 Prozent aus (Vorjahr 98,2 %). Die Staatsgarantie zum Aufbau von Wertschwankungsreserven (WSR) von höchstens 15 Prozent des Deckungskapitals wurde mit der Totalrevision des Gesetzes über die Pensionskasse Graubünden vom 23. April 2013 per 1. Januar 2014 ersatzlos gestrichen. Deckungskapital per 31. Dezember 2013 2 387 039 868 Franken davon 15 % Zielgrösse WSR 358 055 980 Franken abzüglich vorhandene WSR 24 138 765 Franken	353 045 559	333 917 215
3. Investitionshilfedarlehen für Berggebiete Gemäss Art. 12 Abs. 2 des aufgehobenen Bundesgesetzes über Investitionshilfe für Berggebiete (IHG) haftet der Kanton für 50 Prozent der Verluste des Bundes aus Investitionshilfedarlehen. Diese Bestimmung gilt gemäss Art. 25 Abs. 2 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik (SR 901.0) bis zur vollständigen Rückzahlung dieser Darlehen. 50 Prozent des Darlehensbestandes per 31. Dezember 2013 von 52 458 990 Franken Aufgrund einer Risikobeurteilung bestehen für diese Eventualverpflichtungen von 26 229 495 Franken per 31. Dezember 2013 Rückstellung von 3 922 959 Franken (im Rückstellungsspiegel aufgeführt).	32 124 770	26 229 495
4. Darlehen gemäss Bundesgesetz über Regionalpolitik Gemäss Art. 8 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik sind allfällige Verluste aus gewährten Darlehen zur Hälfte vom Kanton zu tragen, der sie zugesprochen hat. 50 Prozent des Darlehensbestandes per 31. Dezember 2013 von 20 382 450 Franken Aufgrund einer Risikobeurteilung bestehen für diese Eventualverpflichtungen von 10 191 225 Franken per 31. Dezember 2013 Wertberichtigungen von 1 789 613 Franken.	9 607 425	10 191 225
5. Investitionskredite für die Forstwirtschaft Gemäss Art. 40 Abs. 3 des Bundesgesetzes über den Wald (Waldgesetz, WaG, SR 921.0) hat der Kanton die Rückzahlung zu leisten, wenn ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Bestand der forstlichen Investitionskredite per 31. Dezember 2013	3 808 028	3 718 032
6. Investitionskredite und Betriebshilfedarlehen in der Landwirtschaft		
6.1. Investitionskredite Gemäss Art. 111 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG, SR 910.1) sind Verluste aus der Gewährung von Investitionskrediten, einschliesslich allfälliger Rechtskosten, vom Kanton zu tragen. Bestand der Investitionskredite per 31. Dezember 2013	145 178 924	143 349 756
6.2. Betriebshilfedarlehen Für Betriebshilfedarlehen ohne Einsprachemöglichkeit des Bundes sind allfällige Verluste gemäss Art. 86 Abs. 1 LwG vollumfänglich durch den Kanton zu tragen. Bestand der Betriebshilfedarlehen ohne Einsprachemöglichkeit des Bundes per 31. Dezember 2013 Für Betriebshilfedarlehen mit Einsprachemöglichkeit des Bundes (Art. 81 LwG) sind allfällige Verluste gemäss Art. 86 Abs. 2 LwG auf Bund und Kanton aufzuteilen. Der Kantonsanteil beträgt 50 Prozent. 50 Prozent des Bestandes der Betriebshilfedarlehen mit Einsprachemöglichkeit des Bundes per 31. Dezember 2013 von 1 270 250 Franken.	4 377 088 546 700	4 111 170 635 125
7. Rückzahlungsverpflichtung des Kantons für geleistete Investitionsbeiträge des Bundes an Schulen bei Zweckentfremdung Gemäss Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10) verpflichten sich Schulen, wenn sie Baubeiträge erhalten, den Zweck dieser Investitionen während 30 Jahren nicht zu ändern. Bei Zweckänderungen in- nert dieser Frist ist dem Bund der Investitionsbeitrag anteilmässig zurück zu erstatten. Gemäss einer vom Bundesgericht geschützten Praxis kann das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (vormals das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) bei einer Zweckentfremdung den Rückzahlungsanspruch für den Restwert des Investitionsbeitrags direkt beim Kanton geltend machen und muss nicht auf die Schule zurückgreifen, welche die Beiträge erhalten hat. Restwert der Investitionsbeiträge des Bundes per 31. Dezember 2013: — an Hochschulen und Höhere Fachschulen — an Angebote der Berufsbildung	13 742 493 7 512 375	12 885 225 7 051 260

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013
8. Arbeitslosenversicherung Gemäss Art. 82 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG, SR 837.0) haftet der Kanton als Träger der Arbeitslosenkasse dem Bund für Schäden, die seine Kasse durch mangelhafte Erfüllung ihrer Aufgaben absichtlich oder fahrlässig verursacht. Gemäss Art. 85g AVIG haftet der Kanton dem Bund für Schäden, die seine Amtsstellen, Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, tripartiten Kommissionen oder die Arbeitsämter seiner Gemeinden durch strafbare Handlungen oder durch absichtliche oder fahrlässige Missachtung von Vorschriften verursachen.	p. m.	p. m.
9. Sozialversicherungen		
9.1. AHV-Ausgleichskasse des Kantons Graubünden Gemäss Art. 70 Abs. 1 AHVG (SR 831.10), nach Art. 21 Abs. 2 EOG (SR 834.1) und laut Art. 25 Abs. 3 FLG (SR 836.1) in Verbindung mit Art. 70 Abs. 1 AHVG haftet der Kanton Graubünden der entsprechenden Versicherung für Schäden, die von Organen oder einzelnen Funktionären der AHV-Ausgleichskasse des Kantons Graubünden durch strafbare Handlungen oder durch absichtliche oder grob fahrlässige Missachtung von Vorschriften zugefügt wurden. Für Schäden, die von Durchführungsorganen oder einzelnen Funktionären von Versicherungsträgern einer versicherten Person oder Dritten widerrechtlich zugefügt wurden, haften gemäss Art. 78 Abs. 1 ATSG (SR 830.1) die öffentlichen Körperschaften, privaten Trägerorganisationen oder Versicherungsträger, die für diese Organe in letzter Linie verantwortlich sind. Das ist in Bezug auf die kantonale AHV-Ausgleichskasse der Kanton Graubünden.	p. m.	p. m.
9.2. IV-Stelle des Kantons Graubünden Gemäss Art. 66 IVG (SR 831.20) in Verbindung mit Art. 70 Abs. 1 AHVG (SR 831.10) haftet der Kanton Graubünden der Invalidenversicherung für Schäden, die von Organen oder einzelnen Funktionären der IV-Stelle des Kantons Graubünden durch strafbare Handlungen oder durch absichtliche oder grob fahrlässige Missachtung von Vorschriften zugefügt wurden. Für Schäden, die von Durchführungsorganen oder einzelnen Funktionären von Versicherungsträgern einer versicherten Person oder Dritten widerrechtlich zugefügt wurden, haften gemäss Art. 78 Abs. 1 ATSG (SR 830.1) die öffentlichen Körperschaften, privaten Trägerorganisationen oder Versicherungsträger, die für diese Organe in letzter Linie verantwortlich sind. Das ist in Bezug auf die kantonale IV-Stelle der Kanton Graubünden.	p. m.	p. m.
10. Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs Gemäss Art. 5 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG, SR 281.1) haftet der Kanton für den Schaden, den die Beamten und Angestellten, ihre Hilfspersonen, die ausseramtlichen Konkursverwaltungen, die Sachwalter, die Liquidatoren, die Aufsichts- und Gerichtsbehörden sowie die Polizei bei der Erfüllung der Aufgaben, die ihnen dieses Gesetz zuweist, widerrechtlich verursachen.	p. m.	p. m.
11. Notariatsgesetz Der Kanton haftet gemäss Art. 43 Abs. 1 des Notariatsgesetzes (BR 210.300) für von patentierten Notariatspersonen sowie Grundbuchverwalterinnen und -verwaltern im Rahmen ihrer notariellen Tätigkeit widerrechtlich verursachte Schäden.	p. m.	p. m.
12. Interkantonale Vereinbarung über die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht Gemäss Art. 19 Abs. 2 der Vereinbarung (BR 219.160) haften die Vereinbarungskantone subsidiär für Verbindlichkeiten und für Schäden, welche die Organe und die Mitarbeitenden der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht in Ausübung der amtlichen Tätigkeit Dritten widerrechtlich zufügen. Der Anteil des Kantons Graubünden bemisst sich nach dem Verhältnis des Vermögens der der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht unterstehenden Vorsorgeeinrichtungen mit Sitz im Kanton Graubünden zum Vermögen aller ihrer Aufsicht unterstehenden Vorsorgeeinrichtungen und klassischen Stiftungen.	p. m.	p. m.
13. Garantien im Zusammenhang mit der Übernahme von Aktiengesellschaften und Genossenschaften durch Gemeinden Garantieverpflichtungen werden bei klaren Verhältnissen nur während der allgemeinen Verjährungsfrist von 10 Jahren als Eventualverpflichtung ausgewiesen. Garantieverpflichtungen im Sinne von Art. 915 OR (SR 220): <ul style="list-style-type: none"> – Übernahme der Genossenschaft Schlosscafé Haldenstein durch die Gemeinde Haldenstein (Garantie vom 29. März 2011) 	p. m.	p. m.
14. Beteiligungen an Aktiengesellschaften mit Partnerhaftung Die Aktionäre der Partnerwerke sind aufgrund bestehender Partnerverträge verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteilen entfallenden Jahreskosten zu bezahlen. Die Haftung besteht für den Kanton am Bilanzstichtag bei folgenden Partnerwerken: <ul style="list-style-type: none"> – Albula-Landwasser Kraftwerke AG – Engadiner Kraftwerke AG – Kraftwerke Hinterrhein AG – Kraftwerke Ilanz AG – Kraftwerke Reichenau AG – Kraftwerke Vorderrhein AG – Misoxer Kraftwerke AG – Kraftwerk Russein AG 	p. m.	p. m.
15. Beteiligungen an Genossenschaften mit solidarischer Haftung Grastocknungsgenossenschaft Herrschaft-V Dörfer: Uneingeschränkte solidarische Haftung der Genossenschafter	p. m.	p. m.

	Bestand 01.01.2013	Bestand 31.12.2013
B) Leasingverbindlichkeiten		
16. Operatives Leasing Zwei Dienststellen verfügen über geleaste Fahrzeuge. Verschiedene Ämter sind im Besitz von Kopiermaschinen und Multifunktionsgeräten mit Serviceverträgen.		
	p. m.	p. m.
C) Sonstige Eventualverbindlichkeiten		
17. Beitragszusicherungen der Regierung für Gemeindezusammenschlüsse Beitragszusicherungen der Regierung für Gemeindezusammenschlüsse zu Lasten der Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich (Rechnungsrubrik 5315) werden seit 1. Januar 2013 gestützt auf Art. 34 Abs. 5 FHV erst bei der Genehmigung der Fusion durch die betroffenen Gemeinden bilanz- und erfolgswirksam als Rückstellungen verbucht. Die folgenden Beitragszusicherungen haben den Charakter von Eventualverpflichtungen: Förderbeiträge an Gemeindezusammenschlüsse: – Domleschg (Zusicherung vom 5. November 2013) – Scuol (Zusicherung vom 10. Dezember 2013) Finanzausgleichsbeiträge an öffentliche Werke, die unter dem Vorbehalt des Gemeindezusammenschlusses zugesichert wurden: – Domleschg (Zusicherung vom 5. November 2013) – Scuol (Zusicherung vom 10. Dezember 2013)		5 450 000 10 000 000 1 475 000 750 000
18. In Aussicht gestellte Beiträge		
18.1. Meliorationen Am 31. Dezember 2013 waren im Kanton 29 (Vorjahr 28) Gesamtmeliorationen in Ausführung. Durch Grundsatzbeschluss der Regierung wurden diese Projekte zur Kenntnis genommen und die Beiträge dafür in Aussicht gestellt. Dazu kommen weitere laufende Projekte im Meliorationswesen, für welche die Regierung Beiträge in Aussicht stellte.	61 563 892	52 686 773
18.2. Alters- und Pflegeheime Es sind 2 (Vorjahr 3) Projekte in Bearbeitung, bei denen die grundsätzliche Zustimmung des Departementes vorliegt, die Regierung aber die Beiträge noch nicht formell zugesichert hat.	14 920 000	8 640 000
19. Nachschusspflichten Beteiligungen an Aktiengesellschaften mit nicht voll einbezahltem Aktienkapital (AK): Gesellschaft AK Total nicht einbezahltes AK davon Anteil Kanton Misoxxer Kraftwerke AG 30 000 000 6 000 000 600 000 Grischelectra AG 1 000 000 800 000 430 400	600 000 430 400	600 000 430 400
20. Hängige Gerichtsfälle Beim Verwaltungsgericht und beim Bundesgericht sind mehrere Rechtsfälle hängig, die bezüglich ihren finanziellen Folgen für den Staatshaushalt sehr unterschiedlich sind. Um nachteilige Auswirkungen auf den Prozessverlauf zu vermeiden, wird auf eine detaillierte Offenlegung verzichtet.	p. m.	p. m.

p. m. pro memoria

1 Offene derivative Finanzinstrumente

1.1 Zinsinstrumente

Der Einsatz von derivativen Zinsinstrumenten erfolgt ausschliesslich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Art. 8 Abs. 3 des Reglements über die Tresorerie des Kantons Graubünden, BR 710.150).

Am Bilanzstichtag bestanden 3 Euro-Bund-Futures-Kontrakte, welche die Graubündner Kantonalbank bei der Führung des Vermögensverwaltungsmandats Unternehmensanleihen zu Absicherungszwecken einsetzt.

1.2 Währungsinstrumente

Am Bilanzstichtag bestanden die unten aufgeführten Devisentermingeschäfte, welche die Graubündner Kantonalbank bei der Führung des Vermögensverwaltungsmandats Unternehmensanleihen zu Absicherungszwecken einsetzt. Das Fremdwährungsrisiko innerhalb des Mandats ist vollständig abgesichert.

Abschluss	Verfall	Währung	Betrag	Kontraktkurs	Bewertungskurs	Bewertung in CHF	Erfolg in CHF
23.12.2013	28.03.2014	EUR	-3 700 000	1,2247	1,2247343	-4 531 517	-127
23.12.2013	28.03.2014	USD	-900 000	0,8936	0,8888744	-799 987	4 253

2 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Genehmigung der Jahresrechnung 2013 durch die Regierung am 22. April 2014 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die eine Anpassung von Vermögenswerten oder eine Offenlegung erforderlich machen würden.

	Kredit ohne Teuerung	Stand 31.12.2012	Ausgaben 2013	Stand 31.12.2013
Franken				
Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015 (AWT, G, b)	2 000 000		71 048	71 048
Förderung wettbewerbsfähiger Tourismusstrukturen (AWT, G, n)	18 000 000	14 797 166	3 010 620	17 807 786
Sicherheitsfunknetz POLYCOM (AMZ, G, b)	55 000 000	26 055 059	3 640 228	29 695 287
Lehrmittel für Idiome (AVS, G, b)	2 500 000	244 131	228 228	472 359
Einführung 2. Fremdsprache auf Primarschulstufe (AVS, G, b)	12 315 000	3 569 839	636 272	4 206 111
Umsetzung Teilrevision Mittelschulgesetz (AHB, G, b)	823 000	358 579	290 000	648 579
Investitionsbeiträge an Hochschule für Technik, Buchs (AHB, G, b)	2 600 000	1 819 090		1 819 090
Investitionsbeitrag für bischöfliches Schloss, Chur (AFK, G, b)	4 030 000			
Beschaffung einer EDV-Lösung Quellensteuer (STV, G, b)	3 000 000	2 000 160	155 963	2 156 123
ERP, Beschaffung einer EDV-Lösung (AFI, G, b)	9 500 000	4 519 509	1 131 169	5 650 678
Neue Verkehrsverbindungen (DS BVFD, G, b)	10 000 000	2 413 750	-10 000	2 403 750
LBBZ Plantahof: Neubau Grossviehstall (HBA, G, b)	7 000 000	422 079	5 404 853	5 826 932
Kantonsschule: Sanierung Cleric (HBA, G, b)	26 000 000	24 496 483		24 496 483
Erweiterung Bündner Kunstmuseum (HBA, G, n)	8 500 000		574 517	574 517
Verwaltungszentrum Chur: Neubau Etappe 1 (HBA, V, b)	69 000 000	5 011 823	60 976	5 072 799
Investitionsbeitrag an den Bau der Porta Alpina Sedrun (AEV, V, b)	20 000 000	8 339 138	-154 374	8 184 764
Beschaffung IT-System Finanzen (TBA, G, b)	3 500 000	1 734 743	933 956	2 668 699
Einführung Know-How-Management / Justizportal (VG, G, b)	445 000	246 556	54 953	301 509
Total	254 213 000	96 028 105	16 028 409	112 056 514

G: Beschluss des Grossen Rates

V: Beschluss des Volkes

b: Verpflichtungskredit brutto

n: Verpflichtungskredit netto

	2013
Franken	
Kantonsspital Graubünden, Chur	84 822 855
Rhätische Bahn (RhB), Chur	47 479 542
Psychiatrische Dienste Graubünden (PDGR), Chur	34 160 749
Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC), Chur	18 614 600
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS), Chur	15 076 700
Pädagogische Hochschule (PHGR), Chur (inkl. Mietkostenbeitrag)	13 999 361
Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Chur	13 070 960
Postauto Schweiz, Bern + Postauto-Regionalzentrum Graubünden, Chur	12 425 692
Regionalspital Surselva, Ilanz	12 031 856
Giuvaulta, Zentrum für Sonderpädagogik, Rothenbrunnen	11 830 956
Evangelische Mittelschule (EMS), Schiers	10 761 281
Spital Oberengadin, Samedan	10 750 634
ARGO, Stiftung für Integration, Chur	10 054 547
Stiftung Schulheim, Chur	9 145 684
Academia Engiadina, Samedan	9 037 842
Spital Davos AG	9 035 957
Stiftung Scalottas, Scharans	8 081 329
Regionalspital Prättigau, Schiers	7 806 822
Wirtschaftsschule KV Chur	7 798 700
Graubünden Ferien (GRF), Chur	7 496 629
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, Chur	7 287 391
Spital Thusis	6 926 935
Klinik Gut St. Moritz AG	6 382 373
Universitätsspital Zürich	6 062 070
Schweizerische Alpine Mittelschule Davos	4 697 490
Ospidal d'Engiadina bassa, Scuol	4 644 418
Ente Ospedaliero Cantonale (EOC) Ticino, Bellinzona	4 489 728
Verein Casa Depuoz, Trun	4 345 760
Stiftung Gott hilft, Zizers	4 332 489
Stiftung Kliniken Valens und Walenstadtberg, Valens	4 099 698
Bildungszentrum Surselva (BZS), Ilanz	3 997 119
Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Graubünden, Chur	3 984 004
Heilpädagogischer Dienst Graubünden, Chur	3 837 313
Stadtbus Chur AG, Chur	3 833 925
Verein Movimento, Samedan	3 522 120
Klinik Hirslanden AG, Zürich	3 044 596

Ausgewiesen sind die Empfänger von eigenen Beiträgen der Erfolgsrechnung (363) sowie von eigenen Investitionsbeiträgen (56) von mehr als 3 Millionen. Nicht ausgewiesen sind dabei Beiträge an Gemeinden oder andere Kantone. Nicht ausgewiesen sind Ertragsanteile an Dritte (360), Entschädigungen an das Gemeinwesen (361), Finanz- und Lastenausgleich (362), verschiedener Transferaufwand (369) sowie durchlaufende Beiträge der Erfolgsrechnung (37) und der Investitionsrechnung (57). Der Ausweis erfolgt gemäss Art. 13 Abs. 1 lit. d FHG und Anhang D des Berichts der Regierung an den Grossen Rat betreffend Umsetzung der Public Corporate Governance für den Kanton Graubünden (Botschaft Heft Nr. 6/2010–2011). Es werden die ausbezahlten Beiträge ausgewiesen. Nicht berücksichtigt sind Abgrenzungs- und Rückstellungsbuchungen, Rückzahlungen oder Umbuchungen. Die Werte können daher von den auf den Einzelkrediten ausgewiesenen Werten abweichen.

Mit der Einführung von HRM2 wurde die Methodik der Kennzahlenberechnung angepasst. Der Kanton Graubünden übernimmt die neue Berechnungsart ab 2013. Aufgrund dieser Umstellung und der damit verbundenen fehlenden Vergleichbarkeit sind keine Vorjahreszahlen aufgeführt.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Selbstfinanzierungsgrad					
$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Nettoinvestitionen}}$					65,5 %

Richtwerte

Hochkonjunktur > 100 %, Normalfall 80 bis 100 %, Abschwung 50 bis 79 %, Ungenügend < 50 %

Aussage

Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt den Anteil der Nettoinvestitionen, den der Kanton aus eigenen Mitteln finanzieren kann.

Bemerkung

Mit 65,5 Prozent liegt der Wert trotz tiefen Nettoinvestitionen unter den angestrebten 80 bis 100 Prozent. Aufgrund der hohen Finanzierungsüberschüsse der vergangenen Jahre ist noch ein Liquiditätsüberschuss vorhanden, welcher momentan noch keine Fremdkapitalaufnahme zur Finanzierung von Investitionen nötig macht.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Nettoverschuldungsquotient					
$\frac{(\text{Fremdkapital} - \text{Finanzvermögen}) \times 100}{\text{Steuern}}$					-235,0 %

Richtwerte

< 0 % = sehr gut, 0 bis 100 % = gut, 100 bis 150 % = genügend, > 150 % = schlecht

Aussage

Welcher Anteil der Steuererträge wäre erforderlich, um die Nettoschuld abzutragen.

Bemerkung

Der Kanton verfügt über ein Nettovermögen I von 1,7 Milliarden, was den sehr guten Wert der Kennzahl unterstreicht und Zeichen einer positiven Finanz- und Vermögenslage ist.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Zinsbelastungsanteil					
$\frac{(\text{Zinsaufwand} - \text{Zinsertrag}) \times 100}{\text{Laufender Ertrag}}$					-0,3 %

Richtwerte

< 0 % = sehr gut, 0 bis 4 % = gut, 4,1 bis 9 % = genügend, > 9 % = schlecht

Aussage

Anteil des «verfügbaren Einkommens», welcher durch den Nettozinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum.

Bemerkung

Aufgrund der guten Liquiditätslage und des tiefen Fremdkapitals übersteigt der Zinsertrag die Zinsaufwendungen trotz Niedrigzinsumfeld.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Selbstfinanzierungsanteil					
<u>Selbstfinanzierung x 100</u> Laufender Ertrag					5,5 %

Richtwerte

> 20 % = gut, 10 bis 20 % = mittel, < 10 % = schlecht

Aussage

Welchen Anteil des Ertrages kann die öffentliche Körperschaft zur Finanzierung der Investitionen aufwenden.

Bemerkung

Bei einer Selbstfinanzierung (Gesamtergebnis Erfolgsrechnung + Abschreibungen + Nettoveränderungen Spezialfinanzierungen) von 105 Millionen und einem Laufenden Ertrag von 1,9 Milliarden resultiert ein eher tiefer Selbstfinanzierungsanteil.

Franken	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Nettoschuld pro Einwohner					
<u>Fremdkapital - Finanzvermögen</u> Einwohner per 31.12.2012					-8 537

Richtwerte

< 0 Franken = Nettovermögen, 0 bis 1000 Franken geringe Verschuldung, 1001 bis 2500 Franken = mittlere Verschuldung, > 2500 Franken = hohe Verschuldung

Bemerkung

Das Nettovermögen pro Einwohner von 8537 Franken ist Ausdruck der soliden Finanz- und Vermögenslage des Kantons.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Bruttoverschuldungsanteil					
<u>Bruttoschulden x 100</u> Laufender Ertrag					31,8 %

Richtwerte:

< 50 % = sehr gut, 50 bis 100 % = gut, 101 bis 150 % = mittel, 151 bis 200 % = schlecht, > 200 % = kritisch

Aussage:

Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation bzw. zur Frage, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht.

Bemerkung

Die tiefen Bruttoschulden von 607 Millionen, welche sich aus den laufenden Verpflichtungen sowie den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten zusammensetzen, begründen den sehr guten Wert dieser Kennzahl.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Investitionsanteil					
$\frac{\text{Bruttoinvestitionen} \times 100}{\text{Gesamtausgaben}}$					14,3 %

Richtwerte

< 10 % = schwache Investitionstätigkeit, 10 bis 20 % = mittlere Investitionstätigkeit, > 20 % = starke Investitionstätigkeit

Aussage

Zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen.

Bemerkung

Mit 14,3 Prozent fällt der Investitionsanteil tiefer als im Mehrjahresvergleich aus. Verschiebungen von Ausgaben von der Investitionsrechnung in die Erfolgsrechnung (z. B. durch die Integration der Investitionsbeiträge an Spitäler in die Fallpauschalen) wirken reduzierend auf die Kennzahl, ohne die eigentliche Investitionstätigkeit zu schmälern.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Kapitaldienstanteil					
$\frac{\text{Kapitaldienst} \times 100}{\text{Laufender Ertrag}}$					7,9 %

Richtwerte

< 5 % = geringe Belastung, 5 bis 15 % = tragbare Belastung, > 15 % = hohe Belastung

Aussage

Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Ein hoher Anteil weist auf einen enger werdenden finanziellen Spielraum hin.

Bemerkung

Die Kapitalkosten bestehen praktisch ausschliesslich aus Abschreibungen. Der eher hohe Wert der Kennzahl ist entsprechend trotz tiefer Zinsbelastung auf die generell überdurchschnittlich hohe Investitionstätigkeit und die hohen Investitionsbeiträge zurückzuführen.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Steuerquote					
$\frac{\text{Steuerertrag} \times 100}{\text{Bruttoinlandprodukt (BIP)}}$					6,0 %

Aussage

Stellt die Steuereinnahmen im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandprodukt (BIP) dar.

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Staatsquote					
$\frac{\text{Gesamtausgaben} \times 100}{\text{Bruttoinlandprodukt (BIP)}}$					16,6 %

Aussage

Stellt die Gesamtausgaben im Verhältnis zum nominalen Bruttoinlandprodukt (BIP) dar.

Bemerkung

Die Gesamtausgaben sanken insbesondere aufgrund der tieferen Bruttoinvestitionen gegenüber dem Vorjahr.

**Rechnung der
Arbeitslosenkasse Graubünden**

	Bestand 31.12.2012	Bestand 31.12.2013	Veränderung
Franken			
Aktiven	941 788	2 634 891	1 693 103
Flüssige Mittel	401 927	1 908 904	1 506 977
Post	13 673	10 005	-3 668
Banken	388 254	1 898 899	1 510 644
Guthaben	520 909	693 661	172 751
Rückforderungen (BB)	135 606	157 874	22 268
Vorschüsse an Bezüger	1 401	3 001	1 600
Forderungen AVIG Art. 29	88 293	174 340	86 046
Forderungen Insolvenz	229 197	316 716	87 519
Forderungen Berufspraktika	66 112	41 546	-24 566
Verrechnungssteuerguthaben	300	185	-115
Transitorische Aktiven	3 385	2 100	-1 284
Vorausbezahlte Aufwendungen	138	1 949	1 812
Noch nicht erhaltene Erträge allgemein	3 247	151	-3 096
Mobilien	15 567	30 226	14 659
Büromöbiliar und -maschinen	234	234	
Hard- und Software	15 333	29 992	14 659
Passiven	-941 788	-2 634 891	-1 693 103
Nicht ausbezahlte Leistungen	-4 566	-8 603	-4 037
Nicht zustellbare Leistungen		-1 206	-1 206
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-4 566	-7 398	-2 831
Rückstellungen	-1 132 204	-1 295 006	-162 803
Rückstellungen AVIG Art. 29	-88 293	-174 340	-86 046
Rückstellungen Insolvenz	-229 197	-316 716	-87 519
Rückstellungen Haftungsrisikovergütung	-52 167	-66 425	-14 257
Rückstellungen Berufspraktika	-66 112	-41 546	24 566
Rückstellungen Bonus	-696 433	-695 980	453
Transitorische Passiven	-12 517	-410 607	-398 089
Transitorische Passiven	-12 517	-410 607	-398 089
Betriebskapital	207 499	-920 675	-1 128 174
Betriebskapital	207 499	-920 675	-1 128 174

Provisorische, vom SECO noch nicht genehmigte Rechnung.

	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken			
Aufwand	68 237 180	71 032 544	2 795 364
Ausgerichtete Entschädigungen	54 622 316	58 671 940	4 049 624
ALE-AAM-Taggelder AHV-Pflichtige	50 657 748	55 505 642	4 847 894
ALE-AAM-Taggelder nicht AHV-Pflichtige	20 653	19 322	-1 331
ALE-AAM-Taggelder nicht AHV-Pflichtige aus Erlass	68 756	32 090	-36 666
ALE-AAM-Taggelder Familienzulagen	512 580	563 721	51 142
Kurzarbeitsentschädigung	1 316 775	964 302	-352 473
Schlechtwetterentschädigung	1 606 319	1 113 042	-493 277
Insolvenzentschädigung	439 485	473 821	34 335
Leistungen Präventivmassnahmen	11 406 175	9 916 298	-1 489 877
Projektbezogene Kosten	9 539 498	7 990 506	-1 548 992
Ausbildungszuschüsse	53 440	62 301	8 861
Kursauslagen	1 274 673	1 503 901	229 228
Einarbeitungszuschüsse	349 552	142 575	-206 977
Pendlerkostenbeiträge	18 768	35 533	16 765
Beiträge Wochenaufenthalter	167 069	164 868	-2 201
Betriebskosten betr. Versicherte	3 175	16 614	13 439
Verwaltungskostenentschädigung	2 203 951	2 443 924	239 973
Übriger Aufwand	748	381	-367
Abschreibungen	521	1	-521
Bilaterale Vorschussleistungen	3 469		-3 469
Ertrag	-67 102 032	-72 160 717	-5 058 685
Ertrag Insolvenz	-116 027	-86 921	29 106
Ertrag Berufspraktika	-144 742	-214 964	-70 222
AHV/SUVA/BVG-Beiträge	-4 249 428	-4 649 931	-400 503
Betriebserträge Versicherter	-721	-1 188	-467
Zinsen	-955	-1 410	-454
Übriger Ertrag	-24	-2	22
Leistungen Ausgleichsfonds	-62 590 135	-67 206 302	-4 616 167
Ergebnis	1 135 148	-1 128 174	-2 263 321

Provisorische, vom SECO noch nicht genehmigte Rechnung.

